

# Der Kampf für die Freiheit von Mumia Abu-Jamal



## Mumia ist unschuldig!

Fotos: Workers Vanguard

### Entlarvung eines Komplotts

Rede von Rachel Wolkenstein . . . . .	7	Eidesstattliche Erklärung von Donald Hersing . . . . .	51
Eidesstattliche Erklärung von Rachel Wolkenstein . . . . .	30	Erklärung von Linn Washington . . . . .	53
Eidesstattliche Erklärung von Arnold R. Beverly . . . . .	48	Eidesstattliche Erklärung von Terri Maurer-Carter . . . . .	55
Erklärung von Mumia Abu-Jamal . . . . .	48	Erklärung von Yvette Williams . . . . .	56
Erklärungen von William Cook . . . . .	49	Erklärung von Kenneth Pate . . . . .	57

# Einleitung

Diese Broschüre ist eine Übersetzung der vom Partisan Defense Committee zuerst im September 2001 herausgegebenen Broschüre *Mumia Abu-Jamal Is an Innocent Man!* [Mumia Abu-Jamal ist unschuldig!], die im Juli 2006 erweitert wurde. Mumia, ein preisgekrönter Journalist, in seiner Jugend ein Sprecher der Black Panthers, ein Unterstützer der Organisation MOVE und unbeugsamer Gegner des rassistischen Staatsterrors, wurde 1982 von Philadelphias berüchtigter Maschinerie aus Bullen und Gerichten zu Unrecht angeklagt, den Polizisten Daniel Faulkner getötet zu haben, und in die Todeszelle verfrachtet.

Diese Broschüre schließt die entscheidende eidesstattliche Erklärung von Arnold Beverly ein, der gesteht, dass er und nicht Mumia Faulkner tötete, sowie die eidesstattlichen Erklärungen und Erläuterungen von Rachel Wolkenstein, Anwältin des Partisan Defense Committee, von Mumia Abu-Jamal, seinem Bruder William Cook und anderen. In diese Ausgabe haben wir auch einen Vortrag von Wolkenstein aufgenommen, der Bestandteil einer Reihe von Schulungen war, die zwischen Februar und Mai von der Spartacist League/U.S. und den Labor Black Leagues zum Thema „Der Kampf zur Befreiung von Mumia Abu-Jamal“ in New York, Boston, Chicago, Los Angeles und Oakland sowie von der Ligue trotskyste de France in Paris abgehalten wurden. Wolkensteins Vortrag in Paris fiel mit der Einladung für sie zusammen, am 29. April im Pariser Vorort Saint-Denis bei der Feier zur Umbenennung einer Straße zu Ehren Mumias zu sprechen.

Das hier präsentierte Material ist eine entscheidende Widerlegung des Polizeikomplots. Wolkensteins Rede und ihre eidesstattliche Erklärung beschreiben auch ausführlich die erheblichen Anstrengungen des Partisan Defense Committee, Mumias Fall einer breiten internationalen Öffentlichkeit bekannt zu machen und Einheitsfrontproteste in Städten in aller Welt zu initiieren. Sie beschreiben unsere langjährige Rolle bei der Unterstützung von Mumias Auseinandersetzungen mit den Gerichten und als Teil seines Verteidigerteams für einige Jahre. Besonders wichtig waren unsere Nachforschungen für den Beweis von Mumias Unschuld. Mehr als zwei Jahre lang lehnten Mumias damaliger Hauptverteidiger Leonard Weinglass und Rechtsanwalt Daniel Williams es ab, Beverlys eidesstattliche Erklärung und unterstützende Beweise vor Gericht zu präsentieren. Wolkenstein und Jonathan Piper, ein anderer Rechtsanwalt des Partisan Defense Committee, traten 1999 vom Verteidigerteam zurück, weil sie es ablehnten, sich mitschuldig zu machen, das Beverly-Geständnis zu unterdrücken.

Der Kampf zur Befreiung Mumia Abu-Jamals erreichte im Dezember 2005 einen kritischen Augenblick, als das amerikanische Dritte Bundesberufungsgericht beschloss, Mumias Verfahren „beschleunigt“ zu entscheiden. Sowohl Mumia als auch die Staatsanwälte fechten Beschlüsse an, die William Yohn, Richter am Bundesbezirksgericht, 2001

getroffen hatte, als er das Todesurteil aussetzte, aber jeden Aspekt des abgekarteten Schuldspruchs gegen Mumia bekräftigte. Bis Ende 2006 könnte der Gerichtshof entscheiden, was Mumia bevorsteht: der Tod, ein Leben im Gefängnis oder weitere rechtliche Schritte. Diese Broschüre liefert ein entscheidendes Werkzeug, um die dringend erforderlichen Massenproteste für Mumias Freiheit zu mobilisieren, auf der Basis, dass er unschuldig ist und dass sein Fall die Funktionsweise des kapitalistischen Systems falscher Anschuldigungen offenlegt. Wolkenstein erklärte in ihrer Rede, dass

„die Aussage von Beverly den übereinstimmenden Zweck von Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten zeigt, die Interessen der kapitalistischen Machthaber durchzusetzen. Sie macht klar, dass die Ungerechtigkeit gegenüber Mumia nicht die Handlung eines schwarzen Schafs unter den Polizisten oder Staatsanwälten oder Richtern war, sondern auf der gesamten Funktionsweise des kapitalistischen Systems abgekarteter Anklagen beruht, das nicht reformiert werden kann.“

## Es gibt keine Gerechtigkeit in den kapitalistischen Gerichten!

Das abgekartete Spiel gegen Mumia Abu-Jamal ist zu einem Symbol für die Bedeutung der rassistischen Todesstrafe in den USA geworden. Als Erbschaft der Sklaverei ist die Todesstrafe der legalisierte Lynchstrick.

Mumia ist ein unschuldiger Mann. Aber Unschuld bedeutet nichts für die Kräfte, die für „Ruhe und Ordnung“ stehen, repräsentiert von beiden Parteien, den Demokraten und Republikanern, die Mumia tot sehen wollen, weil sie in ihm das Gespenst der schwarzen Revolution sehen, eine Stimme voll trotzigem Widerstands gegen die Unterdrückung schwarzer Menschen, die einen Pfeiler des amerikanischen Kapitalismus bildet. Die Entschlossenheit des Staates, der sich ein Vierteljahrhundert bemüht hat, diesen dreckigen Mord durchzuführen, ist eine Warnung an alle, die die bösartige Unterdrückung durch die Bullen in den Ghettos und Barrios herausfordern, an Arbeiter, die als Streikposten für ihre Rechte eintreten, an jene, die gegen die imperialistischen Verwüstungen der USA im Irak, in Afghanistan und überall auf der Welt protestieren.

Mumia ist konfrontiert mit den gewaltigen Ressourcen des kapitalistischen Staates und dessen Sprachrohren in der bürgerlichen Presse, die nach seinem Blut lechzen. Ein Gericht nach dem anderen hat die Vorlage von Arnold Beverlys Geständnis sowie der Berge von zusätzlichen Beweisen für Mumias Unschuld verhindert. Mit der Hinrichtung von Stanley Tookie Williams im Dezember 2005, gegen beträchtlichen Widerstand der Bevölkerung, sandten die blutigen Herrscher ein Signal aus, dass sie Mumia als nächstes dran kriegen wollen. Der kalifornische Gouverneur Arnold Schwarzenegger verdeutlichte dies, indem er in der Ableh-

---

Das KfsV ist eine klassenkämpferische, nichtsektiererische Organisation zur rechtlichen und sozialen Verteidigung, die sich für die Fälle und Anliegen einsetzt, die im Interesse der Gesamtheit der arbeitenden Menschen sind. Dieser Zweck entspricht den politischen Ansichten der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands (SpAD).

Herausgegeben vom Komitee für soziale Verteidigung  
KfsV, c/o Werner Brand, Postfach 21 07 50, 10507 Berlin

Erscheint im Verlag Avantgarde GmbH,  
Postfach 2 35 55, 10127 Berlin

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung der  
Druckerei Bunter Hund, Berlin ([www.druckerei-bunterhund.de](http://www.druckerei-bunterhund.de)),  
einem gewerkschaftlich organisierten Betrieb.

Presserechtlich verantwortlich:  
W. Brand, 10507 Berlin

nung des Gnadengesuchs von Williams die Tatsache zitierte, dass Williams sein Buch *Life in Prison* unter anderem Mumia Abu-Jamal gewidmet hatte.

Um eine Vorstellung zu geben, gegen welchen Gegner Mumia antreten muss: Viele der Richter des Dritten Bundesberufungsgerichts sagten zugunsten des Reaktionärs Samuel Alito aus, als im Januar die Anhörungen über seine Berufung an den Obersten Gerichtshof stattfanden. Zu den Mitgliedern dieses Berufungsgerichts gehört auch Marjorie Rendell, Ehefrau des Gouverneurs von Pennsylvania, des Demokraten Ed Rendell, der während des abgekarteten Prozesses gegen Mumia Bezirksstaatsanwalt von Philadelphia war und während seiner ganzen politischen Laufbahn hartnäckig auf Mumias Hinrichtung hingearbeitet hat.

Weltweite Proteste von Millionen, bei denen Gewerkschafter eine zentrale Rolle spielten, hatten es geschafft, im August 1995 einen Aufschub von Mumias Hinrichtung zu erreichen. Damals und in den folgenden paar Jahren war Mumias Name überall bekannt. Artikel über Mumia und die von ihm verfassten Kommentare waren regelmäßiger Bestandteil der Schwarzen-Zeitungen in den USA. Mumias Gesicht prangte auf den T-Shirts von studentischen Aktivisten und Ghettojugendlichen; sein Name wurde im Hip-Hop zum Symbol für rassistische abgekartete Anklagen, und viele Gewerkschaftsaktivisten sprachen über ihn. Heute ist das vorbei. Eine Millionenbewegung wurde demobilisiert. Das kann man an der schwindenden Teilnahme bei den jährlichen Demonstrationen zu Mumias Geburtstag am 24. April able-

sen. Die Zeit läuft weg. Der Massenprotest muss wieder neu entfacht werden – national und international.

Mumias Freiheit wird nicht durch Vertrauen in das manipulierte „Rechts“-System oder in kapitalistische Politiker gewonnen werden, seien es Demokraten, Republikaner oder Grüne. Die Macht, die das Ruder für Mumia herumreißen kann, ist die Macht von Millionen – arbeitende Menschen, antirassistische Jugendliche, Gegner der Todesstrafe – vereinigt im Kampf, die Freiheit dieses unschuldigen Mannes zu fordern. Zentral für diese Perspektive ist die Mobilisierung der Arbeiterbewegung, die einen Vorgeschmack ihrer sozialen Macht gab, als im Dezember 2005 streikende Nahverkehrsarbeiter in New York City das Finanzzentrum des US-Kapitalismus lahmlegten.

Es müssen die Lehren daraus gezogen werden, wie Mumias Anhänger demobilisiert wurden. Die Antwort liegt in dem politischen Programm, das von einer Schar von liberalen und reformistischen Organisationen – Workers World Party (WWP), Socialist Action (SA), Revolutionary Communist Party (RCP, verbunden mit der RIM in Deutschland) und weitere – vertreten wird, die sich bei ihren Protestaktionen auf die Forderung nach einem „neuen Gerichtsverfahren“ für Mumia konzentrierten. Diese Forderung stellte ein Programm des Vertrauens in die rassistischen kapitalistischen Gerichte dar, die in jeder Instanz verkündeten, wie in dem infamen Dred-Scott-Fall, dass Mumia keine Rechte hat, die zu respektieren wären. Wie Wolkenstein betonte, „war das auf der politischen Ebene

## Schließt euch der Kampagne an: Freiheit für Mumia Abu-Jamal!

### Finanzielle Unterstützung für die rechtliche Verteidigung wird sehr dringend gebraucht!

Spendet noch heute an „National Lawyers Guild Foundation“ (Stichwort „Mumia“),

per Adresse: Committee to Save Mumia Abu-Jamal, P.O. Box 2012, New York, NY 10159. Oder überweist an: Werner Brand, Commerzbank Berlin, Konto-Nr. 590 109 500, BLZ 100 400 00, Stichwort „Mumia“, die Spenden werden weitergeleitet.

### Organisiert Protestaktionen!

Verabschiedet Anträge mit der Forderung nach Mumias Freiheit in euren Gewerkschaften, Unis oder sonstigen Organisationen. Setzt euch dafür ein, dass eure Gewerkschaft oder Organisation spendet und sich an Demonstrationen und Protesten für Mumia beteiligt.

Macht Mumias Fall bekannt, veröffentlicht ihn in Publikationen eurer Gewerkschaft oder anderer Organisationen.

### Macht den Fall überall bekannt!

Kontaktiert das KfsV und besorgt euch die Broschüre *Der Kampf für die Freiheit von Mumia Abu-Jamal*, die auch in englischer und französischer Sprache erhältlich ist. Diese Broschüre ist eine Waffe im Kampf für die Freiheit von Mumia, der als wortgewandter Kämpfer für die Freiheit der Schwarzen bekannt ist und seit fast 24 Jahren unschuldig in der Todeszelle sitzt. Die Broschüre liefert die eindeutigen Beweise, mit denen die abgekartete Anklage vollständig in der Luft zerrissen wird. Sie kostet € 1,-. Bestellt auch den PDC-Button mit der Aufschrift: „Free Mumia Abu-Jamal! Abolish the Racist Death Penalty!“, € 1,- je Button. Bestellt das PDC-Video (als VHS oder DVD in englischer Sprache oder deutsch synchronisiert) *From Death Row, This Is Mumia Abu-Jamal* für € 10,-. Verbreitet das vierseitige Flugblatt *Freiheit für Mumia* weiter: Für € 2,- bekommt ihr 25 Exemplare.



*Anatomy of a Frame-Up*

Präsentation von Rachel Wolkstein	7	Ob
Declarations des juristes	11	Ob
De Rachel Wolkstein	31	Ob
Declarations des juristes	36	Ob
Z. Anis M. Beverly	46	Ob
Declarations de Mumia Abu-Jamal	47	Ob
Declarations de William Cook	48	Ob

*Anatomy of a Frame-Up*

Präsentation by Rachel Wolkstein	5	All. dev. of District Meeting
All. dev. of Rachel Wolkstein	23	Declaration of Lynn Washington
All. dev. of Anis M. Beverly	36	Attorney of the "Racist" Party
Declaration of Mumia Abu-Jamal	39	Declaration of Yvonne Williams
Declarations of William Cook	39	Declaration of Kenneth Pate

Bestellt bei, überweist an: Komitee für soziale Verteidigung, c/o Werner Brand, Postfach 21 07 50, 10507 Berlin, Commerzbank Berlin, Konto Nr. 590 109 500, BLZ 100 400 00

der Ausdruck für die Unterdrückung des Beverly-Beweismaterials auf der juristischen Seite.“

## Reformisten demobilisieren eine Millionenbewegung

Die Forderung nach Freiheit für die Opfer des kapitalistischen Unrechtssystems ist historisch gesehen schon immer für die Arbeiterbewegung elementar gewesen: Freiheit für Sacco und Vanzetti, Freiheit für die Scottsboro Boys, Freiheit für Huey Newton, Freiheit für Angela Davis. Die Forderung nach ihrer Freiheit drückte die Überzeugung aus, dass ihre Inhaftierung, und sei es nur für eine Stunde, ein Verbrechen war. Aber seit 1995 ist die Forderung nach der Freiheit für Mumia von den Reformisten als Grundlage für wichtige Mobilisierungen ausdrücklich abgelehnt worden.

Bei einem „Emergency Leadership Summit Meeting“ im Januar 1999 nahmen Vertreter von SA, Solidarity, WWP, Refuse & Resist der RCP, International Concerned Family and Friends of Mumia Abu-Jamal und andere eine Strategie und Losungen für die Demonstrationen „Millionen für Mumia“ am 24. April und darüber hinaus an. Nach einer Debatte lehnte man die Parole „Freiheit für Mumia“ und die Gegnerschaft zur Todesstrafe ab zugunsten der Forderung nach einem neuen Prozess. Steve Bloom von Solidarity schrieb beifällig in *Against the Current* (März/April 1999): „Jeder, der vom Podium sprach, plädierte ähnlich: Wir müssen eine breitere und umfassendere Bewegung aufbauen, eine, die sich bis zur amerikanischen politischen Mitte erstreckt.“

Für die Reformisten schloss die „politische Mitte“ jene ein, die vor Mumias Unschuld die Augen verschlossen. Im Grunde war der Slogan für ein „neues Gerichtsverfahren“ ein Appell an bürgerliche liberale Kräfte, die Mumias Fall nicht als Komplott gegen einen unschuldigen Mann, sondern als einen isolierten „Justizirrtum“ sehen, eine Abweichung, die den Ruf der amerikanischen „Demokratie“ zu beflecken droht.

Für diese liberalen Kräfte ist Mumia nur noch einer von den anonymen 3300 Männern und Frauen in den Todeszellen, denen das ganze Drumherum eines „angemessenen Prozesses“ zuteilwerden soll, bevor sie zum Tod oder zu einem Leben hinter Gittern verurteilt werden. Hinter den Versuchen, den Kampf für Mumia auf eine Forderung nach einem neuen Gerichtsverfahren zu beschränken, steht ein *politisches Programm*, das sich auf Vertrauen in den kapitalistischen Staat gründet – ein Programm, das im direkten Gegensatz zu einer Mobilisierung der Macht der Arbeiter für seine Freiheit steht. Der kapitalistische Staat und seine Gerichte sind keine neutralen Institutionen, sondern Repressionsorgane gegen die Arbeiterklasse und die Unterdrückten.

Die Herangehensweise der Reformisten vergeudet die Kraft der Millionen Menschen, die sich hinter Mumias Verteidigung gestellt hatten. Wolkenstein bemerkte dazu:

„Es bedeutete nichts anderes, als genau die Gründe abzulehnen, die Millionen rund um den Globus dazu gebracht haben, Mumias Sache zu ihrer zu machen: Abscheu gegenüber den Ungerechtigkeiten, die dem Kapitalismus eigen sind – Armut, rassistische und ethnische Vorurteile, Krieg. Es gab eine umfassende Identifikation mit Mumias Kampf gegen das ‚System‘ und für Gerechtigkeit für die gesamte Menschheit.“

Seit die Spartacist League/U.S. und das Partisan Defense Committee 1987 Mumias Fall aufgegriffen haben, sprechen wir uns dafür aus, alle juristischen Möglichkeiten auszuschöpfen. Aber wir setzen unser ganzes Vertrauen in die Macht der Massen und keinerlei Vertrauen in die Gerechtigkeit der Gerichte. Uns ist klar, dass die Gerichte nur reagieren werden, wenn der Druck der Massenbewegung, be-

sonders der Arbeiterbewegung, seine Kraft entfaltet.

Obwohl jetzt einige opportunistische „Sozialisten“ Freiheit für Mumia in Verbindung mit dem Ruf nach einem „neuen Gerichtsverfahren“ fordern, bleibt ihre Politik im Rahmen des Vertrauens in den bürgerlichen Staat. Das Labor Action Committee to Free Mumia Abu-Jamal, initiiert von Anhängern der Internationalen Bolschewistischen Tendenz, organisierte 2000 eine „Labor Conference for Mumia“, die beschloss, an Clintons Justizministerium zu appellieren, Mumias Fall zu untersuchen. Die Konferenz beschloss auch, sich bei Delegierten zum Nationalen Parteitag der Demokraten dafür einzusetzen, dass sie einen Antrag auf ein neues Gerichtsverfahren annehmen. Gegenwärtig hat das International Action Center (IAC) der WWP eine Petition an den Gouverneur von Pennsylvania (fälschlich als ehemaliger Gouverneur Mark Schweiker identifiziert) auf ihre Website gestellt, mit der Bitte, den Staatsanwalt seines Staates anzuweisen, dass er den Fall vom Bezirksstaatsanwalt von Philadelphia selbst übernimmt und vor Gericht „Fehler eingesteht“.

Das Geständnis von Arnold Beverly macht klar, dass Mumias Fall ein bewusstes rassistisches, politisches Komplott gegen einen unschuldigen Mann ist. Aus genau diesem Grund reichte die Bandbreite der Reaktionen bürgerlicher Liberaler und ihrer reformistischen Anhängsel von offener Feindseligkeit bis zu reiner Gleichgültigkeit. 2001 veröffentlichte Dan Williams, früher Mitglied von Mumias Verteidigerteam, ein verlogenes Buch mit dem Titel *Executing Justice*, in dem Beverlys Geständnis als „verrückt“ beschimpft und jede Vorstellung, dass die Bullen wissenschaftlich Mumia zu Unrecht anklagten, abgeschmettert wurde.

Dave Lindorff, ein regelmäßiger Autor beim linksliberalen *CounterPunch* – der oft als Experte für Mumias Fall angegeben wird –, war nicht nur eine frühe und laute Stimme, die über das Geständnis von Beverly herzog, er ließ auch Mumias Aussage unglaubwürdig erscheinen. In seiner eidesstattlichen Erklärung von 2001 sagt Mumia aus: „Ich habe den Polizeibeamten Daniel Faulkner nicht erschossen.“ Zwei Jahre später fragt sich Lindorff in einem Nachwort zu seinem Buch *Killing Time* (2003), ob Mumia nicht doch Faulkner erschossen hat, und beantwortet das mit „vielleicht“. Das hielt die International Socialist Organization nicht davon ab, Lindorffs Buch dafür zu loben, „die Schwachstellen in Mumias Fall offengelegt zu haben“ (*Socialist Worker*, 16. Dezember 2005). Bis heute hat *Workers World* während der vergangenen zwei Jahre das Beverly-Geständnis kaum erwähnt, während *Socialist Action* es vollständig unter den Tisch fallen ließ.

Alle Gerichte, denen es präsentiert wurde, haben es abgelehnt, den Beverly-Beweis anzuhören. Das Dritte Bundesberufungsgericht entschied, dass Mumia in seiner Berufung nur drei Punkte anführen könnte: die rassistisch voreingenommene Auswahl der Jury bei seinem Verfahren 1982; die zur Beeinflussung der Geschworenen führende Aussage im Plädoyer des Bezirksstaatsanwaltes, Mumia würde sowieso „eine Berufung nach der anderen“ haben; und die ungeheuerlich voreingenommenen Wiederaufnahmeanhörungen vor Richter Albert Sabo in den 90er-Jahren. Diese Punkte sollten durchaus vor Gericht angefochten werden. Aber jeder Aspekt von Mumias Fall zeigt, wie sehr die kapitalistischen Herrscher ihn tot sehen wollen. Folglich ist die raue Wirklichkeit, dass das Berufungsgericht – wie alle anderen Gerichte in diesem Fall – es abgelehnt hat, die unzähligen anderen Verletzungen von Mumias Rechten anzuhören.

In einem Interview mit der Zeitung der Kommunistischen Partei Frankreichs, *L'Humanité* (25. April), sagte Mumia über die aktuelle Berufung: „Ich habe sehr wenig Hoffnung auf eine positive Entscheidung des Bundesge-



Auf der Demo gegen den Besuch von Präsident Bush bei Kanzlerin Merkel am 13. Juli 2006 in Stralsund mobilisierte das KfsV Unterstützung für Mumia Abu-Jamal, den amerikanischen politischen Gefangenen in der Todeszelle

richts, das akzeptiert hat, drei Punkte der Eingabe anzuhören, die von meinen Anwälten für die Berufung eingereicht wurde.“ Die Reformisten haben eine gänzlich andere Einschätzung. Das IAC hat den Beschluss vom Dezember 2005 als einen „durchschlagenden Sieg vor dem Bundesgericht“ freudig begrüßt. Refuse & Resist stellte einen Artikel von Lindorff ins Internet mit der Schlagzeile „Ein atemberaubender Sieg für Mumia Abu-Jamal“. Um sich nicht ausstechen zu lassen, erklärte Jeff Mackler von Socialist Action: „Es gibt mehrere mögliche Ergebnisse. Das schlechteste – aber am wenigsten erwartete – Szenario wäre eines, in dem Sabos verfassungswidrige Urteilsanweisungen aufrechterhalten und Mumia vor seiner Hinrichtung stehen würde“ (*Socialist Action*, Dezember 2005).

### Für eine Klassenkampfverteidigung!

James P. Cannon, Gründer der International Labor Defense, beschrieb ein spätes Stadium der Gerichtsverfahren, die 1927 zur Hinrichtung der italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti durch den Staat Massachusetts führten:

„Den letzten Schritt [des Staates] muss man sehen als ein weiteres Manöver der gleichen Art, das nach außen den Anschein von noch gewissenhafterer ‚Fairness‘ erwecken soll, in einem Prozess, an dessen Ende die zwei Arbeiterführer lebendig verbrannt werden sollen.

Denkt auch daran, dass der machtvolle Einfluss der Ausbeuterklasse ins Spiel gebracht wird, um die Todesstrafe durchzuführen, und dass das Ergebnis letztendlich, da es eine Frage des Klassenkampfes ist und nicht einfach ein isolierter Vorfall eines Irrtums ihres sogenannten ‚Rechts‘, von der Macht und Kraft der Klassenkräfte abhängen wird, die jede Seite in Bewegung setzt.

Deshalb ist es die große Aufgabe in den wenigen schicksalhaften Tagen, die noch bleiben, bis zur letzten Minute der letzten Stunde, jede Energie, allen Mut und sämtliches Kämpfertum in die Organisierung von Massendemonstrationen und Proteststreiks zu stecken. Jegliche Bremse, die dieser Bewegung angelegt wird, muss als größte Gefahr angesehen werden. Jegliche Illusionen, die die Bewegung lähmen, müssen überwunden werden. Alle Agenten der Bosse, die versuchen die Protest- und

Streikbewegung zu sabotieren und zu diskreditieren, müssen bei ihrem richtigen Namen genannt werden.“

Der Weg zum Sieg in Mumias Fall beginnt mit dem Verständnis, dass der Klassenfeind entschlossen ist, seine Hinrichtung durchzuführen. Die multirassische Arbeiterklasse hat das allergrößte Interesse, gegen ein solches Ergebnis zu kämpfen, das die Gewaltmaschinerie des kapitalistischen Staates, die letztendlich gegen die Arbeiterklasse gerichtet ist, noch weiter stärken würde.

Wenn die Macht der Arbeiter auf Mumias Seite ihre Wirkung entfalten soll, muss sie unabhängig gerade von den Kräften des kapitalistischen Staates mobilisiert werden, der das Komplott gegen diesen unschuldigen Mann geschmiedet hat. Die Gewerkschaften, die auf der einzigen bedeutsamen Integration im rassistischen Amerika basieren, haben die soziale Macht und das Potenzial, zu Bataillonen im Kampf gegen Ausbeutung und rassistische Unterdrückung zu werden. Wenn der Kampf für Mumias Freiheit mit einer Mobilisierung der Gewerkschaftsbewegung unternommen wird, wäre dies ein erster riesiger Schritt in diese Richtung. Integrierte Gewerkschaften, die Millionen Arbeiter repräsentieren, haben schon in der Vergangenheit Mumia unterstützt. Dass diese Millionen nicht *in der Aktion* mobilisiert wurden, um dieses rassistische Komplott zu bekämpfen, ist die Verantwortung der prokapitalistischen Irreführer der Arbeiterklasse, die sich sogar davor fürchten, ihre Mitglieder zur Verteidigung ihrer ökonomischen Interessen aufzurufen, ganz zu schweigen von der Verteidigung von Schwarzen, Immigranten und anderen, die auf die Straße geworfen wurden, so dass sie verhungern, oder die in der Gefängnis-hölle eingeknastet sind.

Das Ringen um die Befreiung Mumias und aller Gefangener des Klassenkriegs ist integraler Bestandteil des Kampfes, eine leninistische Avantgardepartei zu schmieden, um die Arbeiterklasse zur sozialistischen Revolution zu führen. Eine solche Partei muss als der Tribun aller Ausgebeuteten und Unterdrückten handeln in dem Wissen, dass die Befreiung der Arbeiter von den Ketten der kapitalistischen Ausbeutung untrennbar verbunden ist mit dem Kampf für die Freiheit der Schwarzen. **Freiheit für Mumia, sofort! Weg mit der rassistischen Todesstrafe! ■**



# Erfolgreiche PDC-Versammlungen im Oktober 2006



Workers Vanguard

## New York, Harlem, 28. Oktober: PDC-Veranstaltung in Verteidigung von Mumia Abu-Jamal

NEW YORK, 28. Oktober: Hunderte Menschen versammelten sich in den letzten zwei Wochen bei Saalveranstaltungen des Partisan Defense Committee (PDC) in Chicago, Los Angeles, der San Francisco Bay Area und in New York, um dem Kampf für Mumia Abu-Jamals Freiheit neuen Auftrieb zu geben. Am Samstag trafen sich 300 Aktivist\*innen im Schwarzenviertel Harlem von New York und diskutierten Strategien für die Freiheit Mumias, der seit fast 25 Jahren unschuldig in der Todeszelle im US-Bundesstaat Pennsylvania sitzt. Das PDC, das Mumias Fall Ende der 80er-Jahre international bekannt machte, tritt energisch für die Mobilisierung der sozialen Macht der Arbeiterbewegung ein, denn die, die den Reichtum dieser Gesellschaft schaffen, haben auch die Macht, sie lahmzulegen.

Redner bei der New Yorker Veranstaltung waren Jose Arroyo von der Transportarbeitergewerkschaft TWU, die im letzten Dezember in einem Streik für höhere Löhne die Wall Street lahmlegte, die prominente linke Bürgerrechts-

anwältin Lynne Stewart, die vor zwei Wochen wegen ihrer Rechtsverteidigung eines islamisch-fundamentalistischen Klienten in einem Schauprozess zu einer Haftstrafe von 28 Monaten verurteilt wurde, Pam Africa von International Concerned Family and Friends of Mumia Abu-Jamal, Tom Cowperthwaite, ein Transportarbeiter und Sprecher für die Labor Black League for Social Defense, Monique Code, eine Aktivistin, die Grüße von Mumias inhaftiertem Sohn Jamal Hart verlas, und Rachel Wolkenstein vom PDC, die von 1995 bis 1999 in Mumias Anwaltsteam arbeitete. Zu Beginn der Veranstaltung hörten die Teilnehmer eine Grußbotschaft Mumias.

Mehrere Redner betonten, dass es Berge an Beweismaterial für Mumias Unschuld gibt, nicht zuletzt das Geständnis von Arnold Beverly vor über fünf Jahren, dass er, und nicht Mumia, den Polizisten Daniel Faulkner umbrachte. Beverly gab an, dass er angeheuert wurde, Faulkner umzubringen, der ein Problem für die Mafia und korrupte Polizisten darstellte. Doch die Gerichte weigerten sich, Beverlys Geständnis anzuerkennen, da es beweist, dass die Ungerechtigkeit, die Mumia widerfährt, nicht das Werk eines einzelnen irreführenden Polizisten, Staatsanwalts oder Richters ist, sondern das alltägliche Geschäft eines „Rechts“systems, dessen ganzer Zweck die Unterdrückung von Arbeitern, Minderheiten und Armen im Interesse der Ausbeuter ist. Es gibt keine Gerechtigkeit in kapitalistischen Gerichten.

Als Antwort auf Befürworter der Strategie, anstelle von Mumias Freiheit einen neuen Prozeß für Mumia zu fordern, betonte Rachel Wolkenstein, dass diese Strategie wesentlich dazu beitrug, die massenhafte Unterstützung, die Mumia noch 1999 genoss, weltweit zu demobilisieren. Das Argument, man könne keine Massenbewegung für Mumia aufbauen, wenn man auf seiner Unschuld besteht, widerlegte Wolkenstein am Beispiel der Kampagne des PDC „Freiheit für Mumia Abu-Jamal, sofort!“, die weltweit von über 400 Vertretern von Gewerkschaften und politischen Organisationen sowie namhaften Persönlichkeiten unterzeichnet wurde. Diese Unterschriftenkampagne wurde als Anzeige in einer Reihe von ausgewählten amerikanischen Zeitungen wie der New Yorker *Amsterdam News* oder der liberalen *The Nation* geschaltet. Die Diskussionsleiterin Erica Williamson vom PDC erntete stürmischen Applaus für die treffende Bemerkung: „Mumia braucht keinen weiteren Tag im Gerichtssaal. Er braucht seine Freiheit! Weg mit der rassistischen Todesstrafe!“ ■

### Mumia begrüßt PDC-Versammlungen

*Deutsche Übersetzung der Abschrift von Mumia Abu-Jamals Grüßen an die vom Partisan Defense Committee (PDC) organisierten Veranstaltungen im Oktober 2006 für Mumias Freiheit.*

Ona MOVE! Lang lebe John Africa!

Liebe Freunde und Genossen vom PDC:

Danke für eure harte und ausdauernde Arbeit in den Gewerkschaften und auf der Straße für mein Leben und meine Freiheit. Ich, wir, danken Euch allen.

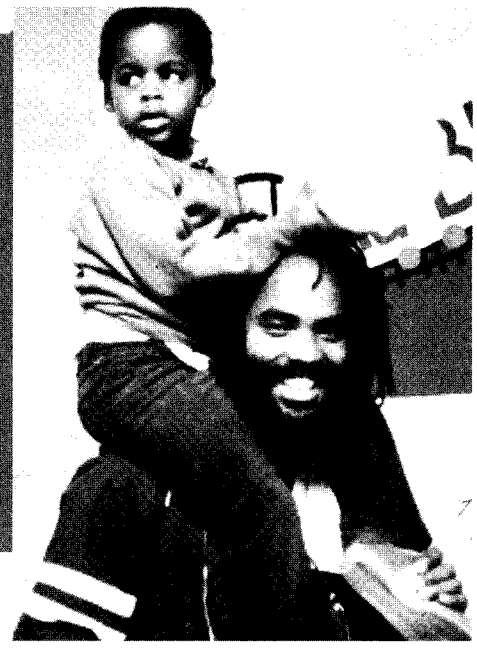
Dieser Kampf für Gerechtigkeit ist lang und bitter. Wir kämpfen dennoch weiter, da wir es müssen. Das Gesetz, wie Marx es sagte, ist der zum Gesetz erhobene Wille einer Klasse. Wir haben gesehen, wie das „Gesetz“ fabriziert und aufgehoben wird. Wie gerichtliche Präzedenzfälle auf Vorschläge reduziert werden und wie sich das Gesetz von Fall zu Fall ändert, alles zur Unterstützung von Repression. Wir haben den Ausschluss von Geschworenen aufgrund ihrer Rasse und rassistische Kommentare von Richtern gesehen, falsche Geständnisse und mehr. Doch der Kampf geht weiter.

Ich danke Euch allen für die Rolle, die Ihr in diesem Kampf spielt.

Ona MOVE! Lang lebe John Africa!

*Aus der Todeszelle – hier spricht Mumia Abu-Jamal.*

# Der Kampf für die Freiheit von Mumia Abu-Jamal



## Rede von Rachel Wolkenstein

In der Geschichte der Vereinigten Staaten haben Rechtsfälle von Klassenkriegsgefangenen schon oft ganze politische Generationen geprägt. Tatsächlich spiegeln die wichtigsten politischen Verteidigungsfälle die sozialen Kämpfe ihrer Zeit wider. Zum Beispiel war der Fall der Haymarket-Märtyrer Ende der 1880er-Jahre Teil des Kampfes für gewerkschaftliche Organisation in den Vereinigten Staaten und für den Acht-Stunden-Tag. Sacco und Vanzetti, zwei 1927 hingerichtete Anarchisten, wurden im Rahmen der immigrantenfeindlichen, antikommunistischen Hysterie, die auf die Russische Revolution vom Oktober 1917 folgte, unter eine abgekartete Mordanklage gestellt. Der Kampf, die Scottsboro-Boys vor legalem Lynchmord zu retten, wurde in den 1930er-Jahren zu einer Mobilisierung gegen den Rassismus im amerikanischen Süden. Diese jungen Männer wurden nicht hingerichtet, sie verbrachten jedoch den größten Teil ihres Lebens im Gefängnis. Und da war der Fall von Julius und Ethel Rosenberg, die im Rahmen von McCarthys antikommunistischer Hexenjagd Anfang der 50er-Jahre hingerichtet wurden, als Reaktion darauf, dass die UdSSR die Atombombe besaß.

Ich glaube, dass der Kampf für Mumia Abu-Jamals Freiheit sehr wohl diese politische Generation prägen kann. Dies ist die nachsojjetische Periode. Durch das Fehlen der UdSSR, die das militärisch-industrielle Kraftzentrum der nicht-kapitalistischen Welt war, besitzt der US-Imperialis-

mus eine überwältigende militärische Überlegenheit. Die Bourgeoisien aller kapitalistischen Länder haben die Angriffe auf Arbeiter, Minderheiten und Immigranten verschärft. In den USA bedeutet dies einen Impuls zu Völkermord an der schwarzen Bevölkerung verbunden mit wütenden Angriffen auf die Arbeiterklasse und die Armen. Gerade mit diesem Bewusstsein über die Bedeutung von Muminas Fall halte ich diese Rede.

Mumia ist ein ehemaliges Mitglied der Black Panther Party (BPP), ein MOVE-Unterstützer und er ist ein Journalist, der von der Todeszelle aus seinen Beruf ausübt. Er ist unschuldig an der Ermordung des Polizisten Daniel Faulkner, der im Dezember 1981 in Philadelphia erschossen wurde. Mumia wurde wegen seiner politischen Überzeugungen, Aktivitäten und Verbindungen unter eine abgekartete Anklage gestellt. Dies war ein rassistisches, politisches Komplott gegen einen Unschuldigen, einen Mann, der mit Leidenschaft und Überzeugung gegen Rassen- und Klassenbenachteiligung, für soziale Gerechtigkeit und gegen die kolonialen Vernichtungskriege des US-Imperialismus kämpft. Mumia sagt: „Ich kämpfe dafür, in Amerika eine Revolution herbeizuführen. Revolution bedeutet totale Veränderung.“ Dafür trotzte er dem Hass und den konzentrierten Bemühungen des amerikanischen bürgerlichen Staates, seine Stimme für immer zum Schweigen zu bringen. Die kapitalistischen Herrscher wollen Mumia tot sehen, denn sie sehen in ihm das Gespenst der schwarzen Revolution, von unbeugsamem Widerstand gegen ihr System rassistischer Unterdrückung.

Wir sind heute auch hier, weil sich sein Fall in einem entscheidenden Stadium befindet. Er wurde vom Dritten US-Bundesberufungsgericht, das unter anderem für die Region Pennsylvania zuständig ist, zum sogenannten „beschleunigten Verfahren“ erhoben. Im Dezember 2001 hatte das Bundesbezirksgericht bis auf einen alle Rechtsansprüche aus der bundesgerichtlichen Habeas-Corpus-Petition zurückgewiesen. Aber es hatte das Todesurteil wegen falscher Unterweisung der Geschworenen kassiert. Gegen diese Entscheidung war vom Bezirksstaatsanwalt von Philadelphia umgehend Berufung eingelegt worden. Seitdem sitzt Mumia in der Todeszelle, etwa 23 Stunden am Tag. Mumia legte ebenfalls Berufung ein, um die abgekartete Verurteilung zu



Mumia Abu-Jamal 1969 als Informationsminister der Black Panther Party in Philadelphia

James/Philadelphia Inquirer

kippen und seine Freiheit zu erlangen.

Dies ist tatsächlich die allerletzte Berufung, die Mumia haben wird, außer vor dem Obersten US-Gerichtshof, und ich glaube, ich brauche niemandem hier den Charakter dieses Gerichtes zu beschreiben. Ich denke, und Mumia stimmt dem zu, dass das US-Berufungsgericht höchstwahrscheinlich noch vor Ablauf des Jahres sein Urteil sprechen wird.

An erster Stelle steht die Frage von Mumias Todesurteil. Das Bundesberufungsgericht gestand Mumia zu, in nur drei weiteren rechtlichen Streitpunkten aus über 25, die er den Gerichten vorgelegt hatte, Berufung einzulegen. Und aus diesen drei Punkten ergeben sich verschiedene juristisch mögliche Szenarien, darunter ein neues Gerichtsverfahren oder neue Berufungsanhörungen vor den Staatsgerichten und dann vor den Bundesgerichten. Alternativ könnte das Berufungsgericht die Aufhebung von Mumias Todesstrafe bestätigen, was zu einer neuen Verhandlung über das Strafmaß vor einem Staatsgericht führen würde, über die Frage, ob Mumia hingerichtet werden soll oder den Rest seines Lebens im Gefängnis begraben sein soll. Schließlich könnte das Gericht ganz im Sinne der Staatsanwaltschaft befinden, und Mumias Hinrichtung würde angesetzt.

In einem Interview mit der Zeitung der Kommunistischen Partei Frankreichs (KPF) *L'Humanité* (25. April) sagte Mumia selbst: „Ich habe sehr wenig Hoffnung auf ein günstiges Urteil des Bundesgerichts, das sich damit einverstanden erklärte, drei der Punkte der Petition zu behandeln, die meine Verteidiger zur Berufung vorgelegt hatten.“

Das jüngste Indiz für die landesweite Bedeutung von Mumias Fall war die Hinrichtung von Stanley Tookie Williams. Bei seiner Weigerung, Tookie Williams' Todesstrafe umzuwandeln, machte der Gouverneur von Kalifornien Schwarzenegger geltend, dass Williams kein „Bedauern gezeigt“ habe – an sich eine Vorstellung, die wir ablehnen. Als Beweis nannte Schwarzenegger, dass Tookie Leute als Vorbilder pries, die politische Gefangene waren, vor allem Mumia Abu-Jamal. Und Mumias Name wurde in der Presse wiederholt mit Tookie Williams in Verbindung gebracht. Tookie Williams' Hinrichtung war ein augenfälliges Signal, dass der Staat Mumia tot sehen möchte. Auf typisch bescheidene Art, die Verbindung zu seinem Fall herunterspielend, beschrieb Mumia Tookies Hinrichtung als Warnung des Staates an alle Jugendlichen, die sich von Bandenaktivitäten abwenden, sich nicht in soziale Kämpfe hineinziehen zu lassen.

Wir müssen untersuchen, weshalb Mumias Fall für die Bourgeoisie von so großer Bedeutung ist. Mumias Fall ist ein Mikrokosmos des amerikanischen Kapitalismus – seiner Bösartigkeit, seiner Rachsucht und seiner Rassenunterdrückung und Klassenausbeutung. Und die Einzelheiten der Strafverfolgung, Verurteilung und der Berufungen zeigen immer und immer wieder, dass dieser Fall die Ungerechtigkeiten verkörpert, die unter dem kapitalistischen Rechtssystem alltäglich sind. Gleichzeitig ist es ein besonderer Fall politischer Verfolgung, der von den kapitalistischen Herrschern als Lektion für jeden gedacht ist, der es wagt, gegen die Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten des amerikanischen Kapitalismus zu protestieren.

Doch der Kampf für Mumias Freiheit ist auch Teil des Kampfes für die Befreiung der Schwarzen und Teil des um-



**Stanley Tookie Williams, hingerichtet vom Staat Kalifornien im Dezember 2005. Gouverneur Schwarzenegger bezog sich bei der Ablehnung des Gnadengesuchs auf Tookies Lob für Mumia**

fassenderen Kampfes für sozialistische Revolution und dementsprechend für die Befreiung von uns allen. Der Kampf für Mumia muss mit der Einsicht in das Wesen des kapitalistischen Staates und seiner rechtlichen Institutionen beginnen. Der Staat ist eine Maschinerie zur Unterdrückung einer Klasse durch eine andere. Er ist eine Unterdrückungsmaschinerie bestehend aus der Armee, den Bullen und den Gerichten, die alle dazu da sind, die Klassenherrschaft und die Profiteure der Kapitalisten gegen jene zu verteidigen, deren Arbeitskraft sie ausbeuten. Der Staat ist dazu da, diejenigen, die den Reichtum der Gesellschaft produzieren, die Arbeiterklasse, an dessen gemeinschaftlicher Inbesitznahme zu hindern – um jene, die von dieser Arbeitskraft profitieren, die Bourgeoisie, an der Macht zu halten.

Der kapitalistische Staat, seine Bullen und Gerichte dienen nicht der Gesellschaft als Ganzem. All das hochtrabende Gerede von „Demokratie“ dient

nur dazu, die Realität der Klassenausbeutung zu verschleiern. Es ist also entscheidend, zu verstehen, dass das Recht im Grunde in den Regeln besteht, die die Verteidigung des Privateigentums und seiner unterschiedlichen gesellschaftlichen Verhältnisse bestimmen. Die Gerichte wie auch die Staatsanwaltschaft und die Polizei sind Teil der Maschinerie zur Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems, und deshalb kann es für die Arbeiterklasse und die Unterdrückten, vor den kapitalistischen Gerichten keine wirkliche Gerechtigkeit geben. Klassen- und Rassenbenachteiligung gehören zum Wesen dieses Systems. Zur Frage von Klassenbenachteiligung und Gesetz zitiere ich gerne Anatole France, der die Beobachtung machte: „Das Gesetz in seiner großen Weisheit verbietet es Armen und Reichen gleichermaßen, unter Brücken zu schlafen.“

Die Unterdrückung der Schwarzen, die Absonderung der Massen schwarzer Menschen am Boden dieser Gesellschaft, macht das Wesen der amerikanischen kapitalistischen Herrschaft aus. Und das bringt uns wieder zum Kampf für die Freiheit Mumias.

### Ein Leben des Kampfes gegen rassistische Unterdrückung

Mumias politischer Lebenslauf beginnt in dem sehr jungen Alter von 13. Im Herbst 1967 gehörte er zu der Führung von etwa 3500 Oberschülern, die dafür kämpften, die Benjamin Franklin High School in Philadelphia in Malcolm X High School umzubenennen. Diese Proteste wurden durch einen Polizeiangriff unter der Oberaufsicht eines rassistischen Demagogen namens Frank Rizzo beendet, dem damaligen Polizeichef und späteren Bürgermeister von Philadelphia. Seine rechte Hand war ein gewisser Alfonzo Giordano, der damalige Leiter der Stake-Out-Sondereinsatzgruppe der Polizei, wie die Cops von Philadelphia ihr SWAT-Team [Überfallkommando] nannten. Mumia wurde aus der Highschool ausgeschlossen, weil er Flugblätter verteilt hatte, die zu „schwarzer revolutionärer Schülermacht“ aufriefen.

In seinem Buch über die Black Panther Party, *We Want Freedom* [South End Press, 2004], schreibt Mumia:

„Für mich begann das politische Leben mit der Black Panther Party.

Als mir eine ältere Schwester namens Audrea eine Aus-



gabe der Zeitung *The Black Panther* in die Hand drückte, etwa Frühjahr 1968, ging mir sofort ein Licht auf. Es war, als ob meine Träume wach geworden seien und in meine Wirklichkeit hineinspazierten.

Wieder und wieder las ich die Ausgabe, zärtlich fasste ich jede Seite an, als ob sie das zwiebelhäutige seidenähnliche Blatt eines heiligen Buches wäre. Meine Augen versanken in den Bildern von jungen schwarzen Männern und Frauen, ihren schlanken und herrlichen in schwarzes Leder gekleideten Körpern, wobei ihre Brust geschmückt war mit Plaketten, auf denen Rebellion, Widerstand und Revolution verkündet wurden.

Ich konnte meinen Augen kaum glauben, als ich mir die Fotos von bewaffneten Schwarzen ansah, die ihre Entschlossenheit verkündeten, auf Leben und Tod für die Schwarze Revolution zu kämpfen. Es sollte noch ein paar Monate dauern bevor ich formal einer Sache mit dem Namen Black Panther Party beitrug, aber in Wahrheit wurde ich Monate vorher Mitglied, als ich meine erste Zeitung *Black Panther* sah.

Ich bin mit ganzem Herzen Mitglied geworden.

Ich war erst 14 Jahre alt.“

Ein paar Monate später wurde Mumia, immer noch im Alter von 14 Jahren, von Zivilpolizisten geschlagen und verhaftet, als er gegen einen Präsidentschaftskandidaten namens George Wallace protestierte. Als Gouverneur von Alabama hatte Wallace damals dafür Berühmtheit erlangt, dass er sich in den Eingang eines Schulhauses gestellt und feierlich gelobt hatte: „Rassentrennung für immer!“ Im Jahre 1968 trug er seine Kampagne nach South Philly [Südphiladelphia], welches damals eine weiße rassistische Hoch-



Steve Wilson

**Black Panther waren Zielscheibe des mörderischen COINTELPRO des FBI. Links: Mumia spricht 1969 in Philadelphia bei Trauerfeier für Black-Panther-Party-Führer Fred Hampton (kleines Bild), von Chicagoer Bullen und FBI in seinem Bett ermordet**

Chicago Tribune, UPI (eingesetzt)



burg war. Mumia und drei Freunde gingen zu dieser Kundgebung. Mumia schreibt: „Wir spazierten in das Stadion, vier schlaksige dunkle Bohnenstangen in einem Eimer kochender weisser Bohnen. Die Band spielte ‚Dixie‘. Wir riefen: ‚Black Power, Ungowa, black power!‘“ Die Bullen warfen sie hinaus. Weiße rassistische Schlägertypen rotteten sich gegen die Jugendlichen zusammen und überfielen sie. Mumia sagt, er habe die Hosenbeine der Cops gesehen, als er unten am Boden lag, und er habe automatisch „Hilfe, Polizei!“ geschrien. Und da sei der Cop herübergekommen und habe ihn ins Gesicht getreten. Mumia wurde so übel zugerichtet, dass ihn seine Mutter nicht erkannte. Und so sagt Mumia auch, er sei in die Black Panther Party geprägt worden.

Im selben Jahr 1968 verschärften J. Edgar Hoover, der damalige FBI-Chef unter dem demokratischen Präsident Lyndon Johnson, und sein Justizminister Ramsey Clark den Krieg des Staates gegen schwarze Jugendliche durch ein Programm namens COINTELPRO. Dieses FBI-„Gegenspionage“-Programm diente dazu, schwarzen Militanten etwas anzuhängen, sie mit abgekarteten Anklagen zu überziehen, ihnen die Hölle heiß zu machen, sie einzukerkern und sie sogar zu ermorden und ihre politischen Organisationen zu zerschlagen. COINTELPRO hatte seinen Ursprung in Programmen zur Bespitzelung, Störung und Einschüchterung von Linken, vor allem der Kommunistischen Partei und der Socialist Workers Party.

Die Besorgnis des FBI wegen schwarzer Militanter war nicht neu und hatte ihren Ursprung nicht in den 60er-Jahren, sondern in den Jahren unmittelbar nach der Russischen Revolution. Im Jahre 1919, als Hoover die General Intelligence Division [Allgemeine Nachrichtenabteilung] des Bureau of Investigation, Vorläufer des FBI, leitete, sagte er, „besondere Aufmerksamkeit“ solle man „der Agitation der Neger schenken, die überall in den Industriezentren des Landes vorzuherrschen scheint, und man sollte alles unternehmen, um herauszufinden, ob diese Agitation dem Einfluss der radikalen Elemente wie der IWW [Industrial Workers of the World] und der Bolschewiken zu verdanken ist.“

Im Jahre 1968 war das Hauptangriffsziel des FBI die Black Panther Party. Und Hoover warnte: „Den Negerjugendlichen und Gemäßigten muss zu verstehen gegeben werden, dass sie, wenn sie revolutionären Lehren erliegen, tote Revolutionäre sein werden.“ Als ein Führer der Black Panther Party war Mumia ein Toter auf Urlaub.

### Das FBI hat Mumia im Visier

Im Jahre 1995 erhielt das Partisan Defense Committee über den Freedom of Information Act [Informationsfreiheitsgesetz] vom FBI etwa 900 Seiten an Aufzeichnungen über Mumia. Das war nicht alles, was das FBI hatte, nur das, was sie uns überließen, und das meiste davon war noch redigiert – eingeschwärzt – so dass man keine Namen und andere Einzelheiten lesen konnte. Die Akten, von denen die Polizei von Philadelphia Kopien erhielt, bewiesen, dass das FBI damit begonnen hatte, Mumia tagtäglich zu beobachten, seit er 15 Jahre alt war und die Highschool besuchte. Nun, weshalb hatten sie es auf ihn abgesehen? War es, weil er Waffen besaß und damit jemanden zu töten drohte? Nein. Er trat für das Recht auf bewaffnete Selbstverteidigung gegen staatliche Übergriffe ein, er selbst war jedoch keine bewaffnete Bedrohung für irgendjemanden. Dennoch stellte das FBI ihn unter Beobachtung wegen seiner rednerischen und schriftstellerischen Fähigkeiten. Hier ein Zitat aus einem FBI-Bericht vom Oktober 1969:

„Trotz des Alters der Person (15 Jahre) empfindet [das FBI von] Philadelphia, dass seine fortgesetzte Beteiligung an BPP-Aktivitäten im Bereich Philadelphia, seine Position in der BPP-Ortsgruppe von Philadelphia [als

Minister für Information] und seine Neigung in der Vergangenheit, auf öffentlichen Versammlungen aufzutreten und zu reden, die Person in den Sicherheitsindex aufgenommen werden sollte.“

Der Sicherheitsindex war die geheime „Terroristen“-liste von damals. Mumia stand auch auf der ADEX-Liste, einer Liste von Leuten, die im Falle eines „nationalen Notstandes“ zu verhaften und in Konzentrationslager zu bringen waren. Mumia befand sich im Fadenkreuz des FBI, weil er gut reden und schreiben konnte. Dies erinnert mich an die Bestrafungen – Auspeitschungen und sogar Tod –, die man Sklaven auferlegte, die die Verhaltensregeln für Sklaven missachteten und lesen lernten. Heute befinden sich laut Regierungsangaben an die 300 000 Namen auf der „Terroristen“-liste; nicht alle sind US-Staatsbürger. *Jeder*, der als Regierungsgegner angesehen wird, kann als „Feindkämpfer“ eingestuft werden und einfach verschwinden, ohne Anklagen, ohne Prozess.

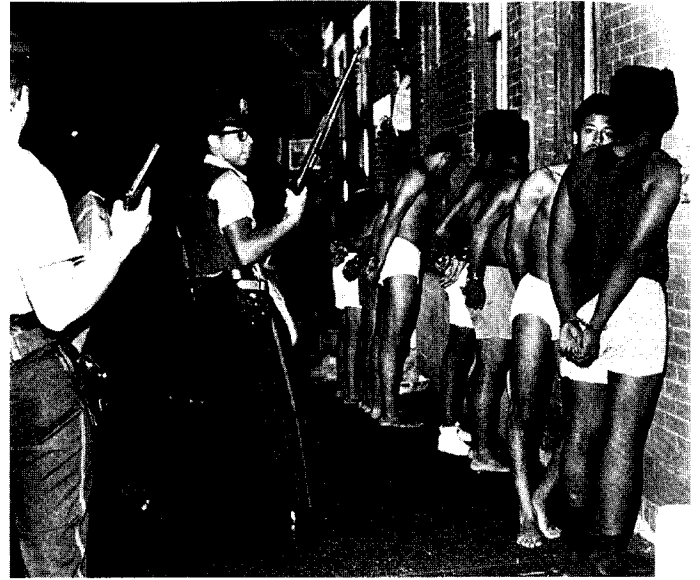
Die FBI-Akten über Mumia enthielten viele Zeitungsausschnitte von Artikeln, die er geschrieben hatte. Und das FBI bemerkte, dass er „die BPP gut aussehen ließ, weil seine Herangehensweise sehr positiv war.“ Das FBI vermerkte, es gäbe keine Anhaltspunkte für einen Hang zur Gewalttätigkeit; doch sie klassifizierten ihn als „bewaffnet und gefährlich“. Dies war eine regierungsamtliche Lizenz zum Töten.

Tatsächlich wurden unter COINTELPRO an die 38 Panther im ganzen Land getötet und Hunderte aufgrund von abgekarteten Anklagen ins Gefängnis geworfen. Im Dezember 1969 griffen das FBI und örtliche Bullen im ganzen Land Parteibüros der Black Panther Party an. In Chicago ermordeten das FBI und die Chicagoer Polizei zwei junge Führer der Black Panther Party: Fred Hampton und Mark Clark. Sie wurden im Bett erschossen.

Mumia fuhr nach Chicago und besichtigte Hamptons und Clarks zerschossene Wohnung. Er kehrte mit anderen Mitgliedern der Black Panther Party nach Philadelphia zurück und erhob auf Protestkundgebungen zusammen mit prominenten Mitgliedern der schwarzen Gemeinde von Philly seine Stimme gegen die Mörder. Kurz danach, im Januar 1970, brachte die Titelseite des *Philadelphia Inquirer* einen Artikel über Mumia und die Panther. Dieser Artikel brachte ein Foto von Mumia im Alter von 15, wie er im Panther-Büro saß und über die Rolle der Black Panther Party und die staatlichen Angriffe auf sie sprach. Dasselbe Foto ist auch auf der Vorderseite von MumiAs Buch *We Want Freedom* [Wir wollen Freiheit].

Damals hatten die Panther eine Wendung zur Sozialarbeit unter Schwarzen vollzogen, und sie engagierten sich zum Beispiel sehr in Frühstücks-Programmen für arme Kinder, Leseprogrammen und dergleichen. In dem *Inquirer*-Artikel beschreibt Mumia dies als „tun, was die Kirchen tun sollten“. Er sagte auch, dass die Panther der Realität ins Auge sehen sollten – dass die Polizei und das FBI Panther im ganzen Land angriffen und töteten. Er führte die Sprüche Mao Zedongs an, des damaligen Führers von China. Diese Sprüche, wie „Alle Macht dem Volke“ und „Politische Macht kommt aus den Gewehrläufen“, wurden von den Panthern benutzt und fanden allgemeine Verbreitung unter der Neuen Linken. Wie Mumia erklärte, als diese Zitate dazu benutzt wurden, ihm während seiner Strafzumessungsverhandlung von 1982 einen Strick zu drehen, sollte letzterer Spruch bedeuten, dass historisch gesehen alle Staaten durch Gewalt entstehen. Mumia bezog sich auf die Vereinigten Staaten und die nahezu völlige Ausrottung der amerikanischen Eingeborenen. Durch Gewalt wurde die Institution der Sklaverei am Leben erhalten, und ebenso durch Gewalt, gipfelnd in dem Sieg der Union im Bürgerkrieg, wurde diese beendet.

Mumia stand auch unter täglicher Überwachung durch



Ligato/Philadelphia Bulletin

### Leibesvisitation von Black Panthern bei Razzia durch Rizzos Mörderbullen in Philadelphia 1970

die Philadelphia Civil Defense Unit, die Philadelphia-Version der Red Squad, die von einem Polizisten namens George Fencel geleitet wurde. Die Philly Red Squad war selbst ein Vorbild für COINTELPRO und führte damals Akten über etwa 18 000 Personen in Philadelphia.

Es gab 1970 drei Razzien in den Büros der Philly Black Panther Party. Fencels Civil Defense Unit übernahm die Führung, unterstützt von den bewaffneten Stake-Out-Polizisten unter der Leitung von Giordano. Die Cops waren wütend, dass ihre Razzien nicht zu Schießereien und zu Toten unter den Panthern führten.

Mumia selbst wurde ins Visier genommen und zum Ziel eines FBI-/Polizeizugriffs, als er ein Flugzeug von Philly zur Westküste besteigen wollte. Er schrieb gerade für die Zeitung der Black Panther Party, die ihre Redaktion in Oakland hatte. Das Polizeimanöver erbrachte nicht viel, denn er hatte keine Waffe bei sich – das war es, wonach die Bullen suchten.

Die Panther waren die Besten jener Generation militanter schwarzer Jugendlicher. Doch als nationalistische Organisation lehnten sie den einzigen Weg, der zur Zerstörung der rassistischen kapitalistischen Ordnung führt, ab: die revolutionäre Mobilisierung der multirassischen Arbeiterklasse. Die Panther wurden sowohl durch Polizeiterror von außen als auch durch mörderische gegenseitige Kämpfe im Inneren zerstört, welche durch COINTELPRO sowohl geschürt als auch verschärft wurden.

### „Stimme der Entrechteten“

Anfang der 70er-Jahre besuchte Mumia das Goddard College in Vermont. Damals startete das FBI abermals einen Versuch, Mumia fertig zu machen, und versuchte ihm sonderbarerweise den Mord an dem Gouverneur der Bermudas und seinem Assistenten anzuhängen. Zum Glück wurde Mumia dadurch geschützt, dass er ein wasserdichtes Alibi hatte. Als er Mitte der 70er-Jahre nach Philadelphia zurückkehrte, begann Mumia eine Laufbahn als Radiojournalist. Und er erlangte schnell Ansehen für seine Berichterstattung über Polizeiübergriffe.

Als Journalist wurde Mumia die „Stimme der Entrechteten“ genannt. Er wurde beschrieben als einer, der von den „Triumphen und Tragödien armer und unterdrückter schwarzer und hispanischer Menschen mit Leidenschaft und Redegewandtheit sprach – sowohl in englischer als auch in spanischer Sprache“. Er interviewte den Basketballstar Julius Erving, Bob Marley, puertoricanische Independistas,

Ossie Davis und Ruby Dee. Er galt als aufsteigender Star – für seine Kollegen im Milieu der Radio- und Fernsehjournalisten war er der logische schwarze Kandidat für einen landesweiten Sendeplatz im Fernsehen. Das *Philadelphia Magazine* (Januar 1981) ernannte Mumia zu einem der „People to Watch in 1981“ [Leute, die 1981 Beachtung verdienen]. Er wurde zum Präsidenten der Ortsgruppe Philadelphia der Vereinigung schwarzer Journalisten gewählt.

Von 1977 bis zum Sommer 1978 gab es eine einjährige Belagerung des MOVE-Hauses in dem integrierten Stadtviertel Powelton Village von Philadelphia durch die Polizei. Für diejenigen von euch, die es nicht wissen: MOVE ist eine rassenübergreifende, kommuneartige Zurück-zur-Natur-Organisation, die für bewaffnete Selbstverteidigung eintritt und einige Ex-Panther zu ihren Mitgliedern zählte. Sie stieß bei der Polizei und beim Staat auf Feindseligkeit und wurde verfolgt. Der leitende Cop bei dieser Belagerung war niemand anderes als Alfonso Giordano. Die Belagerung endete damit, dass an die 600 Polizisten unter der Führung von Stake-Out-Polizei das Haus beschossen und dass ein verwundeter, Delbert Africa, MOVE-Mitglied und ehemaliger Panther, von der Polizei brutal zusammengeschlagen wurde.

Die MOVE-Gruppe glaubte an verbale Konfrontation mit dem System und trat, wie ich sagte, für bewaffnete Selbstverteidigung ein. Doch sie hatten die Schusswaffen, die sie auf der Veranda ihres Hauses zur Schau stellten, unbrauchbar gemacht. Nach dem Polizeiangriff wurden neun MOVE-Mitglieder vor Gericht gestellt und wegen Mordes an einem Stake-Out-Polizisten namens James Ramp, der in Wirklichkeit durch Polizeikreuzfeuer getötet wurde, verurteilt. Die MOVE-Mitglieder wurden zu 30 bis 100 Jahren Gefängnis verurteilt. Mumia war empört über die Belagerung, Delbert Africas Verprügelung und die abgekarteten Verurteilungen. (Sie sind noch heute im Gefängnis.) Auf seiner Pressekonferenz, die dem Bullenüberfall folgte, sah der damalige Bürgermeister Frank Rizzo Mumia direkt an und erklärte, dass eine „neue Sorte Journalismus“ für Ramps Tod die Schuld trage und dass eines Tages Leute wie Mumia „dafür verantwortlich gemacht und zur Rechenschaft gezogen werden müssten“.

Die Belagerung des MOVE-Hauses und Delbert Africas grausame Verprügelung, in Nachrichtenfällen festgehalten, waren der Gipfelpunkt einer ganzen Welle von kaltblütigen Straßenhinrichtungen durch die Polizei und Enthüllungen über systematische durch die Mordkommission von Philadelphia angewandte Verschwörungsmethoden. Darüber wurde in einer mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Serie im

*Philadelphia Inquirer* mit dem Titel „The Homicide Files“ [Die Mordkommissionsakten] berichtet, worauf ein Film aus dem Jahre 2001, *The Thin Blue Lie* [Die dünne blaue Lüge], basiert. Der *Inquirer* (20. August 1978) schrieb in seinem Leitartikel, dass „Ärger und Enttäuschung“ über Polizeigewalt „schreckliche und explosive Ausmaße“ annehmen könnten.

Im Jahre 1979 veranlasste das US-Justizministerium einen Bürgerrechtsprozess, um die Polizeiabteilung in Philadelphia unter Zwangsverwaltung zu stellen, wobei es „weit verbreitete, willkürliche und unverantwortliche körperliche Übergriffe“ anführte. Die Antwort der Polizei kam prompt. An die 400 Polizisten, gerade nicht im Dienst, stürmten die Büroräume des *Philadelphia Inquirer* und protestierten gegen die Veröffentlichung von Fotos von Delbert Africas Verprügelung. Etwa 2000 Polizisten zwängten sich in ein FOP-Vereinslokal (Fraternal Order of Police – Polizeibruderschaft), um die Entlassung eines schwarzen Cops, Alphonso Deal, zu fordern, der gleichzeitig Leiter einer NAACP-Ortsgruppe [Nationale Vereinigung zur Förderung Farbiger] in Nordphiladelphia war. Als drei Mitglieder der Stake-Out-Einheit wegen der Verprügelung Delbert Africas angeklagt wurden, marschierten 500 Bullen zum Rathaus, und der Chef der Bullen „gewerkschaft“ von Philly wettete: „Man hätte sie alle umbringen sollen.“ Die Frauengruppe der Polizistenehefrauen von Philly protestierte gegen den Prozess des Justizministeriums und sagte, sie hätte seit den 70er-Jahren Beweise für eine „Verschwörung von Revolutionären und Radikalen zur Ermordung von Polizisten“ gesammelt. Es war keine Überraschung, dass der Bürgerrechtsprozess des Bundes bald aufgrund „fehlender Zuständigkeit“ fallen gelassen wurde.

Mumia berichtete wohlwollend über die neun MOVE-Angeklagten („MOVE 9“) bei dem Prozess gegen sie, und er machte ihre abgekartete Verurteilung vom August 1981 und auch den Freispruch für die Bullen bekannt, die Delbert Africa verprügelt hatten. Mumia war auch da, als John Africa, der MOVE-Führer, im Juli 1981 von Bundesanklagen der Verschwörung und des Waffenbesitzes freigesprochen wurde. Bei alledem war Mumia der einzige, der die Sache aus der Sicht der Africas darstellte. Damals wurde Mumia zum MOVE-Unterstützer und hatte Dreadlocks. Niemand trug damals Dreadlocks außer MOVE-Unterstützern und Rastafaris. So erregte er großes Aufsehen, als er mit diesen Dreads erschien. Jeder konnte sehen, auf wessen Seite er stand. Als er seine Unterstützung für MOVE in Wort und

**Hamburg, 20. Februar 1999:  
Kurdisches Kontingent,  
das Freiheit für  
den PKK-Führer  
Abdullah Öcalan forderte,  
der in der Türkei  
von der Todesstrafe  
bedroht war,  
wurde willkommen geheißen  
auf Demonstration für  
Mumia Abu-Jamal**





Philadelphia Magazine

*Philadelphia Magazine* zählte Mumia zu den „People to watch in 1981“, wegen seiner „redegewandten, oft leidenschaftlichen und immer aufschlussreichen Interviews“

Schrift verstärkte, verlor Mumia seine Festanstellung als Radiojournalist und begann einen Teilzeitjob als Taxifahrer, um über die Runden zu kommen.

### Der abgekartete Prozess von 1982

Ich möchte den Punkt hervorheben, dass Mumias sichtbare Führungsrolle innerhalb der Black Panther Party, sein hohes Profil als Journalist und seine Unterstützung für MOVE alles in dem sehr kurzen Zeitraum von zehn Jahren stattfand. Mumia war sehr bekannt. Die gleichen Polizisten, die auf die Black Panther Party angesetzt waren, leiteten die Angriffe auf die MOVE-Organisation. Verantwortlich war die ganze Zeit Rizzo. *Und es waren gerade mal ein paar Monate nach der Verurteilung der MOVE 9 im August 1981 und nach John Africas Freispruch, als Mumia auf der Straße niedergeschossen, verprügelt und unter einer abgekarteten Mordanklage festgenommen wurde.* August bis Dezember 1981 – das ist der Zeitraum, von dem wir sprechen.

Die Einzigartigkeit dieses Falles wird deutlich in der anfänglichen Berichterstattung der Zeitungen über die Erschießung des Polizisten Daniel Faulkner. In den frühen Morgenstunden des 9. Dezember 1981 wurde Mumia im Stadtzentrum von Philadelphia, dem Rotlichtviertel, von den Bullen niedergeschossen und verprügelt. Er wurde wegen Mordes an Daniel Faulkner verhaftet. Doch die Überschrift im *Philadelphia Inquirer* war wirklich erstaunlich: „Der Verdächtige – Jamal: Ein redegewandter Aktivist, der sich nicht scheut, seine Stimme zu erheben.“ Das ist doch eine tolle Schlagzeile für einen Kerl, der gerade beschuldigt worden ist, kaltblütig einen Polizisten getötet zu haben. Der *Inquirer* beschrieb Mumia in diesem Artikel als einen „Plagegeist unter den Journalisten und leicht zu erkennen an seiner Dreadlock-Frisur, seiner revolutionären Politik und seiner tiefen Baritonstimme“.

Zum Zeitpunkt von Mumias Prozess hielt es niemand für möglich, dass er tatsächlich verurteilt werden könnte. So völlig untypisch für Mumia und für das, was er vertrat, war das Verbrechen, dessen er angeklagt war. Während seiner Zeit in der Black Panther Party war Mumia bekannt als derjenige, der verstand, dass die Bullen versuchten, die Panther zu Reaktionen zu provozieren, mit denen Schlägermethoden, Schusswaffengebrauch und Tötung durch die Polizei „gerechtfertigt“ werden könnten. Mumia war derjenige, der den Leuten half, bei Polizeiprovokationen cool zu bleiben.

Von all dem erfuhr ich, als wir begannen, in dem Fall zu ermitteln und Unterstützung für Mumia zu organisieren. Jahrelang nach seiner Verurteilung galt weithin die Darstellung der Staatsanwaltschaft, ihr Fall sei hieb- und stichfest, als ausgemacht: ein Geständnis, drei Augenzeugen, ballistische Beweise. Dennoch war es für die Cops und die Staatsanwaltschaft eine sensationelle Überraschung, dass sie eine Verurteilung Mumias bekamen. Das bestätigte 1986 ein Interview des *Philadelphia Magazine* mit Joseph McGill, dem Staatsanwalt, der gegen Mumia Klage erhoben hatte, wo es hieß: „Jamals Verurteilung galt in Kreisen der Strafverfolger als ein Wunder.“

In einem bemerkenswert kurzen Zeitraum von Dezember 1981 bis Juli 1982 wurde Mumia angeklagt, für schuldig befunden und zum Tode verurteilt, durch geheime Absprachen des Staatsapparates – der Polizei, der Staatsanwaltschaft und des Gerichts. Zeugen wurden gekauft und terrorisiert, Mumias Geständnis wurde gefälscht und ballistische Beweise wurden erfunden. Bei der Verhandlung präsentierte der Staatsanwalt einen Haufen von Lügen: Mumia habe einen Polizisten gesehen, der seinen Bruder schlug, und habe dem Polizisten in den Rücken geschossen. Als sich der Polizist dann herumdrehte und fiel, habe er Mumia in die Brust geschossen. Schließlich habe Mumia angeblich über dem gestürzten Polizisten gestanden, der bäuchlings auf dem Boden lag, und habe ihm wie bei einer Hinrichtung mehrere Male in den Kopf geschossen. Der Staatsanwalt behauptet, es habe drei unmittelbare Zeugen der Schießerei gegeben. Da war Cynthia White, eine Prostituierte; ein anderer war ein weißer Taxifahrer namens Robert Chobert; und ein weiterer war Michael Scanlan, ein junger Mann, der in der Gegend mit dem Auto unterwegs war. Laut Staatsanwalt sei Mumias Schusswaffe am Tatort neben Mumia gefunden worden, und Mumia habe im Krankenhaus gegenüber einem Bullen und einer Angestellten des Sicherheitsdienstes ein Geständnis abgelegt. Das sind alles Lügen, wie ich etwas später darlegen werde.

Der Richter Albert Sabo, bekannt als Henker-Richter oder Richter Tod, hatte mehr Angeklagte in die Todeszelle geschickt als irgendein anderer Richter in den ganzen Vereinigten Staaten. Ungefähr 20 Jahre später hatte eine Gerichtsstenografin den Mut, sich zu melden und zu erzählen, sie habe Sabo zum Zeitpunkt des Prozesses sagen hören, er würde helfen, „den N---r zu braten“.

Jeder Abschnitt des Gerichtsverfahrens war manipuliert. Jedes sogenannte verfassungsmäßige Recht auf ein „faïres Verfahren“, auf einen ordnungsgemäßen Prozess, wurde verletzt. Mumia wurden finanzielle Mittel für Ermittlungen und für Sachverständige in ballistischen und medizinischen Fragen verweigert. Ihm wurden Informationen verweigert, wie er Zeugen erreichen konnte. Ihm wurde ein Verteidiger aufgenötigt, der nicht nur unerfahren war, sondern auch gezwungen wurde, bei dem Fall zu bleiben, als er sich dazu für unfähig erklärte.

Die Anklage lehnte schwarze Geschworene ab. Es war die vorsätzliche Politik der Staatsanwaltschaft, die Staatsanwälte darin zu trainieren, wie man Schwarze von der Geschworenenbank ausschließt und es gleichzeitig so aussehen lässt, dass etwas anderes als die Rasse der Grund dafür sei.

Dies war ein absoluter Verstoß gegen damals neueste Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes. Die Frage des Ausschlusses von Schwarzen aus der Jury ist einer der Berufungspunkte in Mumias Fall.

Das Gericht gestand Mumia nicht die von ihm gewünschte rechtliche Vertretung zu, ließ ihn auch nicht sich selbst verteidigen und warf ihn während der Aussagen der Hauptzeugen aus dem Gerichtssaal. Tatsächlich war Mumia zu überzeugend, zu intelligent und trat vor den Geschworenen ganz im Gegensatz zu dem Image vom wilden Mann auf, das der Staatsanwalt und der Richter zu vermitteln versuchten.

Richter Sabo und der Staatsanwalt erlaubten der Verteidigung nicht, Gary Wakshul als Zeugen zu laden – der Polizist, der bei Mumia war von seiner Verhaftung bis zu seinem Krankenhausaufenthalt und der in seinem offiziellen Bericht erklärte: „Der männliche Neger machte keine Äußerungen.“ Dies beraubte die Verteidigung der Munition gegen die Erfindung der Polizei, Mumia habe ein Geständnis abgelegt. Mit Sabos Hilfe behinderte die Anklage die Präsentation von Zeugen, die sagten, sie haben den Schützen weglaufen sehen. Der Staatsanwalt kam auch mit dem Argument durch, Mumias Leumundszeugin, eine bekannte schwarze Dichterin namens Sonia Sanchez, sei „mit Polizistenmördern befreundet“ und solle nicht angehört werden. Warum? Weil sie ein Vorwort für Assata Shakurs Autobiographie geschrieben hatte. (Shakur, die jetzt im Exil in Kuba lebt, war ein Mitglied der Black Liberation Army [Schwarzen-Befreiungs-Armee] und wurde zu Unrecht angeklagt, einen Staatspolizisten aus New Jersey getötet zu haben.) Außerdem behauptete die Anklage im Schlussplädoyer wahrheitswidrig, es gäbe für den Zeugen Robert Chobert keinen Grund, hinsichtlich seiner Identifizierung Mumias zu lügen.

Der Staatsanwalt argumentierte auch, Mumia würde „eine Berufung nach der anderen“ bekommen, und gab den Geschworenen den Rat, sie müssten nicht wirklich die Beweise ernsthaft prüfen und den Staat in seine Pflicht nehmen, Mumias Schuld über jeden begründeten Zweifel hinaus zu beweisen – da sein Fall später von einem anderen Gericht nochmals überprüft werden würde. Dies ist ein weiterer Berufungspunkt vor dem Dritten Berufungsgericht.

### Legaler Lynchmord

Das Todesurteil für Mumia im Jahre 1982 gründete sich auf das Argument des Bezirksstaatsanwalts, dass Mumias Aussagen „Politische Macht kommt aus den Gewehrläufen“ und „Alle Macht dem Volke“ als 15 Jahre junges Mitglied der Panther – ein Jahrzehnt bevor Faulkner getötet wurde – Beweis dafür seien, dass Mumia schon immer vorhatte, einen Polizisten zu töten. Diese Zitate stammten aus jenem



UPI



Owens/Philadelphia Bulletin

Artikel vom Januar 1970. Sie waren das einzige Beweismaterial, das man vorbrachte, um zu zeigen, dass Mumia die Absicht gehabt habe, diesen Polizisten zu töten – d. h. dass ein Vorsatz vorgelegen habe.

Mumia beschreibt das in dem PDC-Video *From Death Row, This Is Mumia Abu-Jamal* so: „Das Wort Black Panther bedeutet für verschiedene Leute verschiedene Dinge, je nach ihrem Standpunkt, je nach ihrer Vergangenheit, je nach ihrer politischen Orientierung. Der Ankläger wusste das ganz genau... Ich sah es, als es die Geschworenen traf; es war wie ein elektrischer Schlag. Peng.“

Mumia wurde am 2. Juli 1982 für schuldig befunden und am 3. Juli zum Tode verurteilt. Danach eilten die Geschworenen nach Hause, um den Vierten Juli [Unabhängigkeitstag] zu feiern.

Die abgekartete Verurteilung war der Höhepunkt von fast 15 Jahren Bemühungen des Staates. Die Losung von Mumias Unterstützern zur Zeit seines Prozesses war: „Sein einziges Verbrechen war, dass er überlebt hat.“ Als wir erstmals Mumias Verteidigung aufnahmen, beschrieben wir den Versuch der Bullen, ihn zu töten, und die abgekartete Verurteilung als den langen Arm von COINTELPRO, der bis in den Gerichtssaal reicht.

Nach 1982 dümpelte Mumias Fall nur dahin. Die gerichtlichen Berufungen kamen jahrelang nicht richtig voran, da der Staat keinen Berufungsanwalt für Mumia bestimmte. Die einzige Organisation, die ihn in jener Zeit verteidigte, war außer MOVE die Revolutionary Communist Party (RCP), wofür ihr Ehre gebührt. Das Partisan Defense Committee und die Spartacist League erfuhren von Mumias Fall erst Ende 1986.

### Das PDC greift Mumias Fall auf

Wir erfuhren von Mumias Fall durch das MOVE-Mitglied Ramona Africa. Um die näheren Umstände davon zu erklären, muss ich ein wenig über das Partisan Defense Committee erzählen. Die Spartacist League rief das Partisan Defense Committee 1974 ins Leben. Als Vorbild diente die International Labor Defense (ILD) unter James P. Cannon von der frühen Kommunistischen Partei. Wir sind eine klassenkämpferische, nichtsektiererische Organisation zur rechtlichen und sozialen Verteidigung. Wir vertreten auch das Motto der IWW: „Ein Angriff auf einen ist ein Angriff auf alle.“ Wir treten ein für Fälle und Anliegen – ohne Ansehen der Organisation oder Person –, deren erfolgreicher Ausgang im Interesse der Gesamtheit der Werktätigen liegt. Dies bedeutet per definitionem, dass diejenigen, die wir verteidigen, nicht mit den politischen Ansichten der Spartacist League übereinstimmen müssen und dies auch oft nicht tun.

Kurz etwas über unsere Geschichte. Wir verteidigten

**Links: Philly-Bullen verprügeln Delbert Africa bei Überfall auf MOVE-Haus in Powelton Village 1978. Rechts: Frank Rizzo, rassistischer Bürgermeister von Philadelphia, rechtfertigt auf Pressekonferenz den Überfall und wettet gegen „neue Journalistenbrut“ wie Mumia, links im gleichen Bild**



militante Linke nach dem Putsch gegen die Allende-Regierung 1973 in Chile. Wir verteidigten einen chilenischen Bergarbeiterführer, dessen Leben in Chile gefährdet war und der bald darauf von der Junta in Argentinien bedroht wurde. Wir verteidigten Mitglieder der Black Panther Party, die im Grunde vergessen waren, wie Geronimo ji Jaga (Pratt). Wir initiierten Anti-Klan- und antifaschistische Mobilisierungen und erhoben dagegen Anklage, als „Terroristen“ verleumdet zu werden – das war gegen die Moon-Sekte und gegen das FBI, das die Spartacist League auf seine Liste einheimischer Terroristen setzen wollte, eine Art Vorläufer des USA Patriot Act. Und wir gewannen diese Prozesse. Wir unterstützten die britischen Bergarbeiter 1984/85 in ihrem Streik gegen die Massenschließungen von Kohlengruben, und wir verteidigten die MOVE-Organisation nach dem Brandbombenangriff auf ihre Kommune am 13. Mai 1985, bei dem elf Männer, Frauen und Kinder verbrannt wurden. Ramona Africa saß ihre siebenjährige Haftstrafe bis zum letzten Tag ab, für das „Verbrechen“, die einzige erwachsene Überlebende zu sein.

Im Jahre 1986 begann das PDC in der Tradition der ILD mit einem Programm, Gefangene des Klassenkriegs als Akt der Solidarität mit einem monatlichen Stipendium zu unterstützen. Zu den ersten Klassenkriegsgefangenen, denen wir ein Stipendium gaben, gehörten Geronimo ji Jaga (Pratt), eingekerkerte britische Bergarbeiter und MOVE-Gefangene. Zu den MOVE-Gefangenen gehörten: Alberta Africa, verurteilt zu sieben Jahren Haft für eine Demonstration mit „Schusswaffen auf der Veranda“ im Mai 1977; die Opfer des Powelton-Village-Angriffs von 1978, gegen den Mumia protestiert hatte; sowie Ramona Africa. 1989 organisierte das PDC eine Kampagne, Geld für die zivilen Opfer in Jalalabad, Afghanistan, zu sammeln, die nach dem kriminellen Rückzug der sowjetischen Truppen der Rache der CIA-unterstützten islamisch-fundamentalistischen Mudschaheddin ausgeliefert waren. Jede dieser Kampagnen ist eine eigene Geschichte, wobei das PDC unsere klassenkämpferische Verteidigungspolitik in Übereinstimmung mit den politischen Ansichten der Spartacist League auf entscheidende historische Ereignisse anwandte.

Durch Ramona Africa und andere MOVE-Gefangene erfuhren wir von Mumia. Sie baten uns, seinen Fall aufzugreifen. Zusammen mit Paul Cooperstein, einem anderen Anwalt, der mit dem PDC zusammenarbeitete, traf ich Mumia erstmals im August 1987. Er wurde in Huntingdon, Pennsylvania, in Einzelhaft gehalten – nicht nur in der Todeszelle eingesperrt, sondern weiter isoliert und bestraft im Disziplinierungstrakt des Gefängnisses. Der Grund: Er hatte sehr lange Dreads, die er sich als Anhänger John Africas aus religiöser Überzeugung nicht abschneiden wollte. Dies wurde als „Verstoß gegen die Sicherheit“ angesehen, der die Gefängnisinsassen gefährdete. Mumia lebte in völliger Isolierung. Er durfte keinen Besucherkontakt mit irgendjemandem aufnehmen und man hinderte ihn daran, andere Bücher zu bekommen, als juristische und religiöse, oder einen Fernseher oder ein Radio zu haben. In Unkenntnis dessen schickte ihm das PDC die *Columbia Desk Encyclopedia*, die uns zurückgesandt wurde.

Uns wurde klar, dass die Grundlage für Mumias Todesurteil einfach seine Mitgliedschaft in der Black Panther Party war. Wir empfanden es als zwingende Notwendigkeit, Mumias Verteidigung aufzunehmen, dessen Fall ein Symbol für die Todesstrafe ist, für den Rassismus, der ihr auf Grund ihres Ursprungs und ihrer Anwendung in den Vereinigten Staaten innewohnt. Und wir übernahmen seine Verteidigung als Teil des allgemeineren Kampfes gegen das Abstempeln von Menschen als „Terroristen“ – denn als genau das sah man die Panther an, als die „Terroristen“ jener Zeit – und gegen die Verhängung der Todesstrafe gegen politi-



Workers Vanguard

**Mumias Sohn Jamal Hart redet auf Kundgebung in New York City 1995. Weil er seinen Vater unterstützt, wurde er 1998 unter abgekarteter Anklage zu über 15 Jahren Knast verurteilt. Links im Bild: Ossie Davis**

sche Aktivisten auf Grund ihrer politischen Ansichten oder organisatorischen Zugehörigkeit.

Sicher wussten wir, dass es in diesem Land eine lange, blutige Geschichte des staatlichen Terrors und Mordes an Schwarzen gibt. Doch bemerkenswert an Mumias Fall in der Periode nach McCarthy und nach dem Vietnamkrieg war der offene Gebrauch des rechtsstaatlichen Repressionsapparates, um einen Mann wegen seiner politischen Ansichten zum Tode zu verurteilen.

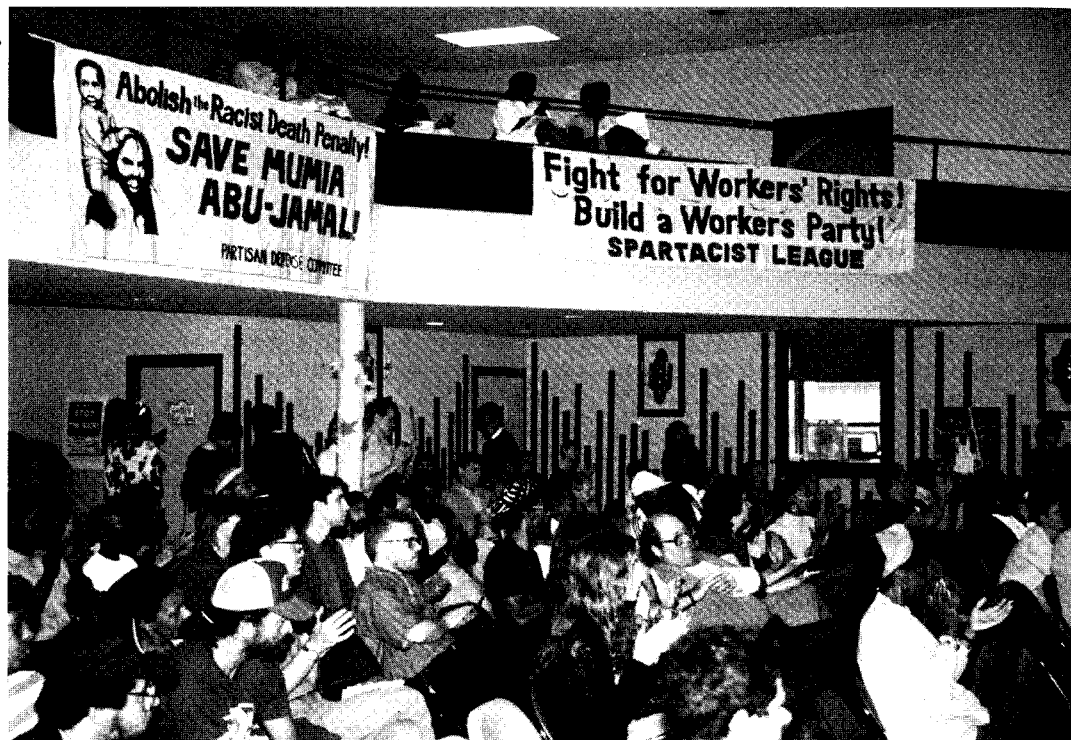
Die rassistische Todesstrafe ist die äußerste Form staatlicher Repression, die es gibt. Und in diesem Lande ist sie das von uns als „legaler Lynchmord“ bezeichnete Vermächtnis der Sklaverei. Diese Terminologie fand viel weitere Verbreitung, seit wir dieses Argument erstmals vorgebracht hatten.

Im Jahre 1987, etwa zur gleichen Zeit, als wir Mumias Fall aufgriffen, entschied der Oberste Gerichtshof der USA in einem Fall namens *McCleskey vs. Kemp*, dass die überwältigenden Beweise für eine rassistische Ungleichheit bei der Anwendung der Todesstrafe keine Rolle spielten. Das höchste Gericht des Landes befand, es sei zwar bewiesen, aber nicht relevant, dass man als Schwarzer, der des Mordes an einem Weißen für schuldig befunden wurde, mit viermal so hoher Wahrscheinlichkeit zum Tode verurteilt wird wie ein Weißer, der des Mordes an einem Schwarzen für schuldig befunden wurde. Im Januar 2005 waren laut dem NAACP-Rechtsverteidigungsfonds etwa 42 Prozent der Insassen im Todestrakt Schwarze – das ist ungefähr das Dreifache des Anteils der Schwarzen an der US-Bevölkerung.

Der Oberste Gerichtshof entschied, dass das gesamte im McCleskey-Fall vorgebrachte Beweismaterial nicht relevant sei, denn das würde „in letzter Konsequenz die Prinzipien, die dem gesamten Strafrechtssystem zugrunde liegen, ernsthaft in Frage stellen“. Mit anderen Worten gab das Gericht zu, dass Schwarze wirklich anders behandelt werden als Weiße und dass sie wirklich überproportional oft zum Tode verurteilt werden. Aber weil diese rassistische Ungleichheit dem amerikanischen Rechtssystem zugrunde liegt, wollte der Oberste Gerichtshof McCleskeys Todesstrafe nicht aufheben. Der Oberste Gerichtshof entschied, dass es nicht relevant sei, weil es in Wirklichkeit von absoluter, entscheidender Relevanz ist.

Warren McCleskey wurde am 25. September 1991 hingerichtet.

Philadelphia,  
14. Juli 1990.  
Über 200  
versammelten  
sich im Rahmen  
der vom PDC  
Ende der  
80er-Jahre geführten  
internationalen  
Kampagne.  
Kundgebungen  
forderten: „Weg mit  
der rassistischen  
Todesstrafe!  
Rettet Mumia  
Abu-Jamal!“



Für uns als Marxisten beginnt die Ablehnung der Todesstrafe nicht mit der Rassenbenachteiligung bei ihrer Anwendung, noch endet sie damit. Wir gestehen dem Staat einfach nicht das Recht zu, darüber zu entscheiden, wer leben und wer sterben soll. Das Festhalten an der Todesstrafe ist nicht nur die Position der Bush-Regierung oder der Republikanischen Partei oder von Leuten, die man als Ultrakonservative einschätzen würde. Der ehemalige demokratische Präsident Bill Clinton unterzeichnete den Anti-Terrorism and Effective Death Penalty Act [Gesetz gegen den Terrorismus und für eine wirkungsvolle Todesstrafe] von 1996, der das Recht von Gefangenen in der Todeszelle, ihr Todesurteil anzufechten, entscheidend aushöhlte. Während des Präsidentschaftswahlkampfes von 1992 flog Clinton zurück nach Arkansas, um – als Wahlkampfmanöver – die Hinrichtung eines hirngeschädigten Schwarzen, Ricky Ray Rector, zu beaufsichtigen.

### Der Kampf gegen das System abgekarteter Anklagen

Die PDC-Kampagne für Mumia, begonnen 1988, war verbunden mit dem Kampf zur Abschaffung der rassistischen Todesstrafe. Von Anfang an kämpften das Partisan Defense Committee und die Spartacist League dafür, breitere Kräfte für die Verteidigung Mumias und gegen die rassistische Todesstrafe zu gewinnen. Sie klärten dabei andere über den politischen und rassistischen Hintergrund des Komplotts auf und betonten die Notwendigkeit einer klassenkämpferischen Verteidigung. Dies bedeutet, dass wir kein Vertrauen in den Staat oder in bürgerliche Politiker setzen, seien sie schwarz oder weiß, Demokraten, Republikaner oder Grüne. Wir haben keine Illusionen in die „Gerechtigkeit“ der kapitalistischen Gerichte.

Wir gingen die Kampagne nach den Prinzipien der klassenkämpferischen, nichtsektiererischen Verteidigung an. Folgendes schrieb James P. Cannon, als Sacco und Vanzetti der Todesstrafe gegenüberstanden:

„Die eine Politik ist die Politik des Klassenkampfes. Sie legt das zentrale Gewicht auf die Protestbewegung der Arbeiter Amerikas und der Welt. Sie legt alles Vertrauen in die Macht der Massen und überhaupt kein Vertrauen in die Gerechtigkeit der Gerichte. Sie unterstützt alle denkbaren rechtlichen Vorgehensweisen, ruft aber zu

Agitation, Propaganda, Demonstrationen – organisiertem Protest auf nationaler und internationaler Ebene – auf. Sie ruft zur Einheit und Solidarität aller Arbeiter in dieser brennenden Angelegenheit auf, trotz widerstreitender Ansichten in anderen Fragen. Diese Politik war es, die bisher die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti verhindert hat. Ihr Ziel ist nichts anderes als deren siegreiche Rehabilitierung und Befreiung.

Die andere Politik ist die Politik der ‚Respektabilität‘, der ‚Leisetreterei‘ und lächerlicher Illusionen über ‚Gerechtigkeit‘ der Gerichte des Feindes. Sie verlässt sich vor allem auf juristische Vorgehensweisen. Sie versucht, die Frage des Klassenkampfes auszublenden. Sie schreckt vor den ‚vulgären und lauten‘ Demonstrationen der militanten Arbeiter zurück und bewirft sie mit dem Schmutz von Verleumdungen. Sie versucht, das Martyrium Saccos und Vanzettis als einen ‚unglücklichen‘ Irrtum darzustellen, der durch das ‚richtige‘ Handeln der ‚richtigen‘ Leute korrigiert werden kann. Die Zielsetzung dieser Politik ist eine Absolution für die Gerichte von Massachusetts und ‚Milde‘ für Sacco und Vanzetti in Form einer Strafumwandlung in Lebenslänglich für ein Verbrechen, dessen sie, wie alle Welt weiß, unschuldig sind.“ („Who Can Save Sacco and Vanzetti?“ [Wer kann Sacco und Vanzetti retten?] *Labour Defender*, Januar 1927; wieder abgedruckt in *Notebook of an Agitator*, 1958)

Im Jahre 1988 initiierte das Partisan Defense Committee eine Arbeiter/Schwarzen-Mobilisierung, um Faschisten zu stoppen, die angekündigt hatten, sich in Philadelphia zu versammeln. Es war eine weitreichende Mobilisierung – Arbeiterorganisationen, Schwarzen- und Gemeindeorganisationen. Wir wollten dies auch als eine Gelegenheit benutzen, weitere Unterstützung und öffentliche Aufmerksamkeit für Mumias Fall zu bekommen. Mumia Abu-Jamals Name war der erste auf der Unterstützerliste unseres Mobilisierungsflugblatts. Wir erbaten von Mumia eine auf Band gesprochene Erklärung. Dies war eine der ersten Tonbanderklärungen Mumias aus dem Gefängnis. Er zog den passenden Vergleich zwischen dem Klan in weißen Roben und den Bullen in blauen Uniformen.

Wir hatten vor, im Interesse der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für Mumias Fall, den Gouverneur von Pennsylvania Robert Casey, einen Demokraten, darum zu ersu-

chen, Mumia für diesen Tag aus dem Gefängnis zu lassen, um eine Ansprache vor dieser antifaschistischen Mobilisierung zu halten. Wir schickten Presseerklärungen darüber an die gesamte Presse. Die Reaktion des Staates zeigte sich, als wir bei unserer Ankunft am Demonstrationsort Scharfschützen auf jedem hohen Gebäude um die Independence Mall vorfanden, wie auch viele, viele Bulleneinheiten in Kampfausrüstung und zu Pferd. Natürlich waren die Kräfte des Staates unserem Vorhaben einer Mobilisierung, um die Faschisten zu stoppen, feindlich gesinnt, doch unsere Verteidigung Mumias trug eindeutig zu ihrer Reaktion bei.

Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, dass es vor den kapitalistischen Gerichten keine Gerechtigkeit gibt. 1988 waren Paul Cooperstein und ich im Gerichtssaal anwesend, als Mumias erste Berufung vor dem Staatsgerichtshof von Pennsylvania verhandelt wurde. Bevor die Staatsanwältin auch nur damit begann, die Erklärung der Anklage aus dem Schlussplädoyer an die Geschworenen, Mumia würde „eine Berufung nach der anderen“ bekommen, zu rechtfertigen, wurde sie vom vorsitzenden Richter, einem Schwarzen namens Nix unterbrochen. Er verbot ihr auch nur den Versuch, dieses juristische Argument zu benutzen, weil diese Formulierung – eine Berufung nach der anderen – von demselben Staatsanwalt, Joseph McGill, der Mumia angeklagt hatte, vor demselben Richter, Albert Sabo, in einem anderen Mordprozess benutzt worden war, und der Oberste Gerichtshof von Pennsylvania entschieden hatte, dass dies eine verfassungswidrige Verletzung des Rechts eines Angeklagten auf einen ordnungsgemäßen Prozess sei. Einem Präzedenzfall zufolge wurden Mumias Rechte im Prozess verletzt.

Ich verließ den Gerichtssaal mit der Vorstellung, dass angesichts der heftigen Zurechtweisung der Staatsanwältin durch den vorsitzenden Richter in einer Frage, die zu einem neuen Verfahren führen würde, mindestens mit einer Aufhebung von Mumias Todesurteil zu rechnen war. Aber ihr könnt raten, was geschah. Am 6. März 1989 gab der Oberste Gerichtshof von Pennsylvania seine Entscheidung in Mumias Fall bekannt. Es ist eine Entscheidung, die eklatanterweise voller bössartiger Lügen ist. Das Gericht wies jeden einzelnen von Mumias rechtlichen Ansprüchen zurück. Nur vier der sieben Richter des Gerichts hatten Anteil an dieser Entscheidung. Und was den vorsitzenden Richter Nix betrifft – er erklärte sich selbst für befangen; er nahm an der Entscheidung nicht teil. Bis heute wissen wir nicht, weshalb.

Dies war das erste Beispiel eines „Mumia-Gesetzes“ – jene Gesetzes- und Prozessordnungsänderungen, die durch seinen Fall angestoßen werden, die aber zur neuen Rechtslage für alle werden. Mumias Antwort auf die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs von Pennsylvania war typisch für Mumia – sie war nicht persönlich, sondern politisch. Er sagte: „Das Recht ist nur Politik mit anderen Mitteln.“ Er führte als Beispiel den Fall vor dem Obersten US-Gerichtshof an, der vor dem Bürgerkrieg die Sklaverei bestätigte: „Die Geschichte unverhohlener Ungerechtigkeit wiederholt sich im Lauf der Jahrhunderte, und die Erben von Richter Taney, verrufen wegen seines Dred-Scott-Urteils, sitzen immer noch in den Gerichten und bestätigen, dass seine richterliche Feststellung, ‚Ein Schwarzer besitzt keine Rechte, die ein Weißer zu respektieren verpflichtet ist‘, bis heute immer noch von Bedeutung ist.“

Ein anderes Beispiel: 1990 lehnte es der Oberste US-Gerichtshof ab, die Frage zu behandeln, ob es rechtmäßig war, Mumias Mitgliedschaft in der Black Panther Party zur Grundlage für Mumias Todesurteil zu machen. Doch der Gerichtshof behandelte sehr wohl das Todesurteil eines Mitglieds der Aryan Brotherhood [Arierbruderschaft], einer faschistischen, rassistischen Gefängnisgangs, und hob es aufgrund einer ähnlichen juristischen Beweisführung auf. In jenem Fall hatte der Staatsanwalt den Geschworenen erzählt,

dass der Mann ein Mitglied der Aryan Brotherhood war. So entschied der Oberste US-Gerichtshof eigentlich, dass es verfassungswidrig ist – ein Verstoß gegen einen ordnungsgemäßen Prozess und gegen das Koalitionsrecht aus dem First Amendment [Erster Verfassungszusatz] – jemanden dafür zum Tode zu verurteilen, dass er ein Mitglied einer faschistischen Organisation ist, dass es aber absolut in Ordnung war, gegen jemanden die Todesstrafe zu verhängen, weil er ein Mitglied der Black Panther Party war.

Dies sind einige der frühen Beispiele im Gefolge von Mumias rassistischem abgekarteten Prozess. Jede darauffolgende Gerichtsverhandlung war noch ein weiteres groteskes Beispiel für das kapitalistische Unrechtssystem.

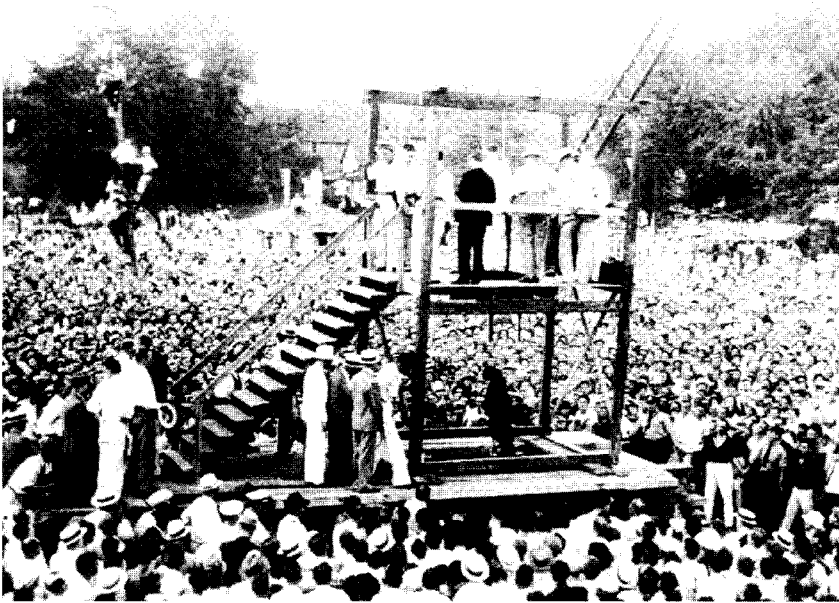
### **PDC-Kampagne zur Rettung Mumias und zur Abschaffung der rassistischen Todesstrafe**

Im Jahr 1989 dann hatte das PDC eine weltweite Öffentlichkeits- und Protestkampagne begonnen, um weitreichendere Kräfte mit Mumias Fall bekannt zu machen – Gewerkschaften, nationale und örtliche Abteilungen der Coalition of Black Trade Unionists [Koalition schwarzer Gewerkschafter], Bürgerrechtsorganisationen, Bündnisse gegen die Todesstrafe, andere politische Organisationen, linksgerichtete Organisationen. In einem Zeitraum von ein paar Jahren sammelten wir an die 37000 Unterschriften auf Petitionen an Gouverneur Casey. Wir benutzten die Petitionen als ein Mittel, um die Unterstützung für Mumia auszuweiten. Ich erinnere mich an die Aufregung, als wir mit unserer Post erstmals Petitionen erhielten, die in Polen unterzeichnet waren, und von den Philippinen und anderswoher auf dem Erdball, wo wir keine Unterstützer vermutet hatten.

Wir arbeiteten mit schwarzen Politikern zusammen, die Mumias Fall wohlwollend gegenüberstanden. Aber wir taten dies, ohne unsere politische Haltung zu ändern – unser Verständnis von der Klassennatur des US-Kapitalismus und seiner systematischen rassistischen Unterdrückung – oder unsere marxistische Kritik an den kapitalistischen Parteien abzuschwächen. Einer der rechtschaffensten dieser Politiker war der verstorbene David Richardson Jr., der ehemalige Vorsitzende des Schwarzenausschusses des Kongresses von Pennsylvania. David Richardson war seinerzeit Zeuge für Mumia in dessen Kautionsverhandlung von '82 gewesen (wie auch bei Mumias Wiederaufnahmeverhandlung im Sommer 1995) und er übernahm für eine frühe Kundgebung für Mumia zusammen mit dem Partisan Defense Committee 1989 die Schirmherrschaft. Richardson war einer der ersten, die unmissverständlich erklärten, dass Mumia unschuldig ist. Sein Tod kurz nach der PCRA-Anhörung zur Wiederaufnahme des Verfahrens von 1995 war ein großer Verlust.

Zu unseren frühesten Verteidigungsanstrengungen gehörte die Aufklärung über die zahlreichen rechtlichen Fragen in Mumias Fall. Anfang 1989 schrieben und verbreiteten wir ein zehnsseitiges Dossier, „The Case of Mumia Abu-Jamal: A Handbook of Constitutional Violations“ [Der Fall Mumia Abu-Jamals: Ein Handbuch der Verfassungsverstöße]. Es war klar, dass jedes verfassungsmäßige Recht eines Angeklagten, darunter das Recht auf einen „fairen Prozess“, in Mumias Fall verletzt wurde. Auf der Grundlage des damals bekannten Beweismaterials kämpften wir gegen die Lügenversion des Staatsanwaltes von Mumias Fall.

Bis zum Sommer 1990 hatten wir Mumias Fall bei anderen weltweit bekannt gemacht. Darunter waren bedeutende Persönlichkeiten wie der Schauspieler Ed Asner, der ehemalige US-Justizminister Ramsey Clark, die Schriftsteller Howard Zinn und Manning Marable, landesweit bekannte Publikationen wie *Nation* und *Black Scholar* und Vertreter von Amnesty International in New York, der National Campaign Against the Death Penalty [Nationale Kampagne gegen die Todesstrafe], die NAACP, die Southern Christian



Der Spiegel

### Todesstrafe ist rassistischer legaler Lynchmord. 20 000 Zuschauer bei Erhängung eines Schwarzen in Kentucky, 1936

Leadership Conference und viele andere.

Aber unsere entscheidenden Mobilisierungsanstrengungen richteten sich an Gewerkschaftsorganisationen. Dem lag die Einsicht zugrunde, dass die Arbeiterklasse für eine klassenkämpferische Verteidigung strategische Bedeutung hat. Dieses Verständnis besteht aus zwei Aspekten: Der eine bezieht sich auf die soziale Macht der Arbeiterklasse – eine soziale Macht, die Produktion, Transport und Kommunikationsmittel zum Erliegen bringen kann. Man mache sich klar, was es bedeutet hätte, wenn die Arbeiter des öffentlichen Nahverkehrs in New York und in Philadelphia bei ihren Streiks nicht nur für ihre Würde als Arbeiter und für bessere Arbeitsbedingungen, sondern auch für die Freiheit für Mumia gekämpft hätten. Die Arbeiter haben die wirkliche Macht, die Gesellschaft zu verändern.

Zum anderen gehen wir in die Arbeiterbewegung wegen unseres Verständnisses, dass die Arbeiterklasse das Bewusstsein entwickeln muss, dass der Kampf für Mumias Freiheit – und der Kampf zur Verteidigung demokratischer Rechte und aller Unterdrückten – auch Teil ihres eigenen Kampfes ist. Ein Kampf, der es erfordert, sich der auf Klassenzusammenarbeit eingestellten Gewerkschaftsführung zu entledigen, die die Interessen der Arbeiter ausverkauft. Indem sie sich solcher Kämpfe annehmen, kämpfen Arbeiter nicht nur für sich selbst als Arbeiter, die sich mit den jeweiligen Unternehmern messen, sondern für die Gesamtheit der Arbeiterklasse, die die Macht und das Interesse hat, die kapitalistische Herrschaft zu stürzen.

Wir gingen zu den Gewerkschaften im ganzen Land und bekamen von verschiedenen Gewerkschaftsgruppen Unterstützung für Mumias Verteidigung – AFSCME (Arbeiter im öffentlichen Dienst), CWA (Telekommunikationsarbeiter), SEIU (Arbeiter im Dienstleistungssektor), ILA- und ILWU-Hafenarbeiter, die Amalgamated Transit Union (Nahverkehrsarbeiter), die United Auto Workers wie auch Lehrer und andere. Unsere internationalen Schwester-Verteidigungsorganisationen taten dasselbe. Bis zum Herbst 1990 umfasste die Unterstützung für Mumia Hunderttausende von Gewerkschaftern – zum Beispiel den Metro Toronto Labour Council; die CGT, Frankreichs größten Gewerkschaftsbund, der historisch von der Kommunistischen Partei geführt wird; die britische National Union of Railwaymen (Eisenbahnergewerkschaft); die australische Firemen and Deckhands' Union wie auch nationale Journalistenvereini-

gungen. Diese Unterstützung bestand aus persönlichen Briefen, Resolutionen, Petitionsunterschriften. Und als der Hinrichtungsbefehl 1995 unterzeichnet wurde, mobilisierten wir und andere Massen zum Protest auf der Straße.

Wir kämpften auch dafür, Mumia als Journalisten bekannt zu machen, der seinen Beruf in der Todeszelle ausübt, ihn nicht namenlos und gesichtslos sein zu lassen und es so schwerer zu machen, ihn hinzurichten. Mumia begann, regelmäßig Kommentare zu schreiben. In erster Linie war es das PDC, das die Kommentare abtippte, kopierte und an die Presse, vor allem die schwarze Presse, im ganzen Land schickte (das war vor den Tagen der allgemeinen Nutzung von E-Mail und Internet) und sich dafür einsetzte, dass man Mumias Kolumnen regelmäßig abdruckte. Wir unterstützten Mumia 1991 bei seinem Artikel über das Leben in der Todeszelle, der im *Yale Law Journal* erschien, und dabei, die erste nationale Berichterstattung über seinen Fall und Kommentare, die in der *Nation* erschienen, zu bekommen.

Ein entscheidender Teil unserer Mobilisierung war die Initiierung von Einheitsfrontkundgebungen, zu denen aufgerufen wurde unter den Losungen: „Rettet Mumia Abu-Jamal! Weg mit der rassistischen Todesstrafe!“ Das bedeutete, dass wir uns mit all jenen zusammentaten, die mit den Losungen für die Kundgebung übereinstimmten, unter der Voraussetzung von Freiheit der Kritik, was bedeutete, dass es jeder teilnehmenden Organisation oder Person freigestellt war, politische Differenzen mit dem Programm und den Strategien anderer Organisationen zum Ausdruck zu bringen.

Der erste Teil unserer internationalen Kampagne gipfelte im Juni/Juli 1990 in Einheitsfrontprotesten – Saalkundgebungen oder andere Demonstrationen – in größeren Städten rund um die Welt. (Der 3. Juli ist der Tag, an dem Mumia 1982 zum Tode verurteilt wurde.) In jeder Stadt, in der die Spartacist League existiert, in jedem Land, in dem das PDC Schwesterorganisationen hat, hatten wir eine Einheitsfrontveranstaltung. Wir brachten nicht nur eine breite Palette von Organisationen und Persönlichkeiten zusammen, die die Arbeiterklasse, Bürgerrechts- und Menschenrechtsorganisationen repräsentierten, sondern wir teilten die Rednerbühne auch mit Leuten, die Opfer des Staates geworden waren – ehemalige Insassen der Todeszelle und politische Gefangene. Man kann darüber mehr in *Class Struggle Defense Notes* Nr. 14, November 1990 und *Workers Vanguard* Nr. 508, 10. August 1990 lesen.

Unser Videofilm *From Death Row, This Is Mumia Abu-Jamal* wurde bei diesen Einheitsfrontprotesten zum ersten Mal gezeigt. Er machte Mumias Fall – und das politische Komplott – für eine Generation von Arbeitern, Jugendlichen und politischen Aktivisten lebendig. Damals war Mumia nicht vielen als ehemaliges Mitglied der Black Panther Party bekannt. Als wir das ehemalige BPP-Mitglied Geronimo ji Jaga (Pratt) in einem Prozess gegen Vertreter der Gefängnisverwaltung vertraten, zeigten ihm Valerie West (eine andere PDC-Anwältin) und ich Bilder von Mumia als jungem Panther. Geronimo erkannte ihn als den „kleinen Bruder“, den er in Oakland getroffen und herumgeführt hatte, um ihm die Ghettos dort und in Watts zu zeigen.

Geronimo verbreitete die Kunde unter ehemaligen Panthern, die Mumia Abu-Jamal nicht wiedererkannten oder sich nicht an ihn erinnerten. Als Mumia für die Panther-Zeitung schrieb, unterschrieb er mit „Mumia X“. Doch als Emory Douglas, der berühmte Karikaturist der Panther-



Shadd/Philadelphia Inquirer

## JUSTICE FOR POLICE OFFICER DANIEL FAULKNER

Philadelphia Police Officer Daniel Faulkner Executed by Mumia Abu-Jamal December 9, 1981



The Philadelphia Police Officer Daniel Faulkner was executed by Mumia Abu-Jamal on December 9, 1981. The execution was carried out by the state of Pennsylvania. Faulkner was a police officer who was involved in the shooting of Mumia Abu-Jamal. The case has been widely discussed and has led to significant public debate about the death penalty and the justice system.

### Philly-Bullen schreien nach Mumias Hinrichtung und belagern Gewerkschaftshaus der Krankenhausarbeiter 1995. Üble Anzeige in der *New York Times* (14. Juni 1998) kennzeichnet Eskalation des Bullen-Rachefeldzuges gegen Mumia

Zeitung, im Juli 1990 auf der PDC-Kundgebung in der Bay Area sprach und das Video mit diesen Bildern von Mumia als Jugendlichen sah, brach er in Tränen aus. Douglas sagte, er habe bis zu diesem Zeitpunkt nicht bemerkt, dass Mumia der junge Mann gewesen war, der bei ihm und Judi Douglas, der ehemaligen Herausgeberin der Zeitung, im Sommer 1970 gewohnt habe. So waren unser Video und die Unterstützung ehemaliger Panther wie Geronimo und Emory Douglas, wie auch anderer, dabei behilflich, Mumias Geschichte und die Blutfehde des Staates gegen die Black Panther Party in den Köpfen lebendig zu erhalten.

#### Klassenkämpferische, nichtsektiererische Verteidigung

Zur selben Zeit, im Sommer 1990, sollte Nelson Mandela – eben erst nach zwei Jahrzehnten Haft in Südafrika freigelassen – eine größere Vortragsreise in die Vereinigten Staaten unternehmen. Das PDC versuchte mit Mandela Kontakt aufzunehmen, in der Hoffnung, er würde eine Erklärung zugunsten Mumias abgeben. Dazu mussten wir die Hilfe jener Gewerkschafter in Anspruch nehmen, die bei der Organisierung von Mandelas Tour halfen. Doch diese Arbeiterbürokraten wollten nicht zugunsten von Mumia intervenieren. Sie wollten Mandela nicht um etwas bitten, was ihrer Meinung nach seine Arbeitsbeziehungen zur US-Regierung erschwerte. Das war ein aufschlussreiches Beispiel für ihre Politik der Klassenzusammenarbeit auf Kosten des Kampfes für die Rechte der Schwarzen, die verbunden ist mit ihrer Weigerung, einen Kampf gegen die Angriffe der Bosse auf die Arbeiterklasse insgesamt zu führen.

Bei der Organisierung unserer Einheitsfrontkundgebungen leisteten wir auf nichtsektiererische Weise bei den ersten Bemühungen zahlreicher anderer Gruppen wie auch von Einzelpersonen, die in die Kampagne für Mumia einbezogen wurden, Hilfestellung: Equal Justice, organisiert vom Quixote Center, einer liberalen katholischen Organisation; AGIPA-Press in Deutschland, die Mumias Fall in ganz Europa bekannt machte; MRAP, eine von der Kommunistischen Partei unterstützte Organisation in Frankreich. Wir halfen anderen bei der Aufklärung über die rechtlichen Fragen von Mumias Fall und dabei, wie man Besuche bei Mumia arrangierte. Zu ihnen gehörte Noelle Hanrahan, die hervorragende Arbeit leistete bei der Aufnahme und dem Vertrieb von Mumias Kommentaren, mittlerweile durch die

von ihr gegründete Organisation Prison Radio.

Diese Bemühungen spornten andere an, Mumias Fall aufzugreifen, darunter zahlreiche Gruppen, von denen wir noch nie gehört hatten. Frühe Beispiele sind Reggae-Gruppen in Paris, Mitglieder des Europäischen Parlaments und Wahlkampf-kandidaten einer französischen ökologischen Partei und viele verschiedene nationale Journalistenvereinigungen.

Die International Concerned Family and Friends of Mumia Abu-Jamal, initiiert von der MOVE-Familie und unter dem Vorsitz von Pam Africa, begann ihre internationale Kampagne 1991. Bis Anfang 1995 war Mumias Fall unter Jugendlichen, Gewerkschaftern und weiten Teilen der liberalen Intelligenz weltweit bekannt, als Ergebnis der unterschiedlichsten Bemühungen vieler Einzelpersonen und Organisationen.

Unsere Politik der nichtsektiererischen Verteidigung wurde von den meisten liberalen und linken Organisationen, die Mumias Fall aufnahmen, nicht geteilt. Zum Beispiel versuchten wir im Rahmen unserer Versuche, andere und größere Kräfte in die Verteidigung Mumias mit einzubeziehen, das Mumia-Video des PDC herauszugeben und zu verbreiten. Wir waren oft mit der empörenden Situation konfrontiert, von öffentlichen Vorführungen *unseres* Videos politisch ausgeschlossen zu werden und sogar herauszufinden, dass der Nachspann des Films mit der Kontaktinformation für das PDC herausgeschnitten worden war. Kurze Zeit versuchten wir, beim Verkauf des Videos eine „Absichtserklärung“ beizufügen, die besagte, dass bei der Videovorführung keine Organisation oder Einzelperson politisch ausgeschlossen werden sollte, es sei denn, es wäre eine faschistische Organisation. Ohne Erfolg.

Angesichts dessen wird es niemanden überraschen, zu hören, dass andere Organisationen keine Aktionen auf Einheitsfrontbasis durchführten, bei denen jeder politischen Tendenz Freiheit der Kritik zusteht. Da wir der Meinung waren, dass gemeinsames Handeln eine Diskussion über die Vorgehensweise erfordert, und da wir gegen Illusionen in die Gerichte und bürgerlichen Politiker kämpften, waren wir bei vielen Mumia-Veranstaltungen als Teilnehmer nicht willkommen.

In dieser Zeit stellte das PDC Mumia auch sehr bescheidene rechtliche Hilfe zur Verfügung. Er strengte Pro-se-Prozesse [ohne Rechtsbeistand] über seine Haftbedingungen



an, darunter die Tatsache, dass er keine politischen Zeitungen bekam – vor allem *Burning Spear* und *Revolutionary Worker* und manchmal *Workers Vanguard*. Wir halfen ihm, einen Anwalt zu finden, um Klage gegen diese Verletzung des First Amendment einzureichen.

Schon früh halfen wir Mumia auch dabei, eine PCRA-Petition vorzubereiten, welches die Habeas-corpus-Prozedur des Staates Pennsylvania ist, um seine Verurteilung und die bereits vom Obersten Gerichtshof von Pennsylvania getroffene Entscheidung über seine Berufung anzufechten. Ich erhielt Kopien der Prozessmitschrift von 1982 von Mumias Berufungsanwalt vor dem Staatsgericht, und wir erhielten andere Prozessdokumente von MOVE, die Mumias Rechtsdokumente für ihn aufbewahrte. Eigentlich waren diese Rechtsakten in dem MOVE-Haus in der Osage Avenue aufbewahrt worden, wurden aber kurz vor der Bombardierung von 1985 weggebracht. Im Jahre 1991 übernahm Jonathan Piper, ein anderer Rechtsanwalt, der mit dem PDC zusammenarbeitet, die enorme Aufgabe einer Zusammenfassung der Prozessmitschrift und jener Polizeiberichte, die der Verteidigung übergeben worden waren. Ich war damit beschäftigt, für Mumia Anwälte zu bekommen, die seine bevorstehende PCRA-Beschwerde in die Hand nehmen sollten. Piper arbeitete mit Leonard Weinglass zusammen, als dieser Mumia zu vertreten begann, und blieb bei Mumias Verteidigerteam bis zum Juli 1999. Valerie West und andere Unterstützer des PDC und der Spartacist League waren während der gesamten Zeit der PCRA-Verhandlung das Rückgrat des Mitarbeiterstabes des Rechtsanwalteams. Das PDC half auch bei der Gründung des ersten Komitees, das zum Sammeln von Spenden für Mumias Rechtsverteidigung berechtigt war, das Committee to Save Mumia Abu-Jamal.

### Der Klassenfeind macht mobil

Als Reaktion auf die wachsende Unterstützung für Mumia machte die Fraternal Order of Police mobil. Es ist wichtig, zu verstehen, dass der Klassenfeind unnachgiebig ist und ein gutes Gedächtnis hat und die Mittel, seine Interessen zu wahren. Die FOP organisierte eine Gegenkundgebung zu der PDC-Kundgebung für Mumia in Philly am 14. Juli 1990, dem Tag der Bastille. Der Vorsitzende der FOP von Philly, Richard Costello, erklärte, dass alle Unterstützer Mumias zu einer „terroristischen Außenseitergruppe“ gehörten, die man auf eine „elektrische Couch“ setzen solle. So erhoben wir Anklage und gewannen einen Verleumdungsprozess gegen diese Etikettierung als „Terroristen“, die, hätte sie Bestand gehabt, nur unserer Fähigkeit zur Verteidigung Mumias geschadet hätte.

1994 willigte das National Public Radio (NPR) ein, Mumias Kommentare wöchentlich in seiner Sendung „All Things Considered“ [Alles in Betracht gezogen] zu bringen, größtenteils dank der Bemühungen von Noelle Hanrahan. Dies löste eine nationale Gegenkampagne der FOP aus. Vom Rednerpult des Senats der Vereinigten Staaten rief der Republikanerführer Robert Dole dazu auf, die Bundeszuschüsse für das NPR zu kürzen. Dieser Drohung und diesem Druck nachgebend setzte das NPR die Kommentare innerhalb von zwei Tagen ab. Das PDC initiierte zusammen mit dem Committee to Save Mumia eine Protestveranstaltung in Form eines „Speak-Out“, deren Schwerpunkt eine Lesung von Mumias Kommentaren durch verschiedene Persönlichkeiten war, darunter der verstorbene Schauspieler und politische Aktivist Ossie Davis, der zweite Vorsitzende des Committee to Save Mumia.

Anfang 1995 hielten wir, um die Kampagne für die bevorstehende Einreichung der PCRA-Petition beim Staatsgerichtshof aufzubauen, eine weitere Serie von Einheitsfront-Verteidigungskundgebungen ab, in New York, Chicago, der Bay Area und weltweit. Uns war immer klar,

dass die Gerichte nur reagieren würden, wenn Druck durch die Massenbewegung, vor allem die Arbeiterbewegung, ausgeübt wird.

Mumias erstes Buch *Live from Death Row* (... aus der Todeszelle) – eine Auswahl eindringlicher Kommentare über Mumias Leben, über Gefängnis und Todeszelle – war gerade veröffentlicht worden. Die Bourgeoisie ging zum Gegenangriff über mit einer Kampagne gegen den Verlag, der sein Geld vor allem mit der Herausgabe von Schulbüchern verdiente. Der Verleger verlor die Aufträge von Schulen im ganzen Land. Eine Flut von Leitartikeln und Beiträgen gegen Mumia erschien in Zeitungen wie der *New York Post*, der *Washington Post*, dem *Boston Globe*, der *Daily News* aus Philadelphia, wie auch im Fernsehen, zum Beispiel in Dan Rathers *Eye on America*, das zum CBS-Fernsehnachrichtenprogramm gehörte.

Als wir die Einreichung der PCRA-Petition vorbereiteten, entdeckten wir, dass Mumias Anwaltspost, insbesondere Briefe von Hauptverteidiger Leonard Weinglass und mir, von der Gouverneurskanzlei und dem Generalstaatsanwalt von Pennsylvania geöffnet und gelesen worden war. Auf diese Weise erfuhr der neugewählte Gouverneur Tom Ridge das Datum, an dem wir vorhatten, die Petition einzureichen. Ridge wurde aufgrund einer Wahlplattform gewählt, die die Zusicherung enthielt, er wolle für Mumias Hinrichtung sorgen. Tom Ridge ist ein alter Freund von George W. Bush und war der erste Chef des Heimatschutzministeriums nach dem 11. September.

Die FOP hat in ihren Angriffen auf Mumia und seine Unterstützer niemals nachgelassen, wobei sie sich Einschüchterungstaktiken gegen Einzelpersonen wie auch gegen Künstler, die sich für Mumia eingesetzt haben, bedient. Dass es innerhalb der organisierten Arbeiterbewegung Polizei- und Gefängniswärter, „gewerkschaften“ gibt, hat so manche gewerkschaftliche Erklärung oder Aktion zur Verteidigung Mumias verhindert. Polizei und Gefängniswärter haben in der Gewerkschaftsbewegung nichts zu suchen.

Mumias Familie bekam das meiste von der staatlichen Schikane ab. Jamal Hart, Mumias älterer Sohn, wurde wegen erfundener Anschuldigungen des Schusswaffenbesitzes 1996 verhaftet und zu 15 Jahren Haft ohne Bewährung in einem Bundesgefängnis verurteilt für das „Verbrechen“, Sprecher seines Vaters gewesen zu sein.

### Der erste Hinrichtungsbefehl wird unterzeichnet

Unmittelbar bevor wir die PCRA-Petition eingereicht hatten, unterzeichnete Ridge einen Hinrichtungsbefehl für Mumia, der am Morgen des 2. Juni zugestellt wurde, während Mumia in der Gefängnisbibliothek arbeitete. Mumia wurde sofort aus der „einfachen“ Todeszelle in einen anderen Teil des Gefängnisses verlegt, wo er unter 24-stündiger Beobachtung bei Dauerbeleuchtung stand mit Besuchseinschränkungen, außer für Anwälte. Mumias Hinrichtung war für den 17. August 1995 festgesetzt. Gleichzeitig war der erste Gerichtstermin, den wir bekommen hatten, erst Mitte Juli – ungefähr einen Monat vor dem Hinrichtungstermin! Dies stellte das ganze Gerichtsverfahren unter die Drohung eines unmittelbar bevorstehenden Hinrichtungsdatums. An der gerichtlichen Front mussten wir eine Aussetzung der Hinrichtung fordern, nur um mit Mumias Berufung gegen seine Verurteilung weitermachen zu können.

Die Unterzeichnung des Hinrichtungsbefehls wurde sofort mit Protestwellen in wenigstens 40 Städten der USA und international beantwortet, die Zehntausende Menschen auf die Straßen brachten. Zum Beispiel griff in Rom eine Demonstration von etwa 70000 Arbeitern gegen Kahl-schlagpolitik die Forderung zur Rettung Mumias auf.

Um der massiven Kampagne von Lügen und Angriffen von Seiten des Bezirksstaatsanwaltes von Philadelphia und

der FOP entgegenzutreten, gab das PDC eine Broschüre mit dem Titel *The Frame-Up of Mumia Abu-Jamal* [Das Komplott gegen Mumia Abu-Jamal] heraus. Wir forderten: „Freiheit für Mumia Abu-Jamal!“ Die Broschüre war eine Widerlegung der Lügen, auf denen die „drei Säulen“ von Mumias Verurteilung fußten, indem sie das erfundene Geständnis, die falschen „Augenzeugen“ und die nicht-existenten ballistischen Beweise entlarvte. Die Broschüre antwortete auch auf die Angriffe gegen die Schauspieler Ed Asner und Mike Farrell, die damals an der Spitze derjenigen Liberalen standen, die Mumia verteidigten. Und wir entlarvten die völlige Unwahrheit der Behauptung von Maureen Faulkner, Daniel Faulkners Witwe, dass Mumia vor Gericht höhnisch gelächelt und Schadenfreude empfunden habe, als den Geschworenen Faulkners blutiges Hemd gezeigt wurde – eine Verleumdung, die darauf abzielte, Mumia als kaltherzigen Killer darzustellen. Mumia war an diesem Tag nicht einmal im Gerichtssaal gewesen, einer der zahlreichen Tage, an denen er bei seinem eigenen Prozess aus dem Gerichtssaal ausgeschlossen wurde.

„Richter Tod“ Albert Sabo wurde aus dem Ruhestand zurückgeholt, um bei der PCRA-Anhörung den Vorsitz zu führen. Er lehnte es ab, eine Aussetzung der Hinrichtung zu bewilligen, und lehnte es gleichzeitig ab, der Verteidigung Zeit zu gewähren, die gegenwärtige Verhandlung vorzubereiten. In juristischen Begriffen verlangen die Gerichte zur Bewilligung einer Aussetzung, welches eine richterliche Verfügung ist, den Nachweis eines „irreparablen Schadens“ für den Fall einer Ablehnung der Aussetzung. Die Position der Staatsanwaltschaft – der Sabo zustimmte – war, dass eine Hinrichtung keinen „irreparablen Schaden“ für Mumia darstelle! Der Staatsanwalt argumentierte auch: „Die Todesstrafe ... ist die höchste Autoritätsausübung des Staates und sollte nicht leichtfertig unterbrochen werden.“

Von Anfang an forderte das Anwaltsteam, Richter Sabo solle sich für befangen erklären – sich selbst aus dem Fall zurückziehen – wegen seiner offensichtlichen Voreingenommenheit, die während Mumias Prozess von 1982 vielfach zum Ausdruck gekommen war. Sabo weigerte sich. Wäh-

rend der Verhandlung und über die Jahre erörterten Mumia und ich unsere „Lieblings“-aussprüche von Sabo. Ich will euch zwei nennen. Der erste ist eine Antwort auf eine Beschwerde über eine seiner zu Hunderten gefällten empörenden Entscheidungen: „Counselor [Anrede für den Anwalt], Gerechtigkeit ist nur eine gefühlsmäßige Empfindung.“ Ein anderer war Sabos vorbehaltlose Übereinstimmung mit dem Staatsanwalt gegen die Einsprüche der Verteidigung durch die Äußerung: „Einspruch abgelehnt, was immer es war“.

Sabos Gerichtssaal war ein bewaffnetes Polizeilager und ich meine das wörtlich. Mumias Unterstützer saßen auf der einen Seite und Bullen aus Philly, bewaffnet, obwohl nicht im Dienst, saßen auf der anderen Seite. Ich hatte das nicht bemerkt bis eines Tages beim Einlass der Leute in den Gerichtssaal von Seiten dieser Bullen eine Provokation gegen ein Mitglied aus Mumias Familie stattfand. So stellte ich einen Antrag bei Richter Sabo, anzuordnen, dass die Bullen außer Dienst vor dem Betreten des Gerichtssaales ihre Waffen ablegen. Es erübrigt sich zu sagen, dass Sabo diesen Antrag ablehnte.

Sabo hinderte Mumia daran, Beweise zu bekommen, die unsere Berufungsbeschwerden gegen das abgekartete Urteil stützten. Sabo lehnte unsere Anträge an verschiedene staatliche Behörden, Akten an die Verteidigung herauszugeben und Einzelpersonen, darunter Bullen und ehemalige Bullen, zur Befragung bei der Beweisaufnahme vorzuladen, ab und kassierte sie. Sabo weigerte sich, Informationen, die wir bereits besaßen, in das Gerichtsprotokoll aufnehmen zu lassen, darunter COINTELPRO-Akten des FBI, die zeigten, dass das FBI und die Polizei von Philly es auf Mumia abgesehen hatten.

Einer der rechtlichen Beschwerdepunkte war die Rassen-diskriminierung bei der Anwendung der Todesstrafe im Bezirk Philadelphia. Um unsere Behauptung zu beweisen, brauchten wir Informationen, die unter der alleinigen Kontrolle des Gerichtsekretärs waren. Jedoch wurde unsere Anforderung dieser Akten von Sabo abgelehnt, in der Form einer Anordnung, in der behauptet wird, dass seine Entscheidung „nach der Anhörung der Argumente aller Rechts-

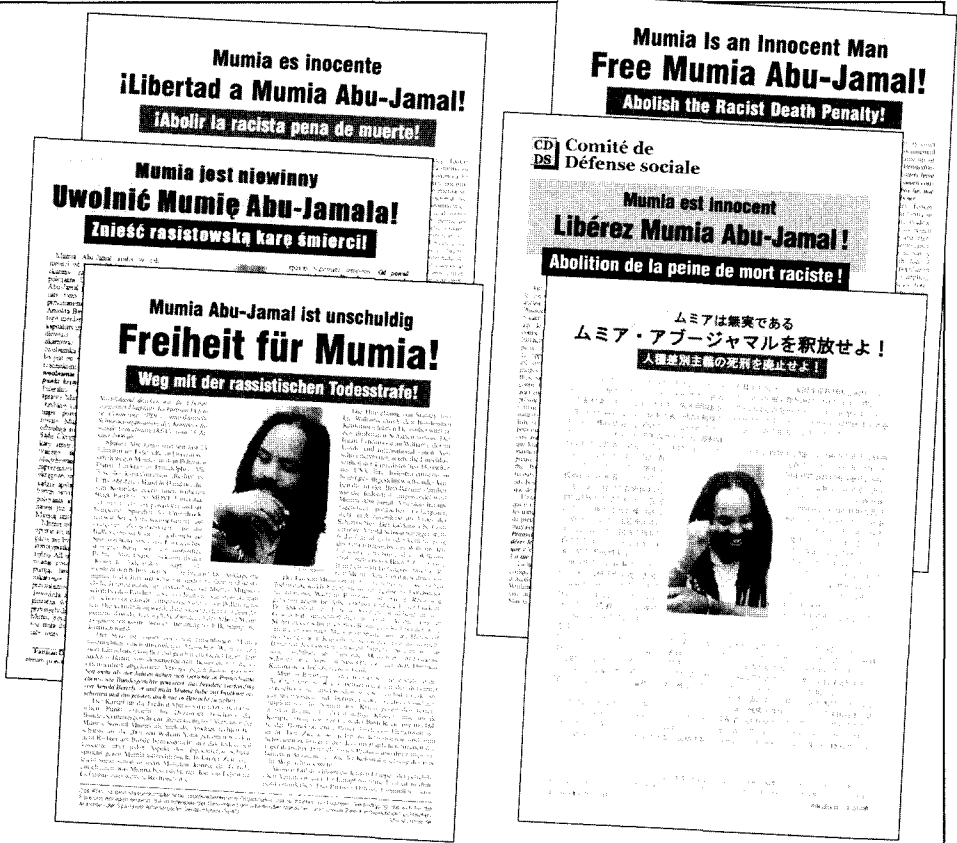
**Bestellt!**

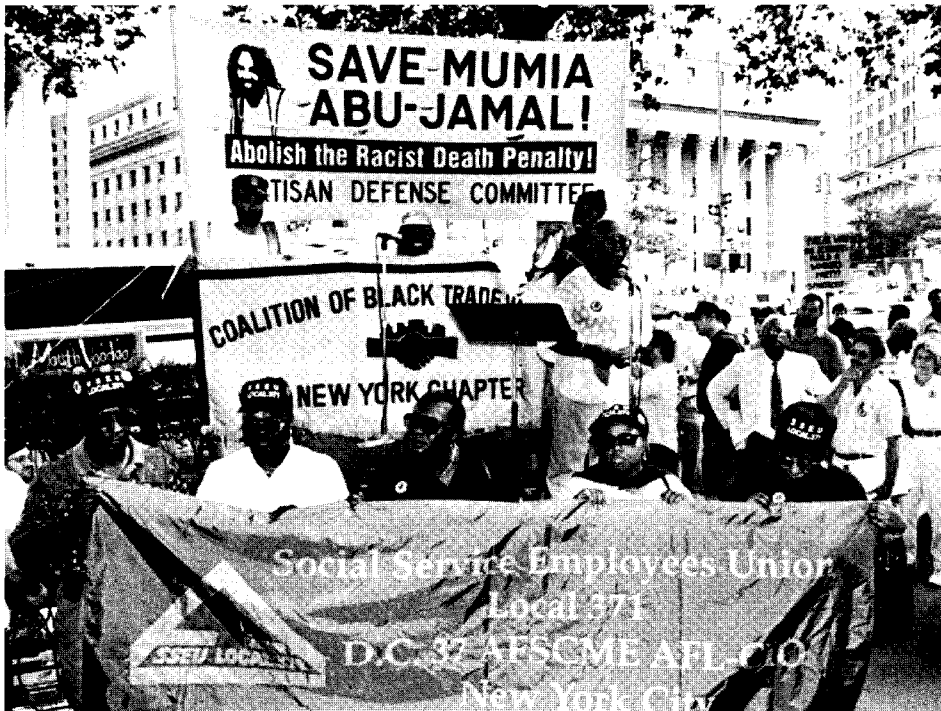
Die PDC-Erklärung vom 25. Januar wurde weltweit zehntausendfach in verschiedenen Sprachen verteilt.

Bestellt das vierseitige Flugblatt: Für € 2,- bekommt ihr 25 Exemplare zum Weiterverteilen.

Anfragen an:  
Komitee für soziale Verteidigung  
c/o Werner Brand  
Postfach 21 07 50  
10507 Berlin  
Tel. (0 30) 4 43 94 01  
Fax: (0 30) 4 43 94 02  
E-Mail: kfsv@online.de

Die Erklärung ist auch als PDF-Datei erhältlich über [www.PartisanDefense.org](http://www.PartisanDefense.org)





Workers Vanguard

**August 1995: Vom PDC initiierte, auf Arbeiterbewegung basierte Mobilisierung in New York City, Teil der internationalen Protestwelle, die dazu beitrug, den Henker aufzuhalten**

anwälte“ getroffen worden sei. Doch wir hatten nicht einmal die Gelegenheit gehabt, irgendein rechtliches Argument vorzubringen. Mein Einspruch gegen diese völlig wahrheitswidrige Beschreibung und gegen die zutiefst empörende Entscheidung, die Mumia des Beweismaterials beraubte, das von Rassenvorurteilen durchdrungene Todesurteil anzufechten, begann mit einer einfachen Anrede: „Herr Richter, Euer Ehren ...“ Sabo wollte keinerlei Argument zulassen. So ließ er mich in Handschellen festnehmen, aus dem Gerichtssaal entfernen und ins Gefängnis stecken. Etwa eine Woche später befand Sabo, dass Leonard Weinglass sich einer Missachtung des Gerichtes schuldig gemacht habe, und belegte ihn mit einer Geldstrafe von 1000 Dollar, weil er ihm nicht schnell genug irgendetwas Verlangtes ausgehändigt hatte.

Trotz dieser Beschränkungen durch Sabo und zusätzlicher Probleme, die von Mumias Hauptverteidiger ausgingen, auf die ich in einer eidesstattlichen Erklärung, vorgelegt 2001 beim Staats- und beim Bundesgerichtshof [siehe Seite 30], umfassend eingehe, konnten wir doch aus dieser Anhörung zusätzliches Beweismaterial für das Komplott ziehen. Darüber etwas später.

Die Beweisaufnahme dauerte über drei Wochen an, und der Hinrichtungsbefehl hing drohend über Mumias Haupt. Es gab täglich Demonstrationen, deren Sprechchöre im Gerichtssaal zu hören waren. Die Verhandlung wurde von allen möglichen bedeutenden Persönlichkeiten und Veteranen der Bürgerrechtsbewegung besucht, die der fast einhelligen Meinung waren, dass Sabos Gerichtssaal einem Gerichtssaal der 60er-Jahre in den Südstaaten in nichts nachstand oder sogar schlimmer war.

Sabos Entscheidungen waren so offensichtlich voreingenommen und empörend, dass sein allgemeines Benehmen im Gerichtssaal in vielen Leitartikeln der bürgerlichen Presse und von prominenten Persönlichkeiten kritisiert wurde, darunter Senatorin Arlen Specter, die damals wie heute die älteste US-Senatorin Pennsylvanias ist. Dies geschah nicht aus irgendwelchen Sympathien für Mumia oder in Anerkennung der Tatsache, dass er das Opfer eines staatlichen Komplotts war. Vielmehr zog Sabo das demokratische Erscheinungsbild des Gerichts in den Schmutz. Von einem Richter wird erwartet, dass er auftritt, als sei er unparteiisch. Doch Sabos Vor-

ingenommenheit gegenüber Mumia war einfach zu ungeheuerlich. Die Frage richterlicher Voreingenommenheit bei dieser Anhörung ist der dritte Punkt, den Mumia bei der gegenwärtigen Berufung vorbringen kann. Sollte das Bundesberufungsgericht entscheiden, dass bei Mumias PCRA-Anhörung Voreingenommenheit eine Rolle gespielt hat, würde das gesamte Berufungsverfahren von Neuem beginnen, und Mumia könnte das Beweismaterial für das Komplott gegen ihn und für seine Unschuld in einer neuen Anhörung vorbringen.

Zur Zeit der PCRA-Anhörung teilten wir uns die Schlagzeilen der Nachrichten mit den Enthüllungen über Polizeikomplott im 39. Bezirk Philadelphias. Hunderte von Anklagen wegen Drogenbesitzes und andere Fälle mussten annulliert werden, weil es so offensichtlich war, dass die Bullen bei Durchsuchungsbefehlen dreist gelogen und Leuten auf andere Art etwas angehängt hatten.

Wie ich erwähnte, gab es bei Unterzeichnung des Hinrichtungsbefehls eine riesige Mobilisierung für Mumia, und damals waren natürlich Gewerkschaften rund um die Welt, die wohl Millionen von Arbeitern repräsentierten, mit an Bord. Eine Sache, die wirklich aufregend war, war die gewaltige Unterstützung, die wir aus Südafrika bekamen. Gene Herson, der Gewerkschaftskoordinator des PDC, und Don Alexander von der Labor Black League for Social Defense [Bund von Arbeitern/Schwarzen für soziale Verteidigung] waren damals in Südafrika. Die dortige Arbeit brachte Unterstützung für Mumia von der Metallarbeitergewerkschaft (NUMSA), der Commercial Catering and Allied Workers Union (SACCAWU), dem Congress of South African Trade Unions (COSATU), dem National Council of Trade Unions (NACTU) und der Media Workers Association. Kurz nach Herausgabe des Hinrichtungsbefehls erklärten der Nationalsekretär des African National Congress und schließlich Nelson Mandela ihre Unterstützung für die Verteidigung Mumias. Dies war wirklich wichtig und aufregend.

Anfang August, als Mumias Hinrichtungstermin nur noch Tage entfernt war, veranstalteten das PDC und seine internationalen Schwesterorganisationen Einheitsfrontdemonstrationen in größeren Städten und forderten: „Mumia Abu-Jamal darf nicht sterben!“ Die Proteste brachten wichtige Gewerkschaften auf die Straße, die gelobten, den Kampf für Mumia fortzusetzen. Zum Beispiel demonstrierten in New York City und Oakland, Kalifornien, Kontingente der Gewerkschaftsgruppen der SSEU Social Services [Sozialdienste], des AFSCME-Bezirksausschusses 37 [Öffentlicher Dienst], der Ortsgruppe 1199 der Gesundheits- und Krankenhausarbeiter, der Teamster [LKW-Fahrer] und der ILWU [Hafenarbeiter] zusammen mit Sprechern der zentralen Gewerkschaftsausschüsse von Alameda County und San Francisco.

Am 7. August gab Sabo schließlich in der Frage des Hinrichtungsbefehls nach. Die internationale Unterstützung war absolut entscheidend für die Aussetzung von Mumias Hinrichtungsbefehl. Mumia gab eine Erklärung heraus, die eine Botschaft an alle seine Unterstützer war. Er sagte, Sabos Entscheidung sei der Versuch, „einer wachsenden und militanten Bewegung gegen die Todesstrafe ... die Schärfe zu nehmen... Lasst uns diese kostbare Zeit nutzen,

um eine stärkere und breitere Bewegung aufzubauen, die nicht nur eine Hinrichtung ‚aufschiebt‘, sondern sie alle stoppt!“

**Reformistische Illusionen in die kapitalistischen Gerichte**

Viele, wenn nicht die meisten linken Organisationen wurden zu Mumias Verteidigung erst ab Frühjahr 1995 aktiv, d. h. nachdem sein Kampf bereits massive internationale Unterstützung gewonnen hatte. Und als sie ihre Kampagnen für Mumia begannen, taten sie dies in bewusster und vorsätzlicher Gegenposition zu unserer Forderung nach „Freiheit für Mumia Abu-Jamal“. Als immer mehr Beweise für das Komplott und für Mumias Unschuld herauskamen, mobilisierten sie um die Forderung nach einem „neuen Prozess“, was die Verkörperung ihres Programms von der Reformierbarkeit der Gerichte war und die Schlussfolgerung beinhaltete, dass Mumias Unschuld in Frage stünde oder nicht eindeutig sei.

Die 25 Jahre gerichtlicher Verfahren gegen Mumia vor den Staats- und Bundesgerichten, unterstützt von der konzentrierten, von der FOP geführten Propagandakampagne gegen ihn, haben immer wieder gezeigt, dass es keine Möglichkeit gibt, sich vor der zentralen Wahrheit zu drücken, dass Mumia einer Staatmaschinerie direkt gegenübersteht, die sich einig ist in ihrer Entschlossenheit, ihn zu töten. Es gibt keinen Raum für Illusionen in die Neutralität oder die Gerechtigkeit der Gerichte. Solche Illusionen sind ein Hindernis für die Führung eines siegreichen Kampfes um Mumias Freiheit. Sie dienen dazu, Mumias Verteidigungsbewegung zu demobilisieren, und sie dienen auch den Bemühungen jener opportunistischen „Linken“, die versuchen, diejenigen von uns zu unterdrücken, die die Notwendigkeit einer klassenkämpferischen Verteidigung begreifen.

Hier ein paar frühe Beispiele. Die International Socialist Organisation (ISO [bis 2001 verbunden mit Linksruck])

schwang über Mumias Fall bis Anfang Juni 1995. Als sie schließlich mit einer Unterstützungserklärung für Mumia herauskam, stellte die Spartacist League die ISO in einem Flugblatt zur Rede und bemerkte, wie lange diese doch gebraucht habe, an Bord zu kommen, und stellte fest, dass deren Unterstützung für Mumia ein Widerspruch zu der Position der ISO sei, man könne Bullen für die Seite der Arbeiterklasse gewinnen. Dies führte dazu, dass die ISO SL-Genossen bei dem Versuch, das Flugblatt zu verteilen, angriff. Die ISO beschuldigte daraufhin die SL, angegriffen zu haben. Was die rassistische legale Lynchjustiz angeht, so argumentierten die ISO und ihre „Campaign to End the Death Penalty“ [Kampagne zur Beendigung der Todesstrafe], dass man deshalb gegen die Todesstrafe sein solle, weil sie „kostspieliger“ sei, und sie befürworteten Lebenslänglich ohne Bewährung als wirtschaftlicher.

Zwei Wochen nachdem Gouverneur Ridge einen Hinrichtungsbefehl unterzeichnet hatte, brachte das *Wall Street Journal* (16. Juni 1995) – das Sprachrohr des US-Finanzkapitals – einen Artikel, der alle Organisationen, die Mumia verteidigten, verleumdete. Der meiste Platz war dabei für das PDC und die SL reserviert, und darin bekam das *Wall Street Journal* Hilfestellung durch die Bolschewik Tendency (BT), denn es griff die Verleumdung der BT auf, die Spartacist League sei ein verrückter „Kult“ um den nationalen SL-Vorsitzenden James Robertson. Die BT ist eine Organisation, die nicht nur kein einziges Wort des Protests gegen die Bombardierung von MOVE zehn Jahre zuvor herausgebracht hatte, sondern auch die SL diffamiert hat, da die SL MOVE-Unterstützer eingeladen hatte, auf einer Gedenkveranstaltung nach dem MOVE-Massaker vom Mai 1985 zu sprechen. Zum Zeitpunkt des Erscheinens des *Wall-Street-Journal*-Artikels hatte die BT keinen einzigen Artikel zur Verteidigung Mumias geschrieben. Angesichts der Bedeutung des PDC und der SL bei der Verteidigung Mumias konnte die „Kult“-Verleumdung nur dazu gedacht gewesen sein, die Verteidigung Mumias zu untergraben.

**Gewerkschaften und Linke unterstützen Kampagne für die Freiheit von Mumia Abu-Jamal**

**KAMPAGNE: SOFORTIGE FREIHEIT FÜR MUMIA ABU-JAMAL!**

**VERABSCHIEDET EINEN ANTRAG ODER SCHICKT EINE UNTERSTÜTZUNGSERKLÄRUNG:**

Mumia Abu-Jamals Berufung geht nun im „Eilttempo“ vor das Bundesberufungsgericht und der Staat ist entschlossen, seine Hinrichtung durchzuführen.

Mumia Abu-Jamal ist unschuldig. Als ehemaliger Sprecher der Black Panther Party und Unterstützer der Organisation MOVE und als ein mit Preisen ausgezeichnete Journalist, der als die „Summe der Entrechteten“ bekannt ist, fiel Mumia 1982 einem Komplott zum Opfer, das auf der falschen Anschuldigung beruhte, er hätte einen Polizeioffizier aus Philadelphia getötet. Aufgrund seiner politischen Geschichte und Überzeugungen wurde er zum Tode verurteilt und hat die letzten 24 Jahre in der Todeszelle verbracht – für ein Verbrechen, das er nicht begangen hat. Das Komplott gegen Mumia Abu-Jamal zeigt, wozu es bei der Todesstrafe geht. Sie ist ein Erbe der Sklaverei und eine barbarische Gewalttat, sie ist die legalisierte Form der Lynchjustiz.

Der Fall von Mumia Abu-Jamal verdeutlicht die Rassen- und Klassenvoreingenommenheit des US-amerikanischen Justizsystems gegen Arbeiter, gegen schwarze Menschen, gegen die Armen und Unterdrückten. Der berüchtigte und für das damalige Urteil verantwortliche Richter Albert Sabo wurde zufälligerweise gehört, als er seinerzeit versprach: „Ich werde ihnen helfen, den N... zu braten.“ Rassistische Manipulation und Veruschwören, durch Polizeidrohungen erzwungene falsche Zeugenaussagen und Vertuschungen der Staatsanwaltschaft bildeten die Grundlage für Mumias Verurteilung. Sowohl die Gerichte des Bundesstaates Pennsylvania als auch die Bundesgerichte haben sich geweigert, die Bände mit dokumentiertem Beweismaterial zu prüfen, das Mumias Unschuld beweist. In erster Linie ist hier das beidseitige Geständnis von Arnold Beverly zu nennen, daß er und nicht Mumia den Polizeioffizier niedergeschossen und getötet hat und daß Mumia mit der Erschießung nichts zu tun hatte.

Wir stehen zusammen mit den Millionen überall auf der Welt, die den Kampf für Mumia Abu-Jamals sofortige Freiheit aufgenommen haben – Arbeiter, Studenten, Gegner der Todesstrafe, Kämpfer für die Rechte von Schwarzen und Immigranten, Sozialisten.

Ein Angriff auf einen ist ein Angriff auf alle!

Ich fordere / Wir fordern: Sofortige Freiheit für Mumia Abu-Jamal! Weg mit der rassistischen Todesstrafe!

Schickt Kopien eures Antrags und/oder eurer Unterstützungserklärung an:

Law Offices of Robert R. Bryan  
2088 Union Street, Suite 4  
San Francisco, California 94123, USA  
BryanlawSF@aol.com

Komitee für soziale Verteidigung  
c/o Werner Brand  
Postfach 21 07 50  
10507 Berlin

The collage contains several documents:

- Syndicat C.G.T TOTAL PETROCHEMICALS:** A letter of support from a union in France.
- Ver.di Vertrauensleute beim Gesamthafenbetrieb Hamburg:** A letter from a German port workers' union.
- DKP:** A letter from the German Communist Party.
- ILA 1526 Public Relations Committee:** A letter from an international labor union.
- Sud Rail:** A letter from a French railway workers' union.
- Soldeire:** A letter from a French union.
- Vertrauensleute-Versammlung Einladung:** An invitation to a meeting of trust representatives.

**Oben: Einige der Gewerkschaften und linken Organisationen, die ihre eigenen Unterstützungserklärungen geschrieben und verteilt haben. Ein Auszug der Liste von Einzelpersonen, Arbeiterorganisationen, die tausende von Arbeitern vertreten, und anderer Gruppen, die die Erklärung für die Befreiung von Mumia Abu-Jamal (links) unterschrieben haben, sind auf der Rückseite dieser Broschüre zu finden.**

Refuse & Resist von der RCP rief zwar manchmal zu „Freiheit für Mumia“ auf, aber das stand für sie in keiner Weise im Widerspruch zu der Losung für einen „neuen Prozess“, die sie ebenfalls benutzten. Ihre Politik des Schürens von Illusionen in den Staat zeigte sich, als Refuse & Resist in jenem Sommer vorschlug, mit den Bullen in Philadelphia zu diskutieren.

Die Workers World Party und ihre Gruppe National People's Campaign organisierte am 12. August 1995, während die PCRA-Anhörung noch im Gange war, kurz nach Aufhebung des Hinrichtungsbefehls eine landesweite Demonstration in Philadelphia. Die Mobilisierung basierte auf der Forderung nach einem neuen Prozess. Das war maßgeschneidert für den Geschmack der Liberalen. Sie versuchten die Marxisten von der Spartacist League und vom PDC zum Schweigen zu bringen, die Freiheit für Mumia forderten. Ich war gebeten worden, auf der Kundgebung für das Verteidigungsteam zu sprechen, doch sie schalteten mir das Mikrofon ab. In letzter Minute wurde dem PDC-Vertreter verboten zu sprechen. Und sie versuchten unser Gewerkschaftskontingent, das „Freiheit für Mumia – keine Illusionen in die kapitalistischen Gerichte“ forderte, auf der dortigen großen Demonstration von etwa 8000 Leuten physisch einzuschüchtern.

Workers World zeigte auch Geringschätzung gegenüber den Überlebenden des MOVE-Massakers von 1985, die sie damals nicht verteidigt hatten. Auf der Kundgebung sprach Pam Africa für die International Concerned Family and Friends, Mumias Organisation, doch Ramona Africa wurde von Workers World nicht erlaubt, für MOVE zu sprechen.

Ungefähr einen Monat nach Beendigung der PCRA-Anhörung von 1995 fand Farrakhans Million Man March statt. Dies war der Sache überhaupt nicht förderlich. Für Farrakhan gab es pauschale Unterstützung durch den größten Teil der Linken, für diesen pro-kapitalistischen schwarzen Separatisten, der den Schwarzen die Schuld für die rassistische Unterdrückung zuschob, indem er forderte, sie sollten für ihre Sünden „Buße tun“. Dies machte den Kampf, andere für die Notwendigkeit einer Einheitsfrontverteidigung auf klassenkämpferischer Grundlage zu gewinnen, viel schwieriger.

Socialist Action (SA) hatte bis zu den PCRA-Anhörungen von 1995 wenig über Mumias Fall zu sagen. Im August 1997 hielten sie eine Kundgebung mit Geronimo ji Jaga (Pratt) ab, der kurz zuvor freigelassen worden war, nach 27 Jahren Haft aufgrund eines COINTELPRO-Komplots des FBI. Ihre Forderungen „Freiheit für Mumia Abu-Jamal!“ und „Abschaffung der Todesstrafe!“ waren bezeichnenderweise mit der Forderung „Stoppt die Polizeibrutalität!“ verknüpft. Dies ist irreführend. Die Polizei wird mit ihren brutalen Angriffen auf Schwarze, Arbeiter und Unterdrückte nicht aufhören, ehe nicht der kapitalistische Staat zerschlagen ist. Die Forderung von Socialist Action, wie auch die Forderung nach „Kontrolle der Polizei durch die Gemeinschaft“ dient nur dazu, Illusionen in die Reformierbarkeit des kapitalistischen Staates zu verbreiten. Auf ähnliche Weise war es die politische Absicht der noch im gleichen Jahr von SA initiierten „Mobilisation to Free Mumia Abu-Jamal“, an bürgerliche Liberale zu appellieren. SA versuchte deshalb diejenigen, die für eine klassenkämpferische Verteidigung eintraten, zum Schweigen zu bringen und auszuschließen.

In den nächsten Jahren machte ich trotz Widerstandes von Mumias Hauptverteidiger Leonard Weinglass und seines Assistenten Daniel Williams weiter, um die Ermittlungen nach zusätzlichen Beweisen für das staatliche Komplott und Mumias Unschuld voranzutreiben. Und tatsächlich gab es aufgrund neu entdeckten Materials zwei zusätzliche

Beweisaufnahmen im Rahmen der PCRA-Verhandlungen und zwei weitere Anfechtungsklagen, die zwischen 1995 und 1998 eingereicht wurden. Doch am 29. Oktober 1998 lehnte der Oberste Gerichtshof von Pennsylvania Mumias PCRA im Ganzen ab, und während des nächsten Jahres verweigerte der Oberste US-Gerichtshof jegliche Revision. Dies bedeutete, dass Mumia in der Gefahr schwebte, dass ein neuer Hinrichtungsbefehl ausgestellt würde. Der nächste rechtliche Schritt war das Vorbereiten der Einreichung von Mumias Habeas-corpus-Petition beim US-Bundesgerichtshof. Dies erhöhte die Dringlichkeit, die laufenden Ermittlungen der Verteidigung fortzuführen, und es gab hitzige Debatten innerhalb von Mumias Verteidigungsteam darüber, ob und wie man das Beweismaterial für Mumias Unschuld und das staatliche Komplott vor dem Bundesgerichtshof präsentieren sollte.

### Arnold Beverly gesteht

Die brisanteste Angelegenheit war, dass ich im Frühjahr 1999 einen Mann namens Arnold Beverly, den ich erstmals 1989 getroffen hatte, ausfindig machte und befragte. Er gestand, dass er und nicht Mumia Daniel Faulkner erschossen hatte. Und Beverly machte eine beeidete Aussage, die besagt:

„Mir ist durch persönliches Wissen bekannt, dass Mumia Abu-Jamal den Polizeibeamten Faulkner nicht erschossen hat.“

Ich wurde zusammen mit einem anderen Typen angeheuert und bezahlt, Faulkner zu erschießen. Ich hatte gehört, Faulkner sei ein Problem für den Mob [Mafia] und korrupte Polizisten, weil er störte bei den Schmier- und Bestechungsgeldern, mit denen erkaufte wurde, dass illegale Aktivitäten wie Prostitution, Glücksspiel und Drogen im Stadtzentrum nicht strafrechtlich verfolgt wurden.

Faulkner wurde in den Rücken und dann ins Gesicht geschossen, bevor Jamal am Tatort eintraf. Jamal hatte mit der Schießerei nichts zu tun.“

Arnold Beverly sagte außerdem, dass es einen zweiten gedungenen Killer gegeben habe, der ebenfalls vom Tatort geflohen sei. Dies wird gestützt durch eine eidesstattliche Erklärung von Mumias Bruder Billy Cook, die besagt, dass in jener Nacht sein Freund Kenneth Freeman an der Ecke 13th und Locust Street als Beifahrer in Cooks VW gesessen habe. Freeman gab später gegenüber Cook zu, in den Plan zur Ermordung Faulkners verwickelt gewesen zu sein, an der Schießerei teilgenommen zu haben und dann vom Tatort geflohen zu sein.

Das Beverly-Beweismaterial umfasst viel mehr als Beverlys Geständnis oder die beiden Lügendetektortests, die Beverly bestand. Es ist eigentlich die Gesamtheit der zuvor widersprüchlichen Zeugenaussagen und Beweisstücke, einschließlich der ballistischen Untersuchungsergebnisse, die Beverlys Version von den Geschehnissen am 9. Dezember 1981 unterstützt, und es ist der Nachweis von Mumias Unschuld und eines staatlichen Komplotts.

Mindestens fünf weitere Zeugen, die in der Nacht der Schießerei am Tatort waren, sahen aus mehreren unterschiedlichen Blickwinkeln einen oder mehrere schwarze Männer fliehen und gaben diese Information der Polizei. Durchsagen im Polizeifunk unmittelbar nach der Schießerei berichteten, dass die Schützen mit Faulkners Schusswaffe vom Tatort geflohen seien. Selbst nach Aussage der Polizeiberichte saß Mumia am Bürgersteig und blutete stark aus seiner Wunde im Brustkorb und medizinisch war er nicht in der Lage irgendwohin zu laufen.

Der Zeuge William Singletary sagte in seiner Zeugenaussage bei der Anhörung von 1995, dass Mumia nicht der Mörder gewesen sei. Singletary besaß eine Autowerkstatt mit Abschleppdienst und unterhielt freundschaftliche



Arbeitsbeziehungen zu Polizisten. Er bezeugte, dass ein Mann aus Billy Cooks Wagen gestiegen sei, der eine grüne Armeejacke getragen habe, und auf den Bullen geschossen habe und weggerannt sei und dass Mumia zum Tatort gekommen sei, nachdem Faulkner bereits erschossen war. Singletary sagte ferner aus, dass sich die Hauptbelastungszeugin der Anklage Cynthia White nicht am Tatort befunden habe, sondern in Wirklichkeit erst nach der Schießerei zu ihm gekommen sei und gefragt habe, was geschehen sei. Die Bullen bedrohten Singletary und warnten ihn, dass er sein Geschäft verlieren würde, sollte er in der Stadt bleiben und in dieser Sache aussagen. Tatsächlich verließ er Philadelphia während des Prozesses. Bei der PCRA-Anhörung von '95 arbeitete Weinglass daran, seinen eigenen Zeugen unglaubwürdig zu machen, indem er dem Gericht und dem Bezirksstaatsanwalt erklärte, dass Singletarys Augenzeugenbericht, dass Mumia Faulkner nicht erschossen habe, „ungenau“ sei. Die Anklage benutzte dies in ihrer Beweisführung, als sie sagte: „Die PCRA-Zeugenaussage von William Singletary war unglaubwürdig – genau wie der Verteidiger vorhergesagt hatte, bevor er ihn als Zeugen aufrief.“

Ein anderer Zeuge, Dessie Hightower, sagte bei dem ursprünglichen Prozess und dann wieder bei der Anhörung von '95 aus, dass der Schütze weggelaufen sei. Der Staatsanwalt versuchte auf Hightower Druck auszuüben, damit er seine Aussage ändere. Hightower war der einzige Zeuge, der vom Staatsanwalt einem Lügendetektortest unterzogen wurde. Einem derartigen Druck wurden die Prostituierten oder die anderen Zeugen der Anklage nicht ausgesetzt. Hightower hatte den Mut, beim Prozess dabei zu bleiben, dass er jemanden vom Tatort weglaufen sah.

Im Oktober 1996 fand eine zusätzliche PCRA-Anhörung aufgrund der Zeugenaussage von Veronica Jones statt, die zugab, dass sie von der Polizei bedroht und gezwungen worden war, beim Prozess von 1982 zu lügen, als sie die Frage verneint hatte, ob sie jemanden vom Tatort habe fliehen sehen. Noch im Zeugenstand während der Anhörung von 1996 ließ sie der Staatsanwalt aufgrund eines Jahre alten Haftbefehls wegen geringfügigen Diebstahls verhaften.

Wir erfuhren bei der Anhörung von '95 auch, dass Faulkner mit dem Führerschein eines anderen in der Hand aufgefunden worden war. Nun, dies ist ein stichhaltiger Beweis,



Philadelphia, USA: Brennende Häuser nach der Bombardierung der MOVE-Kommune, 13. Mai 1985

dass sich außer Mumia und seinem Bruder noch jemand am Tatort befunden hat. Davon wurde die Verteidigung während des Prozesses von 1982 nie in Kenntnis gesetzt.

### Der Schütze trug eine grüne Armeejacke

Beverlys Beschreibung zweier Schützen wird von fünf Leuten gestützt, darunter zwei Polizisten, die jemanden am Tatort beschrieben haben, ihrer Meinung nach den Schützen, der eine grüne Armeejacke getragen habe. Doch das konnte nicht Mumia gewesen sein. Mumia trug einen roten wattierten Skianorak mit blauen breiten vertikalen Streifen darauf. Sowohl Beverly als auch Freeman trugen in dieser Nacht grüne Armeejacken. Insbesondere Singletary sagte, der Schütze habe eine grüne Armeejacke getragen, nicht aber Mumia. Die Polizisten Stephen Trombetta und James Forbes (Forbes war Berichten zufolge der erste Cop am Tatort) bezeugten, dass Mumia eine grüne Armeejacke getragen habe. Michael Scanlan beschrieb die Person, die anfänglich von Faulkner angehalten worden war, als mit einem grünen Armeemantel bekleidet. Ein anderer Zeuge der Anklage, Albert Magilton, erzählte einem unserer Ermittler, dass die Person, die er vom Parkplatz davonrennen sah, eine grüne Armeejacke getragen habe. In einer Aussage vor der Polizei am Morgen nach der Schießerei beschrieb Robert Pigford, der nie vor Gericht aussagte, den Mann, der über Faulkner gestanden habe, als 1,68 m groß und 66 kg schwer und mit einer grünen Armeejacke bekleidet. Mumia ist 1,83 m groß.

Die Tatsache, dass so viele Leute jemanden am Tatort gesehen haben, der eine grüne Armeejacke anhatte, bedeutet, dass zumindest eine weitere Person außer Mumia und seinem Bruder Billy dort gewesen ist. Dies allein widerspricht schon völlig dem Szenario der Staatsanwaltschaft. Billy Cook trug eine blaue Jacke nach Nehru-Art mit Messingknöpfen. Ich weiß das, denn ich habe seine und Mumias Jacke gesehen. Es gibt keine grüne Armeejacke unter den Beweisstücken.

Selbst unter den Bedingungen von Drohungen und Vergünstigungen durch Polizei und Staatsanwaltschaft sagte kein Zeuge aus, er hätte wirklich gesehen, wie Mumia Faulkner erschossen habe, und nur Cynthia White sagte aus, sie glaube in Mumias Hand eine Schusswaffe gesehen zu haben, als er zum Tatort gelaufen sei. Doch wie ihr euch erinnert, sagte Singletary, dass Cynthia zu diesem Zeitpunkt nicht einmal dort war. Dessie Hightower sagte ebenfalls, dass sie zu dem Zeitpunkt nicht da war. Und andere Prostituierte, Veronica Jones und Pamela Jenkins, haben geschworen, dass Cynthia White zugegeben hat, wegen Polizeidrohungen gelogen zu haben. Inzwischen hat Yvette Williams, die mit Cynthia White im Gefängnis saß, dies ebenfalls bezeugt.

### Anatomie eines Komplotts

Was hat das Beverly-Beweismaterial zu bedeuten? Das Beverly-Beweismaterial demonstriert die Einigkeit von Bullen, Anklage und Gerichten in ihrer Zielsetzung, die Interessen der kapitalistischen Herrscher zu wahren. Es macht klar, dass das Unrecht gegenüber Mumia nicht die Tat eines einzelnen schurkischen Bullen oder Staatsanwaltes oder Richters war, sondern das Funktionieren des kapitalistischen Unrechtssystems an sich.

Um zu verstehen, wie es zu dem Komplott kam, ist es entscheidend, Beverlys Behauptung nachzugehen, dass Faulkners Tötung ein geplanter Auftragsmord war. Die Schiesserei

## FREE ANGELA DAVIS, DOC BRYANT, RONALD WILLIAMS & ALL POLITICAL PRISONERS!

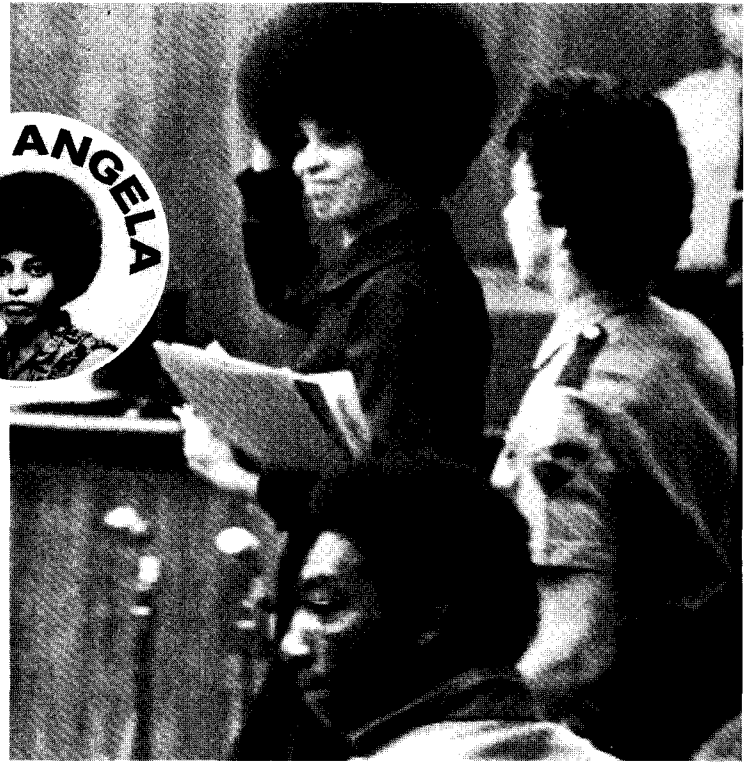


**March & Rally in Birmingham Saturday, Sept. 25**

Assemble in Magnolia Park (1 block east of Five Points South) at 11 AM.  
March to courthouse & return at 12 Noon.

ku.edu

**Angela Davis und Ruchell Magee 1972 vor Gericht. Bei der internationalen KP-Verteidigungskampagne für die Freiheit von Davis wurde Magee übergangen und sitzt noch heute im Gefängnis. Wir fordern weiterhin seine Freiheit**



nytimes.com; Button: beaute-noire.net

Mumia anzuhängen, der der Polizei gut bekannt war und von ihr gehasst wurde, war die unausweichliche Folge von Mumias Erscheinen am Tatort. Zum Zeitpunkt von Faulkners Ermordung 1981 liefen wenigstens drei Ermittlungsverfahren des Bundes wegen Polizeikorruption, darunter auch gegen Verbindungen der Polizei zum Mob [Mafia]. FBI-Informanten waren Anfang der 80er-Jahre Opfer von Auftragsmorden. Ein ehemaliger Bundesstaatsanwalt bestätigte, dass das FBI einen Informanten bei der Polizei hatte, dessen Bruder ebenfalls Polizist war. Tatsächlich hatte Faulkner einen Bruder, der Polizist war. Doch das Büro des US-Staatsanwaltes und das FBI lehnten es ab, irgendwelche Beweisdokumente oder offizielle Informationen zur Verfügung zu stellen.

Am Abend seiner Ermordung benutzte Faulkner eine Fotokamera, ein bekanntermaßen teures Modell, das vom FBI benutzt wurde. Sie war nach der Schießerei im Besitz der Polizei. Die Kamera und ihr Film sind verschwunden. Faulkner fuhr diese Nacht ohne Partner Streife und ohne seine kugelsichere Weste, beides ungewöhnlich für ihn.

Donald Hersing, ein FBI-Informant, der Bordelle im Rotlichtbezirk unter dem Schutz der Polizei von Philly betrieb, bestätigt, dass zum Zeitpunkt von Faulkners Erschießung das Gerücht umging, das FBI habe einen Informanten bei der Polizei. Gegen John DeBenedetto, leitender Beamter der Central Police Division, die für den Stadtteil Center City zuständig ist, wo die Schießerei stattfand, gegen James Carlini, den Chef der Mordkommission und gegen Inspector Alfonzo Giordano liefen zum Zeitpunkt, als Faulkner ermordet wurde, Ermittlungen aufgrund von Korruptionsvorwürfen des Bundes. Diese Bullen bilden die Befehlskette im Komplott gegen Mumia.

Giordano war der ranghöchste Beamte am Tatort, als Faulkner ermordet wurde. Er war nicht nur einer der Bullen, gegen den Ermittlungen wegen Korruption liefen, sondern, wie ich schon erwähnte, Rizzos rechte Hand und half bei der Leitung der Angriffe gegen die Black Panther und gegen MOVE. Giordano wusste genau, wer Mumia war. Ebenso die beiden ersten Polizisten am Tatort, Robert Shoemaker und James Forbes. Sie waren Stakeout-Polizisten und bei dem Angriff auf das MOVE-Haus in Powelton Village 1978 dabei gewesen.

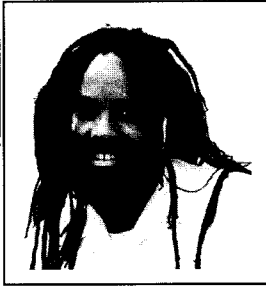
Sobald Mumia am Tatort erschien, versuchten ihn die Bullen zu töten. Es ist wichtig, dies zu verstehen. Ihmj29

wurde in die Brust durch die Lunge geschossen. Er wurde gegen eine Straßenlaterne geschleudert und dann in den Polizeitransporter geworfen und verprügelt. Der Zeuge Singletary berichtet, dass die Bullen am Tatort, während sie Mumias Kopf als Rammbock benutzten, ausriefen: „Ramp, Ramp, Ramp.“ Das ist der Name des Polizisten, der bei der Belagerung von Powelton Village getötet worden war.

Giordano schlug Mumia im Polizeitransporter und berichtete, dass Mumia gestanden habe, sowohl Faulkner erschossen als auch dessen Waffe auf den Boden geworfen zu haben. Doch der andere Cop, Trombetta, der sich im Transporter befand, berichtete von keinem Geständnis. Was das Auffinden von Mumias Waffe angeht, so besagt die offizielle Polizeidarstellung, dass sie innerhalb einer Minute gefunden wurde, direkt auf der Straße, da wo er gesessen habe. Doch laut Polizeifunkmitschnitten – das ständig laufende Tonband, das die gesamte Kommunikation zwischen dem Tatort und der Polizeizentrale aufzeichnet – vergingen etwa 14 Minuten, bis die Waffe gefunden wurde. Die Meldungen im Polizeifunk stellen auch fest, dass der Schütze mit der Waffe davongelaufen sei.

Giordano ist derselbe Bulle, der die angebliche Identifizierung Mumias durch den Taxifahrer Robert Chobert arrangiert hatte, dem, wie wir später erfuhren, Vergünstigungen versprochen wurden und der unter dem Schutz der Polizei stand. Im Jahre 1995 gab Chobert gegenüber einem Ermittler der Verteidigung zu, in Wirklichkeit die Schießerei nie gesehen zu haben. Wir denken, dass Giordano die Absicht hatte, zu diesem Zeitpunkt Mumia zu erledigen, indem er ihn zur weiteren „Befragung“ mit aufs Polizeirevier nahm. Mumias einziges Verbrechen war, dass er auch, den Versuch der Bullen, auch ihn zu töten, überlebte.

Giordano war der Hauptzeuge der Anklage gegen Mumia bei der Untersuchungsverhandlung, der ersten Gerichtsanhörung nach der Verhaftung. Und er machte Aussagen über die Waffe, über das Geständnis und über den Zeugen. Bezeichnenderweise wurde Giordano, obwohl er der ranghöchste Polizist am Tatort war, trotz seiner angeblichen, direkten Kenntnis einer Zeugenidentität und obwohl er die Mordwaffe gefunden haben wollte, bei Mumias



## Aus der Todeszelle: Hier spricht Mumia Abu-Jamal

### „Viele von euch weigern sich, sich vom System zu lösen“

*Die folgende Erklärung wurde am 10. Mai 2001 von Mumia Abu-Jamal herausgegeben und auf den Kundgebungen am 12. Mai 2001 in Philadelphia und San Francisco verlesen.*

Liebe Schwestern, Brüder, Freunde und Feinde, wir sind an einem Scheideweg – einem, der durch Zeit, Geschichte, Umstände und sogar Zufall bestimmt ist.

Wir sind hier, weil es der richtige Ort und die richtige Zeit dafür ist. Ich danke euch allen, dass ihr euch diesem Lager angeschlossen habt, in der Hoffnung, auf unserem nächsten derartigen Zusammentreffen bei euch zu sein.

Viele von euch haben gesagt, dass ihr kein Vertrauen in das System habt, doch in eurem Herzen weigert ihr euch, euch davon zu lösen.

Anwälte sind keine Makler der Bequemlichkeit, die man wie seine Hemden auswechselt.

Sie sind Makler der Freiheit oder sie sind Diener und Gehilfen der Unterdrückung.

Ich erhielt einige Kritik wegen der jüngsten Änderungen in meinem Verteidigerteam. Ich fürchte Kritik

nicht, aber ich muss sagen, dass ich mit dieser nicht übereinstimme.

Ihr habt Anwälte gesehen, die hemmungslos ihre eigenen Regeln verletzt haben, mit dem Segen der Gerichte.

Wie könnt ihr sagen, ihr habt kein Vertrauen in das System, und dann Anwälten vertrauen, die die Interessen ihres so genannten Klienten verraten haben?

Ich danke euch allen, dass ihr bei diesem fortwährenden Kampf um Freiheit und Gerechtigkeit mitmacht.

Und solltet ihr euch zufällig entscheiden, nicht mit mir zu gehen, so habe ich eine einfache Bitte: Steht mir nicht im Weg.

Um John Afrika zu zitieren: „Freiheit duldet keinen Aufschub. Orientierung ist notwendig und Freiheit kann nicht durch die Meinung von irgendeinem verdammten Richter genommen werden.“

Ich danke euch

Ona Move

Lang lebe John Africa

eigentlichem Prozess nie als Zeuge geladen. Während des Prozesses wurde er aus dem aktiven Dienst in den Schreibtischdienst versetzt. Giordano schied am ersten Werktag nach Beendigung des Prozesses aus der Polizei von Philadelphia aus. Im Jahre 1986 zog er es vor, sich der Annahme von Bestechungsgeldern in Höhe von Zehntausenden Dollars im Zeitraum 1979-80 aufgrund von Bundesanklagen für schuldig zu bekennen, und verbrachte keinen einzigen Tag im Gefängnis.

Andere Polizisten waren am Tatort oder in der Nähe, um sicherzustellen, dass der Auftragsmord ohne Probleme vorstatten ging. Darunter waren sowohl „Weißhemden“ – hohe Beamte – als auch Mitglieder der Polizei-Stakeout-Einheit und Zivilbullen. Dies wird bestätigt von Singletary, von einem anderen Zeugen namens Marcus Cannon (der bezeugte, dass Zivilbullen anwesend gewesen waren) und von Pamela Jenkins (einer Prostituierten, die auch die Geliebte eines in einen anderen Skandal verwickelten Cop war). Das ist eine ganze Geschichte für sich. Jenkins sagte, sie kannte Bullen, die am Tatort waren und dass sie in Bestechung im Zusammenhang mit Prostituierten, Drogen und dergleichen verwickelt waren.

#### Ballistische Beweise

Andere ballistische Beweise und Blutspuren werfen ein Licht auf das Komplott. Das Szenario des Staatsanwaltes, dem sich der Oberste Gerichtshof von Pennsylvania anschloss, war physisch unmöglich und selbst von den eigenen Beweisen der Anklage nicht gestützt. Die Flugbahnen der Geschosse sind falsch. Sie weisen auf mehr als einen Schützen bei der Erschießung Faulkners hin, wie Beverly aussagt. Die Geschosse passen nicht zu der Darstellung der Anklage. Beverly sagt, er habe eine Waffe vom Kaliber .22 bei sich gehabt, was dem entspricht, was Singletary aussagte gehört zu haben. Es gibt keine Geschosspuren, keine Einschläge auf dem Bürgersteig, die die Behauptung stützen, dass mehrere Schüsse auf Faulkners Kopf abgegeben wurden, von denen nur einer Faulkner traf. Solche weiteren Kugeln hät-

ten Spuren hinterlassen. Es gibt außerdem eine Diskrepanz zwischen der Kugel, die aus Faulkners Kopfwunde entfernt wurde, und wie sie beschrieben wurde. Das Ballistikgutachten stellt fest, dass diese Kugel zu sehr deformiert und beschädigt sei, um sie vergleichen zu können. Jedoch sind ihre zur Identifikation wichtigen Bestandteile, ihre Erhebungen und Vertiefungen, eindeutig unversehrt. Es gibt ein fehlendes Geschossfragment, das angeblich aus Faulkners Gehirn entfernt wurde, doch es ist verschwunden. Es wurde nicht aufbewahrt und es gehört nicht mehr zum Beweismaterial. All dies deutet darauf hin, dass das Ballistikgutachten falsch ist.

Die Gerichtsmedizin machte routinemäßig Röntgenaufnahmen von allen Menschen mit Schusswunden. Aber es konnten keine Röntgenbilder von Faulkner gefunden oder vorgebracht werden. Und es gibt auch keinen Beweis dafür, dass Mumias Schusswaffe in dieser Nacht überhaupt abgefeuert wurde. Forbes, der Stakeout-Beamte, der angeblich Mumias Schusswaffe gefunden hat, bezeugte beim Prozess, dass die Kugeln in Mumias Schusswaffe von anderem Typ waren als auf dem Ballistikgutachten angegeben. Und Forbes' Partner Shoemaker konnte nicht bestätigen, dass Forbes wirklich Mumias und Faulkners Schusswaffen am Tatort gefunden hat. Es gab an allen Ecken und Enden innere Ungereimtheiten.

Arnold Beverly sagt auch aus, dass Faulkner schon erschossen worden war, bevor Mumia überhaupt an den Tatort kam und dass Mumia nicht von Faulkner, sondern von einem anderen Polizeibeamten niedergeschossen worden sei. Dies passt zu einer anderen sehr wichtigen Tatsache: Die Polizisten der Mordkommission am Tatort riefen an diesem Morgen in der Gerichtsmedizin an und berichteten, dass Mumia von einem eintreffenden Polizeibeamten niedergeschossen worden sei. Dies ist nie richtig untersucht worden, doch es war Gegenstand eines *In-Camera*-Treffens [unter Ausschluss der Öffentlichkeit] zwischen dem Ankläger, McGill, und dem Richter, Sabo – außer der Reichweite der Geschworenen und der Medien. Darüber hinaus passen

Mumias Wunden nicht dazu, dass er von Faulkner niedergeschossen worden sein soll. Mumia soll Faulkner in den Rücken geschossen haben, Faulkner habe sich dann herumgedreht und, während er auf den Boden fiel, habe er Mumia in die Brust geschossen. Doch der Schusskanal von Mumias Lunge zu seiner Leber ist abwärtsführend. Doch nach dem Szenario des Staatsanwaltes hätte Faulkner auf Mumia von unten nach oben schießen müssen. Es passt überhaupt nicht zusammen.

Des Weiteren erinnerte sich Dessie Hightower daran, dass Faulkners Revolver noch in seinem Halfter hing, als er weggebracht wurde. Und der Revolver, der in den Ballistikgutachten als Faulkners identifiziert wurde, hatte einen verbogenen Hammersporn und war nicht funktionsfähig. Auch waren die Geschoskkammern schmutzig. In solch einem Zustand wäre Faulkners Waffe sicherlich nicht gewesen. Dieser Revolver war wahrscheinlich schon ausgemustert.

Es ist bemerkenswert, dass der Tatort nicht gesichert wurde. Ungefähr um 8 Uhr morgens – 4 Stunden nach dem Schusswechsel – ging der mit Mumia befreundete Journalist Linn Washington zum Tatort. Es gab keine Polizeiabsperrungen und keine Bullen vor Ort, keine Schutzvorkehrungen am Tatort bezüglich Beweisen und Zeugen. Billy Cooks VW war unbeaufsichtigt und Mumias Taxi stand einfach mit steckendem Autoschlüssel auf der Straße.

Da der Staatsanwalt Giordano nicht als Prozesszeugen benutzen wollte, brachte er ein neues Geständnis Mumias zum Vorschein. Etwa zwei Monate nach der Erschießung Faulkners dachten sich die Anklage und die Bullen eine Geschichte aus, dass Mumia in der Nacht der Schießerei im Krankenhaus ein Geständnis abgelegt habe, während er fast verblutete. Der Arzt im Krankenhaus sagte, dass Mumia unmöglich irgendetwas gesagt haben konnte.

Dieses „Geständnis“, das die Polizei angeblich vergessen hatte, wurde beim ursprünglichen Prozess von einem Bullen, Gary Bell, und einer Sicherheitsbediensteten des Krankenhauses, Priscilla Durham, bezeugt. Wir erfuhren bei der Anhörung von 1995, dass dieses Geständnis bei einem von ihnen so genannten Treffen am „runden Tisch“ erfunden wurde, nachdem Mumia gegen die Bullen Klage wegen Polizeibrutalität eingereicht hatte. Die Polizei war außer sich, dass Mumia die Dreistigkeit besessen hatte, sich darüber zu beschweren, dass er am Tatort zusammengeschlagen worden war. Trombetta Partner Gary Wakshul hatte den anfänglichen Polizeibericht eingereicht, der feststellte: „Der Neger machte keine Äußerungen.“ Damit widerlegte er vollständig, dass es irgendein sogenanntes Geständnis gab. Und vor nicht allzu langer Zeit erklärte Kenneth Pate, Durhams Stiefbruder, in einer eidesstattlichen Erklärung, dass sie ihm gegenüber zugegeben habe, in ihrer Zeugenaussage vor Gericht gelogen zu haben.

Es gibt noch ein paar weitere seltsame Vorfälle, die einige Nachforschungen verdienen. Einer der ersten Stakeout-Beamten am Tatort, Robert Shoemaker, hat regelmäßig bei dem Verkaufsstand von Billy Cook und Kenneth Freeman herumgehungen und Marihuana geraucht. Der Verkaufsstand wurde ein paar Nächte nach der Ermordung Faulkners niedergebrannt. Zwei Monate später wurde Freemans Haus nach einer Waffe durchsucht. Und in der Nacht nach der MOVE-Bombardierung vom 13. Mai 1985 wurde Kenneth Freeman, damals 32-jährig, nackt und tot auf der Straße aufgefunden, angeblich an einer Herzattacke gestorben.

### Die Unterdrückung des Beverly-Geständnisses

Leonard Weinglass wollte nicht zulassen, dass das Beverly-Geständnis vor Gericht präsentiert wird. Deswegen verließen Jonathan Piper und ich das Rechtsanwalts team. Wir konnten uns nicht an einer Verteidigung beteiligen, die

Beweise für Mumias Unschuld und das staatliche Komplott unterdrückte. Etwa zwei Jahre später wurde dieses Beweismaterial schließlich von Mumias neuen Rechtsanwältinnen unter der Leitung von Eliot Grossman und Marlene Kamish beim Staats- und beim Bundesgerichtshof eingereicht. In Verbindung mit der Einreichung ihrer rechtlichen Dokumente beim Staatsgerichtshof von Pennsylvania und beim US-Bundesgerichtshof legte ich meine eidesstattliche Erklärung vor.

Was schließlich das Fass zum Überlaufen gebracht und zur Entlassung von Weinglass und seinem Mitanwalt Williams durch Mumia geführt hatte, war die Veröffentlichung von Williams' Buch mit dem treffenden Titel *Executing Justice* im Mai 2001. Williams' Buch, geschrieben, während er Mumia als Anwalt vertrat, war empörend, schändlich, unethisch und eine Verletzung der anwaltlichen Schweigepflicht. Dieses Buch gab sich zweideutig in der Frage von Mumias Unschuld und war als Präventivschlag gegen das Beverly-Geständnis gedacht, dessen Präsentation als „Propagierung einer Lüge“ angeprangert wurde.

Williams' Standpunkt war, dass ein übereifriger Polizist das Gesetz ein wenig beugen würde, wenn er wüsste, dass die Person schuldig ist, dass er aber keinem Unschuldigen etwas anhängen würde. Weinglass argumentierte ein wenig anders. Für ihn war das Beverly-Beweismaterial einfach zu heiß und unglaubwürdig. Er wollte bei einem Richter des Obersten Gerichtshofes nicht mit Unterstellungen eines vorsätzlichen Bullenkomplotts und von Lügen der Staatsanwaltschaft Anstoß erregen. Williams leugnete die Wahrheit über die Rolle der Bullen und Gerichte im Kapitalismus und Weinglass weigerte sich, sie darzulegen.

Es ist etwas abartig, Beispiele und Beweise für vorsätzliche Bullenkomplote geben zu müssen. Sie sind zahlreich. Wie ich schon erwähnte, waren Enthüllungen über die Bullenkomplote des 39. Bezirks von Philadelphia zur Zeit unserer PCRA-Anhörung 1995 allabendlich in den Nachrichten. Die Fälle der COINTELPRO-Komplote gegen Geronimo ji Jaga (Pratt) und Dhoruba bin Wahad (Moore) sind allbekannt. Da ist der Ramparts-Fall von Los Angeles. Und selbst



Platforma Spartakusowców

Polnische Spartakisten demonstrieren für die Freiheit von Mumia Abu-Jamal, 23. Juni 1995

einem republikanischen Gouverneur – George Ryan – ging das Ausmaß polizeilicher Erpressung von Geständnissen und Fälschung anderen Beweismaterials zu weit, so dass er im Januar 2003 alle Todesurteile von Illinois umwandelte.

Verbindungen von Bullen zum Mob [Mafia], auch zu Mordzwecken, sind wohldokumentiert. Da ist der Bostoner FBI-Agent mit Verbindungen zur Winter-Hill-Gang, John Connolly Jr., der Auftragsmorde beging. Zwei ehemalige Kriminalbeamte der Mordkommission von New York City, Stephen Caracappa und Louis Eppolito, wurden von einem Bundesgericht zu lebenslänglich verurteilt, weil sie als Mitglieder der Polizei Morde für die Mafia begangen hatten. Ein FBI-Agent im Ruhestand, Lindley DeVecchio, wurde kürzlich angeklagt, dem Mob Informationen zur Verfügung gestellt zu haben, was unmittelbar Morde zur Folge hatte.

Der Kern der Position von Weinglass und Williams war, dass es keine Rolle spiele, ob Mumia – dem die Hinrichtung droht – unschuldig ist, sondern dass die wirkliche Frage die eines fairen Prozesses sei. Williams Buch führte einen Angriff gegen das PDC und insbesondere Jonathan Piper und mich, wir würden „ideologischen Eifer“ an den Tag legen und aus politischen Gründen angeblich die Wahrheit entstellen. Williams' Buch ist das einzige „Beweismittel“, das vom Staatsanwalt und von den Richtern des Staats- und des Bundesgerichtshofs bei ihrer wiederholten Weigerung, das Beverly-Geständnis zu berücksichtigen, vorgebracht wurde.

Daher will ich es folgendermaßen ausdrücken. Es war Ergebnis gegenüber dem Programm des bürgerlichen Liberalismus, also Vertrauen in die Gerechtigkeit der bürgerlichen Gerichte, die zwei Strafverteidiger dazu brachte, Beweise für die Unschuld ihres eigenen Klienten und für das Polizeikomplott zu unterdrücken, die für eine Strafverteidigung unter bürgerlichem Recht eine stichhaltige Grundlage darstellen. Trotz eines jahrzehntelangen Rachezug des Staates gegen Mumia nutzten diese liberalen Anwälte nicht alle rechtlichen Mittel aus, um für Mumias Freiheit zu kämpfen, weil sie ein politisches Programm verfolgten. Es waren die Anwälte mit der marxistischen Weltanschauung, die beherzt den Beweisen nachgingen und dafür kämpften, sie vor Gericht zu bringen, und gleichzeitig daran arbeiteten, eine Massenbewegung für Mumia aufzubauen, die seine Freiheit fordert.

### Demobilisierung der Mumia-Bewegung

Die Kämpfe innerhalb des Rechtsanwalts Teams über das Beverly-Geständnis, über das staatliche Komplott und über Mumias Unschuld spiegelten sich in der Bewegung zu seiner Verteidigung wider – verkörpert in der Ablehnung der Forderung nach Mumias Freiheit zugunsten der Losung für einen „neuen Prozess“. Am bemerkenswertesten war, dass nach einer Debatte auf einem „Emergency Leadership Summit Meeting“ [Not-Gipfeltreffen der Führung] im Januar 1999 – bei der Vertreter der International Concerned Family and Friends, Refuse & Resist, Socialist Action, Solidarity, Workers World Party und andere teilnahmen – die Losungen für „Freiheit für Mumia“ und für Ablehnung der Todesstrafe verworfen wurden.

Während Weinglass damit beschäftigt war, das Beverly-Geständnis in Stücke zu reißen, fand am 24. April 1999 die „Millions-for-Mumia“-Demonstration statt. Nach der Ablehnung von Mumias PCRA-Wiederaufnahmeantrag durch den Obersten Gerichtshof von Philadelphia und unter der Drohung eines neuen Hinrichtungsbefehls für Mumia fanden in den USA die wahrscheinlich größten Kundgebungen für Mumia statt. An der Westküste waren es 20000 Menschen und in Philadelphia ungefähr 10000. (Ich möchte noch hervorheben, dass ich zu diesem Zeitpunkt gerade in der Bay Area bei einem Experten für Lügendetektoren war, Charles Honts, der Arnold Beverly einem Lügendetektor-



Fotos: Le Bolchévik

**Feierliche Einweihung der Straße Mumia Abu-Jamal in Saint-Denis, 29. April 2006. Rechts: PDC-Sprecherin Rachel Wolkenstein legt Mumias Fall dar**

test unterzog.) Trotz ihrer Zahlen stellten diese Kundgebungen nicht den Höhepunkt der Kampagne für Mumia dar, sondern vielmehr ihre politische Demobilisierung. Keine einzige Organisation sprach vom Podium dieser Demonstrationen, um die Losung für einen „neuen Prozess“ und das Vertrauen in die Politiker der Demokratischen Partei zu kritisieren. Darunter war auch Jack Heyman von der ILWU [Hafenarbeitergewerkschaft], ein bekannter Wortführer für das sich links gebende Labor Action Committee [Arbeiter-Aktionskomitee].

Dies entsprach auf der politischen Ebene der Unterdrückung des Beverly-Beweismaterials an der gerichtlichen Front. Bei dem „Emergency Leadership Summit Meeting“ ging es darum, „eine breitere und umfassendere Bewegung aufzubauen – eine, die sich an den amerikanischen Mainstream wendet“. Zwei Jahre später sprach Dan Williams davon, dass sein Buch geschrieben wurde, um Jamals Fall „für ein Mainstream-Publikum interessanter und attraktiver zu machen“. Das bedeutete, Mumias Fall für jene zurechtzuschneiden, die darin einen „Justizirrtum“ sehen, eine Verirrung, die das Ansehen der amerikanischen Justiz befleckt – was zu ihrer heutigen Ansicht über die Folterungen von Abu Ghraib passt. Dies bedeutete, Mumias Verteidigung daran zu binden, was Politiker der Demokratischen Partei akzeptieren würden, die z. B. einen neuen Prozess für notwendig halten, um das Image aufzubessern, das Sabo durch seine unbestreitbar rassistische voreingenommene Prozessführung und PCRA-Verhandlung geschaffen hatte. Dies bedeutete, die Wahrheit über den kapitalistischen Staat und seinen Rachezug gegen schwarze Militante, die Verfolgung Mumias im Rahmen von COINTELPRO und die mörderischen Angriffe auf die MOVE-Organisation zu leugnen.

An den Mainstream zu appellieren bedeutete auch Unklarheit in der Frage von Mumias Unschuld – und ob er leben oder sterben soll, ob er lebenslänglich begraben oder freigelassen wird –, wenn es nur einen neuen Prozess gibt. Es bedeutete, genau die Gründe zu verwerfen, weswegen Millionen auf der ganzen Welt Mumias Fall aufgegriffen hatten: Abscheu vor den Ungerechtigkeiten, die zum Kapitalismus gehören – Armut, rassistische und ethnische Benachteiligung und Krieg. Es gab eine breite Identifizierung mit Mumias Kampf gegen das „System“ und für Ge-



rechtigkeit für die gesamte Menschheit.

Wie schon erwähnt, versuchten wir von Anfang an die breiteste mögliche Unterstützung für Mumia zu mobilisieren, auf einer Einheitsfrontbasis, und gleichzeitig betonten wir, dass hier ein rassistisches Komplott vorlag, das den Charakter des kapitalistischen Staates und die Unterdrückung der Schwarzen enthüllte. Eine klassenkämpferische Verteidigungspolitik bietet die Grundlage für einen erfolgreichen Kampf für Mumias Freiheit. Wie Cannon erklärte, unterstützen wir alle erdenklichen rechtlichen Schritte, aber wir setzen all unser Vertrauen in die Macht der Arbeiterklasse und kein Vertrauen in die Gerechtigkeit der Gerichte.

Als Mumia Weinglass feuerte, war der größte Teil der Führung der Mumia-Bewegung schockiert. Auf den Demonstrationen vom 12. Mai 2001 in der Bay Area und in Philadelphia hörten viele zum ersten Mal von dem Beverly-Geständnis und davon, dass Weinglass entlassen worden war. Auf der Bay-Area-Demonstration versuchte ein Vertreter des International Action Committee, der mit zur Demo-Leitung gehörte, Mumias Erklärung an diese Versammlung zu zensurieren.

Nun, was sagte Mumia? Ich will nur einen kleinen Abschnitt seiner Erklärung vorlesen: „Liebe Schwestern, Brüder, Freunde und Feinde, wir sind an einem Scheideweg – einem, der durch Zeit, Geschichte, Umstände und sogar Zufall bestimmt ist... Viele von euch haben gesagt, dass ihr kein Vertrauen in das System habt, doch in eurem Herzen weigert ihr euch, euch davon zu lösen.“ Und dann fährt er fort mit treffender Kritik an Anwälten und erklärt: „Wie könnt ihr sagen, ihr habt kein Vertrauen in das System, und dann Anwälten vertrauen, die die Interessen ihres so genannten Klienten verraten haben? Ich danke euch allen, dass ihr bei diesem fortwährenden Kampf um Freiheit und Gerechtigkeit mitmacht. Und solltet ihr euch zufällig entscheiden, nicht mit mir zu gehen, so habe ich eine einfache Bitte: Steht mir nicht im Weg... Ich danke euch, Ona MOVE, Lang lebe John Africa.“

Jahrelang klammerten sich die Reformisten an den Glauben, Mumia könnte vor den Bundesgerichten eine faire Entscheidung bekommen. Die Kundgebungen und Mobilisierungen im Frühjahr 1999, 2000 und 2001 bauten auf dieser Voraussetzung auf. Im Dezember 2001 kassierte Bundesrichter Yohn das Todesurteil gegen Mumia und goss so Wasser auf die Mühlen der Liberalen und Reformisten, dass in den Gerichten die „Gerechtigkeit“ obsiegen werde, auch wenn Mumia weiterhin in Pennsylvania in der Todeszelle sitzt. Die Illusionen in Gerichte und bürgerliche Demokratie, die durch die Führung der sogenannten Linken geschürt werden, dienen dazu, die Mumia-Bewegung zu demobilisieren, und das angesichts der Ablehnung aller anderen Beschwerdepunkte durch den Bundesgerichtshof – von Mumias Unschuld, einschließlich des Beverly-Beweismaterials, bis hin zu dem erfundenen Geständnis und den unter Druck gesetzten Zeugen, und auch Mumias zahlreiche Punkte zur Frage eines „fairen Prozesses“.

Trotz weiterer staats- und bundesgerichtlicher Weigerungen in den letzten Jahren, neues Beweismaterial für das staatliche Komplott auch nur anzusehen, verbreiten Workers World, Socialist Action, die RCP und der Rest weiterhin die gleichen Illusionen. Zwar haben sie ab und zu das Beverly-Geständnis zitiert, doch nicht um die Wahrheit zu enthüllen, dass dies ein rassistisches politisches Komplott war, sondern als Ergänzung zu ihren kriecherischen Appellen an die bürgerliche Justiz.

Seit dem letzten Dezember, als das Bundesberufungsgericht Mumias Fall zu einem „beschleunigten Verfahren“ machte, ist Mumia in großer Gefahr, was Massenmobilisierungen unter der Forderung „Freiheit für Mumia, sofort!“ notwendig macht. Doch das International Action Center

bejubelte die Einwilligung des Gerichtes, drei der über 25 Beschwerdepunkte aus Mumias Berufung zuzulassen, als einen „gewaltigen Sieg vor einem Bundesgericht“. Dass das Gericht die Todesstrafe durchaus bestätigen könnte oder dass eine neue Verhandlung über das Strafmaß mit einem weiteren Todesurteil enden könnte, wurde von Socialist Action als das „am wenigsten zu erwartende“ Ergebnis abgetan.

Die eindeutige Botschaft ist: Wozu auf der Straße und in den Gewerkschaften mobilisieren, wenn Mumia im Gerichtssaal Gerechtigkeit bekommen kann? Doch der Staat hat wiederholt deutlich gemacht, dass er Mumia unbedingt sterben sehen will. Der einzige Druck, der den Herrschenden und ihren Gerichten etwas ausmacht, ist die Furcht vor den Folgen, falls sie Mumia hinrichten oder lebenslang begeben. Die Prognose der Reformisten, dass diese rechtlichen Schritte zu einem neuen Prozess und zur Freiheit für Mumia führen werden, sind ein Hindernis für den Aufbau der militanten Massenbewegung – vor den Beratungen des Bundesberufungsgerichts –, die zur Rettung von Mumias Leben und zur Erlangung seiner Freiheit entscheidend ist. Die Zeit wird knapp.

### Der Weg zu Mumias Freiheit

Mumia ist mit den enormen Ressourcen des kapitalistischen Staates konfrontiert. Der Weg zum Sieg in Mumias Fall, zur Freiheit für Mumia, beginnt mit der Einsicht, dass der Klassenfeind vor nichts haltmachen wird: von Lügen bis hin zu Terror, auf den Straßen und in den Gerichten. Und der Weg zur Freiheit ist das Verständnis vom Charakter des kapitalistischen Staates, einschließlich seiner Gerichte, als einer Maschinerie zur Unterdrückung der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, zum Schutz und zur Aufrechterhaltung der Herrschaft der Kapitalistenklasse. Der Weg zum Sieg ist das Verständnis, dass die Macht, den Kampf zu gewinnen, aus dem Klassenkampf entspringt – aus der Mobilisierung des multirassischen, multiethnischen Proletariats.

Im Fall des Erfolges hätte der Kampf um Mumias Freiheit enorme Auswirkungen. Er würde der „Anti-Terror“-Kampagne der Regierung und der Aushöhlung demokratischer Rechte einen Schlag versetzen. Er würde der Arbeiterbewegung ein Gefühl ihrer eigenen Macht geben. Der Kampf für Mumia ist der Kampf für die Befreiung der Schwarzen, für die Befreiung von uns allen, ein Teil des Kampfes für eine sozialistische Revolution. Notwendig ist es, die Arbeiterklasse zu dem Bewusstsein zu bringen, dass der Ausweg aus dem ganzen System kapitalistischer Ungerechtigkeit der Kampf für eine sozialistische Revolution ist. Dies erfordert das Instrument einer leninistischen Partei, die als Volkstribun kämpft, der es in W. I. Lenins Worten „versteht, an allen diesen Erscheinungen das Gesamtbild der Polizeiwillkür und der kapitalistischen Ausbeutung zu zeigen, ... um *vor aller Welt* seine sozialistischen Überzeugungen und seine demokratischen Forderungen darzulegen, um *allen* und jedermann die welthistorische Bedeutung des Befreiungskampfes des Proletariats klarzumachen.“

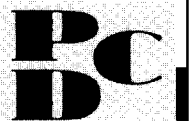
*Freiheit für Mumia!* ■

**Kampagne: Freiheit für Mumia**

**News ★ Publikationen ★ Events**

**Besucht die Website des  
Partisan Defense  
Committee!**

**[www.PartisanDefense.org](http://www.PartisanDefense.org)**



# Mumia Abu-Jamal ist unschuldig!

## Eidesstattliche Erklärung von Rachel Wolkenstein

28. Juli 2001

BEZIRKSGERICHT DER VEREINIGTEN STAATEN  
ÖSTLICHER BEZIRK VON PENNSYLVANIA

MUMIA ABU-JAMAL,

Kläger

- gegen -

MARTIN HORN, Commissioner der  
Abteilung für Strafvollzug des Staates Pennsylvania,  
und CONNOR BLAINE, Superintendent  
der staatlichen Haftanstalt in Greene,  
Beklagte.

Case No. 99 Civ 5089 (YOHN)

### EIDESSTÄTLICHE ERKLÄRUNG VON RACHEL H. WOLKENSTEIN

IN UNTERSTÜTZUNG DES ANTRAGS DES KLÄGERS ZUR ÜBERPRÜFUNG DER ABLEHNUNG VON  
HAFTURLAUB ZUR EIDLICHEN EINVERNAHME ARNOLD BEVERLYS UND IN UNTERSTÜTZUNG  
DES ANTRAGS DES KLÄGERS AUF EINREICHUNG DES NEUGEFASTEN UND ERGÄNZTEN  
ANTRAGS AUF VORFÜHRUNG ZUR HAFTPRÜFUNG [Writ of Habeas Corpus]

Verwaltungsbezirk New York )  
 ) S. S. [beeidete Erklärung]  
Staat New York )

RACHEL H. WOLKENSTEIN, ordentlich vereidigt, bezeugt und erklärt:

1. Ich bin Rechtsanwältin mit Lizenz, im Staat New York zu praktizieren. Ich habe ebenfalls die Zulassung für den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten und verschiedene Bezirksgerichte der Vereinigten Staaten. Von 1995 bis Juni 1999 gehörte ich dem Anwaltsteam unter Leitung von Leonard Weinglass an, das den ursprünglichen Antrag auf Post-Conviction Relief [Wiederaufnahmeantrag entsprechend Pennsylvanias Post-Conviction Relief Act, PCRA] von Mumia Abu-Jamal („Jamal“) einreichte und durch die Staatsgerichte Pennsylvanias begleitete.

2. Im Juli 1999 trat ich von Mr. Jamals Verteidigungsteam zurück, weil Hauptverteidiger Leonard Weinglass Mr. Jamal daran hinderte, Beweismittel für Mr. Jamals Unschuld vorzulegen. Unter den entlastenden Beweismitteln, die Rechtsanwältin Weinglass nicht vorlegen wollte, war auch das beeidete Geständnis des Zeugen Arnold Beverly vom 8. Juni 1999, dass er, Beverly, den Polizeibeamten Daniel Faulkner erschossen habe, und dass Jamal „nichts mit der Erschießung zu tun“ hatte. Beverly gestand, dass er und ein weiterer Mann gedungen worden waren, Officer Faulkner zu töten, dass Personen, die dem organisierten Verbrechen angehören und Polizeibeamte an dem Plan zur Erschießung Faulknerts beteiligt waren und dass Polizeibeamte bei der Erschießung anwesend waren. Mitanwalt Daniel Williams war ebenfalls mit der Unterdrückung dieser Beweise einverstanden und an ihr beteiligt.

3. Beverlys Geständnis bewies nicht nur Jamals Unschuld, sondern deckte auch das Ausmaß von bewusstem Fehlverhalten seitens Polizei und Staatsanwaltschaft auf bei der strafrechtlichen Verfolgung und Verurteilung Mumia Abu-Jamals und der Festsetzung der Todesstrafe für ein Verbrechen, das er nicht begangen hatte. Beverlys Darstellung der Erschießung stand nicht allein, sondern wurde durch eine Fülle von Informationen in den Akten untermauert. Unter anderem stimmte ein Detail aus Beverlys Aussage – er habe eine grüne Armeejacke getragen, als er auf Faulkner schoss – mit den Berichten mehrerer Zeugen überein, dass ein männlicher Schwarzer, der eine grüne Armeejacke trug, an der Schießerei beteiligt gewesen sei. Weder Jamal noch sein Bruder William Cook trugen solch eine Jacke. Beverlys Darstellung, er sei gedungen worden, Officer Faulkner zu töten, stand im Einklang mit der Tatsache, dass mindestens drei FBI-Ermittlungen wegen Polizeikorruption im Stadtbezirk Center City, wo Faulkner zur Zeit seiner Ermordung Dienst tat, im Gange waren und dass mindestens ein weiterer Informant dieser Ermittlungen ermordet wurde. Beverlys Darstellung der Schießerei passte auch besser zu den vorhandenen Sachbeweisen als das Szenario der Staatsanwaltschaft über die Schießerei (welches sachlich unmöglich war). Darüber hinaus trug die Behauptung, Polizisten hätten Beverly angeheuert (zusammen mit der politischen Voreingenommenheit der Polizei gegenüber Jamal), dazu bei, das krasse Fehlverhalten von Polizei und Staatsanwaltschaft, das den Fall durchzog, zu erklären. Des Weiteren wurde Beverly einem Lügendetektortest unterzogen, und die Schlussfolgerung des Gutachters untermauerte den Wahrheitsgehalt von Beverlys Darstellung, dass er und nicht Jamal den Beamten erschossen habe. Doch trotz der

Fülle des Materials, das Beverlys Darstellung stützt (was im weiteren Verlauf dieser eidesstattlichen Erklärung eingehender besprochen wird), weigerten sich Rechtsanwalt Weinglass und sein Anwaltskollege Daniel Williams hartnäckig, Beverlys Zeugenaussage vorzulegen.

4. Zusätzlich zu seiner Weigerung, das beeidete Geständnis Arnold Beverlys vorzulegen, widersetzte sich und behinderte Rechtsanwalt Weinglass Bemühungen, die Zeugenaussagen zweier weiterer Augenzeugen, William Singletary und Mr. Jamals Bruder William Cook, zu untersuchen, sie auszuwerten und vorzulegen; beide erklärten, dass Jamal den Polizeibeamten Faulkner nicht erschossen habe. Laut Singletary stieg ein mit einer grünen Armeejacke bekleideter männlicher schwarzer Passagier aus William Cooks Volkswagen, schoss auf Faulkner und floh vom Tatort. Singletary sagte auch aus, dass Polizeibeamte sofort nach der Schießerei am Tatort erschienen seien. In einer beeideten Erklärung vom 15. Mai 1999 bestätigte William Cook, dass er in dieser Nacht einen Passagier in seinem Volkswagen gehabt hatte, identifizierte diesen Passagier als seinen Geschäftspartner Kenneth Freeman und erklärte, dass Freeman gesagt habe, er sei an der Erschießung Faulknerts beteiligt gewesen und es habe einen Plan gegeben, den Officer zu töten. Rechtsanwalt Weinglass unterminierte die Vorlage von Singletarys Zeugenaussage und weigerte sich, die beeidete Erklärung von Cook vorzulegen.

5. Was William Cook betrifft, so unterließ es Rechtsanwalt Weinglass nicht nur, dessen entlastende Zeugenaussage vorzulegen, sondern täuschte auch das Bundesbezirksgericht durch die erklärtermaßen falsche Darstellung in der Habeas-Petition [Antrag auf Anordnung eines Haftprüfungstermins] vor dem Bundesgericht, Cook sei „verschwunden“ und somit für eine Aussage beim Habeas-Verfahren nicht verfügbar. Die Wahrheit ist, dass Weinglass damals Cooks Aufenthaltsort kannte und dass Cook über die Vorgänge vom 9. Dezember 1981 eine vollständige Zeugenaussage ablegen wollte. Im Mai 1999 hatte Rechtsanwalt Weinglass ein Treffen mit William Cook, das damit endete, dass Cook eine beeidete Erklärung unterschrieb, die Mr. Jamal entlastete und feststellte, dass er [Cook] von der Existenz eines Planes zur Ermordung Officer Faulknerts Kenntnis hatte.

6. Rechtsanwalt Weinglass unterließ es auch, während der PCRA-Verhandlungen oder beim bundesgerichtlichen Habeas-Corpus-Verfahren, das im Oktober 1999 begann, die Aussage von Mumia Abu-Jamal vorzulegen. Mr. Jamal war nicht Zeuge der Erschießung von Officer Faulkner und wurde selbst angeschossen und lebensgefährlich verwundet, als er sich dem Tatort näherte. Mr. Jamals Darstellung dessen, was er sah und miterlebte, wie in seiner eidesstattlichen Erklärung, vorgelegt am 4. Mai 2001 bei diesem Verfahren, ausgeführt, stimmt mit zentralen Teilen der Beweise, die von Arnold Beverly, William Singletary und William Cook vorgelegt wurden, überein. Mr. Jamal folgte Hauptverteidiger Weinglass' Rat, bei der Verhandlung vor dem Staatsgericht von Pennsylvania nicht auszusagen. Rechtsanwalt Weinglass war damit einverstanden, dass Mr. Jamal bei der bundesgerichtlichen Habeas-Corpus-Verhandlung aussagen sollte, legte aber seine Zeugenaussage nicht vor.

7. Das Hintertreiben der Vorlage der Entlastungsaussagen von Beverly, Singletary und Cook sowie auch Jamals eigener Darstellung war Bestandteil der Weigerung der Rechtsanwälte Weinglass und Williams, die Verteidigung dahingehend auszurichten, dass Mr. Jamal unschuldig ist, ein Opfer grandiosen polizeilichen und staatsanwaltlichen Fehlverhaltens, das auch die Fabrikation von Beweisen umfasste. Die Unterdrückung von Beweismaterial für die Unschuld ihres Mandanten durch die Rechtsanwälte Weinglass und Williams stellte eine Illoyalität gegenüber ihrem

Mandanten und geradezu eine Preisgabe ihres Mandanten dar. Ihre Illoyalität erreichte einen Höhepunkt, als Daniel Williams, mit Unterstützung von Rechtsanwalt Weinglass, einen falschen, eigenen Interessen dienenden und unautorisierten „Insiderbericht“ von Jamals Fall veröffentlichte, *Executing Justice*, der auf einen Präventivschlag gegen die Beweise für Mr. Jamals Unschuld hinauslief. Rechtsanwalt Weinglass verhinderte die Veröffentlichung des Buches nicht und er feuerte Williams auch nicht, sondern erklärte öffentlich und unrichtigerweise, er „glaube nicht, dass es dem Fall irgendwie juristisch geschadet hat“. Das Gegenteil ist der Fall. Der Bezirksstaatsanwalt von Philadelphia zitierte ausführlich aus Williams' Buch, um Jamals Bemühungen, diese Beweise für seine Unschuld vorzulegen, zu vereiteln. Infolge dieses krassen Aktes von Illoyalität entließ Mr. Jamal die Rechtsanwälte Weinglass und Williams, und sein neues Rechtsanwaltsteam legt jetzt die entscheidenden Beweise für Jamals Unschuld vor, die Weinglass und Williams unterdrückten.

## Hintergrund

8. Ich begann 1987 für Mr. Jamal zu arbeiten als Rechtsanwältin, die vor allem mit seinen Haftbedingungen befasst war. Die ganzen Jahre über als Rechtsanwältin für Mr. Jamal arbeitete ich pro bono und habe für meine Arbeit niemals Honorar angenommen. Im Jahre 1989 wurde Mr. Jamal in seiner Strafsache von seiner staatlich bestellten Berufungsanwältin Marilyn Gelb vertreten. Nachdem Mr. Jamals unmittelbare Berufung vor dem Obersten Gerichtshof von Pennsylvania im März 1989 abgewiesen worden war, half ich Mr. Jamal bei der Suche nach einem neuen Rechtsbeistand, der ihn bei der Wiederaufnahmeverhandlung vertreten würde. In dem Zeitraum, bevor Mr. Jamal einen Rechtsbeistand hatte, der ihn bei der Vorbereitung seines Antrags auf Wiederaufnahme des Verfahrens vertreten würde, gelangte ich an Informationen und Beweise, die für Mr. Jamals Verteidigung bedeutsam waren, vor allem die Hintergrundinformation, die Arnold Beverly lieferte, und die entlastende Zeugenaussage William Singletarys. Ich trug Sorge dafür, dass alle Beweise, die in meinen Besitz gelangten, aufbewahrt wurden. Doch meine Hauptaufgabe war, bei der Suche nach einem erfahrenen Rechtsbeistand für Mr. Jamal zu helfen, der diese Beweise vorlegen würde.

9. Mumia Abu-Jamal hat immer seine Unschuld an der Erschießung des Polizeibeamten Daniel Faulkner beteuert. Mr. Jamal bekräftigte seine Unschuld mir gegenüber in eindeutigen und kategorischen Worten. Er ließ keinen Zweifel daran, dass sein Ziel die Aufhebung seiner Verurteilung und damit seine Freilassung und nicht nur die Aufhebung der Todesstrafe war.

10. Experten zur Frage der Todesstrafe, die ich zu Rate zog, darunter Henry Schwartzchild vom Projekt über die Todesstrafe bei der ACLU [American Civil Liberties Union], Prof. Bruce Ledewitz von der Juristischen Fakultät der Universität Duquesne und Rechtsanwälte des rechtlichen Verteidigungsfonds der NAACP [National Association for the Advancement of Colored People], unterstrichen, dass erfolgreiche Strategien bei der Verteidigung gegen die Anklage von Kapitalverbrechen einen von zwei grundlegenden Punkten hervorheben – die Unschuld des Klienten an dem ihm zur Last gelegten Kapitalverbrechen im Kontext eines verfassungsrechtlich mangelhaften Verfahrens oder mildernde Umstände, die zur Umwandlung der Todesstrafe führen könnten.

11. So ging ich auf Grundlage dieser Konsultationen mit Experten zur Todesstrafe und meiner eigenen begrenzten Strafrechtserfahrung die Aufgabe an, für Mr. Jamal einen neuen Hauptverteidiger zu finden mit dem Verständnis, dass dieser Verteidiger die Verteidigung eines Unschuldigen

in der Todeszelle übernehmen und dazu mit einer umfassenden Überprüfung des Falles beginnen müsse. Angesichts des politischen Kontexts von Mr. Jamals Fall – die Tatsache seiner frühen Mitgliedschaft in der Black Panther Party und seiner späteren Unterstützung der MOVE-Organisation, was beides seinen Fall durchzog und unmittelbar zu seiner Todesstrafe führte – erforderte die erfolgreiche Anfechtung von Mr. Jamals Verurteilung eine umfassende Untersuchung des Falles, um zu beweisen, dass Mr. Jamal Officer Faulkner nicht erschossen hatte, dass seine strafrechtliche Verfolgung von krassem Fehlverhalten von Polizei und Staatsanwaltschaft durchdrungen war, und gleichzeitig mussten die vielen anderen Verletzungen eines ordentlichen Gerichtsverfahrens, die den Prozess und die Straffestsetzung durchzogen, aufgedeckt werden.

12. Ich half Mr. Jamal dabei, Rechtsanwälte zu treffen, die möglicherweise seine Verteidigung übernehmen würden, auch als neue Hauptverteidiger. Schließlich beauftragte Mr. Jamal Mitte 1991 Leonard Weinglass als Hauptverteidiger. Rechtsanwalt Weinglass hatte einen Ruf als erfolgreicher Strafverteidiger mit Erfahrung in Kapitalverbrechens-Prozessen. Zuvor hatte ich Steven Hawkins, damals im Stab des rechtlichen Verteidigungs- und Bildungsfonds der NAACP, auf Mr. Jamals Fall aufmerksam gemacht, und er half anfangs bei Mr. Jamals Anträgen auf erneute Anhörung vor dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten. Ich gewann auch Jonathan Piper, einen Prozessanwalt des Chicagoer Büros der Kanzlei Sonnenschein Nath & Rosenthal, unentgeltlich für den Fall zu arbeiten, die Prozessakten durchzusehen, juristische Dokumente zu entwerfen und rechtliche und sachliche Unterstützung bei Ermittlungen zu leisten. Rechtsanwalt Weinglass brachte Daniel Williams ins Team. Als Hauptverteidiger war Rechtsanwalt Weinglass oberster Schiedsrichter und letzter Entscheidungsträger in allen Mr. Jamals Fall betreffenden Fragen.

13. Ich trat dem Verteidigungsteam von Mr. Jamal als aktives Mitglied erst 1995 vor der Einreichung von Mr. Jamals Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens bei, obgleich ich zuvor an einigen Treffen des Verteidigungsteams teilgenommen hatte und auf Wunsch Rechtsanwalt Weinglass in bestimmten Fällen assistierte.

### **Rechtsanwalt Weinglass ging weder Arnold Beverlys entlastender Information nach noch legte er Beverlys Geständnis vor**

14. Obwohl Arnold Beverly mir gegenüber erstmals im März 1999 ein Geständnis ablegte, hatte ich diesen Zeugen schon Jahre zuvor getroffen, und er hatte Hintergrundinformationen zu der Erschießung des Polizeibeamten Faulkner geliefert. Im Jahre 1989 sagte mir Beverly, dass die Ermordung des Polizeibeamten Faulkner ein von anderen Polizeibeamten geplanter „Hit“ [Mordanschlag] gewesen sei und dass Mumia Abu-Jamal den Officer nicht erschossen habe. Beverly beharrte hartnäckig darauf, er würde die Person, die den Officer erschossen hatte, nicht identifizieren und ebenso hartnäckig beharrte er darauf, niemals auszusagen und sollte er als Zeuge vorgeladen werden, jegliches Wissen abzustreiten. Wie weiter unten eingehender erklärt wird, weigerte sich Rechtsanwalt Weinglass, Beverly als möglichem Zeugen nachzugehen und er widersetzte sich meinen Bemühungen, die von Beverly gelieferten Hintergrundinformationen auszuwerten. Erst im Jahre 1999 gestand mir Beverly schließlich, dass er den Polizeibeamten Faulkner erschossen hatte, war mit einer Zeugenaussage einverstanden und unterzeichnete ein schriftliches Geständnis. Doch Rechtsanwalt Weinglass weigerte sich, diesen Beweis für Jamals Unschuld in den Prozess einzubringen.

15. Ich nahm erstmals Mitte 1989 mit Beverly Kontakt

auf, nachdem ich gehört hatte, dass er Informationen besaß, die für Mr. Jamals Verteidigung relevant seien. Ich fand und befragte Mr. Beverly im Staatsgefängnis von Pennsylvania in Hunlock Creek, wo er einsaß. Bei diesem Gespräch erzählte mir Arnold Beverly, dass er am Tatort der Erschießung des Polizeibeamten Faulkner zugegen gewesen sei und dass Mumia Abu-Jamal Officer Faulkner nicht erschossen habe. Beverly erklärte des Weiteren, dass es einen Plan von Polizeibeamten Philadelphias gegeben habe, Daniel Faulkner zu töten und dass Officer Faulkner der Polizeikorruption im Zusammenhang mit Drogen, Prostitution usw. in Center City in die Quere gekommen war. Neben weiteren Brocken an Information sagte Beverly, ein schwarzer Beamter, „Boston“ (was ich für den Spitznamen des Polizeibeamten hielt), sei an den Vorkehrungen beteiligt gewesen, und einige Polizeibeamte hätten sich am Tatort aufgehalten, um sicherzustellen, dass der „Hit“ wie geplant ablief. Er sagte mir auch, dass Cynthia White, die Hauptzeugin der Anklage gegen Mr. Jamal, Polizisten „sexuell gefällig“ war. Damals leugnete Beverly, dass eigentlich er Officer Faulkner erschossen hatte, und er weigerte sich den Schützen zu identifizieren. Arnold Beverly betonte nachdrücklich, dass er niemals den Schützen identifizieren würde und gab ebenso deutlich zu erkennen, dass er nichts, was er über die Erschießung des Polizeibeamten Faulkner wusste, aussagen würde, selbst wenn er vorgeladen würde.

16. Kurz nachdem Rechtsanwalt Weinglass beauftragt worden war, setzte ich ihn davon in Kenntnis, was Arnold Beverly mir erzählt hatte. Rechtsanwalt Weinglass sagte mir unverblümt, dass er nicht daran interessiert sei, dieser Information nachzugehen – dies sei ein zu heißes Eisen –, und wollte nicht weiter darüber diskutieren. Rechtsanwalt Weinglass weigerte sich weiterhin im gesamten Verlauf des Wiederaufnahmeverfahrens von 1995, über Beverlys Darstellung zu diskutieren, geschweige denn sie weiter zu untersuchen, obwohl Jonathan Pipers Hintergrundermittlungen bestätigten, dass das Federal Bureau of Investigation [FBI] zum Zeitpunkt der Erschießung des Polizeibeamten Faulkner Ermittlungen durchgeführt hatte gegen weitverbreitete und bis in höhere Ränge reichende Polizeibeteiligung an kriminellen Drogen- und sittenwidrigen Geschäften, einschließlich Prostitution, in Philadelphias Center City. Diese Informationen stützten nicht nur Beverlys Darstellung, sondern erhellten auch, wie die Polizei die Prostituierte Cynthia White, die Hauptzeugin der Anklage, mit Leichtigkeit dazu zwingen konnte, Mr. Jamal unrichtigerweise als den Mann zu identifizieren, der den Polizeibeamten Faulkner erschossen hatte.

17. Der einzige Hinweis auf die von Beverly gelieferte Information, die Rechtsanwalt Weinglass in dem Wiederaufnahmeantrag von 1995 zuließ, war die Erwähnung der einfachen Tatsache dieser Polizeikorruption in Fußnoten des Rechtsmemorandums. Außerdem willigte Rechtsanwalt Weinglass ein, in Mr. Jamals Offenlegungsantrag eine Forderung nach Auskunft darüber aufzunehmen, ob der Polizeibeamte Faulkner ein Informant gewesen oder ob gegen ihn strafrechtlich ermittelt worden sei. Wie weiter unten ausgeführt, wurde Beverlys diesbezügliche Darstellung von dem Augenzeugen William Singletary gestützt, der bezeugte, dass Polizeibeamte, darunter „white shirts“ (d. h. höhere Dienstränge), sofort nach der Schießerei am Tatort anwesend waren. Doch Rechtsanwalt Weinglass lehnte es ab, Singletary aufzurufen, versuchte zu verhindern, dass er aussagte, und als er doch in den Zeugenstand trat, untergrub Rechtsanwalt Weinglass seine Aussage, u. a. auch als *Brady*-Zeuge [Zeuge für die Zurückhaltung von für den Angeklagten entlastendem Beweismaterial durch die Staatsanwaltschaft im ursprünglichen Prozess, was nach *Brady v. Maryland* 1963 gegen die Regeln eines fairen Prozesses ver-

UNITED STATES DEPARTMENT OF JUSTICE  
FEDERAL BUREAU OF INVESTIGATION

Copy to: 1 - Military Intelligence, Philadelphia  
1 - Naval Investigative Service Office, Philadelphia  
1 - Office of Special Investigation, Philadelphia  
1 - Secret Service, Philadelphia

Report of: [REDACTED] b7C Office: PHILADELPHIA, PENNSYLVANIA  
Date: OCTOBER 24, 1969  
Field Office File #: 157-3937 Bureau File #:  
Title: WESLEY COOK  
Character: RACIAL MATTER - BLACK PANTHER PARTY

Synopsis: WESLEY COOK, Negro male, age 15, has been affiliated with the BPP in Philadelphia since 5/1/69. Between June and October, 1969, COOK functioned as Branch Secretary or Minister of Communications for the Philadelphia Branch of the BPP. On two occasions in August, 1969, COOK spoke at anti-war rallies in Philadelphia. Articles written by COOK for the official BPP newspaper, "The Black Panther" are set forth as are background and descriptive data.

- P -

DETAILS:

I BACKGROUND

A. BIRTH

On October 30, 1968, WESLEY COOK, also known as WES, WEST, and MUMIA X, claimed that he was born in Philadelphia, Pa., on April 24, 1954.

May 6, 1969



kein Bildnachweis

Neunhundert Seiten von FBI-Akten zeigen, dass Mumia, seit er mit 15 Jahren ein Führer von Philadelphias Black Panther Party war, das Ziel einer tödlichen COINTELPRO-Operation war. Oben: Mumia im Krankenhaus im Dezember 1981, nachdem er von den Bullen angeschossen und zusammengeschlagen worden war. Nachdem er auf der Straße nicht umgebracht worden war, schickte das „Justiz“-system ihn in die Todeszelle

stößt], indem er behauptete, Singletarys Erinnerung an das Geschehen sei ungenau.

18. Außerdem bestand Rechtsanwalt Weinglass hartnäckig darauf, dass Inspector Alfonzo Giordano – der bekanntermaßen bereits 1986 aufgrund einer bundespolizeilichen Korruptionsanklage verurteilt worden war – beim PCRA-Verfahren nicht als Zeuge vorgeladen werden sollte. Giordano war der hochrangigste Beamte am Tatort nach der Schießerei, der zentrale Zeuge der Anklage gegen Mr. Jamal bei der Vor- und der Kautionsverhandlung, der behauptete, Jamal habe am Tatort ein Geständnis abgelegt, als er hinten in einem Polizeiwagen lag (ein Geständnis, das kein anderer Officer hörte). Es war auch Giordano, der die Behauptung aufstellte, dass Jamals Schusswaffe, die mutmaßliche Mordwaffe, auf der Straße gelegen habe, und es war Giordano, der die angebliche „Identifizierung“ Jamals am Tatort durch den Taxifahrer Robert Chobert arrangierte. Wir wussten auch, dass Giordano eng mit Frank Rizzo zusammengearbeitet hatte, als dieser Polizeichef von Philadelphia war, und dass er an politischer Polizeiüberwachung und Angriffen gegen Linke und die Black Panther Party beteiligt gewesen war.

19. Am Ende der Berufungsverhandlung im September 1995 bat mich Rechtsanwalt Weinglass, dem PCRA-Gericht eine Erklärung vorzulegen, die die Ermittlungsspuren, denen wir nachgingen, darlegen sollte, einschließlich der Aussage von William Cook und der Notwendigkeit einer Untersuchung der ballistischen Beweise durch ein unabhängiges Labor. Es wurde offensichtlich, dass Rechtsanwalt Weinglass sich nur in Positur warf. Zum Beispiel ist da die Frage von William Cooks Nichterscheinen zur Zeugenaussage, worauf weiter unten ausführlicher eingegangen wird. Rechtsanwalt Weinglass war auch wütend, dass ich in den Schlussplädoyers, die ich vor dem PCRA-Gericht hielt, Inspector Giordanos Rolle bei der falschen Strafverfolgung und Verurteilung von Mr. Jamal ansprach. Des Weiteren verweigerte Rechtsanwalt Weinglass meinen konkreten Vorschlägen die Zustimmung, als ich nach dem Abschluss des PCRA-Verfahrens von 1995 seine Genehmigung und Unterstützung zur Weiterführung unserer Ermittlungen und zur Beauftragung der notwendigen Ermittler zu bekommen versuchte.

20. Trotz seines Vetos gegen die Fortsetzung der Ermittlungen verkündete Rechtsanwalt Weinglass vor einer großen öffentlichen Versammlung Anfang Oktober 1995 in San Francisco, es gebe Gerüchte, dass Officer Faulkner ein FBI-Informant gewesen und einem Mordkomplott seiner Polizeikollegen zum Opfer gefallen sei. Da Rechtsanwalt Weinglass diese Information öffentlich verbreitete ohne die geringste Absicht, sie durch Ermittlungen weiterzuverfolgen oder sie ernsthaft bei Gericht vorzubringen, hatten wir beide eine heftige Auseinandersetzung. Als Folge davon stimmte Rechtsanwalt Weinglass endlich zu, einige der von mir vorgeschlagenen Ermittlungen durchzuführen und finanzielle Mittel für die Ermittler zur Verfügung zu stellen. Doch Rechtsanwalt Weinglass stimmte immer noch nicht zu, Beverlys Aussage nachzugehen.

21. Trotz Rechtsanwalts Weinglass' Weigerung, die von Beverly gelieferten Informationen unmittelbar weiterzuverfolgen, hatte ich ein wachsames Auge auf Informationen und Spuren, die mit Beverlys allgemeiner Aussage übereinstimmten, und machte mit den Ermittlungen weiter. Mit der Zeit kamen, soweit Rechtsanwalt Weinglass widerwillig der Durchführung von Ermittlungen zustimmte, mehr und mehr Informationen ans Licht, die Aspekte von Beverlys Darstellung bestätigten, dass die Ermordung des Polizeibeamten Faulkner ein von anderen Polizeibeamten geplanter „Hit“ gewesen war. Als diese erhärtenden Informationen ans Licht kamen, wurde Rechtsanwalt Weinglass davon in Kenntnis gesetzt.

22. Zum Beispiel wurde die Existenz eines Polizeibeamten namens „Boston“ erhärtet nach Durchsicht von Protokollen eines bundesgerichtlichen Prozesses 1979 wegen Polizeibrutalität in Philadelphia. Ende 1996 meldete sich ein Augenzeuge namens Marcus Cannon mit der Information, er habe während der Erschießung des Polizeibeamten Faulkner zwei Weiße am Tatort gesehen, die offenbar Undercover-Polizisten waren.

23. Bedeutsame Erhärtung erfuhren einige Aspekte von Beverlys Hintergrunddarstellung auch im Zusammenhang mit einem Wiederaufnahmeverfahren 1997, in dessen Mittelpunkt Pamela Jenkins stand, eine Prostituierte, die bei dem berüchtigten Polizei-Korruptionsskandal um den



39. Bezirk eine Informantin für das FBI gewesen war. Jenkins sagte aus, dass sie 1982 als Prostituierte und Freundin des Polizeibeamten Thomas Ryan erfahren habe, dass ein schwarzer Polizeibeamter namens Boston und andere Polizeibeamte, darunter „Sarge“ und Det. Richard Ryan, bei der Erschießung von Officer Faulkner vor Ort gewesen waren. In Übereinstimmung mit Beverlys Darstellung sagte Jenkins auch aus, dass Cynthia White eine Polizeiinformantin war und Polizeibeamten sexuelle Gefälligkeiten erwies.

24. Lawrence Boston wurde bei dem Wiederaufnahmeverfahren 1997 als Zeuge vorgeladen und bestätigte, dass er Polizeibeamter im 6. Bezirk gewesen war, wo der Polizeibeamte Faulkner gearbeitet hatte, und Faulkner sehr gut kannte. Doch Boston gab auf die Frage, wo er zum Zeitpunkt von Faulkners Erschießung gewesen war, keine klare Antwort, sondern erwiderte sonderbarerweise, er „müsse wohl geschlafen haben“. Obwohl Rechtsanwalt Weinglass wusste, dass Beverly Boston als Beteiligten an dem Plan zur Tötung Officer Faulkners benannt hatte, ließ Rechtsanwalt Weinglass diese günstige Gelegenheit verstreichen und unterließ es, Boston zu einer Antwort auf die Frage nach seinem Aufenthaltsort zu drängen. Was Boston bestätigte war, dass er auf seinen Streifengängen häufig Kontakt mit Prostituierten hatte, darunter Cynthia White, die er als „Lucky“ kannte, und dass er gehört hatte, dass White zur Zeit von Mr. Jamals Prozess weitreichende Vergünstigungen erhalten hatte, einschließlich ihrer Unterbringung in einem Appartementhaus in New Jersey, offensichtlich veranlasst durch die Polizei von Philadelphia.

25. Von Bedeutung ist meine 1998 durchgeführte Befragung von Donald Hersing, der vertraulichen Quelle des FBI bei Ermittlungen 1981/82 gegen Polizeikorruption in Center City. Mr. Hersing bestätigte, dass korrupte Polizisten im Winter 1981/82 sehr besorgt waren wegen möglicher Polizeiinformanten und dass an der Korruption auch James Carlini, Leiter des Morddezernats, John DeBenedetto, Leiter der Central Division, der der Polizeibeamte Faulkner angehörte, und auch Inspector Alfonso Giordano, der ranghöchste Beamte am Tatort nach der Schießerei, beteiligt gewesen waren. DeBenedetto und andere Polizeibeamte der Central Division wurden 1983 verurteilt; James Carlini wurde in der Anklageschrift des Bundes als nichtangeklagter Mitverschwörer bezeichnet. Hersing erklärt, dass

er über alle seine Gespräche und seinen Umgang, einschließlich seiner Informationen über Alfonso Giordano, die FBI-Agenten unterrichtete, denen er regelmäßig und häufig Bericht erstattete. Im Mai 1999 gab mir Donald Hersing eine eidesstattliche Erklärung, die diese Informationen darlegte.

26. Fortgesetzte Ermittlungen gegen Alfonso Giordano enthüllten, dass er von 1968–1970 für die Stake-Out-Einheit [taktische Eliteeinheit] der Polizei von Philadelphia verantwortlich war, als diese als taktische Kraft gegen die Black Panther Party von Philadelphia eingesetzt wurde. Er hatte auch 1977/78 eine leitende Stellung inne bei der einjährigen Polizeiblockade des Hauses der Organisation MOVE in Powelton Village, die mit einer Polizeirazzia und der Erschießung des Stake-Out-Officers James Ramp endete, wofür neun MOVE-Mitglieder verurteilt wurden. Mumia Abu-Jamal war seit der Zeit des Polizeiangriffs und während des Prozesses gegen die MOVE-Mitglieder als Journalist bekannt, der MOVE wohlgesonnen war, und der damalige Bürgermeister Frank Rizzo, der Leiter der Zivilverteidigungseinheit George Fencel und vermutlich auch Giordano selbst kannten ihn persönlich. Auf jeden Fall kann kein ernsthafter Zweifel daran bestehen, dass Giordano, sobald er am Tatort Jamals Identität erfuhr, sofort gewusst haben muss, wer Jamal war, einschließlich seines politischen Hintergrunds und seiner sehr prominenten Position bei der Verteidigung der MOVE-Organisation.

27. In der Folge wurden Personalakten von Alfonso Giordano ausfindig gemacht, und sie enthüllten Informationen, die Donald Hersings Bericht stützten, dass Giordanos Beteiligung an Polizeikorruption dem FBI und Mitgliedern der Polizeiführung Philadelphias Anfang 1982 bekannt waren. Die Personalakten zeigen, dass Giordano im Mai 1982 vom Command Inspectors Bureau (CIB) in die Personalabteilung versetzt wurde und am ersten Arbeitstag nach dem Ende von Mumia Abu-Jamals Prozess 1982 den Polizeidienst quittierte. Die Tatsache, dass die Anklage während des Prozesses Giordano nicht in den Zeugenstand rief, um erneut seine falsche Behauptung aufzutischen, Jamal habe am Tatort ein Geständnis abgelegt, und das trotz Richter Sabos Entscheidung, dass diese Aussage zulässig sei, ist ebenfalls ein nachdrücklicher Hinweis darauf, dass die Staatsanwaltschaft von Giordanos Beteiligung an Korruption wusste und es für zu riskant hielt, ihn bei Mr. Jamals Pro-



Workers Vanguard

Oakland, Kalifornien:  
PDC-Kontingent  
auf Demonstration  
zur Verteidigung  
Mumias am  
15. September 2006.  
Banner lautet:  
„Es gibt keine  
Gerechtigkeit  
in kapitalistischen  
Gerichten!“

**Darstellung  
der Festnahme von  
Rechtsanwältin  
Rachel Wolkenstein,  
die während Mumias  
PCRA-Anhörung 1995  
auf Befehl des  
„Richter Tod“ Sabo  
in Handschellen  
ins Gefängnis  
geschleppt wurde**



Gerichtszeichnerin Susan Scharly

zess auftreten zu lassen. Bemerkenswerterweise wurde Giordano erst 1986 wegen der Annahme von Zehntausenden Dollars an Bestechungsgeldern im Zeitraum 1979-80 angeklagt.

28. Meine Bemühungen, die Akten rund um die Sach- und ballistischen Beweise zu durchforsten, einschließlich der Konsultation von Experten, brachten zu Tage, dass das Szenario der Staatsanwaltschaft hinsichtlich der Erschießung physisch unmöglich und nicht einmal durch die eigenen Beweise der Anklage gedeckt war. Das Szenario der Anklage, das beim Wiederaufnahmeverfahren [post-conviction court] und vom Obersten Gerichtshof Pennsylvanias übernommen wurde, besagt, dass Jamal angeblich vom Parkplatz gelaufen kam, Faulkner auf kurze Distanz in den Rücken schoss und dann unmittelbar vor Faulkner stand, der auf den Rücken gefallen war. Jamal habe dann angeblich drei- oder viermal auf Faulkner geschossen, wobei eine Kugel Faulkner unter dem Auge in den Kopf getroffen habe. Der Anklage zufolge sei Jamal von Faulkner angeschossen worden, als der Officer zu Boden fiel. Außer Jamal und Faulkner sei der Anklage zufolge die einzige weitere am Tatort anwesende Person William Cook gewesen, Jamals Bruder. Jedoch, wie unten erläutert wird, widerspricht dieses Szenario den vorhandenen Sach- und ballistischen Beweisen. Zum Beispiel widerlegen die Lage von am Tatort sichergestellten Kugeln und Geschossfragmenten sowie die Tatsache, dass es keine Einschläge auf dem Bürgersteig gab und die Lage von Blutflecken auf dem Bürgersteig das Gesamtscenario der Anklage, einschließlich der Behauptung, auf den Polizeibeamten Faulkner sei mehrere Male geschossen worden, als er auf dem Bürgersteig lag und sein Kopf nach Osten gerichtet war, während der Schütze nach Osten blickte. Eine kupferne Patronenhülse am Tatort passt nicht zu den Geschossen, die sich angeblich in Jamals und Faulkners Schusswaffen befunden haben und ist ein Hinweis darauf, dass noch eine andere Schusswaffe abgefeuert wurde. Des Weiteren sagte der Beamte, der Jamals Schusswaffe gefunden haben soll und der Ballistikabteilung übergab, Stake-Out-Officer James Forbes, vor Gericht aus, dass die Patronen in Jamals Schusswaffe ein anderes Fabrikat hatten als im Ballistikgutachten verzeichnet. Ebenso legt die Kugel im Türrahmen der Locust Street 1234 wie auch die Beschreibung dieser Kugel im Ballistikgutachten nahe, dass eine zweite Polizei-

waffe abgefeuert wurde.

29. Darüber hinaus werfen die im gerichtsmedizinischen Gutachten, das ich kurz vor Einreichung des Antrag auf Wiederaufnahme ausfindig machte, enthaltenen Informationen substantielle Fragen auf. Zum Beispiel gibt es keine vernünftige Erklärung dafür, weshalb der Gerichtsmediziner verzeichnete, dass Faulkner mit einer Waffe des Kalibers .44 erschossen wurde, während die Polizei behauptete, es sei ein Geschoss des Kalibers .38 gewesen. Zusätzlich fand der Gerichtsmediziner ein recht großes Geschossfragment in Faulkners Kopfwunde, das aber nicht der Ballistikabteilung zur Untersuchung übergeben wurde und verschwunden ist. Darüber hinaus wurden, obgleich es Standardvorgehensweise des Gerichtsmediziners ist, Körper zu durchleuchten, um alle Geschosse oder Geschossfragmente zu lokalisieren, bisher keine Röntgenbilder von Faulkners Körper gefunden oder vorgelegt, was Fragen bezüglich des Kalibers und der Anzahl von Geschossen in Officer Faulkners Körper und Fragen bezüglich einer Unterdrückung von Beweismitteln aufwirft.

30. Es gab auch reichlich Beweise, dass Jamals Schusswaffe in dieser Nacht nicht abgefeuert worden war und dass die Polizei dies wusste. Zunächst einmal wurde angeblich an Jamals Hand keine Untersuchung auf Blei- oder Schmauchspuren vorgenommen oder, falls solch eine Untersuchung vorgenommen wurde, wurden die Ergebnisse unterdrückt. Es gibt auch keinen Polizeibericht darüber, ob Jamals Waffe warm war oder nach verbranntem Pulver roch, also kürzlich abgefeuert worden wäre. Darüber hinaus stellt das polizeiliche Ballistikgutachten fest, die Kugel, die aus Faulkners Kopfwunde entfernt wurde, sei „extrem deformiert und beschädigt ... was die Spuren des Waffenlaufs größtenteils zerstörte“, so dass selbst ihre allgemeinen Merkmale „unbestimmbar“ seien. Das Ballistikgutachten, das nicht unterschrieben war, kam zu dem Schluss, eine Vergleichsuntersuchung des Beweisprojektils mit zu Testzwecken abgefeuerten Projektilen „lieferte nicht genügend Bestimmungsmerkmale, um einen sicheren Vergleich zuzulassen“. Jedoch zeigt ein Foto, das von diesem Projektil gemacht wurde, ein größtenteils intaktes Bleigeschoss mit deutlichen Schleifspuren, die nahe legen, dass eine Vergleichsuntersuchung mit aus Jamals Charter-Arms-Revolver abgefeuerten Originalen eine Entscheidung darüber erbracht hätte, ob das Projektil aus diesem abgefeuert worden war.



Workers Vanguard

**Gewerkschafter demonstrieren im August 1995 in Philadelphia für Mumia. Die Macht der Arbeiterklasse muss in Massenprotesten mobilisiert werden, um Mumias Freiheit zu verlangen**

Zusätzlich steht das Verhältnis der Erhebungen zu den Vertiefungen auf dem Projektil, das aus Faulkners Kopfwunde entfernt wurde, im Gegensatz zu allen außer ein paar Prozent der produzierten Charter-Arms-Revolver. So lassen die ballistischen Beweise der Staatsanwaltschaft selbst (oder deren Nichtvorhandensein) mit hoher Wahrscheinlichkeit den Schluss zu, dass die Beweiskugel aus Faulkners Kopfwunde nicht aus Jamals Charter-Arms-Revolver abgefeuert worden war und dass die polizeilichen ballistischen Untersuchungen „ohne schlüssiges Ergebnis“ waren, weil eine ordnungsgemäß und sachkundig durchgeführte ballistische Untersuchung Jamals Schusswaffe als Mordwaffe ausgeschlossen hätte.

31. Die Sachbeweise widersprechen ebenfalls der Theorie der Anklage, Mumia Abu-Jamal sei von dem Polizeibeamten Faulkner angeschossen worden, als der Officer zu Boden fiel. Der Schusskanal der Verletzungen, die Jamal davongetragen hatte – durch seine Brust von seiner Lunge abwärts bis zu seiner Leber – konnte ihm nicht zugefügt worden sein durch einen Schuss von unten, wie die Anklage behauptete. Die angebliche Waffe des Polizeibeamten Faulkner, die dazu benutzt worden sein soll, auf Jamal zu schießen, war nicht in einem Zustand, den man von einem begeisterten Jäger und ehrgeizigen Officer, der im Begriff stand, die Prüfung zum Kriminalbeamten abzulegen, erwarten würde. Laut polizeilichem Ballistikgutachten enthielt diese Waffe alte Pulverreste, Schmutz und Flusen in den Kammern und der Hahn hätte sich wegen zu großer Gummigriffschalen nicht wie vorgesehen für Einzelfeuer spannen lassen. Die Waffe wies auch einen verbogenen Hammersporn auf. All diese Unregelmäßigkeiten warfen die Frage auf, ob das wirklich die Waffe war, die Officer Faulkner am 9. Dezember als Dienstrevolver trug.

32. So hatte sich bis Anfang 1999 eine substantielle Menge an Beweismaterial angesammelt, das nicht nur Mumia Abu-Jamals Unschuld weiter erhärtete, sondern auch mit Beverlys allgemeiner Hintergrunddarstellung übereinstimmte – und auf keine andere Weise erklärt werden konnte. Trotz des seit langem bestehenden Widerstandes von Rechtsanwalt Weinglass fand ich eine Adresse von Arnold Beverly heraus und traf mich im März 1999 mit ihm. Beverly bekräftigte seine frühere Darstellung, dass Mr. Jamal Faulkner nicht erschossen habe. Doch erstmals

erklärte Beverly, dass auch er angeschossen und verwundet worden war und dass er am Tatort geblutet hatte. Er erzählte mir auch, dass er in dieser Nacht eine grüne Armeejacke trug.

33. Bei einer zweiten Unterhaltung, die ich ein paar Tage später im März 1999 durchführte, gestand Arnold Beverly, dass er selbst den Polizeibeamten Faulkner erschossen habe. Er erzählte mir, dass jemand anders den ersten Schuss abgegeben habe, der den Polizeibeamten Faulkner traf, und dann rannte Beverly über die Straße und schoss dem Officer ins Gesicht. Er erklärte, dass Jamal später aufgetaucht sei und auf niemanden geschossen habe. Laut Beverly wurde Mr. Jamal von einem anderen Polizeibeamten, nicht von Faulkner, angeschossen.

34. Innerhalb weniger Stunden, nachdem ich Beverlys Geständnis gehört hatte, setzte ich Rechtsanwalt Weinglass davon in Kenntnis, dass Arnold Beverly gestanden hatte, auf den Polizeibeamten Faulkner geschossen und ihn getötet zu haben. Rechtsanwalt Weinglass' Antwort mir gegenüber war, diesen Beweis kurzerhand zu verwerfen, und er gab dafür die Rechtfertigung, dass man bei Vorlage dieses Geständnisses bei einem Bundesrichter riskieren würde, „Glaubwürdigkeit zu verlieren“. Die Auseinandersetzungen erreichten eine neue Stufe, als Jonathan Piper und ich Rechtsanwalt Weinglass davon zu überzeugen versuchten, diesen entscheidenden neuen Beweis für Mumia Abu-Jamals Unschuld vor Gericht vorzulegen.

35. Nachdem er von Beverlys Geständnis gehört hatte, bestand Rechtsanwalt Weinglass darauf, Beverly sofort einem Lügendetektortest zu unterziehen, doch er wählte einen Prüfer, Earl Rawlings, der nicht qualifiziert war und eine unsachgemäße Untersuchung durchführte. Doch selbst dieser Prüfer kam zu dem Schluss, dass Beverly die Wahrheit sprach, als er sagte, dass er am Tatort der Erschießung zugegen gewesen und dass Mr. Jamal nicht der Schütze gewesen sei. Ich ließ Beverly von dem Lügendetektorfachmann Charles Honts testen, den Rechtsanwalt Weinglass während des Wiederaufnahmeverfahrens von 1995 eingeflogen hatte. Honts berichtete mir, dass ihm Beverly während der Lügendetektoruntersuchung gestanden habe und dass die Ergebnisse des Lügendetektortests den Wahrheitsgehalt von Arnold Beverlys Geständnis, dass er – und nicht Mumia Abu-Jamal – den Polizeibeamten Faulkner erschossen habe,

untermauerten. Ich bekam von Dr. Honts eine eidesstattliche Erklärung.

36. Wie weiter unten eingehender ausgeführt, intensivierten im Frühjahr 1999 Jonathan Piper und ich die laufenden Untersuchungen mit Hilfe der Ermittler sowie durch Hinzuziehung ehemaliger FBI-Agenten, um uns bei der Untersuchung und Auswertung der Beweise zu unterstützen. Bestandteil unserer Arbeit war, die Akten von Prozess und Berufungsverhandlung nach Anomalien zu durchsuchen, die in Übereinstimmung mit Beverlys Darstellung standen. Das erbrachte weitere wesentliche Erhärtung von Beverlys Geständnis, und all diese Informationen wurden regelmäßig Rechtsanwalt Weinglass zur Kenntnis gebracht.

37. Zum Beispiel war Beverlys Erklärung, er habe in dieser Nacht eine grüne Armeearnjacke getragen, von äußerster Wichtigkeit, weil die Akten ganz klar bewiesen, dass mindestens vier Zeugen – Stake-Out-Officer Forbes, der Berichten zufolge der erste Officer am Tatort war, Officer Stephen Trombetta, der zivile Zeuge der Anklage Michael Scanlan sowie William Singletary – eine Person am Tatort in einer grünen Armeejacke beschrieben. Des Weiteren sagte der Prozesszeuge Magilton einem unserer Ermittler, dass die Person, die er vom Parkplatz rennen sah, eine grüne Armeejacke getragen habe. Jedoch sind die Beweise eindeutig, dass weder Mr. Jamal noch Mr. Cook eine grüne Armeejacke trugen: Jamal hatte eine rote Skisteppejacke an mit je einem breiten blauen Längsstreifen beidseits der Vorderseite, Cook trug eine blaue Jacke im Nehru-Stil mit Messingknöpfen. Die Beschreibung einer Person am Tatort, die eine grüne Armeejacke trug und gemeinhin als der Schütze identifiziert wird, kommt von so vielen verschiedenen Personen, dass es keinen Zweifel geben kann, dass sich zumindest eine Person am Tatort befand, die eine grüne Armeejacke trug. Beverlys Beschreibung seiner Kleidung – eine grüne Jacke – wurde somit durch bereits in den Akten enthaltene Informationen mehrerer unabhängiger Quellen erhärtet.

38. Beverlys Aussage, dass Jamal von einem anderen Polizeibeamten, nicht von Officer Faulkner, angeschossen worden sei, wurde durch ein gerichtsmedizinisches Gutachten vom 9. Dezember 1981, 9 Uhr früh (etwa fünf Stunden nach der Schießerei) gestützt, das feststellt, Sgt. Westermann von der Mordkommission habe einem gerichtsmedizinischen Ermittler gesagt, dass Jamal von „eintreffenden Polizeiverstärkungen“ angeschossen wurde. Tatsächlich ist dieser Bericht im gerichtsmedizinischen Protokoll die einzige Erklärung, die in sämtlichen polizeilichen Unterlagen überhaupt dafür gegeben wird, wie Jamal angeschossen wurde, und gibt somit vermutlich wider, was Polizeibeamte damals wirklich über den Tathergang sagten. Die Umstände dieses Berichts waren Gegenstand einer während des Prozesses von 1982 unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführten Anhörung, von der Jamal ausgeschlossen war.

39. Wir fanden Bekräftigung für Beverlys Behauptung, Faulkner sei auf sein Knie gefallen, im Autopsiebericht, der feststellte, dass die Haut an Faulkners Knie abgeschürft gewesen sei; darüber hinaus war seine Hose am Knie zerrissen. Beverly sagte, er habe eine Pistole vom Kaliber .22 mit sich geführt, und William Singletary hatte ausgesagt, dass bei der Erschießung Faulkners eine kleinkalibrige Schusswaffe, eine .22 oder .25, benutzt worden sei. Widersprüchlichkeiten in den Erklärungen und der Zeugenaussage von Polizeibeamtin Carolyn Chinn zeigten, dass ihr Eindruck gewesen war, dass ein verdächtiger Schwarzer vom Tatort weggebracht worden war, bevor sie ankam und daran beteiligt war, Jamal Handschellen anzulegen. Dies stimmte mit Beverlys Behauptung überein, er habe den Tatort mit Unterstützung von Polizeibeamten verlassen.

40. Des weiteren untersuchten wir die Möglichkeit, ob

Faulkner ein FBI-Informant gewesen war oder ob seine Erschießung irgendwie mit den bundespolizeilichen Ermittlungen gegen Polizeikorruption in Philadelphia zusammenhing. Officer Faulkners Streifenbezirk 612 umfasste einen Bereich von Center City, in dem Prostitution weit verbreitet war und wo es nach der Sperrstunde geöffnete Klubs und Schwulenbars gab, denen Polizisten der Central Division Bestechungsgelder abpressten. Zusätzlich zu der Information von Donald Hersing, dass korrupte Polizisten von den bundespolizeilichen Ermittlungen sehr wohl wussten und sich wegen Informanten Sorgen machten, führte Jonathan Piper ein Gespräch mit dem leitenden Bundesstaatsanwalt, der gegen DeBenedetto wegen Korruption Anklage erhoben hatte, und der bestätigte, dass Polizeibeamte aus Philadelphia eine Quelle bei den Ermittlungen waren, darunter einer mit einem Bruder, der ebenfalls Polizeibeamter war. Das war eine Beschreibung, die auf Officer Faulkner passte, aber der ehemalige Staatsanwalt sagte, er könne nicht sagen, ob Faulkner ein Informant war oder nicht.

41. Damals erfuhren wir auch, dass George Sherwood, ein FBI-Agent, der die Abteilung des FBI für organisiertes Verbrechen in Philadelphia beaufsichtigte und an den Ermittlungen, bei denen Hersing Informant war, beteiligt war, 1982 Faulkners Armeeakte angefordert hatte. Ehemalige FBI-Agenten, die damals als Ermittler an dem Fall arbeiteten, sagten mir, die plausibelste Erklärung dafür sei, dass Faulkner entweder Informant oder vertrauliche Quelle war oder dass gegen ihn selbst ermittelt wurde. Sherwood sagte unserem Ermittler, dass das FBI keiner anderen Behörde (einschließlich des Bezirksstaatsanwaltes und des Generalstaatsanwaltes) dabei geholfen hätte, Officer Faulkners Militärakte beizubringen, wenn es nicht ein eigenes Ermittlungsinteresse hätte. Die vertrauliche Quelle des FBI Donald Hersing berichtete, dass George Sherwood einer der an den Ermittlungen 1981/82 gegen Polizeikorruption in Center City beteiligten FBI-Agenten war. FBI-Akten über Daniel Faulkner enthielten ein FBI-PH-Telegramm vom 30.12.81 an den Direktor, dass wegen der laufenden strafrechtlichen Ermittlungen und des schwebenden Verfahrens keine schriftliche Zusammenfassung des Falles verfasst würde, was, wie mir ehemalige FBI-Agenten sagten, äußerst ungewöhnlich sei. Die Akten des Falles enthüllten auch, dass der Polizeibeamte Faulkner eine „Topcon“-Kamera besaß und sie in der Nacht, als er umgebracht wurde, dazu benutzt hatte, zumindest Officer Gary Wakshul im „Sperrbezirk“ des Reviers zu fotografieren. Detective William Thomas von der Mordkommission hatte diese Kamera in seinem Besitz, als er Wakshul und andere über die Kamera befragte. Ich erfuhr später, dass dies ein sehr teures Kameramodell war, das damals oft vom FBI benutzt wurde. Unerklärlicherweise gibt es keine Informationen darüber, wo diese Kamera gefunden wurde, da es keine Eigentumsbelege oder Unterlagen über die Kamera oder über irgendeinen in der Kamera enthaltenen Film gibt.

42. Unsere Ermittlungen deckten auch auf, dass es durchaus bekannt war, dass Polizeibeamte oder Zeugen gegen die Polizei in Philadelphia in den 1980er-Jahren Opfer von „Hits“ wurden. Bertram Schlein, ein Zeuge, der gegen den Chef der Central Division, John DeBenedetto, ausgesagt hatte, wurde 1983 ermordet. Ein ehemaliger Polizeibeamter, laut Berichten ein Mitarbeiter von Giordano, Kenneth Schwartz, war Berichten zufolge ein Verdächtiger für Schleins Ermordung. Während der Strafverfolgung gegen „Five-Squad“-Drogenbeamte wegen Korruption in der Zeit von 1980–84 behauptete ein Bundesstaatsanwalt, Polizeibeamte aus Philadelphia hätten in einem bundesgerichtlichen Steuerhinterziehungsfall gegen einen Officer ein Komplott geschmiedet, um einen Zeugen umzubringen. In eben diesem Strafverfolgungsfall sagte ein Zeuge aus,

dass er um sein Leben fürchte, nachdem er erfahren hatte, dass ein „Five-Squad“-Officer, der mit dem FBI zusammenarbeitete, in seiner Wohnung ermordet worden war. Andere Polizeibeamte wurden in den frühen 1980er-Jahren umgebracht unter Begleitumständen, die ein Attentat nahelegten. Der letzte Polizeibeamte Philadelphias, der vor dem Polizeibeamten Faulkner getötet wurde, war James Mason, der im Mai 1981 von einem Heckenschützen erschossen wurde. Der nächste nach Daniel Faulkner ermordete Officer war Thomas Trench, der im Mai 1985 aus nächster Nähe erschossen wurde, als er bei heruntergelassener Seitenscheibe in seinem Polizeiwagen saß, vermutlich von jemanden, den er kannte. Kürzlich sagte der ehemalige Polizeibeamte Ronald Previte, der dann zum Auftragskiller für die Mafia wurde, als Regierungsinformant in einem Fall von Unterweltmorden aus. Previte prahlte, er habe in den zehn Jahren, die er bei der Polizei von Philadelphia war, „mehr darüber gelernt, ein Gauner zu sein“, als in irgendeiner anderen Zeit seines Lebens.

43. Jonathan Piper untersuchte detailliert die Polizeifunkaufzeichnungen, die zeigten, dass die Polizei am Tatort reichlich Gelegenheit dazu hatte, sich an Sach- und ballistischen Beweisen zu schaffen zu machen oder sie unterzuschieben. Die Polizeitonbänder widersprachen auch der Behauptung der Anklage, die sich die Gerichte von Philadelphia zu eigen gemacht hatten, dass Polizeiverstärkungen Jamal, Faulkner und ihre Schusswaffen innerhalb weniger als einer Minute nach der Schießerei auf dem Bürgersteig vorgefunden hätten. Es vergingen ganze vierzehn Minuten, bevor Polizisten am Tatort meldeten, sie hätten einen Verdächtigen mit einer Waffe gefunden. Die gleichzeitigen Kurzmeldungen des Polizeifunks berichteten übereinstimmend, dass der/die Verdächtige/n mit Officer Faulkners Schusswaffe vom Tatort geflohen sei/en. Der Stake-Out-Officer Forbes behauptete, er habe unmittelbar nach seiner Ankunft am Tatort zwei Schusswaffen vom Bürgersteig aufgelesen, doch kein anderer Zeuge – weder Polizist noch Zivilist – hat ihn dabei gesehen. Selbst Forbes' Partner Shoemaker berichtete, er habe nicht gesehen, dass Forbes irgendwelche Schusswaffen aufgehoben hätte (und Shoemaker behauptete, nur eine Schusswaffe auf dem Bürgersteig gesehen zu haben). Der Zeuge Arnold Magilton erklärte in einem polizeilichen Vernehmungsprotokoll, dass die Polizei am Tatort nach einer Waffe gesucht habe. Ein weiterer Augenzeuge, Dessie Hightower, berichtete, dass sich Officer Faulkners Waffe in seinem Halfter befunden habe, als ihn die Polizei vom Tatort wegbrachte. Darüber hinaus gab Forbes entgegen polizeilicher Vorgehensweise die Schusswaffen nicht bei den Officers der mobilen Einsatzgruppe der Kriminalpolizei am Tatort ab, sondern nahm sie stattdessen offenbar mit ins Polizeipräsidium und übergab sie erst etwa zwei Stunden später dem Polizeilabor.

44. Die Darstellungen von Forbes und Shoemaker über ihre Ankunft am Tatort waren auch in anderer Hinsicht dubios. Obgleich Forbes behauptete, einer der ersten beiden Officers am Tatort gewesen und maßgeblich an der Verhaftung William Cooks und der Sicherstellung der Schusswaffen beteiligt gewesen zu sein, berichteten mehrere ankommende Polizeibeamte, sie hätten Forbes überhaupt nicht am Tatort gesehen, als sie ankamen. Shoemakers eigenes Verhalten am Tatort wirft ebenfalls Fragen auf. Während Shoemaker behauptete, er habe Officer Faulkner geholfen, bestritt der Polizeibeamte John Hefter nachdrücklich, dass Shoemaker Faulkner geholfen habe und gab stattdessen an, Shoemaker habe einfach neben dem am Boden liegenden Officer „gestanden“. Außerdem waren Forbes und Shoemaker Stake-Out-Polizisten, Angehörige der taktischen Elitepolizeieinheit, und kannten als solche vermutlich Jamal und waren dem Journalisten feindlich gesinnt, der für

seine wohlwollende Berichterstattung über MOVE bekannt war, insbesondere im Gefolge des Prozesses gegen MOVE-Mitglieder wegen Mordes an dem Stake-Out-Polizeikollegen James Ramp, der 1978 während der Polizeibelagerung des MOVE-Hauses in Powelton Village im Polizeikreuzfeuer erschossen worden war.

45. Des Weiteren fuhr der für die „Absicherung“ des Tatortes verantwortliche Polizeibeamte, Gerald Lynch, den Streifenwagen 93, der in die Polizeikorruptionsgaunereien verwickelt war. In einem bundesstaatlichen Polizeikorruptionsprozess von 1985 sagte ein Polizeibeamter der Central City aus, dass 1981 der Streifenwagen 93 für das Einsammeln von Bestechungsgeldern bei einer Bar in Center City zuständig war. Jüngst erhielt Mr. Jamals neues Verteidigerteam eine eidesstattliche Erklärung von Linn Washington, die darauf hinweist, dass in Wirklichkeit der Tatort überhaupt nicht abgesichert war, als er ihn nur wenige Stunden nach der Schießerei aufsuchte. Die Strafverfahren wegen Korruption enthüllten auch, dass in Bestechung verwickelte uniformierte Beamte routinemäßig bei Bars und Nachtclubs in Center City „Clubüberprüfungen“ vornahmen, um die Anzahl der anwesenden Kunden festzustellen und so den Betrag an Bestechungsgeld zu bestimmen, der von dem jeweiligen Club verlangt werden sollte. Mehrere der Beamten, die am 9. Dezember am Tatort waren, sagten aus, dass sie in jener Nacht mit diesen Clubüberprüfungen beschäftigt waren.

46. Die neue Information, dass Beverly am Tatort Blut verloren hatte, eröffnete so neue Möglichkeiten einer DNA-Untersuchung der Sachbeweise, und wenn sich das bestätigen sollte, wäre endgültig die Unrichtigkeit des Szenarios der Anklage bewiesen. Zum Beispiel sollte die Kugel, die aus dem Eingang von Locust Street 1234 entfernt wurde, einer Blut- und DNA-Untersuchung unterzogen werden, denn von der Flugbahn her könnte dies gut die Kugel sein, die Arnold Beverly verwundete. Ein Rätsel in dem Fall war laut kriminalistischem Gutachten das Vorhandensein von Blut der Blutgruppe 0 am Tatort. Dies wies auf die Anwesenheit einer weiteren Person am Tatort hin, denn Mr. Jamal und Mr. Cook hatten ebenso wie der Polizeibeamte Faulkner (laut Faulkners Autopsiebericht und Kriminalgutachten) alle Blutgruppe A.

47. Zusammenfassend: Überall in den Akten des Falles gab es substanzielle Informationen, die Beverlys Geständnis erhärteten, von den Aussagen anderer Zeugen bis hin zu den Sachbeweisen. Gleichzeitig gab es in diesem Fall keine glaubwürdigen Beweise, die seine Darstellung der Geschehnisse entkräfteten oder widerlegten. Doch trotz der beeideten Aussagen und zusätzlicher anderer Informationen, die wir erarbeitet hatten und die Beverlys Darstellung untermauerten, was dem Rechtsanwalt Weinglass und auch dem Mitanwalt Daniel Williams alles eingehend dargelegt wurde, weigerten diese sich, einen ergänzenden Antrag auf Wiederaufnahme einschließlich Beverlys Geständnis vorzulegen, geschweige denn erneute Anträge auf Akteneinsicht sowie auf ballistische und DNA-Tests der Sachbeweise. Je mehr Informationen ausgewertet wurden, die mit Arnold Beverlys Aussage übereinstimmten, desto hartnäckiger stemmte sich Rechtsanwalt Weinglass dagegen, auf Grundlage dieses Zeugen einen ergänzenden Antrag auf Wiederaufnahme einzureichen.

48. Als Einwand gegen eine Einreichung von Beverlys Geständnis bestand Rechtsanwalt Weinglass darauf, dass Beverlys Darstellung unglaubwürdig und unplausibel sei. Rechtsanwalt Weinglass blieb hartnäckig und ließ sich auf keine vernünftige Diskussion darüber ein, wie Beverlys Darstellung mit unterstützenden Beweisen in Einklang stand. Mitanwalt Williams argumentierte, dass dann, wenn man Beverlys Darstellung akzeptieren würde, dies bedeute-





**Mai 1985:  
Polizeihubschrauber  
wirft über dem  
Haus von MOVE  
Bombe ab.  
Elf Mitglieder von  
MOVE, darunter fünf  
Kinder, werden dabei  
umgebracht.  
Ramona Africa (rechts)  
wurde für sieben  
Jahre ins Gefängnis  
geworfen aus dem ein-  
zigen Grunde,  
dass sie die einzige erwachsene  
Überlebende des  
MOVE-Massakers war**



Barger/WCAU-TV

Workers Vanguard

te, die Polizei habe absichtlich ein Komplott gegen einen Unschuldigen geschmiedet, und Williams behauptete, es sei „un glaublich“, dass die Polizei oder die Staatsanwaltschaft dies tun würde. Diese Erklärungen gingen völlig an der Realität vorbei, wie Aussagen von Polizeibeamten und Staatsanwälten in solch berühmten Fällen wie den hundert Fällen aus dem 39. Bezirk Philadelphias sowie der Verurteilung von Rolando Cruz in Illinois wegen Mordes bestätigen. Im Laufe der Ermittlungen zu Mumia Abu-Jamals Fall hatte ich selbst eine längere Unterhaltung mit dem ehemaligen Polizeibeamten John Baird, der inhaftiert war wegen massiver Fälschung von Fällen im 39. Bezirk. Dank John Baird teilte ich mit meinem damaligen Anwaltskollegen das Wissen um viele anschauliche Beispiele der Fälschung von Beweisen und der Fälschung von Polizeiberichten, Durchsuchungsbefehlen und Gerichtsaussagen, die zur Verurteilung unschuldiger Menschen führten. Darüber hinaus passte Mr. Jamals strafrechtliche Verfolgung in das Muster zahlreicher Beispiele von wissentlicher Verfolgung Unschuldiger durch die Regierung. Unter dem Vorwand, den Gesetzen Geltung zu verschaffen, war das COINTELPRO-Programm des FBI gegen die Black Panther Party ein Liquidierungsprogramm, das zum Tod oder zur Verfolgung zahlreicher schwarzer radikaler Führer wegen ihrer politischen Ansichten und Aktivitäten führte. Dokumente, die unter dem Freedom of Information Act zugänglich gemacht wurden, beweisen, dass Jamal, seit er 15 Jahre alt war, im Fadenkreuz von COINTELPRO war, und zwar nur wegen seiner vom First Amendment [Erster Verfassungszusatz] geschützten Aktivitäten als Sprecher und Artikelschreiber der Black Panther Party. Die Feindseligkeit der Polizei und des Bürgermeisters von Philadelphia gegenüber MOVE gipfelte in einer massiven militärischen Polizeiaktion, bei der wehrlose Männer, Frauen und Kinder getötet wurden. Das kalifornische Gerichtssystem ließ schließlich den ehemaligen Black Panther Geronimo Pratt 1997 frei, nach 27 Jahren ungerechtfertigter Inhaftierung für ein Verbrechen, von dem FBI-Abhöraufzeichnungen bewiesen, dass er es nicht begangen hatte. Die Liste könnte fortgeführt werden.

49. Rechtsanwalt Weinglass täuschte Mumia Abu-Jamal, indem er seinen Mandanten in der Todeszelle hinsichtlich der rechtlichen Bedeutung von Beverlys Geständnis manipulierte, beschwatzte und irreführte. Rechtsanwalt Weinglass unterließ es nicht nur, an der Auswertung von Beverlys Aussage mitzuwirken, sondern behinderte sogar Jonathan Pipers und meine Bemühungen. Ein nicht autorisiertes

Buch von Daniel Williams, ehemaliger Anwalt von Mumia Abu-Jamal, bestätigt, dass Rechtsanwalt Weinglass diesen Zeugen absichtlich diskreditierte, um Mr. Jamal davon abzuhalten, dessen Aussage vorzulegen: „Len war besorgt darüber, Mumia könnte darauf bestehen, diese Beweise vorzulegen, und so suchte er nach Wegen, diesen Zeugen auf den Müll zu befördern, ohne das Verteidigungsteam weiter zu spalten“ (*Executing Justice: An Inside Account of the Case of Mumia Abu-Jamal*, S. 329). Rechtsanwalt Weinglass drohte damit, eher die rechtliche Vertretung von Mr. Jamal völlig niederzulegen, als zuzulassen, dass die von Arnold Beverly gelieferten Beweise vor Gericht vorgebracht werden.

50. Während Rechtsanwalt Weinglass sich weigerte, die Zeugenaussage von Arnold Beverly in einem ergänzenden Wiederaufnahmeantrag oder in der bundesgerichtlichen Habeas-Corpus-Petition vorzulegen, ließen er und Rechtsanwalt Daniel Williams Teile von Beverlys Aussage an die Öffentlichkeit „durchsickern“. Alle Diskussionen über das Beverly-Geständnis, an denen Jonathan Piper und ich teilnahmen, beschränkten sich auf den Rahmen des Verteidigungsteams und beratender Rechtsanwälte oder juristischer Mitarbeiter und Ermittler, die unmittelbar unter meiner Aufsicht arbeiteten. Im Frühjahr 1999 schlug Daniel Williams vor, Arnold Beverlys Zeugenaussage nicht im Rahmen eines zweiten Wiederaufnahmeantrags vorzulegen, sondern seine Darstellung an die Presse „durchsickern“ zu lassen. Kurz danach schrieb ein der Verteidigung Jamals feindlich gesinnter Journalist im Magazin *Vanity Fair* (August 1999): Das Verteidigerteam „schlägt weiterhin neue Möglichkeiten vor, wie Faulkner getötet worden sein könnte, so brachte Weinglass kürzlich auf, dass der Officer möglicherweise einem Mordkomplott von Angehörigen seiner eigenen Abteilung zum Opfer gefallen sei, weil diese ihn verdächtigten, in einer Untersuchung über Polizeikorruption FBI-Informant zu sein. Er legt keine konkreten Beweise für diese Theorie vor – bloß eine weitere Umdeutung im Karussell der Verschwörungstheorien.“ Rechtsanwalt Williams' beidete Aussage in einer eidesstattlichen Erklärung vom 10. April 2001, aktenkundig unter *Mumia Abu-Jamal vs. St. Martin's Press and Attorney Daniel R. Williams*: „Nirgendwo in *Executing Justice* werden Dinge erörtert, die vertraulich sind... Selbst die Meinungsverschiedenheiten unter den Rechtsanwälten waren vielen Unterstützern Mumias, einschließlich linker Journalisten, bekannt“, ist Williams' Eingeständnis, dass er und/oder Rechtsanwalt Weinglass vertrauliche Angelegenheiten zwischen Anwalt und Mandant aus dem Verteidigungsteam hinaustrugen. Diese sensiblen



Workers Vanguard

**Johannesburg,  
Juni 1995:  
Südafrikanische  
Arbeiter halten bei  
einem COSATU-Protest  
Flugblätter hoch, die  
fordern: „Rettet Mumia  
Abu-Jamal!“**

Informationen öffentlich zu machen, ohne ernsthafte Ermittlungen darüber anzustellen, konnte nur diese schlagkräftigen entlastenden Beweise in Misskredit bringen und ihre letztendliche Überprüfung vor Gericht ungünstig beeinflussen. Diese undichten Stellen versorgten auch die Staatsanwaltschaft und die Polizei mit Insiderinformationen aus dem Verteidigerlager, setzten so die Sicherheit potenzieller Zeugen aufs Spiel und riskierten die Vernichtung von Beweismitteln, die für die durchgesickerten Behauptungen von Wichtigkeit sind.

51. Doch der Hauptschaden, den Rechtsanwalt Williams' Buch verursachte, besteht darin, öffentlich die Beweise für Mr. Jamals Unschuld in Misskredit zu bringen, falsch darzustellen und zu sabotieren, in eklatanter Missachtung der Wahrheit, der vorhandenen Dokumente und von Mr. Jamals Interessen. Williams diskreditiert öffentlich Beverlys Aussage als „absurd“ und behauptet dann unrichtigerweise, dass ein Vorbringen von Beverlys Darstellung der „Propagierung einer Lüge“ gleichkäme. Doch Rechtsanwalt Williams selbst hat zusammen mit Rechtsanwalt Weinglass eine Unwahrheit propagiert, zuerst durch Unterdrückung von Beverlys Aussage und anderer Beweise für Jamals Unschuld, dann durch falsche Darstellung des Kerns von Beverlys Zeugenaussage und deren Erhärtung durch die Aktenlage sowie durch die falsche Behauptung, William Cook sei „verschwunden“. Das Buch von Rechtsanwalt Williams hat seine beabsichtigten Früchte getragen, als es zum „Beweisstück Nr. 1“ der Staatsanwaltschaft wurde bei ihren Bemühungen, Jamals Unschuldsbehauptung zurückzuschlagen.

### **Rechtsanwalt Weinglass unterließ es, die eidesstattliche Erklärung von William Cook vorzulegen**

52. Im Mai 1999 erhielt ich William Cooks beeidete Erklärung, dass Mumia Abu-Jamal Officer Faulkner nicht erschossen hat, und dass Kenneth Freeman, Cooks Geschäftspartner, in dieser Nacht mit ihm zusammen in dem Fahrzeug saß, bewaffnet war und an einem Plan zur Ermordung Faulkners beteiligt war. Als Rechtsanwalt Weinglass sich 1999 weigerte, Arnold Beverlys Geständnis vor Gericht zu bringen, weigerte er sich gleichermaßen, die beeidete Erklärung von William Cook vorzulegen, die Mumia Abu-

Jamal entlastete und die bestätigte, dass es einen Plan zur Ermordung des Polizeibeamten Faulkner gegeben hatte.

53. Es liegt auf der Hand, dass es entscheidend war, die Zeugenaussage von Mumia Abu-Jamals Bruder William Cook darüber, was er in der Nacht vom 9. Dezember 1981 erlebte, zu bekommen. Laut Staatsanwaltschaft war Cook neben Jamal und Faulkner die einzige andere am Tatort anwesende Person. Obwohl es 1995 Rechtsanwalt Weinglass' erklärte Meinung gewesen war, dass William Cook ein wichtiger Zeuge bei der PCRA-Verhandlung 1995 sein würde, weiß ich nicht, welche Bemühungen Rechtsanwalt Weinglass unternommen hat und ob er überhaupt Bemühungen unternommen hat William Cook zu finden, um ihn für eine Zeugenaussage in dieser Verhandlung verfügbar zu haben.

54. Cooks Bedeutung wurde 1995 durch die PCRA-Aussage von Arnold Howard unterstrichen. In einer dem Gericht vorgelegten eidesstattlichen Erklärung gab Howard zu Protokoll, Freeman habe ihm erzählt, er sei in William Cooks Wagen mitgefahren und in der Nacht der Schießerei am Tatort gewesen. Außerdem sagte Howard aus, er habe Freeman seinen Antrag auf Ausstellung eines Führerscheins gegeben, und der Zeuge der Anklage Det. Edward D'Amato enthüllte erstmals, dass Howards Führerschein bei Faulkner nach dessen Ermordung gefunden worden war. Laut Howard wurden er und Freeman in dieser Nacht aufs Polizeirevier gebracht, und beider Hände wurden auf Schmachspuren untersucht. Freeman wurde laut Berichten bei einer Gegenüberstellung von einer Frau identifiziert. Wir erfuhren auch, dass Freeman im Februar 1982 von dem Stake-Out-Officer Forbes und Detective Richard Ryan zu Hause verhaftet worden war, wobei diese eine Handfeuerwaffe des Kalibers .22 und Sprengstoff sicherstellten. Im Mai 1985, in der Nacht nach der Bombardierung des MOVE-Hauses in der Osage Avenue durch die Polizei, starb der 32-jährige Kenneth Freeman unter verdächtigen Umständen an einem Herzanfall.

55. Im September 1995, nach Beendigung der PCRA-Beweisaufnahmeverhandlung, aber vor den Schlussplädoyers, befragte ich Mr. Jamals Bruder William Cook, als er unerwartet in Pittsburgh bei einer bundesgerichtlichen Verhandlung von Mr. Jamals Zivilklage gegen die Gefängnisbehörde auftauchte. Zwar erklärte Mr. Cook, er fürchte sich

vor den Folgen, gab aber zu verstehen, dass er bereit sei zu einer Zeugenaussage, und wollte sich mit Rechtsanwalt Weinglass und mir erneut treffen. Bei dem Versuch, das Wiederaufnahmeverfahren wieder zu eröffnen, damit Mr. Cook aussagen konnte, legte ich auf Rechtsanwalt Weinglass' Wunsch hin eine Erklärung darüber vor, was Mr. Cook meiner Meinung nach als Zeuge aussagen würde – dass Mr. Jamal den Polizeibeamten Faulkner nicht erschossen habe, dass sich ein weiterer Schwarzer zusammen mit ihm in seinem Wagen befunden habe und dass eine andere Person, nicht Mr. Jamal und nicht Mr. Cook, den Officer erschossen habe. Es herrschte Einvernehmen bei der Verteidigung, dass Mr. Cook vor dem Abschluss des Wiederaufnahmeverfahrens als Zeuge präsentiert werden sollte. Doch Rechtsanwalt Weinglass schloss mich von der Teilnahme an seinem darauf folgenden Treffen mit William Cook aus. Letzten Endes erschien William Cook nicht als Zeuge vor Gericht. Rechtsanwalt Weinglass unterrichtete mich davon und legte dem Gericht dar, dass Mr. Cook nicht verfügbar sei, weil er befürchte, wegen noch ausstehender richterlicher Haftbefehle bei seinem Erscheinen als Zeuge verhaftet zu werden. Dies widersprach meinem eigenen Eindruck von Cook und seiner Bereitschaft, als Zeuge aufzutreten. Aufgrund meiner vorhergehenden Unterhaltung mit William Cook, von Erklärungen von Cooks Anwalt Daniel Alva und Rechtsanwalt Weinglass' Verhalten war es mein Eindruck, dass Rechtsanwalt Weinglass William Cook nicht als Zeuge vorladen wollte.

56. Im Februar 1999 gelang es der Verteidigung, erneut Kontakt mit Mr. Jamals Bruder William Cook aufzunehmen, und Rechtsanwalt Weinglass und ich trafen uns mit ihm, um zu erörtern, ob wir von ihm eine eidesstattliche Erklärung erhalten könnten und ob er zustimmen würde, in zukünftigen Gerichtsverfahren als Zeuge auszusagen. Ich traf mich in der Folge mit Mr. Cook, und er identifizierte den Passagier in seinem Volkswagen als seinen Geschäftspartner Kenneth Freeman. William Cook bekräftigte erneut, dass weder sein Bruder Mumia Abu-Jamal noch er selbst den Polizeibeamten Faulkner erschossen haben. Laut Mr. Cook erzählte ihm Mr. Freeman später, dass es einen Plan zur Ermordung des Polizeibeamten Faulkner gegeben habe, dass Freeman an dem Plan beteiligt gewesen sei und dass Freeman in dieser Nacht bewaffnet gewesen sei und an der Erschießung teilgenommen habe. Cook enthüllte mir auch, dass der Polizeibeamte Robert Shoemaker, der laut Bericht nach der Schießerei einer der ersten Beamten am Tatort gewesen sein soll, Cook bekannt war und häufig bei dem Verkaufsstand, den Freeman und Cook in der Innenstadt von Philadelphia hatten, herumhing und „Gras geraucht“ habe. Mr. Cook war auch damit einverstanden, dass er sich melden und seine Darstellung der Geschehnisse jener Nacht in einer beeideten Erklärung niederlegen und vor Gericht als Zeuge aussagen würde.

57. Im Mai 1999 trafen Rechtsanwalt Weinglass und ich William Cook. Bei diesem Treffen befragte Rechtsanwalt Weinglass Mr. Cook auf feindselige Weise und warnte ihn, dass er aufgrund ausstehender strafrechtlicher Anklagen verhaftet werden könnte. Bei eben diesem Treffen gab Rechtsanwalt Weinglass zu verstehen, dass er vorhabe, sich von diesem neuen Beweismaterial zu distanzieren, und kündigte an, er werde bei der Präsentation dieses Beweismaterials vor Gericht nicht zugegen sein und stattdessen eine Reise ins Ausland unternehmen. Cook bekräftigte dennoch seine Darstellung der Schießerei und unterzeichnete eine beeidete Erklärung, dass sein Bruder Mumia Abu-Jamal Officer Faulkner nicht erschossen habe.

58. Rechtsanwalt Weinglass sagte mir, dass er sich zwar weigerte, Beverly vorzuladen, aber die Zeugenaussage von William Cook vor einem Bundesgericht präsentieren wür-

de. Doch das tat er nicht. Darüber hinaus behauptet Rechtsanwalt Weinglass in der im Oktober 1999 beim Bundesbezirksgericht eingereichten bundesgerichtlichen Habeas-Corpus-Petition unrichtigerweise: „Cook ist [seit 1995] wieder verschwunden.“ Diese Erklärung ist unrichtig, da sich Rechtsanwalt Weinglass in Wirklichkeit zwischen Februar und Mai 1999 mit William Cook getroffen hatte. Ich war mit William Cook in Kontakt, bis ich den Fall niederlegte, und Rechtsanwalt Weinglass hatte die Information, wie er ihn erreichen konnte. Rechtsanwalt Weinglass hatte auch eine Kopie von Mr. Cooks unterschriebener Erklärung.

### **Rechtsanwalt Weinglass untergrub die entlastende Zeugenaussage von William Singletary**

59. Rechtsanwalt Weinglass' Weigerung, wichtiges Beweismaterial von Arnold Beverly und William Cook für Mr. Jamals Unschuld vorzulegen, stand im Einklang mit seinem heftigen Widerstand gegen die Vorlage der entlastenden Zeugenaussage von William Singletary. Weinglass rief Singletary in der PCRA-Anhörung 1995 in den Zeugenstand, diskreditierte aber seine Zeugenaussage, schon bevor es überhaupt eine Befragung gegeben hatte.

60. Ich erfuhr erstmals von Mr. Singletarys Existenz im Sommer 1990, nachdem Mr. Jamals direkte Berufung vom Obersten Gerichtshof von Pennsylvania abgelehnt worden war, und zu einer Zeit, als es keinen Verteidiger gab, der ihn bei einem Wiederaufnahmeverfahren vertreten konnte. Nachdem ich gehört hatte, dass dieser Zeuge möglicherweise entlastende Informationen besaß, kontaktierte ich Marilyn Gelb, Mr. Jamals Rechtsanwältin bei der direkten staatlichen Berufungsverhandlung, und arrangierte ein Treffen zwischen Ms. Gelb und Mr. Singletary, an dem ich auch teilnahm und bei dem Ms. Gelb Singletarys eidesstattliche Aussage aufnahm. Er bezeugte, die Erschießung des Polizeibeamten Faulkner gesehen zu haben, dass Mr. Jamal den Beamten nicht erschossen habe, dass der Schütze ein Schwarzer gewesen sei, der eine grüne Armeejacke getragen habe – nicht Mr. Jamal oder Mr. Cook –, und dass der Schütze vom Tatort floh. Er bezeugte auch, dass Polizeibeamte unmittelbar nach der Schießerei am Tatort erschienen und dass die Hauptzeugin der Anklage Cynthia White zum Zeitpunkt der Schießerei nicht dort an der Straßenecke zugegen gewesen sei, sondern zuvor um die Ecke und die 13th Street hinunter gegangen war.

61. Ich übermittelte im Mai 1991 eine Kopie von Singletarys beeideter Aussage an Rechtsanwalt Weinglass und setzte ihn davon in Kenntnis, dass dieser Fall zusätzlich zu den vielen anderen verfassungsmäßigen Schwächen des Verfahrens substanzielle Fragen beinhaltete, nämlich die wirkliche Unschuld des Angeklagten und staatsanwaltliches/polizeiliches Fehlverhalten. Die bloße Tatsache, dass William Singletary eine entlastende Darstellung der Schießerei lieferte, machte ihn zu einem entscheidenden Zeugen, der aufgerufen und aufgebaut werden musste. Seine Aussage, dass Polizeibeamte seine bei der polizeilichen Vernehmung korrekt gemachten Erklärungen vernichtet haben und ihn bedroht haben, damit er seine Darstellung ändere, zeigt auch, wie weit das polizeiliche Fehlverhalten in dem Fall ging und dass eine gründliche Untersuchung nötig war, um das Beweismaterial zu entwirren, an dem sich die Polizei zu schaffen gemacht hatte.

62. Als ich im Mai 1994 ein Treffen mit Rechtsanwalt Weinglass und Mitgliedern seines Verteidigungsteams besuchte, bei dem ich darauf drängte, herauszufinden, was getan wurde, um Mr. Singletarys Augenzeugenbericht nachzugehen, fand ich heraus, dass Rechtsanwalt Weinglass dieser Zeugenaussage nicht nachgegangen war und dass er

Mr. Singletary nicht einmal ausfindig gemacht oder befragt hatte. Tatsächlich enthüllte die Diskussion, dass er die Existenz von Mr. Singletarys Bericht sogar seinem Mitarbeiter Daniel Williams vorenthalten hatte, der gerade einen ersten Entwurf der Unterlagen für das Wiederaufnahmeverfahren vorbereitete. Dieser Entwurf enthielt keinerlei durch Beweise gestützte Behauptung polizeilichen oder staatsanwaltlichen Fehlverhaltens. Auf diesem Treffen wurde entschieden, dass es wichtig war, dem Singletary-Bericht nachzugehen. Danach unternahm Rechtsanwalt Weinglass minimale Bemühungen, Mr. Singletary ausfindig zu machen, der wegen Umzugs unter seiner ehemaligen Adresse nicht mehr zu erreichen war.

63. Mr. Singletarys entscheidende Bedeutung wurde im April 1995 unterstrichen, als der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten seine Entscheidung im Fall *Kyles v. Whitley*, 115 S. Ct. 1555 (1995) bekanntgab, die die Verpflichtung der Anklage entsprechend *Brady* bekräftigte, jegliche Information zu enthüllen, die die Zuverlässigkeit der polizeilichen Ermittlungen untergräbt. Schließlich wurde in Mr. Jamals im Juni 1995 eingereichtem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens mit Zustimmung aller Verteidiger die Fälschung von Mr. Singletarys entlastender Zeugenaussage als erster Punkt angeführt, gefolgt von weiteren Fällen staatsanwaltlichen und polizeilichen Fehlverhaltens. Zur Zeit der Einreichung stimmte Rechtsanwalt Weinglass nicht nur zu, dass es wichtig war, Rechtsansprüche auf Grundlage von Singletarys Zeugenaussage geltend zu machen, sondern unterstützte auch die Beifügung von Singletarys beideter Aussage zu unserem Wiederaufnahmeantrag.

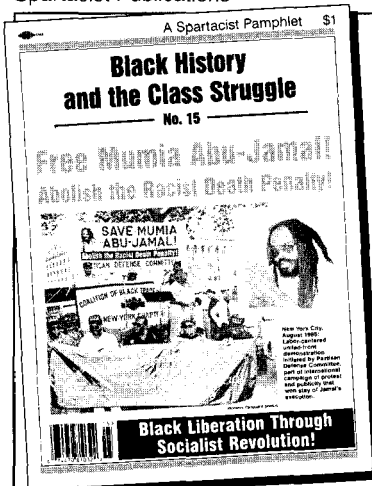
64. Dennoch gab es während der Berufungsverhandlung im Juli und August 1995 wiederholte Auseinandersetzungen innerhalb des Verteidigungsteams, bei denen sich Rechtsanwalt Weinglass und Daniel Williams gegen die Aufrufung von Mr. Singletary als Zeugen aussprachen. Bei seinem Versuch, Singletary vom Zeugenstand fernzuhalten, brachte Rechtsanwalt Weinglass eine Menge bizarrer Ausreden als Argumente gegen die Vorladung dieses Entlastungszeugen vor – der zu diesem Zeitpunkt der einzige verfügbare Zeuge war, der aussagen konnte, dass Mr. Jamal den Beamten nicht erschossen hatte. Zum Beispiel argumentierte Rechtsanwalt Weinglass, dass Mr. Singletary unglaubwürdig oder verdächtig sei, weil zu seinen Freunden Polizeibeamte zählten – doch dieser Umstand machte Singletary eindeutig zu einem glaubwürdigeren Zeugen, denn es bedeutete, dass er keinerlei Voreingenommenheit gegenüber der Polizei hatte, die ihn möglicherweise hätte motivieren können, eine für Jamal günstige Zeugenaussage abzugeben. Gleichzeitig

gaben sogar die Rechtsanwälte Weinglass und Williams zu, dass es unbestreitbar sei, dass Singletary bei der Schießerei zugegen war. Sie stimmten auch zu, dass seine Darstellung der Einschüchterung durch die Polizei gestützt wird von der seltsamen Polizeivernehmung von Vernon Jones, Streifenpolizist der Highway Patrol, zwei Tage nach der Schießerei. Die Erklärung aus der Jones-Vernehmung war auffallend, weil alles, was Jones bei seiner Vernehmung zu sagen hatte, war, dass Singletary angeblich die Schießerei nicht gesehen habe, und es war uns allen klar, dass der einzige Zweck, den die Polizei mit der Anfertigung einer solchen Aktenlage verfolgte, war, die falsche polizeiliche Zeugenaussage zu untermauern, dass Singletary nichts gesehen habe.

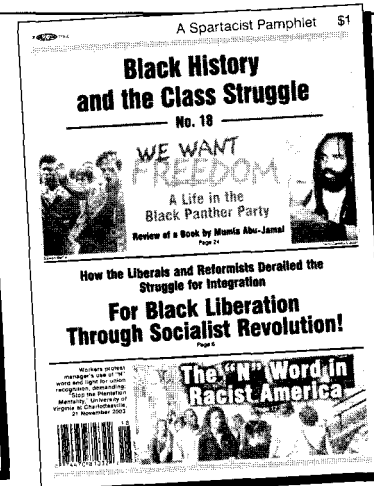
65. Schließlich rief Rechtsanwalt Weinglass Singletary als Zeugen auf – aber erst, nachdem er zuvor diesen entscheidenden Zeugen, bevor der überhaupt den Zeugenstand betrat, in Misskredit gebracht hatte mit seiner in öffentlicher Gerichtsverhandlung vorgetragenen Pauschalerklärung, dass Mr. Singletarys Erinnerung an die Schießerei „ungenau“ sei. Rechtsanwalt Weinglass berief Mr. Singletary „nur“ als *Brady*-Zeugen in den Zeugenstand und befragte ihn nur im Zusammenhang mit dem Fehlverhalten von Polizeibeamten auf dem Polizeipräsidium, als sie Mr. Singletarys Zeugenaussagen zerrissen und fälschten. Dies kam für mich völlig überraschend, da Rechtsanwalt Weinglass verheimlicht hatte, dass er Singletary befragen wollte, um ihn als Zeugen zu unterminieren und zu diskreditieren. In völliger Missachtung seiner Verantwortung, als Anwalt seines Mandanten zu handeln, weigerte sich Rechtsanwalt Weinglass, Singletary in direktem Verhör Fragen zu stellen, die den Kern seines Augenzeugenberichtes betrafen.

66. Rechtsanwalt Weinglass' sogenannte „Strategie“, Mr. Singletary als einen „*Brady*“-Zeugen vorzuladen und gleichzeitig seinen tatsächlichen Augenzeugenbericht in Misskredit zu bringen, widerspricht vollständig den Grundsätzen der *Brady*-Lehre, denn die Begründung eines Rechtsanspruchs aufgrund polizeilichen Fehlverhaltens verlangt den Nachweis, dass das unterdrückte Beweismaterial den Ausgang des Prozesses hätte beeinflussen können. Im Falle von Mr. Singletary Voreingenommenheit nachzuweisen würde erfordern klarzustellen, dass seine wahre Zeugenaussage festgestellt habe, dass Mr. Jamal den Beamten nicht erschossen hat. Durch die Unterminierung der Glaubwürdigkeit dieses Zeugen sabotierte Rechtsanwalt Weinglass Mr. Jamals Interessen. Die Anklage nutzte Rechtsanwalt Weinglass' haltlose Behauptungen, dass Mr. Singletarys Darstellung „ungenau“ sei, weidlich aus und betitelte diesen Abschnitt ihres Schriftsatzes an den Obersten Gerichtshof von Pennsylvania folgendermaßen:

Spartacist Publications



Nr. 15, € 1,- (48 Seiten)



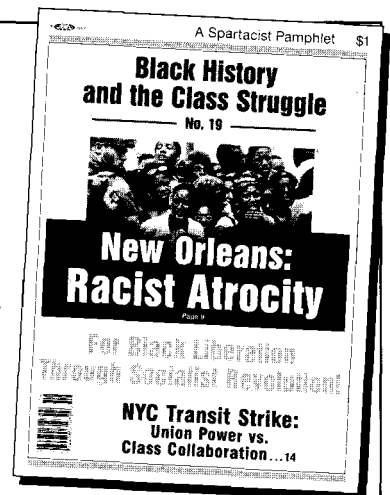
Nr. 18, € 1,- (48 Seiten)

## Black History and the Class Struggle

Im Abo des *Workers Vanguard* enthalten.

Bestell bei: Verlag Avantgarde, Postfach 2 35 55, 10127 Berlin

Konto 119 88-601  
Postbank Frankfurt/Main,  
BLZ 500 100 60,  
BIC PBNKDEFF,  
IBAN DE11 5001 0060  
0011 9886 01



Nr. 19, € 1,- (48 Seiten)



Spartaco

### Rom im Juni 1995: 70 000 Arbeiter unterstützten in der italienischen Hauptstadt die Forderung, Mumias Leben zu retten

„Die PCRA-Zeugenaussage von William Singletary war unglaubwürdig – wie es der Verteidiger vorhersagte, bevor er ihn als Zeugen aufrief.“

67. In seiner beeideten Erklärung vom 10. April 2001 bestätigt Rechtsanwalt Williams, dass es seine und Rechtsanwalt Weinglass' Absicht war, „Singletary an der Zeugenaussage darüber, was er angeblich am Ort des Verbrechens beobachtet hatte, zu *hindern*“ und diesen Zeugen in Misskredit zu bringen (Williams' Hervorhebung). Er bestätigt außerdem, dass die bundesgerichtlichen Habeas-Corpus-Papiere, die er und Rechtsanwalt Weinglass einreichten, „nirgendwo geltend machten ... dass Singletarys Darstellung ... geglaubt werden sollte“. In seiner eidesstattlichen Erklärung vom 21. März 2001 im Fall *Jamal vs. St. Martin's Press* erklärt Williams fälschlich: „Nie hat das Verteidigungsteam in irgendwelchen bei Gericht eingereichten Dokumenten auch nur versucht geltend zu machen, dass Mr. Singletarys Darstellung darüber, was er angeblich in der Nacht des Mordes beobachtet habe, irgendwie zu verteidigen oder zu unterstützen sei.“ Dies widerspricht Argumenten, die in Rechtsmemoranden vorgebracht wurden, die während des Wiederaufnahmeverfahrens beim Obersten Gerichtshof von Pennsylvania eingereicht wurden, als ich Mitglied des Verteidigungsteams war. Darin bekräftigten wir, dass Singletarys Tatsachendarstellung in ihrem wesentlichen Kern exakt sei – dass Mr. Jamal unschuldig ist und dass ein Schwarzer, nicht Jamal oder Cook, Officer Faulkner erschoss und vom Tatort floh. Rechtsanwalt Williams' beeidete Erklärung unterstreicht die Tatsache, dass die bundesgerichtlichen Habeas-Corpus-Papiere, die er und Rechtsanwalt Weinglass einreichten, es nicht nur unterließen, den Fall durch die Berücksichtigung neuen Beweismaterials für Jamals Unschuld voranzubringen, sondern Beweismaterial und Beweisführungen, die bereits beim Berufungsverfahren vorgelegt worden waren, untergruben und aushöhlten.

### Rechtsanwalt Weinglass untergrub die Verteidigung auch auf andere Weise, unter anderem durch seine Unterlassung, das erfundene „Geständnis“ aggressiv in Frage zu stellen

68. Der ursprüngliche Entwurf des Rechtsmemorandums für das Wiederaufnahmeverfahren wurde 1993/94 von

Rechtsanwalt Williams in Zusammenarbeit mit Rechtsanwalt Weinglass vorbereitet. Die anfängliche Zusammenstellung von Rechtsklagen, die Williams skizzierte, konzentrierte sich einzig und allein auf Fragen hinsichtlich eines ordentlichen Gerichtsverfahrens und enthielt keine Anträge hinsichtlich tatsächlicher Unschuld und polizeilichen und staatsanwaltlichen Fehlverhaltens nach *Brady*. Die Beweisfragen, die Rechtsanwalt Williams aufwarf, bezogen sich auf das Beweismaterial, das bereits Rechtsanwalt Jackson im Prozess von 1982 einzubringen versucht hatte – Veronica Jones, Gary Wakshul, Beweise zu Robert Choberts krimineller Vorgeschichte und die Tatsache, dass der Verteidigung keine finanziellen Mittel für Ermittler oder Sachverständige zur Verfügung gestellt wurden – und auf Jacksons Ineffektivität dabei. Jonathan Piper und ich bestanden darauf, dass in dem Antrag auf Wiederaufnahme das vorhandene Beweismaterial für Mr. Jamals Unschuld und für das polizeiliche und staatsanwaltliche Fehlverhalten bei der Unterdrückung und Fabrizierung von Beweisen vorgelegt werden müsse, einschließlich des erdichteten Geständnisses und der Zeugenaussage William Singletarys. Die groben Verletzungen eines ordentlichen Gerichtsverfahrens beim Prozess 1982 waren Folge der Tatsache, dass ein Unschuldiger aufgrund gefälschter Beweise angeklagt wurde.

69. Wie weiter oben erörtert, entwarf Jonathan Piper in den paar Monaten vor der Einreichung der PCRA-Petition eine Klage auf Grundlage von *Brady* als Einleitung zu den Wiederaufnahmedokumenten. Er entwarf auch die zusammenfassende Einleitung des Wiederaufnahmeantrags, die feststellte: „Der Kläger Jamal wurde für ein Verbrechen verurteilt, das er nicht begangen hat, und aufgrund seiner politischen Ansichten und seiner Vergangenheit zum Tode verurteilt.“ In diesem Zusammenhang bereitete ich einen Offenlegungsantrag vor mit der Absicht, die Akten von Staatsanwaltschaft und Polizei einzusehen zum Nachweis von Jamals Unschuld und von polizeilichem und staatsanwaltlichem Fehlverhalten, das den Prozess und das Urteil durchzog. Erst als es den Anschein hatte, dass die Rechtsanwälte Weinglass und Williams dieser Herangehensweise zustimmten, trat ich offiziell dem Verteidigungsteam bei. Doch wie oben ausgeführt, stellte sich heraus, dass ihre Zustimmung äußerst kurzlebig war.

70. Als die Wiederaufnahmedokumente am 5. Juni 1995 eingereicht wurden, hatte Gouverneur Thomas Ridge



bereits einen Hinrichtungsbefehl für Mr. Jamal ausgestellt. Die schlichte Wahrheit ist, dass zu diesem Zeitpunkt Rechtsanwalt Weinglass nur minimale Vorbereitungen für ein Beweisaufnahmeverfahren getroffen hatte. Jonathan Piper und ich drängten die Rechtsanwälte Weinglass und Williams, die die Vorführung von Zeugen bei der Verhandlung übernehmen sollten, mit den Vorbereitungen zur Verhandlung zu beginnen für den Fall, dass Richter Sabo – aufgrund seiner offenkundigen Voreingenommenheit für die Anklage – jegliche Offenlegung und eine vernünftige Vorbereitungszeit verweigern und stattdessen das anstehende Hinrichtungsdatum als Rechtfertigung dafür benutzen würde, das Verfahren zu beschleunigen. Letztendlich tat Richter Sabo genau das. Rechtsanwalt Weinglass' Antwort auf unser Drängen war: „Ich kann mich damit nicht befassen“, und dass ihm unsere Vorschläge „Kopfschmerzen bereiten“. Er beharrte darauf, dass ein Beweisaufnahmeverfahren, sollte es überhaupt eines geben, frühestens in sechs Monaten stattfinden werde. Als Folge davon, dass er keinerlei Vorbereitungen für die Verhandlung traf, war das Verteidigungsteam unvorbereitet, als das PCRA-Gericht unkorrekterweise darauf bestand, dass die Verteidigung im Juli 1995 mit der Präsentation ihrer Beweise beginnen solle. Die Rechtsanwälte Weinglass und Williams hatten zu dem Zeitpunkt, als wir die Wiederaufnahmepapiere einreichten, weder eine Zeugenliste noch eine systematische Liste der Beweise und noch nicht einmal einen Entwurf für die Durchführung eines Beweisaufnahmeverfahrens. Wegen ihrer fehlenden Vorbereitungen fiel es mir zu, die Aufgabe der Organisation des Beweisaufnahmeverfahrens, die Mobilisierung der Zeugen, die Ausfertigung von Vorladungen, die Versuche, Offenlegungen sicherzustellen, die Ermittlungen, um wichtige Zeugen zur Vorladung und Vernehmung ausfindig zu machen, und die Vorbereitung von Gerichtsdokumenten und anderen wichtigen Informationen zu übernehmen.

71. In dieser Zeit unterrichteten uns Experten für Kapitalverbrechensprozesse aus Pennsylvania über einen Präzedenzfall, bei dem bundesstaatliche und Bundesgerichte angesichts eines anstehenden Hinrichtungsbefehls den gesamten Durchgang anfänglicher Berufungsverfahren und bundesgerichtlicher Habeas-Corpus-Verfahren innerhalb eines Zeitraums von Wochen abschlossen und bei dem das Berufungsgericht der Vereinigten Staaten für den Dritten Gerichtsbezirk ein solches Vorgehen 1993 im Fall des Häftlings Kenneth DeShields aus Delaware erlaubte hatte, was zu einer Ausschöpfung aller Habeas-Verfahren und letztendlich zu seiner Hinrichtung innerhalb weniger Wochen geführt hatte. Daher warnten uns Experten für Kapitalverbrechensprozesse aus Pennsylvania im Juni 1995, dass es keine rechtliche „Garantie“ für einen Aufschub von Mr. Jamals für August 1995 angesetzte Hinrichtung gebe.

72. Bis zum Beginn der Wiederaufnahmeverhandlung hatten die Rechtsanwälte Weinglass und Williams einige wirkliche Vorbereitungsanstrengungen nur zu den Punkten der ineffektiven anwaltlichen Unterstützung und der Zeugenaussage von Dessie Hightower unternommen. Obgleich ich nicht in die Vorbereitungen von Rechtsanwalt Anthony Jacksons Zeugenvernehmung einbezogen war, ist im Rückblick Folgendes offensichtlich: Die Rechtsanwälte Weinglass und Williams gingen an diesen Zeugen nicht unter dem Gesichtspunkt heran, neue Beweise aufzudecken, die vorzulegen Jackson versäumt hatte; und die Befragung von Rechtsanwalt Jackson durch Rechtsanwalt Weinglass bei der Wiederaufnahmeverhandlung war unzulänglich, weil Weinglass es unterließ, Jacksons Aussage aktenkundig zu machen, dass er es versäumt hatte, mehreren verschiedenen Möglichkeiten der Verteidigung nachzugehen. Beispiele für diese Versäumnisse waren, William

Cook nicht als Zeugen aufgerufen zu haben oder den Polizeibeamten Stephen Trombetta vorgeladen zu haben, der wiederholt und ausdrücklich erklärt hatte, dass Jamal nichts gestanden hatte. Darüber hinaus unterließ es Rechtsanwalt Weinglass, die Rechtsanwältin Marilyn Gelb als Zeugin aufzurufen zur Stützung von Mr. Jamals Klage über einen ineffektiven Rechtsbeistand im Berufungsverfahren, und er stimmte zu, über eine unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgefundenen Diskussion – Berichten zufolge über ihren Gesundheitszustand – Stillschweigen zu bewahren.

73. Rechtsanwalt Weinglass und sein Mitarbeiter Daniel Williams versäumten es auch, die zwei Monate nach der Schießerei erfundene Behauptung grundlegend anzufechten, Jamal habe im Krankenhaus ein „Geständnis abgelegt“, als er zur Behandlung seiner Schusswunde eingeliefert wurde. Der einzige Beweis, den sie zu dieser Frage bei der Wiederaufnahmeverhandlung vorlegten, war die Zeugenaussage des Polizeibeamten Gary Wakshul, der weiterhin fälschlich behauptete, Jamal habe tatsächlich gestanden – trotz seiner Aussage vom 9. Dezember 1981, Jamal habe „sich nicht geäußert“. Jedoch enthüllte Wakshul in der Wiederaufnahmeverhandlung, dass das angebliche Krankenhaus-Geständnis erstmals im Februar 1982 bei einem Treffen aller an dem Fall beteiligten Polizeizeugen am runden Tisch unter der Leitung des Staatsanwaltes Joseph McGill aufgebracht wurde. Dennoch weigerten sich Weinglass und Williams, dieser neuen Information nachzugehen, die eine vorsätzliche staatsanwaltliche Beteiligung an der Fälschung dieses Beweises nahelegte.

74. Tatsächlich verzichtete Rechtsanwalt Weinglass zwei Tage nach Wakshuls Zeugenaussage darauf, den Prozessankläger Joseph McGill als Zeugen zu befragen, nachdem dieser vorgeladen worden war. Damit versäumte er es, dessen Fehlverhalten bezüglich des Geständnisses und einer Reihe anderer Beweisfragen – darunter Versprechungen, die den Zeugen der Anklage White und Chobert gemacht worden waren – sowie sein Fehlverhalten bei der Geschworenenauswahl und im Schlussplädoyer aktenkundig zu machen. Durch die Unterlassung, McGill aufzurufen, wurde auch die Fähigkeit der Verteidigung untergraben, die Entwicklung aufzuzeigen von Inspector Giordanos ursprünglicher Falschaussage, Jamal habe am Tatort im Polizeiwagen ein „Geständnis abgelegt“, bis zu der späteren, bei McGills Treffen am runden Tisch aufgetakelten falschen Behauptung, Jamal habe im Krankenhaus „gestanden“. Die Entwicklung von Giordanos Geschichte – die bei der Vorverhandlung vor dem Treffen am runden Tisch präsentiert wurde – zu der darauf folgenden Krankenhausgeständnis-Geschichte im Prozess legt eine Entscheidung McGills nahe, dass Giordanos Version zu riskant war. Denn McGill hatte Informationen darüber, dass gegen Giordano im Zuge einer bundespolizeilichen Untersuchung wegen Korruption ermittelt wurde. Bei der Vorbereitung des bundesgerichtlichen Verfahrens bestand Rechtsanwalt Weinglass darauf, dass er die Frage der Geständnisse nicht weiterverfolgen werde, wenn dies erforderte, der Staatsanwaltschaft vorsätzliches Präsentieren falscher Beweise vorzuwerfen.

75. Der Polizeibeamte Stephen Trombetta war ein wichtiger Zeuge zur Widerlegung Giordanos, weil Trombetta Giordanos Behauptung, Jamal habe nach seiner Verhaftung hinten im Polizeiwagen gesagt, er habe den Officer erschossen, nicht stützte. Trombetta war ein entscheidender Zeuge, da er als Wakshuls Partner die ganze Zeit von Jamals Verhaftung bis zu dessen medizinischer Behandlung bei Jamal war. In zahlreichen Berichten stellte Trombetta fest, dass Jamal keine Erklärungen abgab, auch nicht im Krankenhaus. Trombetta stützte nie eine der falschen Behauptungen, dass Jamal gestanden habe. Außerdem, wie oben



Labor Defender

**Die International Labor Defense, Schwesterorganisation der Roten Hilfe, führte in den 20er-Jahren eine Kampagne von Arbeitermassenprotesten für die Freiheit der immigrierten Anarchisten Nicola Sacco und Bartolomeo Vanzetti, die Opfer eines Komplotts der Polizei wurden**

angesprochen, berichtete Trombetta, „der Verdächtige“ habe eine „grüne Armeejacke“ getragen. Doch Rechtsanwalt Weinglass wollte Trombetta in der Wiederaufnahmeverhandlung nicht als Zeugen aufrufen und unterließ es, die notwendige gerichtliche Anordnung für eine Vorladung zu beantragen und so die Aussage dieses in einem anderen Bundesstaat lebenden Zeugen zu erzwingen.

76. Allgemein machten die Rechtsanwälte Weinglass und Williams keinen ernsthaften Versuch, Beweise vorzulegen, um die anderen Prozesszeugen, die fälschlich behaupteten, Jamal habe „gestanden“ – den Polizeibeamten Gary Bell und Priscilla Durham vom Sicherheitsdienst – zu diskreditieren. Sie stellten auch nicht in Frage, dass die Staatsanwaltschaft eine maschinengeschriebene Erklärung, die angeblich Priscilla Durhams Darstellung wiedergibt, von der sich aber Durham selbst distanzierte, fabrizierte und unzulässigerweise ins Prozessprotokoll von 1982 einführte. Auch das war eine Angelegenheit, die bei Staatsanwalt McGill hätte weiterverfolgt werden müssen.

77. Im Anschluss an die Wiederaufnahmeverhandlung sahen Jonathan Piper und ich im Rahmen der Vorbereitungen auf die Habeas-Corpus-Verhandlung vor dem Bundesgericht die Akten bezüglich des Geständnisses durch, das unserem Empfinden nach von den Rechtsanwälten Weinglass und Williams nur unzulänglich angesprochen worden war, und arbeiteten zahlreiche neue Unstimmigkeiten heraus, die ein weiterer Nachweis dafür waren, dass das behauptete Geständnis eine Fälschung war. Obwohl wir diese Analyse ausdrücklich für die Rechtsanwälte Weinglass und Williams erstellten, nahmen sie sie nicht in ihre bundesgerichtliche Habeas-Petition auf. Zum Beispiel ermittelten wir, dass die Darstellungen des „Geständnisses“, die verschiedene Polizeibeamte und Leute vom Sicherheitsdienst lieferten, überhaupt nicht übereinstimmten und sich darin widersprachen, wann und wo das Geständnis angeblich stattgefunden habe, und sogar darin, ob Jamal zum Zeitpunkt, als er angeblich gestand, „herumlief“ oder am Boden

lag. Rechtsanwalt Weinglass weigerte sich auch, diese Frage bei der PCRA-Anhörung anzuführen: Er rief Dr. Anthony Colletta, der vorgeladen war und bereit stand, zu bezeugen, dass Mr. Jamal während der gesamten Zeit, als er sich in der Notaufnahme befand, keinerlei Geständnis ablegte, nicht in den Zeugenstand. Das medizinische Beweismaterial zeigt, dass in Wirklichkeit Jamal einen Lungenschuss erlitten und eine beträchtliche Menge Blut verloren hatte und nicht in der Verfassung war, ein Geständnis „herauszubrüllen“, wie behauptet.

78. Es gibt viele weitere Beispiele für Rechtsanwalt Weinglass' Pflichtversäumnis, das darauf hinauslief, seinen Mandanten im Stich zu lassen, von denen einige im Folgenden behandelt werden. Während der Wiederaufnahmeverhandlung unterließ es Rechtsanwalt Weinglass, in direkter Vernehmung des Zeugen Robert Chobert (oder in einem Beweis Antrag) die Tatsache vorzubringen, dass Chobert 1995 einem Ermittler der Verteidigung gesagt hatte, seine Aussagen bei der polizeilichen Vernehmung von 1981 seien hinsichtlich ihrer Beschreibung dessen, was er gesehen hatte, sachlich unrichtig gewesen. Rechtsanwalt Weinglass unterließ es, Arnold Howards Zeugenaussage vorzubringen, dass Ken Freeman zugegeben habe, Passagier in William Cooks Wagen und am Tatort anwesend gewesen zu sein. Rechtsanwalt Weinglass' Unterlassung, den Prozessankläger Joseph McGill in den Zeugenstand zu rufen, beeinträchtigte unsere Geltendmachung eines Rechtsanspruchs nach *Batson*, weil wir McGills behauptete Gründe für seine Ablehnung schwarzer und weißer Geschworener nicht aktenkundig machen konnten, um zu beweisen, dass jegliche geltend gemachten Gründe für die Ablehnung schwarzer Geschworener, die sich nicht auf Rassenzugehörigkeit bezogen, vorgeschoben waren.

79. In der Wiederaufnahmeverhandlung von 1995 riet Rechtsanwalt Weinglass Mr. Jamal, nicht selbst zu seiner Verteidigung auszusagen, und sagte Mr. Jamal, er solle abwarten und erst bei einer Neuverhandlung seines Falles in



**Geronimo ji Jaga (Pratt) wurde 1997 nach 27 Jahren aus der Gefängnishölle entlassen, wo er für ein Verbrechen saß, von dem die Regierung wusste, dass er es nicht begangen hatte**

Reuters

den Zeugenstand treten. Diese Anweisungen widersprachen Mr. Jamals ureigensten Interessen, denn sie hielten ihn davon ab, zu bezeugen, dass er Officer Faulkner nicht erschossen hat und unschuldig ist. Rechtsanwalt Weinglass gab vor der Presse wiederholt Erklärungen ab, Mr. Jamal würde eine Darstellung dessen, was „wirklich geschah“, vorlegen, wenn er bei einem neuen Prozess aussagen würde. Dies geschah in eklatanter Missachtung der Tatsache, dass Mr. Jamal eine solche Darstellung nicht geben konnte und auch nie würde geben können, weil er die Erschießung von Officer Faulkner nicht gesehen hat.

80. Die ballistischen und anderen Sachbeweise waren ein weiterer entscheidender Bestandteil des Falles und erforderten nachdrückliche Ermittlung, Aufdeckung und Prüfung, aber Rechtsanwalt Weinglass versäumte es, dies weiterzuverfolgen. Mr. Jamal hat immer beteuert, dass er Officer Faulkner nicht erschossen hat. Die polizeilichen ballistischen und kriminaltechnischen Gutachten stellen fest, dass die polizeilichen Untersuchungen dieses Beweismaterials ergebnislos waren, weil sie nicht den Nachweis erbringen konnten, dass irgendeins der am Tatort oder im Körper des Polizeibeamten Faulkner gefundenen Projektilen aus Mr. Jamals Schusswaffe stamme. Untersuchungen der ballistischen und der Sachbeweise, einschließlich DNA-Untersuchungen, könnten u. a. entscheidend sein für den Nachweis, dass Mr. Jamals Waffe nicht dazu benutzt wurde, den Officer zu erschießen, dass andere Schusswaffen am Tatort abgefeuert wurden, dass andere Personen am Tatort anwesend waren oder dass Sachbeweise von der Polizei manipuliert oder untergeschoben wurden.

81. Trotz der zentralen Bedeutung der Ballistik- und Sachbeweise ging Rechtsanwalt Weinglass diesem Aspekt des Falles nicht ernsthaft nach. Vor der Wiederaufnahmeverhandlung erstreckten sich seine diesbezüglichen Bemühungen auf die Verpflichtung zweier Experten, die darlegten, dass es für die Verteidigung von Nutzen gewesen wäre, finanzielle Mittel zur Bezahlung der Dienste medizinischer und ballistischer Experten zu bekommen. Doch es gab keinen Versuch, einen Experten zu beauftragen, um wirklich Untersuchungen des Beweismaterials durchzuführen. Rechtsanwalt Weinglass' Ballistikexperte George Fassnacht machte geltend, ein Interessenskonflikt hindere ihn daran,

derjenige zu sein, der das Beweismaterial untersucht.

82. Als das Gericht am 20. Juli 1995 der Verteidigung erlaubte, die Sachbeweise zu inspizieren und zu untersuchen, unternahm es Rechtsanwalt Weinglass nicht selbst, die Beweise zu inspizieren, und sagte mir, er würde das nicht tun, aber ich könnte hingehen. Infolgedessen wurde ich mangels Alternativen verantwortlich für die Prüfung der Sachbeweise und die folgende Konsultation mit Experten, obgleich ich zum damaligen Zeitpunkt mit Ballistik und Kriminaltechnik nur wenig vertraut war. Zu diesen Sachbeweisen gehörten die Waffen, die angeblich Officer Faulkner und Mumia Abu-Jamal getragen hatten, und ihre jeweilige Kleidung, die Blutspuren, Löcher und Risse aufwies. Ebenso inspiziert werden konnten die Schaubilder, die die Anklage benutzt hatte, um Zeugen den Tatort vorzuführen, und auch der Klinikbereich, wo Jamal angeblich ein Geständnis abgelegt hat. Eine Tonbandaufzeichnung einer Befragung von Cynthia White sowie eine Tonbandaufzeichnung der Polizeifunkübertragungen konnten ebenfalls angehört werden. Meines Wissens war das das einzige Mal in ungefähr 13 Jahren, dass die Sachbeweise in Augenschein genommen wurden, und selbst der Zustand der Verpackung des Beweismaterials würde für einen zukünftigen Prozess potenziell von Bedeutung sein. Doch Rechtsanwalt Weinglass übernahm für diese Prüfung des Beweismaterials keine Verantwortung.

83. In der Periode nach der Berufungsverhandlung versuchte ich, weil Rechtsanwalt Weinglass nicht sorgfältig den Fragen der Ballistik und der Sachbeweise nachging, einen Plan zu entwickeln, um vor dem Bundesgericht den relevanten Funden und Testuntersuchungen, einschließlich DNA-Untersuchungen, nachzugehen. Während der Diskussionen über die Frage, ob Arnold Beverly als Zeuge präsentiert werden sollte, argumentierte ich wiederholt, dass Beverlys Darstellung einen Zugang zu wissenschaftlichen Untersuchungen der Sachbeweise eröffnen würde. Die Vorlage seiner Aussage würde die Chancen erhöhen, die Zustimmung des Gerichts für die Durchführung von Untersuchungen zu bekommen, die entscheidend sein könnten für die Widerlegung der Theorie der Staatsanwaltschaft über den Fall und für den Nachweis von Mr. Jamals Unschuld. Doch das Gerichtsprotokoll der Habeas-Corpus-

Verhandlung zeigt, dass bei all den Fragen, die sich hinsichtlich der ballistischen und anderen Sachbeweise stellten, das einzige Ersuchen, das vorgebracht wurde, die Frage betrifft, ob eine Untersuchung auf Metallrückstände vorgenommen worden sei.

### Mein Rücktritt vom Verteidigungsteam 1999

84. Ich trat vom Verteidigungsteam Anfang Juli 1999 zurück, zusammen mit Jonathan Piper. Der unmittelbare Anlass für unseren Rücktritt war, dass Rechtsanwalt Weinglass als Hauptverteidiger Jamal über die rechtliche Bedeutung von Beverlys Geständnis täuschte und sich hartnäckig weigerte, eine ergänzende Berufungspetition auf Grundlage der beeideten Erklärungen Arnold Beverlys und William Cooks einzureichen in Verbindung mit unterstützenden eidesstattlichen Erklärungen und Forderungen nach Offenlegung und nach Untersuchung der Sachbeweise, einschließlich DNA-Tests. Rechtsanwalt Weinglass' Weigerung, Beverlys und Cooks Erklärungen einzubringen, brachte mich auch endgültig zu der Erkenntnis, dass Rechtsanwalt Weinglass nicht die Verteidigung durchführen würde, die für unseren unschuldigen Mandanten erforderlich war, dass er nicht den notwendigen Angriff auf das massive staatsanwaltliche Fehlverhalten, das den Fall durchzieht, aufnehmen würde und dass er nicht auf Offenlegungen, wissenschaftliche Untersuchungen der Sachbeweise und auf ein bundesgerichtliches Beweisaufnahmeverfahren hinarbeitete. Mit der endgültigen Erkenntnis, dass Hauptverteidiger Weinglass, egal wie die Beweislage auch sei, verhindern würde, dass die notwendigen Schritte unternommen würden, um einen Unschuldigen zu verteidigen und für die Aufhebung von Jamals ungerechter Verurteilung zu kämpfen, war es mir nicht länger möglich, in ethisch vertretbarer Weise in seinem Anwaltsteam mitzuarbeiten.

85. Mir sind gewisse Tatsachen bekannt, die möglicherweise zu einer Erklärung beitragen, weshalb Rechtsanwalt Weinglass in so eklatanter Missachtung der ureigensten Interessen seines Mandanten handelte. Rechtsanwalt Weinglass berichtete mir vor der Einreichung der Wiederaufnahmepetition, dass er von Ronald Freeman, dem Bruder von Kenneth Freeman dem Mann, der nach Cooks zwischenzeitlicher eidlicher Aussage an der Erschießung des Polizeibeamten Faulkner beteiligt war, körperlich bedroht worden sei. Einige Zeit vor der Einreichung der Wiederaufnahme im Jahre 1995 erhielt Rechtsanwalt Weinglass einen Drohanruf von Ronald Freeman, der damals im Gefängnis gewesen sein soll. Rechtsanwalt Weinglass zufolge rief ihn Ronald Freeman aus dem Büro des Gefängniswärters an und sagte, dass Weinglass, sollte er es wagen, Kenneth Freeman als den Schützen zu benennen, in körperlicher Gefahr sei. Rechtsanwalt Weinglass sagte, dieser Anruf habe ihn bestürzt und ihm Angst eingejagt, vor allem deshalb, weil der Anruf aus dem Büro des Gefängniswärters gekommen sei, was ein Zusammenspiel staatlicher Stellen bei der Behinderung der Ermittlungen und der Einschüchterung des Verteidigungsteams nahelegte. Während und nach dem Wiederaufnahmeverfahren berichtete ein von Rechtsanwalt Weinglass zur Befragung amtierender und ehemaliger Polizeibeamter von Philadelphia angeworbener Privatdetektiv ebenfalls, er habe von Drohungen gehört, dass sich die Polizei um das Verteidigungsteam „kümmern“ würde. Es mag wohl sein, dass im Lichte dieser Drohungen Rechtsanwalt Weinglass die Konsequenzen fürchtete, die es mit sich bringen könnte – einschließlich einer Bedrohung seines Lebens und seiner Sicherheit –, wenn er eine gründliche Untersuchung der wahren Fakten über den Tod des Polizeibeamten Faulkner durchführen und dieses Beweismaterial vor Gericht präsentieren würde.

86. Dass Drohungen gegen Mumia Abu-Jamals Rechtsanwälte ausgesprochen werden würden, passt zu dem alle-

meinen erhitzten Klima, das diesen Fall umgibt. Die Versuche der Fraternal Order of Police [FOP], im ganzen Land Mumia Abu-Jamals Unterstützer und potenzielle Unterstützer einzuschüchtern, sind wohlbekannt. Die FOP hat eine breit publizierte und wohlfinanzierte nationale Kampagne geführt mit der Forderung nach Jamals Hinrichtung. Die FOP bedient sich der Witwe Officer Faulkners als Speerspitze und geht in den Medien mit Lügen und Drohungen gegen Jamals Unterstützer hausieren und versucht Menschen, die Jamal verteidigen, von der Ausübung des Rechts auf freie Meinungsäußerung abzuschrecken, von Musikern, die Wohltätigkeitskonzerte zu organisieren versuchen, bis hin zu Studenten, die dafür abstimmten, auf ihren Abschlussfeiern Jamals Botschaften zu hören.

87. Rechtsanwalt Weinglass' Behinderung der Ermittlungen und seine Weigerung, Beweismaterial zur Entlastung von Mr. Jamal vorzulegen, stellten eine grundlegende Illoyalität gegenüber seinem Mandanten dar und waren der Durchführung eines rechtlichen Kampfes für die Freiheit Mumia Abu-Jamals entgegengesetzt. Rechtsanwalt Weinglass gab nicht nur jegliches Eintreten für Mumia Abu-Jamal auf, sondern erklärte ihn faktisch für schuldig wegen eines Verbrechens, das er nicht begangen hat.

88. Konkret dokumentiert wird diese Abdankung als Rechtsbeistand in der bundesgerichtlichen Habeas-Corpus-Petition, die von den Rechtsanwälten Weinglass und Williams im Oktober 1999 eingereicht wurde. Dieses Dokument unterlässt es nicht nur, das Geständnis Arnold Beverlys vorzulegen, es enthält auch weder Mumia Abu-Jamals eigene Erklärung über seine Unschuld noch die entlastende Zeugenaussage von William Cook. Die Habeas-Corpus-Petition und das begleitende Memorandum enthalten nichts aus der erheblichen Menge entlastenden Materials in Bezug auf das gefälschte Geständnis und anderes polizeiliches und staatsanwaltliches Fehlverhalten, das in dem Zeitraum nach der Wiederaufnahmeverhandlung erschlossen wurde. Die Beweise für Mumia Abu-Jamals Unschuld und der Nachweis der groben Verletzung eines ordentlichen Gerichtsverfahrens durch polizeiliches, staatsanwaltliches und richterliches Fehlverhalten wurden von Rechtsanwalt Weinglass vorsätzlich unterdrückt.

89. Diese eidesstattliche Erklärung wird vorgelegt, um die Behauptungen der Staatsanwaltschaft zu widerlegen – die auf dem falschen und eigennütigen Buch von Williams, das von Rechtsanwalt Weinglass unterstützt wird, beruhen –, dass die Präsentation von Arnold Beverlys Zeugenaussage der „Propagierung einer Lüge“ gleichkäme. Vielmehr, wie oben ausgeführt, erhärten eine Untersuchung der gesamten Geschichte dieses Falls und die durch jahrelange Ermittlungen erbrachten Informationen unabhängig voneinander Arnold Beverlys Geständnis, dass er und nicht Mumia Abu-Jamal den Polizeibeamten Faulkner erschossen hat. Diese eidesstattliche Erklärung enthält ganz gewiss nicht erschöpfend sämtliche Informationen, die ich über die Jahre als Jamals Rechtsbeistand erhalten habe und die seine Unschuld und das massive polizeiliche und staatsanwaltliche Fehlverhalten beweisen, das seine Verurteilung und die Verhängung der Todesstrafe zur Folge hatte. Das Versäumnis, dieses Beweismaterial 1999 vor Gericht zu präsentieren, war einzig und allein Folge davon, dass die Rechtsanwälte Weinglass und Williams ihren Mandanten im Stich ließen, indem sie dieses entscheidende Beweismaterial für Mumia Abu-Jamals Unschuld unterdrückten.

90. Ich bin in der Lage alles, was in dieser eidesstattlichen Erklärung dargelegt wird, zu bezeugen und würde im Falle einer Vorladung als Zeugin genau dies tun.

(gezeichnet)

RACHEL H. WOLKENSTEIN

## Eidesstattliche Erklärung von Arnold R. Beverly

### 8. Juni 1999

Ich, ARNOLD R. BEVERLY, erkläre, dass folgende Tatsachen wahr und richtig sind:

Ich war zugegen, als der Polizeibeamte Daniel Faulkner in den frühen Morgenstunden des 9. Dezember 1981 in der Nähe der Kreuzung Locust und 13th Street erschossen wurde. Mir ist durch persönliches Wissen bekannt, dass Mumia Abu-Jamal den Polizeibeamten Faulkner nicht erschossen hat.

Ich wurde zusammen mit einem anderen Typen angeheuert und bezahlt, Faulkner zu erschießen. Ich hatte gehört, Faulkner sei ein Problem für den Mob [Mafia] und korrupte Polizisten, weil er störte bei den Schmier- und Bestechungsgeldern, mit denen erkaufte wurde, dass illegale Aktivitäten wie Prostitution, Glücksspiel und Drogen im Stadtzentrum nicht strafrechtlich verfolgt wurden.

Faulkner wurde in den Rücken und dann ins Gesicht geschossen, bevor Jamal am Tatort eintraf. Jamal hatte mit der Schießerei nichts zu tun.

Vor der Schießerei zeigte man mir ein Foto von Faulkner und sagte mir, dieser würde irgendwann in den frühen Morgenstunden des 9. Dezember bei Johnny Ds (an der Ecke 13th Street und Locust) etwas überprüfen.

Zwei von uns wurden für die Erschießung angeheuert, damit jeder von uns die Gelegenheit zum Schuss ergreifen, den Auftrag erledigen und verschwinden konnte. Der andere Typ gab mir eine .38 policemans special, und ich hatte außerdem meinen eigenen Revolver Kaliber .22 dabei.

Ich wartete am Eingang der Schnellbahn an der nordöstlichen Ecke der Kreuzung Locust und 13th auf dem Parkplatz. Ich trug eine grüne (Tarn-) Armeejacke. Der andere Typ wartete auf der Südseite der Locust Street östlich der 13th Street in Richtung Camac Street.

Während ich am Eingang zur Schnellbahn darauf wartete, dass Faulkner eintraf, sah ich Polizeibeamte in diesem Gebiet. Zwei Polizeibeamte in Zivil standen auf der westlichen Seite der 13th Street, nördlich von Locust. Außerdem saß ein Polizeibeamter in Uniform in einem Wagen in der Ecke des Parkplatzes. Sie waren dort anwesend, während

die Erschießung Faulkners stattfand. Ich machte mir keine Sorgen über die Anwesenheit der Polizei, da ich vom Mob beauftragt worden war, Faulkner zu erschießen, und davon überzeugt war, dass jegliche Polizisten am Tatort nur da seien, um mir zu helfen.

Nach einer Weile sah ich, wie Faulkner aus einem kleinen Polizeiauto ausstieg, das hinter einem VW parkte, der an der Locust Street östlich der 13th Street parkte. Faulkner war alleine. Er stieg aus dem Polizeiwagen aus und ging zu dem VW.

Ich hörte das Knallen eines Schusses aus östlicher Richtung der Locust Street. Faulkner fiel auf dem Bürgersteig neben dem VW aufs Knie. Ich hörte einen weiteren Schuss, und dieser muss meine linke Schulter gestreift haben. Ich fühlte etwas Hartes an meiner linken Schulter. Ich griff nach meiner Schulter und hatte Blut an der Hand.

Ich rannte über die Locust Street und beugte mich über Faulkner, der rücklings auf den Bürgersteig gefallen war. Ich schoss Faulkner aus nächster Nähe ins Gesicht. Jamal wurde kurz danach von einem uniformierten Polizisten, der am Tatort eintraf, angeschossen.

Polizeiautos kamen aus allen Richtungen. Auch Fußpatrouillen trafen ein. Ich sah ein Weißhemd [höherer Polizeibeamter] mitten auf der Kreuzung 13th & Locust aus einem Wagen steigen, gerade als ich in Richtung der Treppe zur Schnellbahn ging.

Ich verließ das Gebiet unterirdisch durch das Schnellbahnsystem und traf gemäß vorheriger Absprache einen Polizisten, der mir half, als ich die Schnellbahn ungefähr drei Häuserblocks weiter verließ. Ein Wagen wartete auf mich, und ich verließ das Stadtzentrum.

Die vorstehenden Aussagen fallen unter die Strafbestimmungen entsprechend 18 Pa. C.S. Section 4904 über uneidliche Falschaussagen vor Behörden.

(gezeichnet)

ARNOLD R. BEVERLY

## Erklärung von Mumia Abu-Jamal

### 3. Mai 2001

Ich, MUMIA ABU-JAMAL, erkläre:

1. Ich bin der Antragsteller dieser Eingabe. Falls ich als Zeuge aufgerufen werde, kann und werde ich das Folgende aus eigenem, persönlichem Wissen bezeugen:

2. Ich habe den Polizeibeamten Daniel Faulkner nicht erschossen. Ich hatte mit der Ermordung von Officer Faulkner nichts zu tun. Ich bin unschuldig.

3. Bei meinem Prozess wurde mir das Recht verweigert, mich selbst zu verteidigen, ich hatte kein Vertrauen zu meinem vom Gericht bestellten Pflichtverteidiger, der mich kein einziges Mal fragte, was in der Nacht geschah, in der ich angeschossen und der Polizeibeamte getötet wurde, und ich war mindestens für die Hälfte des Verfahrens von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Da mir während des Verfahrens alle meine Rechte verweigert wurden, habe ich nicht ausgesagt. Ich wollte nicht dazu benutzt werden, das Ganze wie ein faires Verfahren erscheinen zu lassen.

5. Bei dem Wiederaufnahmeverfahren [PCRA] 1995 sagte ich nicht aus auf Anraten meines Anwalts Leonard Wein-

glass, der mir ausdrücklich sagte, ich solle nicht aussagen.

6. Jetzt habe ich zum ersten Mal die Gelegenheit bekommen zu sagen, was mir in den frühen Morgenstunden des 9. Dezember 1981 geschehen ist. Folgendes ereignete sich:

7. Als Taxifahrer befuhr ich oft die 13th und die Locust Street, weil es eine beliebte Clubgegend mit viel Fußgängerverkehr war.

8. In der Nacht des 9.12.81 arbeitete ich für United Cab.

9. Ich glaube, ich hatte gerade einen Kunden in West Philly abgesetzt.

10. Ich war gerade dabei, mein Fahrtenbuch auszufüllen, als ich Geschrei hörte.

11. Ich warf einen Blick in den Rückspiegel und sah das Blaulicht eines Polizeiwagens. Das war nichts Ungewöhnliches.

12. Ich füllte weiter mein Fahrtenbuch aus, als ich etwas hörte, das nach Schüssen klang.

13. Ich schaute erneut in meinen Rückspiegel und sah Leute die Locust hinauf und hinunter rennen.

14. Als ich genauer hinschaute, erkannte ich meinen Bru-



der, der schwankend und benommen auf der Straße stand.

15. Ich sprang sofort aus dem Auto und rannte auf seine Schreie zu.

16. Als ich die Straße überquerte, sah ich, wie sich ein uniformierter Polizist mit einer Waffe in der Hand zu mir umdrehte, ich sah einen Lichtblitz und fiel auf die Knie nieder.

17. Ich schloss meine Augen, saß ganz still und versuchte zu atmen.

18. Das Nächste, woran ich mich erinnere, ist, dass ich Tritte und Schläge fühlte und aus einer Benommenheit herausgerissen wurde.

19. Als ich die Augen öffnete, sah ich überall um mich herum Polizisten.

20. Sie brüllten und fluchten, packten mich und zerrten an mir. Ich fühlte mich schwach und kaum fähig, etwas zu sagen.

21. Durch die Polizistenmenge, die um mich herumstand, sah ich meinen Bruder, dem das Blut den Hals hinunterlief, und einen Polizisten, der auf dem Rücken auf dem Gehweg lag.

22. Ich wurde auf die Füße gezerrt, gegen einen Telefonmast gerammt, geschlagen, als ich hinfiel, und in einen Polizeiwagen geworfen.

23. Ich glaube, ich habe geschlafen, bis ich hörte, wie sich die Tür öffnete und ein weißer Polizist in einem weißen Hemd fluchend hereinkam und mich gegen die Stirn schlug.

24. Ich erinnere mich nicht an viel von dem, was er sagte, außer an jede Menge „N---rs“, „schwarze Motherfucker“ und was sonst noch alles.

24. Ich glaube, er ging wieder, und ich schlief. Ich erinnere mich für eine Weile nicht daran, ob sich der Wagen bewegte, und als er es tat, auch eine Zeitlang nicht.

25. Ich wachte auf und hörte den Fahrer über Funk über seinen Gefangenen sprechen.

26. Dem anonymen Krächzen des Funkgeräts entnahm ich, dass ich zur Polizeidienststelle ein paar Häuserblocks entfernt unterwegs war.

27. Dann hörte es sich an wie „I.D.'d als M-1“, der Fahrer wurde angewiesen, zum Jefferson-Hospital zu fahren.

28. Bei der Ankunft wurde ich aus dem Wagen auf den Boden geworfen und geschlagen.

29. Am Eingang zum Jefferson wurde ich erneut geschlagen.

30. Das Blut in meiner Lunge machte das Sprechen schwer und Schreien unmöglich.

31. Ich habe niemals irgendetwas gestanden, weil ich nichts zu gestehen hatte.

32. Ich habe niemals gesagt, ich hätte den Polizisten erschossen. Ich habe den Polizisten nicht erschossen.

33. Ich habe niemals gesagt, ich hoffte er würde sterben. Ich würde so etwas niemals sagen.

Ich erkläre unter den Strafbestimmungen für Meineid nach dem Gesetz der Vereinigten Staaten von Amerika, dass obige Erklärung wahr und korrekt ist und von mir am 3. Mai 2001 in Waynesburg, Pennsylvania, unterzeichnet wurde.

(gezeichnet)

MUMIA ABU-JAMAL

## Erklärung von William Cook

### 15. Mai 1999

Ich, WILLIAM COOK, erkläre hiermit unter den Strafbestimmungen für Meineid folgendes:

1. Ich bin der Bruder von Mumia Abu-Jamal.

2. Ich war am 9. Dezember 1981, als der Polizist Daniel Faulkner getötet wurde, in der Nähe der Kreuzung der 13th und Locust in der Stadt Philadelphia anwesend.

3. Ich wurde von Officer Faulkner angehalten, als ich in meinem Volkswagen im City Center herum fuhr mit Kenneth Freeman, genannt Poppi, als Beifahrer. Freeman lief vom Tatort weg, nachdem Officer Faulkner erschossen worden war.

4. Mumia Abu-Jamal hat Officer Faulkner nicht erschossen und ich habe Officer Faulkner nicht erschossen.

5. Freeman erzählte mir nach jener Nacht, es habe einen Plan gegeben, Officer Faulkner zu töten, Freeman sei Teil dieses Plans gewesen, er sei in dieser Nacht bewaffnet gewesen und habe sich an der Schießerei beteiligt.

6. Seit dieser Zeit habe ich Angst gehabt, irgendetwas darüber zu erzählen, was in dieser Nacht geschah.

(gezeichnet)

WILLIAM COOK

## Ergänzende Erklärung von William Cook

### 29. April 2001

Ich, WILLIAM COOK, erkläre:

1. Würde ich als Zeuge aufgerufen werden, um in dieser Sache auszusagen, wäre ich in der Lage, auf Grund meines eigenen persönlichen Wissens das Folgende zu bezeugen:

2. In der Nacht des 9. Dezember 1981 war ich mit Kenneth Freeman, meinem Partner und Freund aus Kinderzeiten, zusammen.

3. Mumia war in dieser Nacht bei meinem Stand vorbeigekommen. Er tat das regelmäßig. Etwa eine Woche vorher war er überfallen worden.

4. Ich ließ meine Waffe in dieser Nacht eingeschlossen an meinem Stand zurück, aber Poppi hatte seine Waffe immer bei sich. Es war eine 38er.

5. Ich trug wahrscheinlich eine schwarze Strickmütze, unter die ich immer meine Dreads steckte.

6. Wir hatten spät abends zugemacht.

7. Kenny (Poppi) und ich waren in einigen Bars. Wir haben uns einfach entspannt. Wir taten das immer, wenn wir den Verkaufsstand für die Nacht geschlossen hatten.

8. Wir fuhren die Locust [Street] entlang.

9. Poppi hatte ein paar Bier geholt und war wieder ins Auto eingestiegen.

10. Auf der Locust sah ich auf der Höhe von Juniper das Blaulicht eines Polizeiwagens. Er folgte mir ungefähr einen halben Block, und ich fuhr rechts ran hinter ein anderes Auto in die erste freie Lücke auf der Südseite von Locust.

11. Ich hatte hölzerne Stoßstangen an meinem Auto, die aus Metall hätten sein müssen. Deshalb war ich schon angehalten worden, aber er verlor kein Wort darüber und gab auch keinerlei Grund an, warum er mich anhielt. Ich hatte ihn noch nie getroffen.

12. Ich hatte ihn niemals zuvor gesehen. Ich kannte die

Polizisten, die in diesem Bezirk arbeiteten, der an den Bezirk grenzt, wo sich mein Stand an der Locust und 13th befindet, aber ihn hatte ich nie zuvor gesehen.

13. Ich stieg aus meinem Auto aus. Poppi blieb im Auto auf dem Beifahrersitz. Ich zeigte ihm (dem Polizisten), dass ich nicht erfreut war.

14. Dann gab es eine verbale Konfrontation hin und her zwischen uns. Er holt einen Stock oder einen anderen Gegenstand hervor und schlägt mir dreimal voll auf den Kopf. Zu diesem Zeitpunkt hatte er mich seitlich ans Auto gestellt, ich fing stark an zu bluten. Also gehe ich zurück zu meinem Auto, um meine Papiere zu holen.

15. Ich habe niemals meine Hand gegen den Polizisten erhoben. Ich habe ihn vielleicht abgeblockt, als er mich schlug. Das ist alles. So dumm bin ich nicht. Ich schlage niemals einen Polizisten. Er schlug mich mit einer Taschenlampe und ich blutete, aber dann ließ er mich zurück in mein Auto gehen.

16. Danach stieg ich ins Auto. Ich befand mich auf dem Vordersitz und sah auf den Rücksitz.

17. Es gab Leute auf der Straße, das ist in dieser Gegend immer so. Die Bars machen eigentlich um 2 Uhr zu, aber die Clubs haben länger auf, einige bis 5 Uhr, und sie verkaufen sowieso Drinks.

18. Ich kann nicht sagen, dass ich mich erinnere, wo andere Leute waren, und ich kann nicht beschreiben, wer da war, aber es liefen Menschen herum. Das Taxi, von dem man später behauptete, dass es da war, habe ich nie gesehen. Ich weiß nicht wirklich, wie viele Leute auf der Straße waren. Aber dort waren immer Leute, egal wann. Auch um 5 Uhr morgens sind dort Leute.

19. Als ich den ersten Schuss hörte, war ich auf dem Fahrersitz und drehte mich nach hinten um, weil ich auf dem Rücksitz nach so etwas wie meinen Wagenpapieren suchte, um sie dem Polizisten zu geben. Ich bin kein organisierter Typ und bewahrte die Papiere nicht im Handschuhfach auf. Auf dem Rücksitz befanden sich eine Menge Papiere und auch Dinge von dem Stand, Teddybären, Kuscheltiere – wir verkauften all diesen Kram. So was wie spezielles Zeug für Feiertage wie am Valentinstag, da hatten wir Valentinsgrüße, und wir verkauften Krimskrams und Plastikblumen.

20. Als ich in mein Auto stieg, war Faulkner vor dem Auto bei der Motorhaube, wo er mich angehalten und abgetastet hatte. Als ich im Auto war und nach hinten sah, hörte ich Schüsse und sah Funken, aber ich sah nicht, wie er erschossen wurde. Aus dem Augenwinkel sah ich das Mündungsfeuer von einer Pistole. Er stand vor dem Auto, aber

ich sah nicht, wie er erschossen wurde. Ich hatte mich nach hinten umgedreht.

21. Von meinem peripheren Gesichtsfeld her wusste ich, konnte ich spüren, dass andere Leute da waren, aber ich kann nicht sagen, wo sie sich befanden. Sein Auto war hinter meinem und der Polizist stand auf der Straße zwischen meinem Auto und dem Auto, das vor mir parkte.

22. Mein Bruder rannte, als ich ihn zuerst sah. Er war wenige Schritte von mir entfernt. Wir waren in dieser Nacht weder verabredet noch sonst etwas und mir war noch nicht einmal klar, dass er in diese Gegend kommen würde, um Fahrgäste mitzunehmen. Er hielt nichts in seinen Händen. Ich hörte einen Schuss und sah, wie er taumelte. Wer auf ihn geschossen hat, habe ich nicht gesehen. Er taumelte nach vorn.

23. Es ist merkwürdig: Obwohl mir die Leute später erzählt haben, dass alles in ein paar Sekunden geschah, habe ich das nie so empfunden. Alles schien gleichzeitig zu passieren, aber es dauerte sehr lange. Ich habe es über die Jahre versucht, aber mir scheinen das keine paar Sekunden gewesen zu sein. Mir kam es eher vor wie 45 Sekunden und nicht drei.

24. Als ich mich zum Rücksitz umdrehte, war Poppi noch da, dann sah ich wieder hin und seine Tür war offen. Er hatte auf dem Beifahrersitz gesessen und ich weiß nicht, wohin er gegangen ist. Er verließ die Gegend, direkt nachdem das geschehen war.

25. Später hat mir Poppi von einem Plan erzählt, Faulkner zu töten. Er sagte mir, er sei in der Nacht bewaffnet gewesen und habe sich an der Schießerei beteiligt. Er hatte Verbindungen und kannte alle möglichen Leute. Ich fragte ihn öfter danach, aber er sagte dazu nicht viel. Er redete nicht gerne. Ich habe Poppi danach eine Weile nicht mehr gesehen.

26. Poppi war in der Armee gewesen, in Deutschland stationiert. In dieser Nacht trug er seine grüne Armeejacke. Nur so eine Standardarmeejacke. Die Jacke, die er immer trug. Er war entlassen worden. Aus welchem Grund, weiß ich nicht.

27. Ich stieg aus. Ich wollte rennen, vielleicht hätte ich abhauen können. Ich fing sogar an zu rennen. Wirklich. Aber ich konnte nicht rennen wegen meines Bruders. Nicht, nachdem ich gesehen hatte, wie mein Bruder am Boden liegt.

28. Ich sprach zu ihm. Ich sagte ihm: „Ich bin für dich da.“ Ich erinnere mich nicht an seine Antwort, aber ich erinnere mich an sein Stöhnen.

29. Ich sah eine Waffe, die auf der Straße lag. Sie war im Rinnstein. Ich kickte sie unter mein Auto, bevor die Polizisten kamen.

30. Ich erinnere mich nicht, ob sie etwas gefragt haben. Ich habe ihnen nichts beantwortet. Mit Sicherheit erinnere ich mich nicht daran, dass sie mir meine Rechte vorgelesen haben. Ich kannte Shoemaker. Er kam für gewöhnlich an meinem Stand vorbei, saß da und rauchte Gras. Seine Frau kam für gewöhnlich mit ihm zu meinem Stand.

31. Ich glaube, sie brachten mich weg, bevor sie Mumia oder den Polizisten holten. Ich erinnere mich, dass sie mich schubsten. Aber ich kann mich nicht erinnern, ob ich in einem Gefangenentransport oder einem Streifenwagen war, ob ich saß oder nicht. Mein einziger Gedanke war, bloß nicht zu reden.

32. Auf der Polizeistation drohten sie mir, mich zu töten und in den Fluss zu werfen.


33. Seit dieser Nacht fürchte ich um mein Leben. Ich habe Angst, irgendetwas von dem, was passiert war, zu erzählen. Hätten sie keine Angst?

34. Sie brachten mich in einen Raum. Da waren zwei Beamte – ein Schwarzer und ein Weißer. Ich sagte Dinge, die

Spartacist Publications

**WORKERS VANGUARD** 1984

New Orleans Racist Atrocity—One Year After



**Race, Class and the Fight for a Workers America**

**Black Liberation Through Socialist Revolution!**

**THE RUSSIAN REVOLUTION OF 1917**  
FROM THE KRONSTADT GOUP TO THE OCTOBER REVOLUTION  
SEE PAGE 4

**Abonniere jetzt!**

*Workers Vanguard* zweiwöchentliche Zeitung der Spartacist League/U.S.

21 Ausgaben inkl. *Spartacist* (englische Ausgabe) und *Black History*

Luftpost € 25,-  
Seepost € 10,-

Bestellt bei:  
Verlag Avantgarde  
Postfach 2 35 55  
10127 Berlin  
Konto 1 19 88-601  
Postbank Frankfurt/M.  
BLZ 500 100 60

sie beschäftigen sollten.

35. Schließlich kam ich zur Besinnung. Mir gefiel die ganze Vorstellung nicht, eine Aussage zu machen. Sie wollten, dass ich eine Aussage unterschreibe, aber ich tat es einfach nicht. Ich sagte ihnen, ich wolle meinen Anwalt sehen. Mir gefiel das nicht. Also unterschrieb ich auch nicht.

36. Ich glaube, ich war ein oder zwei Tage im Gefängnis, dann ließen sie mich gegen Kautions raus.

37. Ich lebte im Stadtzentrum, aber nachdem das passiert war, konnte ich da nicht bleiben. Ich bekam Hilfe, zog mitten in der Nacht aus meiner Wohnung aus und wohnte wieder bei meiner Mutter.

38. Ich erinnere mich, dass Jackson ein paar Mal zu mir nach Hause kam. Meine Mutter und meine Schwester waren dort. Ich kann nicht erinnern, dass er mich jemals befragt hätte. Ich erinnere mich nur, dass er versuchte, uns zu beruhigen.

39. Ich erinnere mich nicht, ihn jemals irgendwo anders getroffen zu haben als im Haus meiner Mutter. Er bat mich nie darum, auszusagen. Alva riet mir, nicht auszusagen. Mein Anwalt gab mir zu verstehen, dass auch ich eine Anklage wegen Mordes zu erwarten hätte, wenn ich vor Gericht erscheinen würde. Ich musste ihm \$ 1000 zahlen.

40. Alva war auch der Anwalt von Freeman.

41. Wenn man (Jackson) gesagt hätte, dass ich aussagen sollte, hätte ich das getan – aber das hat man nicht.

42. Bei dem PCRA [Wiederaufnahmeverfahren nach dem Post-Conviction Relief Act] erwartete ich auszusagen. Leonard und Rachel gaben mir unterschiedliche Signale. Rachel wollte, dass ich aussage, aber Leonard nicht. Also sagte ich nicht aus. 1999 wurde ich wieder gebeten auszusagen, und ich sagte, ich würde es tun.

43. Ich werde jetzt aussagen.

44. Mumia hielt keine Waffe in der Hand. Mumia griff niemals in irgendetwas zwischen mir und dem Polizisten ein.

45. Ich hatte weder mit der Schießerei noch mit der Tötung des Polizisten irgendetwas zu tun. Mein Bruder Mumia Abu-Jamal hatte mit den Schüssen auf den Polizisten und dessen Tötung nichts zu tun.

Ich erkläre unter den Strafbestimmungen für Meineid nach den Gesetzen des Staates Pennsylvania und den Gesetzen der Vereinigten Staaten von Amerika, dass das Obenstehende wahr und korrekt ist und von mir am 29.4.01 in Philadelphia, Pennsylvania, unterzeichnet wurde.

(gezeichnet)

WILLIAM COOK

## Eidesstattliche Erklärung von Donald Hersing

### 10. Mai 1999

DONALD HERSING macht hiermit nach ordnungsgemäßer Vereidigung folgende Aussage und erklärt:

1. Mein Name ist Donald Hersing. Von Mai 1981 bis November 1982 arbeitete ich als vertrauliche Informationsquelle (confidential source of information, CSI) für die amerikanische Bundespolizei FBI, und zwar im Rahmen einer Ermittlung in Bezug auf die Polizeibehörde von Philadelphia, Pennsylvania. Dabei ging es unter anderem um den Vorwurf der Erpressung von Schmiergeldern durch die Polizei, mit denen die Duldung von Prostitution und anderen Unterweltaktivitäten im Gebiet des Stadtzentrums von Philadelphia erkaufte werden sollte.

2. Im Februar 1983 erhob eine Federal Grand Jury, weitgehend aufgrund meiner Zeugenaussagen als Resultat meiner Arbeit als CSI, Anklage gegen den Inspektor der Central Division John DeBenedetto und sechs weitere ehemalige Polizeibeamte. Gegen John Smith, Abe Schwartz, Vincent McBride und Larry Molloy wurde der Vorwurf der Verschwörung, der Bestechung und der Erpressung von Geld sowie anderer Zuwendungen zum Zweck des Schutzes von Prostitution und sonstiger Unterweltaktivitäten erhoben. Der ehemalige Inspektor im Polizeihauptquartier und Leiter der Mordkommission, James Carlini, wurde als „nicht angeklagter Mitverschwörer“ benannt. Im Mai 1983 wurden die fünf angeklagten Männer vor Gericht gestellt, und ich war der Hauptbelastungszeuge gegen sie. Alle fünf wurden verurteilt. Die Ermittlung, an der ich teilnahm, führte zu weiteren, zusätzlichen Korruptionsanklagen und zur Verurteilung von etwa zwei Dutzend weiteren Beamten der Polizei von Philadelphia, darunter der ehemalige stellvertretende Polizeipräsident John Martin und der ehemalige Inspektor Alphonso Giordano, wegen Korruption während der frühen 80er-Jahre.

3. Bevor ich das FBI bei seiner Ermittlung wegen Polizeikorruption in Philadelphia unterstützte, hatte ich als Privatdetektiv gearbeitet, und ich hatte als Ermittler und verdeckte Informationsquelle für Strafverfolgungsbehörden in anderen Gegenden gearbeitet, und in Bezug auf andere Angelegenheiten. Ich arbeitete auch mit hoch entwickeltem Polizeigerät und kannte mich sehr gut mit hoch entwickelten

Abhörausrüstungen und elektronischen Gegenmaßnahmen (Entwanzung) aus. Ich habe viele Jahre lang hoch entwickelte Abhör- und Antiabhörausrüstungen an Regierungen in der Karibik und in Lateinamerika verkauft.

4. In der Zeitspanne von 1981 bis 1982 war ich zusammen mit dem FBI mit dem Betrieb von „Modell-Studios“ in der Vine Street 1245 und der Walnut Street 2209 in Philadelphia befasst, die in Wirklichkeit Bordelle waren. Ich war außerdem am Betrieb eines Nachtclubs namens „Morning Glory“ in der Vine Street 1437 in Philadelphia beteiligt. Im Lauf der Ermittlung installierte das FBI Kameras außerhalb des Morning Glory, um sämtliche Personen, die den Club betreten, aufzunehmen. Die Polizei der Central Division, darunter Inspektor DeBenedetto, sein Lieutenant John Smith, Beamte der Sittenpolizei sowie uniformierte Beamte erhielten Geldzahlungen und andere Zuwendungen von mir, diese Aktivitäten und Geschäfte zu schützen. Die Beamten der Central Division verlangten und erhielten auch kostenlose sexuelle Dienstleistungen von den Prostituierten. Es war mir bekannt, dass die Polizei der Central Division im gesamten Stadtzentrum von Prostituierten, Zuhältern und Besitzern von heterosexuellen und homosexuellen Clubs und Bars ähnliche Bestechungsgelder eintrien und ähnliche Zuwendungen erhielten.

5. Im Mai 1981 bot ich dem FBI meine Dienste als CSI im Hinblick auf Bestechungszahlungen an die Polizeimitarbeiter von Philadelphia an. Ich begann, unter Leitung des Bezirksstaatsanwalts als CSI des FBI zu arbeiten. Im Zuge meiner Arbeit für das FBI von Juni 1981 bis Juli 1982 gab ich Geldzahlungen und andere Zuwendungen an diverse Polizeibeamte in Philadelphia, um für die Prostitutions- und anderen Unterweltaktivitäten in den von mir betriebenen „Studios“ und Nachtclubs Schutz zu erkaufen. In Zusammenarbeit mit mir machte das FBI Tonband- und Videoaufzeichnungen von Gesprächen zwischen mir und korrupten Polizeibeamten, in denen meine Geldübergaben an die korrupten Polizeibeamten festgehalten wurden. Ich lieferte außerdem auch Informantenmaterial und wurde häufig und regelmäßig von FBI-Agenten hinsichtlich sämtlicher Aspekte meiner Kontakte und Gespräche mit Polizei-

angehörigen in Philadelphia befragt. Dabei erstattete ich hauptsächlich den FBI-Agenten Mike Thompson und Andy Lash Bericht. Es arbeiteten auch noch weitere FBI-Agenten an dem Fall, darunter George Sherwood.

6. Während dieser Zeit erhielt ich ferner Kenntnis davon, dass es zusätzlich zu der Ermittlung, an der ich beteiligt war, mindestens noch zwei weitere laufende Ermittlungen gegen Polizeibeamte in Philadelphia gab, von denen sich eine auf die Erpressung von Schmieregeldern von homosexuellen „Schwulen“-Bars im Gebiet von Philadelphias Stadtzentrum konzentrierte. Die andere Ermittlung richtete sich gegen die polizeiliche Erpressung von Geldern aus dem Betrieb von Video-Glücksspielautomaten in Bars und Clubs.

7. Inspektor John DeBenedetto trat sein Amt als leitender Beamter der Central Division der Polizei von Philadelphia um den 1. Juni 1981 herum an. Ich traf DeBenedetto zuerst im August 1981. Bei diesem Treffen erzählte DeBenedetto mir persönlich, er habe, als er die Central Division im Juni übernahm, seine Beamten versammelt und sie darüber informiert, dass von diesem Zeitpunkt an sämtliche Bestechungsgelder direkt an ihn (DeBenedetto) zu leiten seien, woraufhin er an jeden Angehörigen der Sittenpolizei eine bestimmte Geldsumme, nämlich etwa \$ 50, zurückgeben würde. Während dieser Unterhaltung fragte DeBenedetto mich, ob ich irgendwelche Zahlungen an einen seiner Beamten getätigt habe. Als ich ihm mitteilte, ich hätte \$ 500 im Monat an einen Angehörigen der Sittenpolizei, George Woods, gezahlt, wurde DeBenedetto wütend, weil Woods dieses Geld nicht bei ihm (DeBenedetto) abgeliefert habe, und DeBenedetto sagte, er werde sich „um Woods kümmern“, weil dieser unloyal gewesen sei. Einige Tage später erzählte DeBenedetto mir, er habe Woods zum Status eines uniformierten Beamten degradiert und ihn in einen anderen Bezirk versetzt. Im Laufe des Herbstes 1981 und des Frühjahrs 1982 leistete ich weiterhin meine Zahlungen an DeBenedetto auf dem Weg über seinen Lieutenant John Smith. Die Zahlungen wurden am 27. Juli 1982 eingestellt, als Lieutenant Smith zu mir in meine Wohnung kam und mir mitteilte, die Polizisten würden in Zukunft keine Geschäfte mehr mit mir machen.

8. Ich wurde DeBenedetto von einem Beamten namens Abe Schwartz und durch den Inspektor des Hauptquartiers und Leiter der Mordkommission (und anderer Abteilungen) James Carlini vorgestellt. Ich hatte Schwartz unabhängig von der FBI-Ermittlung kennen gelernt, durch meinen eigenen Buchhalter. Ich habe mich mit Schwartz angefreundet und ihm Gefälligkeiten verschiedener Art zukommen lassen, und ich hatte den Manager meines „Modell-Studios“ in der Vine Street mit der Veranstaltung einer Privatparty mit Prostituierten für Schwartz und seine Freunde, darunter auch Carlini, beauftragt. Es war Inspektor Carlini, der bei DeBenedetto für mich bürgte und mir dabei half, zu ihm eine Verbindung herzustellen.

9. Im Laufe des Betriebes meines Geschäftes und meiner direkten Kontakte mit Inspektor DeBenedetto erfuhr ich, dass auch die einzelnen Straßenprostituierten von der Polizei abgeschöpft und kontrolliert wurden, die Geld, sexuelle Dienstleistungen sowie Informationen von ihnen verlangte, wobei die Prostituierten als Gegenleistung bei ihrer Arbeit auf der Straße weniger oft festgenommen wurden. Ich hörte von einer Prostituierten namens Cynthia White, bekannt unter dem Namen Lucky, die auf der Straße arbeitete und außerdem ein Konkurrenzstudio frequentierte, das von einer Frau namens Tracy betrieben wurde.

10. Vor meinem Treffen mit DeBenedetto hatte ich im Laufe des Sommers 1981 Zahlungen von \$ 500 oder mehr pro Monat an einen Beamten der Sittenpolizei der Central Division namens George Woods geleistet. Trotz meiner Zahlungen an George Woods verlangte dieser, dass ich Be-

amten der Sitte erlaubte, gelegentlich Festnahmen vorzunehmen, um den Anschein der Strafverfolgung aufrechtzuerhalten. Woods würde mich dann im Voraus warnen, wenn solche Festnahmen anstanden. Ich müsste ihm dann eine Prostituierte zur Festnahme anbieten. Woods verlangte außerdem die Zahlung von \$ 75 für die Beschleunigung der Personalienaufnahme der Prostituierten; er sagte mir, er werde dieses Geld zur Bestechung des aufnehmenden Beamten und der Gerichtsmitarbeiter verwenden, um den Vorgang zu beschleunigen und so die Zeit, die die Prostituierte im Gefängnis verbrachte, abzukürzen.

11. Obwohl die Staatsanwälte in Philadelphia Prostituierte nur selten ernstlich verfolgten, stellte die bloße Tatsache der Festnahme und Personalienaufnahme eine ernste Schikanierung für die Prostituierte dar, weil sie ihren Möglichkeiten zum Geldverdienen einschränkte, da sie eine Weile lang keine Gelegenheit dazu hatte. Ich leistete Zahlungen an die Polizei, um den Prozess der Personalienaufnahme zu beschleunigen. Während die Besitzer der Bordelle Schutzgeldzahlungen in Bar machten, erwartete man von den einzelnen Mädchen nicht nur Sex, sondern auch Informationen über bestimmte Personen. Wenn einzelne Mädchen dem nicht nachkamen, steckte man sie ins Gefängnis. Diese Frauen mussten zahlen, und wenn die Polizei für einen bestimmten Club ein Menschenopfer brauchte, bekamen sie ein Menschenopfer.

12. Zusätzlich zu diesen regelmäßigen Zahlungen an hochrangige Beamte der Central Division und die Beamten von der Sitte leisteten wir auch Zahlungen von \$ 75 pro Woche an uniformierte Beamte der Central Division, damit sie das Morning Glory weiterhin nach 3 Uhr morgens Alkohol ausschenken ließen – der Sperrzeit für den Ausschank von Alkohol nach dem Gesetz des Bundesstaats. Uniformierte Beamte führten routinemäßige „Clubüberprüfungen“ beim Morning Glory und anderen Nachtclubs durch, bei denen sie zählten, wie viele Besucher die Clubs hatten. Der Zweck, den sie mit dem Sammeln dieser Informationen verfolgten, bestand darin, festzustellen, wie viel Bestechungsgeld sie verlangen sollten. Die Beamten parkten auch oft vor meinem „Modell-Studio“ in der Vine Street, um die Zahl der Kunden festzustellen, die den Club betreten, um so festzustellen, ob das Geschäft gut oder schlecht lief. Manchmal, wenn ich gegenüber DeBenedetto und anderen Beamten der Central Division klagte, mein Geschäft laufe schlecht, teilten sie mir mit, sie wüssten, dass das nicht stimmte, da sie meine Betriebe überwachten.

13. Während meiner ganzen Arbeit als CSI brachten die Polizisten, die Bestechungsgelder erhielten, ihre Sorge über mögliche Telefonüberwachung und Observierung ihrer Aktivitäten durch das FBI zum Ausdruck. Es war klar, dass sie den Verdacht hatten, dass das FBI Ermittlungen durchführte. Die Polizeibeamten zögerten manchmal, in eigener Person meine Wohnung zu betreten oder die Bestechungsgelder und damit zusammenhängende Angelegenheiten dort zu besprechen, und sie bestanden oft darauf, sich in Restaurants oder in ihren eigenen Wagen mit mir zu treffen, um ihre Aktivitäten zu verbergen. Einmal während eines Treffens mit George Woods im Juni 1981 erwähnte ich, ich sei in einer Bar namens „Waiting Room“ gewesen, und Woods wurde sehr aufgeregt und erzählte mir, die „Feds“ [FBI-Agenten] hätten das Waiting Room „mit Abhörgerät so verdammt voll gestopft, dass es nicht mehr lustig ist“. Woods forderte mich auf, mich von dieser Bar fernzuhalten. Die Polizei beschuldigte mich oft, herumzuerzählen, dass sie Bestechungsgelder und andere Zuwendungen erhielten. Im März 1982 beschuldigte mich DeBenedetto, ich hätte seinen Namen in drei Bars der Stadt erwähnt und stellte fest, ich wäre eine „Plaudertasche“. Im Laufe derselben Diskussion teilte er mir mit, er werde mir keine Nach-

richten auf meinem Anrufbeantworter hinterlassen. Bei mehreren Gelegenheiten, bei denen das FBI mich bat, bei Treffen mit Polizisten von der Central Division ein Aufzeichnungsgerät (ein „Mikro“) zu tragen, tat ich dies nicht, weil ich befürchtete, man würde mich durchsuchen. Und in der Tat wurde ich bei einer Gelegenheit im März 1982 vor einem Treffen mit Lieutenant John Smith von dem Sitte-Beamten Larry Molloy durchsucht. Ebenfalls anwesend bei diesem Treffen waren John Smith und DeBenedetto, und ich wurde vor diesem Treffen im März 1982 körperlich durchsucht. Mir war klar, dass ich in ernsthafter physischer Gefahr wäre und vielleicht sogar getötet würde, wenn meine Rolle als CSI des FBI offenbar würde.

14. Anfang Dezember 1981 instruierten die FBI-Agenten mich, meine monatlichen Zahlungen an die Central Division der Polizei einzustellen. Sie wollten die Ermittlungen intensivieren, um mehr Beweismaterial zu bekommen, das John DeBenedetto direkt mit der Korruption in Verbindung brachte, und waren frustriert darüber, dass DeBenedetto einen Mittelsmann, Lieutenant John Smith, benutzte, um die Zahlungen einzusammeln. Die Agenten dachten, wenn ich die Zahlungen einstellte, würde das DeBenedetto dazu verleiten, direkt an mich heranzutreten und sich so selbst zu belasten. Ich war außerdem verärgert darüber, dass das Moral-Dezernat trotz meiner Zahlungen tatsächlich Festnahmen in meinem „Studio“ durchgeführt hatte.

15. Etwa am 13. Januar 1982 teilte mir Abe Schwartz mit, die Probleme mit den Festnahmen in jüngster Zeit hätten sich aus einem Mord ergeben, der kürzlich im Stadtzentrum stattgefunden habe. Um den 29. Januar 1982 herum teilte Schwartz mir mit, er sei besorgt darüber, dass das FBI öffentliche Telefone „anzapfe“ (mit Abhörgeräten überwa-

che). Er erzählte mir, die Polizei habe zwei FBI-Agenten in der Nähe der 19. Straße und der Market Street gesichtet. Schwartz erzählte mir, dass „alle“ besorgt seien über die Bundesbeamten und ihre Ermittlungen.

16. Schwartz bat mich, ihm dabei zu helfen, einen „Hausputz“ (eine Gegenmaßnahme bzw. eine Inspektion zur „Entwanzung“) bei der East Division vorzunehmen, um die „Wanzen“ zu beseitigen. Ich ging zum Hauptquartier der East Division, und während ich dort war, sah ich einen Polizeibeamten namens Alphonso Giordano. Ich kannte Giordano persönlich, weil er oft in den Nachtclub Morning Glory kam. Er war Teil einer Gruppe von Polizeibeamten, die „durch und durch schmutzig“ waren – die in Korruption verwickelt waren. Als Giordano mich bei der East Division sah, wurde er wütend und sagte Schwartz, er (Schwartz) hätte mich nicht herbringen sollen, da „er (ich) wahrscheinlich für das verdammte FBI arbeitet“.

17. Ich nahm meine Zahlungen an die Polizei im Frühling 1982 nach einem Treffen mit DeBenedetto wieder auf, bei dem er äußerst belastende Äußerungen machte, die die FBI-Agenten und ich auf Band aufnahmen. Im Juli 1982 teilte Lieutenant John Smith mir mit, die Polizei wolle in Zukunft keine Geschäfte mehr mit mir machen, und ich stellte meine Zahlungen ein.

18. Während des ganzen Zeitraums erstattete ich den FBI-Agenten, die die Ermittlungen leiteten, über meine Gespräche und Aktivitäten mit den Polizeibeamten in Philadelphia Bericht.

(gezeichnet)  
DONALD HERSING

---

## Erklärung von Linn Washington

### 3. Mai 2001

Ich, LINN WASHINGTON, erkläre:

1. Dies ist eine Darstellung von Ereignissen, die am Morgen des 9. Dezember 1981 stattfanden. Diese Darstellung entspricht meiner wahrheitsgemäßen und korrekten Erinnerung an diese Ereignisse.

2. Ich lege die folgende Darstellung vor im Wissen um die Bundes- und die bundesstaatlichen Gesetze für Meineid und Falschaussagen.

3. Diese Darstellung behandelt vornehmlich zwei Themen: (1) Die ungewöhnliche Tatsache, dass am Tatort der Erschießung von Officer Daniel Faulkner, 13th und Locust Street, keine Polizei anwesend war, und (2) Ereignisse im Thomas-Jefferson-Hospital, in das Officer Faulkner und Mr. Abu-Jamal zur Behandlung gebracht wurden.

4. Ich heiße Linn Washington. Gegenwärtig bin ich Kolumnist für die Zeitung *The Philadelphia Tribune*. Außerdem arbeite ich als freier Journalist für Publikationen im ganzen Land. Ich schreibe häufig über Themen, die mit dem Strafrechtssystem und mit Rassismus zu tun haben. Darüber hinaus bin ich Assistenz-Professor im Fachbereich Journalismus der Temple University in Philadelphia. Ich habe einen Magistertitel der Juristischen Fakultät von Yale und einen Bachelor für Kommunikationswissenschaften der Temple University.

5. Zu der Zeit der Ereignisse, auf die ich nachfolgend ausführlich eingehe, arbeitete ich als Reporter für die *Philadelphia Daily News*. Damals war ich Lokalreporter der *Daily News* und hatte den Auftrag, über den 17-köpfigen Stadtrat zu berichten. Ich war dem Rathausbüro der *Daily News* zugeteilt. Ich hatte seit Oktober 1975 als Vollzeitreporter in Philadelphia gearbeitet. In dieser Funktion nahm ich vielfäl-

tige Aufgaben wahr, unter anderem als Polizei-/Kriminalreporter und investigativer Journalist. Bis zum Dezember 1981 hatte ich bereits Preise für einige meiner journalistischen Arbeiten bekommen.

6. Am 9. Dezember 1981 war mir Mr. Abu-Jamal sowohl beruflich als auch persönlich bekannt. Ich kannte Mr. Abu-Jamal als Kollegen, einen Journalisten, mit dem ich eng zusammengearbeitet hatte bei der Berichterstattung über eine Vielzahl von Themen, darunter Nachrichtenereignisse, bei denen es um Anschuldigungen gegen Angehörige der Polizei von Philadelphia wegen Amtsmissbrauchs ging. Darüber hinaus war Mr. Abu-Jamal ein Freund, den ich fast sieben Jahre zuvor bei WRTI-FM, dem Radiosender der Temple University, kennengelernt hatte. Das ist die Universität, an der ich mein Collegestudium abschloss.

7. Am Morgen des 9. Dezember 1981 schaltete ich nach dem Aufwachen Philadelphias Nachrichtenradiosender KYW ein. Nach dem Aufwachen KYW einzuschalten war mir damals aus beruflichen Gründen zur Gewohnheit geworden. Ich tat das, um mich mit den wichtigsten Ereignissen des jeweiligen Tages vertraut zu machen.

8. Die Hauptnachricht am 9. Dezember, als ich den Sender KYW kurz nach 6 Uhr morgens einschaltete, war die Erschießung des Polizeibeamten Faulkner.

9. Diese Nachricht erregte über die tragische Erschießung eines Polizeibeamten hinaus aus zwei Gründen sofort meine Aufmerksamkeit.

10. Erstens berichtete KYW, dass die Polizei den Journalisten Mumia Abu-Jamal am Tatort festgenommen hatte. Ich kannte Abu-Jamal, wie oben erwähnt.

11. Zweitens berichtete KYW, dass die ersten Polizisten,



die nach der Nachricht über eine Schießerei bei der 13th und Locust eintrafen, einen Mann vorfanden, der mit gespreizten Armen und Beinen [„spread eagle“] an einer Mauer stand, und einen weiteren, der zusammengesunken auf dem Bordstein lag.

12. Der Mann an der Wand, so berichtete KYW, war William „Billy“ Cook, der Bruder von Abu-Jamal. Ich fand es ungewöhnlich, dass Cook mit gespreizten Armen und Beinen an der Wand stand, bevor ihm das von ankommenden Polizisten befohlen worden war.

13. Ich wusste, dass William Cook Abu-Jamals Bruder war. Ich wusste auch, dass Cook Straßenhändler in der Innenstadt Philadelphias war. Während der späten 1970er- und frühen 1980er-Jahre schikanierte die Polizei von Philadelphia häufig schwarze Straßenhändler – Vorfälle, über die ich als Journalist berichtet hatte. Ich hatte Cook Jahre zuvor durch einen engen Freund Cooks, Kenneth Freeman, kennengelernt. Cook und Freeman waren ständig zusammen, weshalb ich anfangs dachte, sie seien Verwandte.

14. Ich lernte Kenneth Freeman Mitte der 1970er-Jahre kennen, als er ins Büro der *Philadelphia Tribune* kam, nachdem Polizisten aus Philadelphia ihn verprügelt haben sollen. Ich arbeitete damals als Reporter für die *Tribune*.

15. Während der gesamten 1970er-Jahre verprügelte die Polizei häufig Schwarze im allgemeinen und schwarze Straßenhändler im besonderen, wie in zahlreichen offiziellen Berichten dieser Zeit, erstellt von Bundesbehörden und örtlichen Dienstaufsichtsbehörden, ausführlich dokumentiert wurde.

16. Nachdem ich diesen KYW-Bericht kurz nach dem Aufwachen am 9. Dezember 1981 gehört hatte, rief ich die Redaktion der *Daily News* an, um zu erfahren, ob ich einen speziellen Auftrag zu dieser Geschichte bekommen würde. Ich erhielt die ganz typische Anweisung, „jede Information, die Sie kriegen können“, zu besorgen und diese Informationen der Redaktion in regelmäßigen Abständen rückzumelden.

17. Als ich ungefähr gegen 7.30 Uhr meine Wohnung in Richtung von Philadelphias Innenstadt verließ, beschloss ich, den Tatort aufzusuchen, bevor ich zum Jefferson-Hospital fuhr. Das Jefferson, wie oben erklärt, war das Krankenhaus, in dem Officer Faulkner und Mr. Abu-Jamal eingeliefert worden waren.

18. Als ich am Tatort 13th und Locust ankam, war das Allererste, was mir sofort auffiel, dass kein einziger Polizist vor Ort war. Als ich gegen 8.30 Uhr am Tatort ankam, waren keine Polizeibeamten zu sehen. Es gab am Ort der Schießerei keine uniformierten Beamten, keine Detectives, keine speziellen Ermittlungsbeamten (etwa von der Spurensicherung).

19. Ich hielt die Tatsache, dass am Tatort eines Verbrechens überhaupt keine Polizei präsent war, für höchst ungewöhnlich.

20. Als altgedienter Berichterstatter über viele Polizeieinsätze wusste ich, dass es allgemeiner Standard war, zumindest einen uniformierten Polizisten mit der Bewachung des Tatorts zu beauftragen. Ich fand es höchst ungewöhnlich, dass keinerlei Polizei da war, um die Unversehrtheit dieses Tatorts zu überwachen, insbesondere auch, weil bei diesem Vorfall ein Polizist erschossen worden war. Ich hatte über frühere Schießereien berichtet, auch über Fälle, wo auf Polizeibeamte geschossen worden war, ohne dass es Tote gab, wo die Polizei die Tatorte ganze Tage lang für die Öffentlichkeit gesperrt hatte.

21. Es war zwar ungewöhnlich, dass keine Polizei vor Ort war, jedoch war so etwas schon früher vorgekommen. Ich hatte bei einigen früheren Gelegenheiten beobachtet, wie die Polizei von Philadelphia sich an Tatorten ungewöhnlich verhielt. Am bemerkenswertesten war dabei die Zerstörung

eines Tatorts durch die Polizei am 8. August 1978, nur wenige Stunden nach dem Feuergefecht zwischen Mitgliedern der MOVE-Organisation und der Polizei von Philadelphia, bei der Officer James Ramp ums Leben kam.

22. Die Polizei zerstörte das Anwesen, das MOVE-Mitglieder während des Feuergefechts besetzt hielten, keine drei Stunden nachdem sich das letzte MOVE-Mitglied ergeben hatte. MOVE-Mitglieder, die sich ergaben, kletterten aus dem Keller des Gebäudes, den die Polizei mit Wasser geflutet und mit Tränengas vollgepumpt hatte, um eine Kapitulation zu erzwingen.

23. Ich bin davon überzeugt, dass die Polizei diesen MOVE-Tatort zerstörte, bevor genügend Zeit gewesen war, eine vernünftige gründliche Untersuchung durchzuführen. Die Polizei hatte sich in dem dunklen (keine Elektrizität) baufälligen MOVE-Anwesen weniger als zwei Stunden aufgehalten, dann wurde es mit Hilfe eines Abrisskrans dem Erdboden gleichgemacht.

24. Während des umstrittenen Verfahrens gegen die MOVE-Mitglieder, die wegen Officer Ramps Tod angeklagt waren, kam wiederholt die Frage auf, ob die Polizei im August 1978 am Tatort ausreichend ermittelt habe. In jener Periode kamen auch häufig Fragen dazu auf, ob die Polizei in Fällen, bei denen Polizisten des Amtsmissbrauchs beschuldigt wurden, angemessen ermittelt habe. Ich befürchtete, dass es als Folge der fehlenden Polizeipräsenz am Tatort 13th und Locust Street im Dezember 1981 den polizeilichen Untersuchungen in Zusammenhang mit den Anklagen gegen Mr. Abu-Jamal an Gründlichkeit mangeln könnte.

25. Am Morgen des 9. Dezember 1981 nahm ich den Tatort an der 13th und Locust Street in Augenschein. Ich wollte mich mit dem Ort vertraut machen und so viele visuelle Eindrücke sammeln wie möglich. Doch ich suchte nicht nach irgendetwas Bestimmtem, weil Details der Ereignisse rund um die Schießerei damals bestenfalls bruchstückhaft waren.

26. Billy Cooks VW befand sich immer noch am Tatort. Das Auto war nicht abgeschlossen. Ich öffnete die Beifahrertür und schaute in den parkenden VW hinein. Nach meiner Erinnerung sah ich ein paar Blutstropfen auf dem Boden hinter dem Fahrersitz.

27. Ich untersuchte den VW nur kurz. Während ich mich am Tatort aufhielt, erschien jedoch keine Polizei.

28. Von dem unbewachten Tatort 13th und Locust Street fuhr ich zum Jefferson-Hospital. Ich denke, das war kurz vor 9.00 Uhr morgens.

29. Ich ging zur Notaufnahme des Jefferson. Polizisten aus Philadelphia und Sicherheitskräfte versperren den Zugang zur Notaufnahme von innen. Andere Reporter liefen in den Fluren außerhalb der Notaufnahme herum. Meiner Erinnerung nach verweigerten Polizei/Sicherheitskräfte den Zugang zur Notaufnahme selbst einigen Mitgliedern des Krankenhauspersonals, vermutlich allen, die gerade nicht ausdrücklich dienstlich in der Notaufnahme zu tun hatten.

30. Ich versuchte dann, durch den äußeren Eingang in die Notaufnahme zu gelangen, aber auch der wurde durch eine Schar Polizisten aus Philadelphia blockiert. Dieser Polizeikordon blockierte sogar den Zugang zum äußeren Eingang zur Notaufnahme, so dass man nicht hineinschauen konnte.

31. Einige Zeit nachdem ich beim Jefferson angekommen war, traf ich nach meiner Erinnerung einen Krankenhausbeschäftigten, der mich als Reporter kannte, und dieser sagte mir, die Polizei verprügele Mr. Abu-Jamal in der Notaufnahme. Ich hatte keine Möglichkeit, diese Behauptung zu überprüfen, da mir der Zugang zur Notaufnahme verweigert wurde und kein Polizei- oder Krankenhaussprecher verfügbar war. Die Behauptung eines tätlichen Angriffs überraschte mich jedoch nicht angesichts der Muster und Praktiken von Übergriffen seitens der Polizei von Phila-

delphia, über die Ermittler der Bundesbehörden und lokaler Medien damals wiederholt berichtet hatten.

32. Während ich im Jefferson war, begab ich mich schließlich zu einer Art Atrium, wo Essen serviert wurde. Während ich mir Essen holte, traf ich zwei andere Reporter, die ich kannte.

33. Nach meiner Erinnerung erklärte der eine von ihnen im Verlauf unserer Unterhaltung, dass er von einer ihm bekannten Person aus dem Krankenhaus erfahren habe, sie habe gesehen, wie die Polizei Mr. Abu-Jamal in der Notaufnahme tödlich angriff. Dieser Bericht stimmte mit dem Bericht überein, den ich von dem Krankenhausbeschäftigten erhalten hatte, der mit der Information über Prügel zu mir gekommen war.

34. Ich erinnere mich, dass ich noch eine weitere Stunde im Jefferson war und auf Informationen von Pressespre-

chern des Krankenhauses wartete. Ich erinnere mich nicht, irgendeinen Bericht von Sprechern des Krankenhauses bekommen zu haben.

35. Als ich vom Krankenhaus aus mit meiner Redaktion bei der *Daily News* sprach, sagten sie mir, ich solle in mein Büro im Presseraum des Rathauses zurückkehren. Ich verließ das Jefferson am 9. Dezember 1981 irgendwann nach der Mittagszeit.

Ich erkläre in Kenntnis der Strafbestimmungen über Meineid nach den Gesetzen der Vereinigten Staaten von Amerika, dass obige Erklärung wahr und korrekt ist und von mir am 3. Mai 2001 in Pittsburgh, Pennsylvania, unterzeichnet wurde.

(gezeichnet)  
Linn Washington

## Eidesstattliche Erklärung von Terri Maurer-Carter

### 21. August 2001

Ich, TERRI MAURER-CARTER erkläre:

1. Etwa von Februar 1982 bis September 1986 sowie 1998 war ich als offizielle Gerichtsstenographin des Court of Common Pleas [Zivil- und Strafgericht] von Philadelphia im und für den Kreis Philadelphia, Erster Gerichtsbezirk von Pennsylvania, beschäftigt. Im April 1997 wurde ich zunächst eingetragene Gerichtsprotokollantin und erhielt danach eine Verdiensturkunde. Etwa 1978 wurde ich bundesweit zugelassene Gerichtsschreiberin. Ich bin „zur Teilnahme an Grand-Jury-Verfahren berechtigt“. In Virginia und in Maryland habe ich Auszeichnungen für meine Tätigkeit erhalten.

2. Im Jahr 1982, einige Monate nach Beginn meiner Arbeit beim Court of Common Pleas, wurde ich in einen anderen Gerichtssaal als den geschickt, in dem ich normalerweise arbeitete, weil der Richter, dem ich zugeteilt war, dort an diesem Tag über Verstöße gegen Bewährungsauflagen

und nach dem Schuldspruch eingereichte Anträge verhandeln sollte. Auf dem Weg zu diesem Gerichtssaal kam ich durch das Vorzimmer, in dem Richter Sabo und eine weitere Person sich miteinander unterhielten.

3. Richter Sabo diskutierte den Fall von Mumia Abu-Jamal. Im Lauf dieses Gesprächs hörte ich Richter Sabo sagen: „Ja, und ich werde ihnen dabei helfen, den N---r zu braten.“ Mich eingeschlossen waren drei Personen anwesend, als Richter Sabo diese Äußerung machte.

Die vorstehenden Aussagen fallen unter die Strafbestimmungen entsprechend 18. Pa. C.S. Abschnitt 4904 über uneidliche Falschaussagen vor Behörden und von mir am 21. August 2001 in Philadelphia, Pennsylvania, unterzeichnet.

(gezeichnet)  
TERRI MAURER-CARTER

Verlag Avantgarde

## SPARTAKIST

Abonniert die Zeitung der SpAD!

Jahresabo (4 Ausgaben): € 4,-  
Auslandsabo: € 7,50

## SPARTACIST

Theoretische und dokumentarische  
Quellensammlung der IKL

Deutsche Ausgabe  
(im Abo des *Spartakist* enthalten)

Bestellt bei:

Verlag Avantgarde  
Postfach 2 35 55  
10127 Berlin

Konto 119 88-601

Postbank Frankfurt/M.

BLZ 500 100 60

IBAN DE11 5001 0060 0011 9886 01

BIC PBNKDEFF



# Erklärung von Yvette Williams

## 28. Januar 2002

Ich, YVETTE WILLIAMS, erkläre:

1. Wenn ich als Zeugin in diesem Fall aufgerufen werde, werde ich Folgendes aus eigenem persönlichem Wissen wahrheitsgemäß und korrekt bezeugen.

2. Im Dezember 1981, nach der Erschießung des Polizeibeamten Daniel Faulkner, war ich zusammen mit Cynthia White im Gefängnis. Cynthia White erzählte mir, die Polizei habe sie dazu gebracht zu lügen und auszusagen, sie hätte gesehen, wie Mr. Jamal Officer Faulkner erschossen hätte, während sie in Wirklichkeit gar nicht gesehen hatte, wer dies tat. Sie sagte, dass sie Mumia vom Sehen als Taxifahrer kannte.

3. Ich war mit Cynthia White im Gefängnis und wusste, dass sie Prostituierte in Philadelphias Center City in der Gegend rund um die 13th Street war. Außer „Cynthia White“ benutzte sie eine Menge verschiedener Namen, einer davon war „Lucky“, und so nannte ich sie auch. Sie trug immer gern eine Menge verschiedener Perücken. Auf der Straße ging die Rede, dass sie ein Polizeispitzel war. Cynthia und ich trafen uns, als wir im Gefängnis saßen, weil wir beide nicht in Mordfällen aussagen wollten.

4. Im Dezember 1981 war Lucky (Cynthia White) im „Loch“ für Frauen im hinteren G-Flügel eingesperrt, in „PC“ (protective custody [Schutzhaft]). Ich war im Gefängnis, weil die Polizei dachte, ich wüsste etwas über einen Mord – was aber nicht stimmte – aber sie wollte Informationen aus mir rauskriegen.

5. Unsere Zellen lagen direkt einander gegenüber. Ab und zu benutzten die Insassinnen mich als „Runner“ für Schmuggelwaren zwischen Insassinnen im Loch und anderen Insassinnen, und wenn ich zu Luckys Zelle ging, hielt ich oft an und redete mit ihr. Ich war in Gewaltverbrechen verwickelt gewesen und es interessierte mich, was es mit der Prostitution so auf sich hatte, und so fragte ich Lucky danach, ich tat das aus Zeitvertreib. Sie war nervös und verängstigt und froh, jemanden zum Reden zu haben. Sie weinte ständig und war traurig. Sie sagte mir, sie habe Angst um ihr Leben. Ich fragte sie: „Angst vor wem?“ und sie sagte: „Die Wärter und die Sitte“.

6. Als Lucky mir erzählte, dass sie nicht mal gesehen hatte, wer Officer Faulkner erschoss, fragte ich sie, warum sie „über diesen Mann (Mumia Abu-Jamal) lügt“. Sie sagte mir, das wäre, weil die Polizei und die Sitte ihr Leben bedrohten. Außerdem würden Polizisten sie für Sex bezahlen. So wie sie darüber redete, ging es hier um „Gs“ (Grands – ein Grand sind 1000 Dollar). Sie sagte auch, sie habe schreckliche Angst davor, was die Polizei ihr antun würde, wenn sie nicht aussagte, dass Mumia den Beamten Faulkner erschossen hätte. Laut Lucky hatten die Polizisten ihr gesagt, falls sie nicht so aussagen würde, wie sie es ihr befohlen hatten, würden sie alle ihre Fälle zusammenfassen und sie für eine lange Zeit „rauf“ schicken (nach Muncy), ein Frauengefängnis. Lucky sagte mir, dass eine Menge offener Fälle und Haftbefehle aus anderen Bundesstaaten gegen sie existierten und dass sie Angst davor hätte, nach Muncy zu gehen. Sie hatte Angst, ihr Zuhälter könnte „sauer werden“, weil er so viel Geld verlieren würde, wenn sie eingesperrt und nicht mehr auf der Straße wäre. Sie fürchtete, er würde sie zusammenschlagen oder töten, wenn sie wieder rauskäme.

7. Lucky machte sich Sorgen, dass die Polizisten sie töten würden, wenn sie nicht aussagte, was die wollten. Sie hatte Angst davor, was die MOVE-Leute ihr antun würden, nachdem sie gegen Mumia ausgesagt hatte, aber MOVE bedrohte Lucky niemals, während sie eingesperrt war. Sie hatte

Angst, während sie mir das alles erzählte, und sie weinte und zitterte. Jedes Mal, wenn sie über die Aussage gegen Mumia Abu-Jamal sprach und darüber, wie die Polizei sie zum Lügen veranlasste, war sie nervös und sehr aufgeregt, und ich konnte an der Art, wie sie erzählte und weinte erkennen, wie verängstigt sie war.

8. Lucky erzählte mir, dass das, was in jener Nacht wirklich passierte, war, dass sie in der Gegend von 13th und Locust „herumzog“ (sie suchte und bediente Kunden), als Officer Faulkner erschossen wurde, aber sie sah definitiv nicht, wer es getan hatte. Sie erzählte mir auch, dass sie Drogen nahm und sehr high war, als es passierte. Sie versuchte, nach der Schießerei davonzulaufen, aber die Polizei schnappte sie und ließ sie nicht mehr laufen. Sie setzten sie zuerst ins Auto und sagten ihr, sie habe gesehen, wie Mumia Officer Faulkner erschoss.

9. Während Lucky und ich im „Loch“ eingesperrt waren, kamen immer wieder Polizeibeamte ins Gefängnis und nahmen sie mit raus zum Reden. Wenn sie zurück kam, hatte sie jedes Mal Sachen dabei, die wir da drin nicht haben durften, wie Zigaretten, Süßigkeiten und sogar dicke Sandwichs, Spritzen und weißes Pulver. Sie ließen sie auch für zwei (2) Stunden Freigang raus zu Zeiten, in denen im Frauengefängnis Einschluss galt, weil durchgezählt wurde.

10. Ich habe das Gefühl, dass ich am Rande eines Nervenzusammenbruchs stand, weil ich über all das jahrelang schwieg. Ich sagte nichts, weil ich Angst hatte. Ich hatte Angst vor der Polizei. Sie sind gefährlich. Sie können dich verletzen und damit davonkommen. Ich weiß, ich hatte Probleme mit dem Gesetz, und sie kennen mich. Ich habe immer noch Angst davor, was sie tun könnten, aber als Mr. Jamals Fall Mitte Dezember letzten Jahres im Fernsehen und in „The Daily News“ war, konnte ich es nicht mehr aus dem Kopf kriegen, immerzu musste ich denken, dass dieser Mann sterben könnte wegen all der Lügen, die Lucky damals im Zeugenstand erzählte, und Mrs. Faulkner würde niemals die Wahrheit kennen.

11. In der Zeitung las ich, dass Mr. Jamals Anwalt in Kalifornien war, aber ich hatte keinen Telefonservice für Ferngespräche. Als ich sah, dass Mr. Jamal einen Anwalt namens J. Michael Farrell in Philadelphia hatte, suchte ich seine Nummer in den Gelben Seiten heraus und rief am 18. oder 19. Dezember 2001 in seinem Büro an. Ich sprach mit einem von Mr. Farrells Assistenten und sagte ihm, ich hätte Informationen darüber, wie Cynthia White in Mumias Verfahren gelogen habe. Er schrieb meine Nummer auf und sagte mir, jemand würde mich zurückrufen.

12. Zwei oder drei Tage später bekam ich einen Anruf von Mr. Mike Newman, der mir sagte, er sei ein privater Ermittler für Mumia Abu-Jamals Anwälte. Ich gab ihm die gleichen wesentlichen Informationen, die in dieser Erklärung enthalten sind. Er rief mich ein paar Mal mit mehr Fragen und der Bitte nach mehr Einzelheiten zurück.

13. Bevor ich Rechtsanwalt Farrells Büro am 18. oder 19. Dezember 2001 anrief, hatte ich niemals irgendeinen Kontakt irgendwelcher Art zu irgendeinem von Mumia Abu-Jamals Anwälten, weder den früheren noch den heutigen. Bevor ich mit Mr. Newman wie oben erklärt sprach, hatte ich niemals irgendeinen Kontakt irgendwelcher Art zu irgendeinem der Ermittler, Assistenten oder anderen Mitarbeiter von Mumia Abu-Jamals Anwälten. Ich kenne Mr. Mumia Abu-Jamal nicht. Ich habe ihn nie getroffen, nie mit ihm gesprochen und hatte nie irgendeinen Kontakt zu ihm.

14. Ich habe diese Erklärung sorgfältig gelesen, bevor ich

sie unterzeichnet habe, um sicher zu sein, dass sie der Wahrheit entspricht und korrekt ist.

Diese Erklärung fällt unter die Strafbestimmungen entsprechend Pa. Cons. Stats. Sec. C.I.S.A. 4904 über uneidliche Falschaussagen vor Behörden.

Ich erkläre in Kenntnis der Strafbestimmungen für Mein-

eid entsprechend dem Gesetz der Vereinigten Staaten von Amerika, dass die vorliegende Erklärung wahr und korrekt ist und von mir am 28.01.2002 in Philadelphia, Pennsylvania unterzeichnet wurde.

(gezeichnet)

YVETTE WILLIAMS

## Erklärung von Kenneth Pate

### 18. April 2003

Ich, KENNETH PATE, erkläre:

1. Ich bin mit Priscilla Durham, jetzt Priscilla Ahmed, durch Einheirat verwandt: Mein Vater, Perry Abner, heiratete Priscillas Mutter, Dolores Durham, vor ungefähr 20–25 Jahren.

2. Irgendwann gegen Ende 1983 oder Anfang 1984 führte ich ein Telefongespräch mit Priscilla Durham, in dem das Thema Mumia Abu-Jamal zur Sprache kam.

3. Ich fragte Priscilla, wie es ihr ging und sie fragte mich, wie es mir ging. Ich neckte sie ein bisschen wegen ihres Jobs als Sicherheitsbedienstete im Krankenhaus, ich sagte, „warum sollte eine Frau wohl eine so große alte Waffe tragen?“

4. Priscilla fing an, sich darüber zu beklagen, wie sie auf der Arbeit behandelt wurde, über ihren schmerzenden Rücken und darüber, dass die „sie so behandeln“ und sie nach allem, was sie für die tat, auch noch entließen.

5. Dann fing Priscilla an, über Mumia Abu-Jamal zu reden. Sie sagte, dass sie in dieser Nacht, in der die Polizei ihn einlieferte, im Krankenhaus arbeitete. Mumia war über und über blutig und die Polizisten störten seine Behandlung, sie sagten „lasst ihn sterben“.

6. Priscilla erzählte, die Polizisten sagten ihr, dass sie als Sicherheitsbedienstete Teil der „Bruderschaft“ der Polizei sei und dass sie zu ihnen halten müsse und sagen solle, sie habe Mumia sagen hören, dass er den Polizisten getötet habe, als sie Mumia auf einer Trage hereinbrachten.

7. Ich fragte Priscilla: „Hast du ihn das sagen hören?“ Priscilla sagte: „Alles, was ich ihn sagen hörte, war: ‚Weg von mir, weg von mir, sie versuchen mich zu töten.‘“

8. Priscilla sagte auch, dass es viel Chaos und Verwirrung gab, als die Polizei Mumia hereinbrachte und als sie mit ihr sprachen.

9. Ich bin gegenwärtig im SCI [Staatsgefängnis] Greene inhaftiert, wo ich ungefähr die letzten 3 Jahre verbracht habe. Zur Zeit meines oben beschriebenen Telefongesprächs mit Priscilla Durham war ich im SCI Graterford inhaftiert.

10. Als ich damals 1982–1984 im SCI Graterford war, führten Priscilla und ich viele Telefongespräche. Ich rief sie gewöhnlich zu Hause an, um mit ihr oder ihrer Tochter Sharon zu sprechen. Seitdem haben Priscilla und ich einander oft geschrieben.

11. Irgendwann 1984, nachdem ich nach SCI Huntington verlegt worden war, las ich einen Zeitungsartikel über den Fall von Mumia Abu-Jamal. Dort stand, dass Priscilla Durham bei Mumas Gerichtsverfahren bezeugt hatte, dass sie, als sie als Sicherheitsbedienstete im Krankenhaus arbeitete, Mumia habe sagen hören, dass er den Polizisten getötet habe. Als ich das las, war mir klar, dass es eine andere Geschichte war als die, die sie mir erzählt hatte.

12. Zu dieser Zeit war auch Mumia im SCI Huntington inhaftiert. Ich schrieb ihm wegen Priscilla eine Notiz und gab diese einem anderen

Insassen, der „Arbeitsdienst“ verrichtete, um es an ihn weiterzugeben.

13. Irgendwann zwischen Dezember letzten Jahres (2002) und Februar diesen Jahres (2003) war ich zur gleichen Zeit wie Mumia draußen im Gefängnishof. Ich erinnere mich, dass es immer noch kalt war. Wir waren mehrere Käfige voneinander entfernt. Ich erwähnte ihm gegenüber das Telefongespräch, das ich 1983 oder 1984 mit Priscilla geführt hatte und dass sie gesagt hatte, sie habe Mumia – nicht – irgendetwas darüber sagen hören, dass er den Polizisten getötet habe. Ich sagte ihm, dass ich dachte, sie habe immer noch Angst davor, die Wahrheit über das zu sagen, was passiert ist, aber vielleicht würde sie es doch machen.

14. Mein Spitzname oder und wie ich generell genannt werde, ist „Kenny Stax“. So kennen mich Mumia und andere Insassen.

15. Ich bin bereit, mich einem Lügendetektortest zu unterziehen, um zu beweisen, dass ich die Wahrheit über mein Gespräch mit Priscilla Durham erzähle.

Diese Erklärung fällt unter die Strafbestimmungen entsprechend 18 Pa. Cons. Stats. Sec. 4904 über uneidliche Falschaussagen vor Behörden.

Ich erkläre unter den Strafbestimmungen für Meineid nach den Gesetzen der Vereinigten Staaten von Amerika, dass diese Erklärung wahr und korrekt ist und von mir am 18. April 2003 in Waynesburg, PA, unterschrieben wurde.

(gezeichnet)

KENNETH PATE

### Brüderlich verbundene Verteidigungsorganisationen

#### Australien

Partisan Defence Committee  
P.O. Box Q217, QVB  
Sydney NSW 1230  
(02) 9281 2181

#### Britannien

Partisan Defence Committee  
BCM Box 4986  
London WC1N 3XX  
020 7281 5504

#### Kanada

Partisan Defense Committee  
P.O. Box 314, Station B  
Toronto, Ontario M5T 2W1  
(416) 593-4138

#### Frankreich

Comité de défense sociale  
MBE 168  
108, rue Damrémont  
75018 Paris  
01 42 08 01 49

#### Italien

CODISPRO  
c/o MBE 462  
Viale Monza, 228  
20128 Milano  
02 6692155

#### Japan

Partisan Defense Committee  
c/o SGJ  
P.O. Box 49  
Akabane Yubinkyoku  
Kita-ku, Tokyo 115-0091  
(03) 3981-3090

#### USA

Partisan Defense Committee  
P.O. Box 99  
Canal Street Station  
New York, NY 10013-0099  
(212) 406-4252  
partisandefense@earthlink.net  
www.partisandefense.org

## Wir fordern die sofortige Freilassung von Mumia Abu-Jamal – Mumia ist unschuldig!

Mitglied und ehem. Kassenwart, AFSCME Local 444\*, Oakland, Kalifornien • **Cyril A. Francis**, Vorsitzender, Pitkin Maintenance Shop, TWU Local 100\*, Brooklyn, New York • **Federico Galdones**, Vorsitzender, ILWU Local 142 (Hafenarbeitergewerkschaft)\*, Honolulu, Hawaii • **Henry Louis Gates, Jr.**, W.E.B. DuBois Professor of the Humanities, Harvard University\*, Cambridge, Massachusetts • **Frances Goldin**, New York, NY • **Marty Goodman**, Vorstandsmitglied, TWU Local 100\*, New York, NY • **Oliver Gray**, Associate Director, AFSCME DC 37\*, New York, NY • **Haiti Support Network**, Brooklyn, New York • **Stuart Hanlon**, Anwalt von Geronimo ji Jaga (Pratt), San Francisco, Kalifornien • **Noelle Hanrahan**, Prison Radio\*, San Francisco, Kalifornien • **Howie Hawkins**, Kandidat für den US-Senat, Green Party\*, Syracuse, NY • **Nathan Head**, Präsident, Metro Detroit CBTU\*; UAW International Civil Rights Dept.\*, Detroit, Michigan • **Lennox Hinds**, Professor und Rechtsanwalt, New York, NY • **Madison Hobley**, Vorstandsmitglied, Campaign to End the Death Penalty\*; Ehemaliger Insasse der Todeszelle, Chicago, Illinois • **Marvin Holland**, Vorstandsmitglied, TWU Local 100\*, New York, NY • **Larry Holmes**, Co-Director, International Action Center\*, New York, NY • **Gerald Horne**, Professor an der University of Houston\*, Houston, Texas • **Ray Horne**, Vorstandsmitglied, Verwalter, Glaziers Local 718\*, San Francisco, Kalifornien • **Idrin Stelley Foundation**, San Francisco, Kalifornien • **ILWU (International Longshore and Warehouse Union, Hafen- und Lagerarbeitergewerkschaft) Local 5**, Portland, Oregon • **ILA (International Longshoremen's Association, Hafenarbeitergewerkschaft) Local 1422**, Charleston, South Carolina • **ILA Local 1422-A**, Charleston, South Carolina • **Robert Irminger**, Vizepräsident, Inland Boatmen's Union San Francisco Region\*, San Francisco, Kalifornien • **Aaron Jackson**, Bereichsbevollmächtigter, Service Employees International Union (SEIU) Local 616\*, Oakland, Kalifornien • **Georgette Johnson**, Vorstandsmitglied, AFSCME Local 1276\*, Chicago, Illinois • **William Johnson**, 1199 SEIU Bread and Roses Cultural Project\*, New York, NY • **Jamal Joseph**, Professor, Columbia University\*, New York, NY • **Clifford Kelley**, Radiomoderator, Midway Broadcasting (WVON 1450)\*, Chicago, Illinois • **Labor Action Committee To Free Mumia Abu-Jamal**, Oakland, Kalifornien • **Labor Black League for Social Defense**, Los Angeles, Kalifornien; New York, NY; Oakland, Kalifornien • **Labor Black Struggle League**, Chicago, Illinois • **Ray LaForest**, Mitglied des Koordinationskomitees des Haiti Support Network; Mitglied des nationalen Vorstands der Pacifica Foundation\*, New York, NY • **La Raza Centro Legal**, San Francisco, Kalifornien • **Coraminita Mahr**, Vizepräsidentin, 1199 SEIU, New York, NY • **Dr. Julianne Malveaux**, Wirtschaftswissenschaftlerin, Autorin, Washington, DC • **Glennis Mason**, Präsidentin, AFSCME Local 2081\*, Chicago Heights, Illinois • **Erin McKee**, Vorsitzende des Charleston Labor Council\*; OPEIU Local 277\*, Charleston, South Carolina • **Keith W. Mickens**, Internationaler Bevollmächtigter, UAW\*, Detroit, Michigan • **MOVE Organization Family Africa**, Philadelphia, Pennsylvania • **Salikoko S. Mufwene**, Linguistikprofessor, University of Chicago\*, Chicago, Illinois • **Kiilu Nyasha**, Revolutionäre Journalistin, San Francisco, Kalifornien • **Sally O'Brien**, Produzentin/Moderatorin, WBAI-Radiosendung „Where We Live“, New York, NY • **John Paul Patafio**, Vorsitzender, Jackie Gleason Depot, TWU Local 100\*, Brooklyn, New York • **Darryl „Mike D.“ Payne**, Bürgerrechtsbeauftragter, International Longshoremen's Association AFL-CIO\*, Ft. Lauderdale, Florida • **John H. Perkins**, Präsident, 1199 SEIU Retired Members Division (Mitglieder im Ruhestand)\*, New York, NY • **Togba R. Porte**, zweiter Vizepräsident, Local 420, AFSCME DC 37\*, New York, NY • **Puerto Rican Nationalist Party, NY-Junta**, New York, NY • **Connie Reynolds**, Vizepräsidentin, AFSCME Local 2302\*, Atlantic City, New Jersey • **Kenneth Riley**, Präsident, ILA Local 1422, Charleston, South Carolina • **Nelson Rivera**, Vorsitzender, 207th St. Overhaul Shop, TWU Local 100\*, New York, NY • **Richard Rivera**, Vorsitzender, Coney Island Section 113, TWU Local 100\*, Brooklyn, New York • **Marie M. Runyon**, Committee to Free Mumia Abu-Jamal\*; Granny Peace Brigade\*, New York, NY • **Sonia Sanchez**, Dichterin • **Sadie Sanders**, Ortsverbandsvorsitzende, Social Service Employees Union (SSEU) Local 371\*, Brooklyn, New York • **Renée Saucedo**, Organisatorin, San Francisco Day Labor Program\*; La Raza Centro Legal, San Francisco, Kalifornien • **Jennifer Scott**, Vizepräsidentin, AFSCME Local 2534\*, Harrisburg, Pennsylvania • **Mary Selvie**, Vorsitzende, Chicago Area UAW Region 4 Women Committee, Chicago, Illinois • **Dennis L. Serrette**, Leiter der Bildungsabteilung, Communication Workers of America (CWA, Telekommunikationsgewerkschaft)\*, Washington, DC • **Cindy Sheehan**, Gründerin/Präsidentin, Gold Star Families for Peace\*, Venice, Kalifornien • **Gregg M. Shotwell**, Delegierter beim Gewerkschaftskongress 2006, UAW\*, Grand Rapids, Michigan • **Chris Silvera**, Kassenwart, International Brotherhood of Teamsters Local 808 (Transportarbeitergewerkschaft)\*, Long Island City, New York • **Willie Simms**, Präsident, ATU Local 1560, New Orleans, Louisiana • **Jesse Smith**, Präsident, AFRAM SEIU Caucus – United Healthcare Workers-West, Los Angeles, Kalifornien • **Spartacist League/U.S.** • **Spartacus Youth Clubs**, Bay Area, Chicago, Los Angeles, New York • **Samuel Staten, Jr.**, Präsident, Laborers Local 332 (Bauarbeitergewerkschaft)\*, Philadelphia, Pennsylvania • **David Stepp**, Präsident, United Steelworkers Local 216 (Stahlarbeitergewerkschaft)\*, Ridgeville, South Carolina • **Lynne Stewart**, New York, NY • **Shirley E. Suddoth-Lewis**, Präsidentin, AFSCME Local 979\*, North Plainfield, New Jersey • **Brooks Sunkett**, Vizepräsident, CWA\*, Washington, DC • **Ryan Takas**, Gewerkschaftsbevollmächtigter, ILWU Local 5, Portland, Oregon • **Carol Taylor**, Präsidentin/Gründerin, Institute 4 „Interracial“ Harmony, Inc.\*; Erste schwarze Flugbegleiterin in den USA, Brooklyn, New York • **Mark L. Taylor**, Educators for Mumia Abu-Jamal; Princeton Theological Seminary\*, Princeton, New Jersey • **Calvin Tillery, Jr.**, Erster Vizepräsident, ATU Local 308, Chicago, Illinois • **Darby Tillis**, Friends to Strangers Ministry\*, Freigesprochener Insasse der Todeszelle, Chicago, Illinois • **Chuck Turner**, Stadtrat, District 7\*, Boston, Massachusetts • **Pamela Veal**, Richterin, Bezirksgericht Cook County\*; Chicago Council of Black Lawyers\*, Chicago, Illinois • **Pedro Villa**, Colectivo Cannabis de Mexico, Houston, Texas • **Paul Von Blum**, Professor, UCLA (Universität von Kalifornien)\*, Los Angeles, Kalifornien • **Henry Walton**, Moderator, Labor Review Radio Program, KPFK\*, Los Angeles, Kalifornien • **Michael W. Warren**, Rechtsanwalt, Brooklyn, New York • **Gene Washington**, Präsident, CBTU Savannah Chapter\*; ILA Local 1414\*, Savannah, Georgia • **Kemah Washington**, Vorsitzender, Fair Practice Committee, UAW Local 1069\*, Aldan, Pennsylvania • **Walter J. Washington**, Präsident, UAW Local 900\*, Wayne, Michigan • **Alva Watson**, Präsidentin, CSEA Local 646\*, Brooklyn, New York • **Frank Wells**, Präsident, UAW Local 118\*, Akron, Ohio • **Cheryl White**, Chicago Area UAW Region 4 Women Committee, Chicago, Illinois • **John Wideman**, Schriftsteller • **Rob Williams**, Redakteur, UAW Local 919\*, Newport News, Virginia • **Wanda Williams**, Leiterin der Abteilung Political Action and Legislation, AFSCME DC 37\*, New York, NY • **Standish E. Willis**, Rechtsanwalt, National Conference of Black Lawyers\*, Chicago, Illinois • **Women of Color of the New School**, New York, NY • **Womens International Democratic Federation**, New York, NY • **Howard Zinn**

**Deutschland:** **Karin Abel**, ver.di, Betriebsrat, JAV\*, Hamburg • **Hadi Almas**, Navenda Civata Demokratika kurd Berlin-Brandenburg e. V. (Demokratisches kurdisches Gesellschaftszentrum Berlin-Brandenburg e. V.), Berlin • **Anti-Kriegs-Komitee Neukölln**, Berlin • **Wulf Bednarz**, Kreisvorsitzender, Kreisvorstand Linkspartei.PDS Mecklenburg-Strelitz, Neustrelitz • **B. Beilfuß**, ver.di Betriebsrätin und Vertrauensfrau\*, Hamburg • **Daniel Bendix**, aktives Mitglied, AfricAvenir Int. e. V.\*, Berlin • **Gunhild Berdal**, Vollversammlung der Studierenden der Uni-Hamburg, Hamburg • **Berlin-Lichtenberg Gesellschaft zur rechtlichen und humanitären Unterstützung e. V.**, Berlin • **Max Brym**, SAV\*, München • **Pedro Carrion**, Campión Mundial, Federación de Boxeo\*, Boxeo Wiking\*, Berlin • **Michael Czech**, DKP\*, Berlin • **Wolfgang Dirrigl**, SAV\*, WAGS\*, München • **Sladjana Djukic**, ver.di JAV\*, Hamburg • **El Cultrún e. V.**, Berlin • **Jürgen Elsässer**, Journalist, Berlin • **Christiane Ensslin**, Vorstand, Kölner Appell gegen Rassismus e. V., Köln • **Michael Evers**, Betriebsrat Eurogate, ver.di\*, Buxtehude • **Detlef Feye**, VK-Leiter, IG-Metall-VK Still GmbH, Hamburg • **Forum der Nichtarbeit (TV Magazin)**, Berlin • **Johannes Fühl**, Mitglied, Gesellschaft zur rechtlichen und humanitären Unterstützung e. V., Berlin • **Jan Gabriel**, Junge Humanistische Union\*, Berlin • **Kurt Goldstein**, Interbrigadist; Ehrenpräsident Auschwitz-Komitee\*, Berlin • **Victor Grossman**, Journalist/Autor; PDS-Mitte, Berlin Mitte\*, Berlin • **Dr. Gregor Gysi**, Vorsitzender der Bundestagsfraktion DIE LINKE\*, Berlin • **Ilona Hepp**, Anti-Kriegs-Komitee Neukölln, Berlin • **Angelika Hollrieder**, SAV\*, WAGS\*, München • **IG Metall Jugend Hamburg**, Hamburg • **IG Metall VK-Leitung Still GmbH**, Hamburg • **Manfred Jähnel**, freier Mitarbeiter und Fotojournalist, *junge Welt\**, Hamburg • **Ulla Jelpke**, Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin • **Olaf Jensen**, ver.di\*, Hamburg • **Gert Julius**, Vorsitzender, DGB Tempelhof/Schöneberg\*, Berlin • **Bernt Kamin-Seggewies**, Vorsitzender des Landesfachbereichs Verkehr, ver.di\*, Hamburg • **Heinz Keßler**, Berlin • **Johannes Köbler**, Professor, Berlin • **Andreas Köhn**, stellvertretender Landesbezirksleiter, ver.di Berlin-Brandenburg\*, Berlin • **Kölner Appell gegen Rassismus e. V.**, Köln • **Komitee für soziale Verteidigung**, Berlin • **Dietmar Koschmieder**, Geschäftsführer, Verlag 8. Mai/*junge Welt\**, Berlin • **Konstanze Köpping**, Mütter gegen den Krieg Berlin/Brandenburg\*, Berlin • **Felicitas Krause**, Berliner Büchertisch e. V.\* Berlin • **Ursula Krüger**, Mitglied Bezirksvorstand Berlin-Mitte PDS, Linke.PDS\*; KPF\*, Berlin • **Gisela Lingenberg**, Mitglied des Vorstandes, Bund der Antifaschisten Lichtenberg\*, Berlin • **Harald Loch**, Journalist, Programmbüro\* • **Karl-Heinz Lutkat**, ver.di\*, Hamburg • **Hans-Hermann Mack**, VVN-BdA\*, Hamburg • **Mohamed Massad**, Autor/Journalist, Deutsche Welle\* • **Gabi Mestán**, MdL Mecklenburg Vorpommern, Linkspartei\*, Schwerin • **Hans Modrow**, Ehrenvorsitzender, Linkspartei.PDS\*, Berlin • **Gebhard Moritz**, ver.di\*, Erzhäusen • **Vroni Moritz**, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft\*, Erzhäusen • **Henrik Müller**, ver.di\*, Berlin • **Lothar Nätebusch**, Vorsitzender, IG BAU Berlin\*, Berlin • **Wolf-Dieter Narr**, Hochschullehrer, Komitee für Grundrechte und Demokratie, Berlin • **Bahman Nirumand**, Journalist, Berlin • **Rolf Petzold**, Mitglied, Cuba Si\*, Berlin • **Rainer Pommrich**, Kassierer, Koordinierungsrat DKP Sachsen-Anhalt, Halle • **Erich Postler**, Mitglied des Arbeitsausschusses, Solidaritätskomitee für die Opfer der politischen Verfolgung in Deutschland\*, Berlin • **Prof. Dr. Siegfried Prokop**, Vorsitzender, Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg\*, Berlin • **Käthe Reichel**, Schauspielerin, Brecht-Theater\*, Berlin • **Frank Saalfeld**, Forum der Nichtarbeit (TV-Magazin), Berlin • **Rainer Sanders**, SAV\*, WAGS\*, IG Metall\*, München • **Frank Schäfer**, Betriebsrat Eurogate, ver.di\*, Hamburg • **Dr. Ursula Scheu**, Autorin/Feministin, Berlin • **Gabriele Senft**, Fotojournalistin, Berlin • **H. Skif**, Journalist, Hamburg • **Spartakist-Abeiterpartei Deutschlands** • **Spartakist-Jugend** • **Waldtraut Spill**, Vorsitzende, Projektar-



beit Mosambik e. V.\*; Berlin • **Kurt Stankewitz**, Vorsitzender Berlin-Lichtenberg, Gesellschaft zur rechtlichen und humanitären Unterstützung e. V., Berlin • **Heinz Stehr**, Vorsitzender, DKP\*, Essen • **Ralph Stepanek**, München • **Oliver Stey**, SAV\*/WASG\*, München • **Bernhard Stietz-Leipnitz**, Betriebsgruppenvorsitzender Post, ver.di\*, Hamburg • **Bernhard Thiesing**, Journalist, ver.di\*, Berlin-Brandenburg • **Helge Thomas**, Gewerkschaftssekretär, IG-Metall-Jugend Hamburg, Hamburg • **Lautaro Valdés**, President, El Cultrún e. V., Berlin • **Hector Vargas**, Journalist, Zeitung *Voz\**, Berlin • **Markus Wolf** (verstorben), Schriftsteller, Generaloberst a. D., Berlin • **Agron Zogaj**, SAV\*/WASG\*, München

**International:** **Henri Alleg**, Association des combattants de la cause anti-coloniale (ACCA, Vereinigung von Kämpfern gegen Kolonialismus)\*, Palaiseau, Frankreich • **Amirul Haque Amin**, Generalsekretär, National Garment Workers Federation (Textilarbeitergewerkschaft)\*, Dhaka, Bangladesch • **Fernando Arroyo Estrada**, Instancia de Coordinación Seccional CNTE, Sección 22, SNTÉ (Nationale Lehrgewerkschaft, Ortsverband 22, Koordination von Beschäftigten im Ausbildungswesen), Mexico City, Mexiko • **Australia Asia Worker Links**, Melbourne, Australien • **Uri Avnery**, Tel Aviv, Israel • **Cecilia Balcazar**, Dichterin, Bogota, Kolumbien • **Hector Banda**, Schriftsteller, Lusaka, Sambia • **Martí Batres Guadarrama**, Vorsitzender der PRD Mexico City\*, Mexiko • **Walden Bello**, geschäftsführender Direktor, Focus on the Global South\*, Bangkok, Thailand • **Joël Biard**, Präsident, Institut d'histoire sociale CGT Ile de France (Institut für Sozialgeschichte der CGT, Ile de France)\*, Paris, Frankreich • **Dave Bleakney**, Canadian Union of Postal Workers (Postgewerkschaft)\*, Ottawa, Ontario, Kanada • **Kevin Bracken**, Gewerkschaftssekretär für Victoria, Maritime Union of Australia (Seeleutengewerkschaft), West Melbourne, Australien • **Claude Cabanes**, *L'Humanité\**, Paris, Frankreich • **Alfredo Chiv Velazquez**, Presse- und Propagandakoordinator, Asamblea Popular de los Pueblos de Oaxaca (APPO, Volksversammlung der Bevölkerung Oaxacas)\*, Sección 22, SNTÉ-CNTE (Nationale Lehrgewerkschaft, Ortsverband 22, Koordination von Beschäftigten im Ausbildungswesen)\*, Oaxaca, Mexiko • **Cobas PT CUB** (Postarbeitergewerkschaft), Mailand, Italien • **Brett Collins**, geschäftsführender Koordinator, Justice Action, Sydney, Australien • **Comitato di difesa sociale e Proletaria**, Mailand, Italien • **Comité de défense sociale**, Paris, Frankreich • **Comité de Ingeniería por la Otra Campaña**, Del. Coyoacan, Mexiko • **Coordinadora Nacional Politécnica** (Nationale Polytechnische Vereinigung), Mexico City, Mexiko • **Jeremy Corbyn**, Parlamentsabgeordneter, House of Commons (Unterhaus)\*, London, England • **Patrick Cosgrove**, QC (Kronanwalt), Broad Chare Chambers\*, London, England • **Elizabeth Csicsery-Ronáy**, Delegierte, PEN International\* • **Didier Daeninckx**, Romanautor, Aubervilliers, Frankreich • **Libby Davies**, Parlamentsabgeordneter für Vancouver East, New Democratic Party\*, Vancouver, British Columbia, Kanada • **Gérard Deltel**, Romanautor, Paris, Frankreich • **Terry Downey**, stellvertretender Vorsitzender, Ontario Federation of Labour (Gewerkschaftsdachverband)\*, Toronto, Ontario, Kanada • **Joan V. Doyle**, Ortsgruppensekretär, CEPU Postal and Telecommunications Vic (Post- und Telekommunikationsgewerkschaft)\*, North Melbourne, Australien • **Dennis Dunn**, Bringing Them Home Counselor, Daruk Aboriginal Medical Services\*, Mt. Druitt, Australien • **Jean-Luc Einaudi**, Schriftsteller, Garges-les-Gonesses, Frankreich • **Ejército Zapatista de Liberación Nacional (EZLN – Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung)**, Mexiko • **Federazione dei Lavoratori della Conoscenza – CGIL Toscana**, Florenz, Italien • **Dario Fo**, Nobelpreisträger, Schauspieler, Dramatiker, Mailand, Italien • **Frente Socialista**, San Juan, Puerto Rico • **Yasumasa Fujinaga**, außerordentlicher Professor an der Universität Yamaguchi\*, Yamaguchi, Japan • **Janice Gairey**, Leiterin der Menschenrechtsabteilung, Ontario Federation of Labour\*, Toronto, Ontario, Kanada • **Rocco Galati**, Anwalt für Verfassungsrecht; Galati, Rodrigues & Associates\*, Toronto, Ontario, Kanada • **David Galbraith**, Residential Support Worker, Public Service Association of New South Wales\*, Bidwill, New South Wales, Australien • **Eduardo Galeano**, Schriftsteller, Montevideo, Uruguay • **Manuel Garcia Mois**, Künstler, Sandinist, Nicaragua • **John Witmer Gilbert**, Präsident, Regional Directorate, Federazione dei Lavoratori della Conoscenza – CGIL Toscana, Florenz, Italien • **Nadine Gordimer**, Nobelpreisträgerin, Schriftstellerin, Südafrika • **Lisa Grösel**, Verein Kulturzentrum Spittelberg/Amerling-Haus, Wien, Österreich • **Grupo de Acción Revolucionaria**, Del. Coyoacan, Mexiko • **Jiri Gruša**, Präsident, PEN International\* • **Ishmael Guadalupe Ortiz**, Freiheitskämpfer, Vieques, Puerto Rico • **Carlos Guillén S.**, Secretario de Relaciones Obreras, SUTIN (Sindicato Único de Trabajadores de la Industria Nuclear, Gewerkschaft der Arbeiter in der Nuklearindustrie), Mexico City, Mexiko • **Jiselle Hanna**, Koordinatorin, Australia Asia Worker Links, Melbourne, Australien • **Gerardo Hernández Estrada**, Secretario de Relaciones y Solidaridad, Sindicato Independiente de Trabajadores de la Universidad Autónoma Metropolitana (SITUAM), Mexico City, Mexiko • **Evert Hoogers**, Nationaler Gewerkschaftsrepräsentant, Canadian Union of Postal Workers\*, Ottawa, Ontario, Kanada • **Hospital Employees Union** (Gewerkschaft der Krankenhausbeschäftigten), Vancouver, British Columbia, Kanada • **Chenjerai Hove**, Dichter, Zimbabwe/Norwegen • **Instancia de Coordinación Seccional CNTE, Sección 22, SNTÉ** (Nationale Lehrgewerkschaft, Ortsverband 22, Koordination von Beschäftigten im Ausbildungswesen), Mexico City, Mexiko • **The International Movement Against All Forms of Discrimination and Racism (IMADR)**, Tokio, Japan • **Christian Jacquiau**, Schriftsteller, Frankreich • **Walter Julián Angel Jiménez**, Grupo de Acción Revolucionaria, Del. Coyoacan, Mexiko • **Justice Action**, Sydney, Australien • **Laura La Placa**, Cobas PT CUB, Mailand, Italien • **Alban Liechti**, Association des combattants de la cause anti-coloniale (ACCA, Vereinigung von Kämpfern gegen Kolonialismus)\*, Trappes, Frankreich • **Lhotzky Literaturbuffet**, Wien, Österreich • **Samuel London**, Business Agent, DC 46\*, Vizepräsident, IUPAT Local 1891 (Internationale Gewerkschaft der Maler und verwandter Gewerbe)\*, Toronto, Ontario, Kanada • **Daniel Salvador López Valencia**, Comité de Ingeniería por la Otra Campaña, Del. Coyoacan, Mexiko • **Tim Louis**, ehemaliger Stadtrat von Vancouver, Coalition of Progressive Electors\*, Vancouver, British Columbia, Kanada • **Michael Mansfield**, QC (Kronanwalt), Tooks Chambers\*, London, England • **Peter March**, Gewerkschaftssekretär, Rail, Maritime and Transport Union Hull Rail Branch (0746), Hull, England • **Insurgente Marcos**, Subcomandante, Ejército Zapatista de Liberación Nacional (EZLN – Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung), Berge im Südosten Mexikos • **Maritime Union of Australia** (Seeleutengewerkschaft), West Melbourne, Australien • **Roy Marsters**, Industrial Officer, Transport Workers Union of Australia (Transportarbeitergewerkschaft)\*, Parramatta, New South Wales, Australien • **Paul Moffat**, Eastern Region Secretary, Communication Workers Union (Telekommunikationsgewerkschaft)\*, England • **Fred Muzin**, Präsident, Hospital Employees Union, Vancouver, British Columbia, Kanada • **National Council of Trade Unions** (Gewerkschaftsdachverband), Johannesburg, Südafrika • **Martin Neal**, Gewerkschaftsdelegierter – Vertrauensmann, The Australasian Meat Industry Employees Union\*, Castlemaine, Victoria, Australien • **Antonio Negri**, Venedig, Italien • **Winnie Ng**, Ontario Regional Director, Canadian Labour Congress\*, Toronto, Ontario, Kanada • **Partisan Defence Committee**, Sydney, Australien • **Partisan Defence Committee**, London, England • **Partisan Defence Committee**, Toronto, Ontario, Kanada • **Gareth Peirce**, Rechtsanwalt, Birnberg Peirce & Partners\*, London, England • **Gilles Perrault**, Schriftsteller, Sainte-Marie-du-Mont, Frankreich • **Gregory Platt**, Section Councillor, Community and Public Sector Union PSU Group\*, Melbourne, Australien • **Rokya Raffique**, Geschäftsführerin, Karmojibi Nari (Arbeitende Frau)\*, Dhaka, Bangladesch • **Rail, Maritime and Transport Union** 0543 Finsbury Park Branch, London, England • **Rail, Maritime and Transport Union** Hull Rail Branch (0746), Hull, England • **Maurice Rajsfus**, Observatoire des libertés publiques (Bürgerrechtsbeobachter)\*, Paris, Frankreich • **Jose M. Ramos**, Kassenwart, UAW Local 2312 (Automobilarbeiter-Gewerkschafter)\*, San Juan, Puerto Rico • **Manuel Rodríguez**, Pressesprecher, Frente Socialista, San Juan, Puerto Rico • **Salvador Rodríguez P.**, Koordinator, Coordinadora Nacional Politécnica (Nationale Polytechnische Vereinigung), Mexico City, Mexiko • **Ashim Roy**, New Trade Union Initiative\*, New Delhi, Indien • **Nighat Sahi**, Rechtsanwalt, Christian Khan Solicitors\*, London, England • **Bernard Saincy**, Confédération générale du travail (CGT)\*, Paris, Frankreich • **Sergio Salto Zamudio**, Regionalkoordinator, SNTÉ – Nationale Gewerkschaft von Beschäftigten im Ausbildungswesen, Patzcuaro, Michoacán, Mexiko • **Peter Shaw**, Svenska Hamnarbetarförbundet (Schwedische Hafnarbeitergewerkschaft)\*, Helsingborg, Schweden • **Jinny Sims**, Präsident, British Columbia Teachers Union\*, Nanaimo, British Columbia, Kanada • **Sindicato Independiente de Trabajadores de la Universidad Autónoma Metropolitana (SITUAM)**, Unabhängige Gewerkschaft der Arbeiter der Universität UAM), Mexico City, Mexiko • **Mahlomola Skhosana**, Generalsekretär, National Council of Trade Unions, Johannesburg, Südafrika • **SNTÉ – Nationale Gewerkschaft von Beschäftigten im Ausbildungswesen**, Patzcuaro, Michoacán, Mexiko • **SNTÉ-CNTE Sección 10**, Mexico City, Mexiko • **Dawn Staple**, Rechtsanwalt, Hodge Jones & Allen\*, London, England • **SUTIN (Sindicato Único de Trabajadores de la Industria Nuclear)**, Vereinigte Gewerkschaft der Arbeiter in der Nuklearindustrie), Mexico City, Mexiko • **Frances Swaine**, Partner, Leigh, Day & Co.\*, London, England • **Sylvie Thénault**, Historikerin, Argenteuil, Frankreich • **Sunera Thobani**, Assistenzprofessor, University of British Columbia\*, Vancouver, British Columbia, Kanada • **Juan Gualberto Torres Germiniano**, Sekretär für Kultur und Freizeitgestaltung, SNTÉ-CNTE Sección 10, Mexico City, Mexiko • **Patrick Tort**, Direktor, Institut Charles Darwin International\*, Puyceisi, Frankreich • **Salim Vally**, Palestinian Solidarity Committee of South Africa\*, Südafrika • **Rinaldo Walcott**, Professor, Ontario Institute for Studies in Education\*, Toronto, Ontario, Kanada • **Glenroy B. Watson**, Rail, Maritime and Transport Union 0543 Finsbury Park Branch, London, England • **E. John Williams**, Vertrauensmann, Australian Manufacturing Workers Union (Metals Division)\*, Melbourne, Australien

\* Nennung der Organisation nur zu Identifikationszwecken

**Dieses Statement wurde vom Partisan Defense Committee (USA) initiiert.  
Deutsche Übersetzung vom KfsV. Die obenstehende Liste ist ein Auszug.**

**Für die vollständige Liste der Unterzeichner, besucht  
[www.partisandefense.org/campaigns/signers.html](http://www.partisandefense.org/campaigns/signers.html)**

# Wir fordern die sofortige Freiheit von Mumia Abu-Jamal – Mumia ist unschuldig!



COC Productions

Mumia Abu-Jamals Berufung geht nun im „Eiltempo“ vor das Bundesberufungsgericht und der Staat ist entschlossen, seine Hinrichtung durchzuführen.

Mumia Abu-Jamal ist unschuldig. Als ehemaliger Sprecher der Black Panther Party und Unterstützer der Organisation MOVE und als ein mit Preisen ausgezeichnete Journalist, der als die „Stimme der Entrechteten“ bekannt ist, fiel Mumia 1982 einem Komplott zum Opfer, das auf der falschen Anschuldigung beruhte, er hätte einen Polizeioffizier aus Philadelphia getötet. Aufgrund seiner politischen Geschichte und Überzeugungen wurde er zum Tode verurteilt und hat die letzten 24 Jahre in der Todeszelle verbracht – für ein Verbrechen, das er nicht begangen hat. Das Komplott gegen Mumia Abu-Jamal zeigt, worum es bei der Todesstrafe geht. Sie ist ein Erbe der Sklaverei und eine barbarische Gewalttat, sie ist die legalisierte Form der Lynchjustiz.

Der Fall von Mumia Abu-Jamal verdeutlicht die Rassen- und Klassenvoreingenommenheit des US-amerikanischen Justizsystems gegen Arbeiter, gegen schwarze Menschen, gegen die Armen und Unterdrückten. Der berüchtigte und für das damalige Urteil verantwortliche Richter Albert Sabo wurde zufälligerweise gehört, als er seinerzeit versprach: „Ich werde ihnen helfen, den N---r zu braten.“ Rassistische Manipulation der Geschworenen, durch Polizeidrohungen erzwungene falsche Zeugenaussagen und Vertuschungen der Staatsanwaltschaft bildeten die Grundlage für Mumias Verurteilung. Sowohl die Gerichte des Bundesstaates Pennsylvania als auch die Bundesgerichte haben sich geweigert, die Bände mit dokumentiertem Beweismaterial zu prüfen, das Mumias Unschuld belegt. In erster Linie ist hier das beeidigte Geständnis von Arnold Beverly zu nennen, dass er und nicht Mumia den Polizeioffizier niedergeschossen und getötet hat und dass Mumia mit der Erschießung nichts zu tun hatte.

Wir stehen zusammen mit den Millionen überall auf der Welt, die den Kampf für Mumia Abu-Jamals sofortige Freiheit aufgenommen haben – Arbeiter, Studenten, Gegner der Todesstrafe, Kämpfer für die Rechte von Schwarzen und Immigranten, Sozialisten.

## Ein Angriff auf einen ist ein Angriff auf alle! Sofortige Freiheit für Mumia Abu-Jamal! Weg mit der rassistischen Todesstrafe!

**Vereinigte Staaten:** 1199SEIU United Healthcare Workers East (Gewerkschaft im Gesundheitswesen), New York, NY • JoNina M. Abron • Sam Ackerman, Social Justice Activist (Aktivist im Bereich soziale Gerechtigkeit), Chicago, Illinois • Jeanetta M. Adams, Vorsitzende der Southern California Coalition of Black Trade Unionists (CBTU, Vereinigung schwarzer Gewerkschafter in Südkalifornien)\*, Los Angeles, Kalifornien • Royce Adams, ehem. Vizepräsident der ILA Local 1291 (Hafenarbeitergewerkschaft)\*, Philadelphia, Pennsylvania • AFRAM SEIU Caucus – United Healthcare Workers-West (Arbeitsgruppe der Gewerkschaft im Gesundheitswesen), Los Angeles, Kalifornien • Pam Africa, Vorsitzende, International Concerned Family and Friends of Mumia Abu-Jamal, Philadelphia, Pennsylvania • Amalgamated Transit Union (ATU, Transportarbeitergewerkschaft) Local 308, Chicago, Illinois • ATU Local 610, Charleston, South Carolina • ATU Local 1560, New Orleans, Louisiana • Jose A. Arroyo, zweiter Vorsitzender, Section 115, TWU Local 100 (Nahverkehrsgewerkschaft)\*, New York, NY • Nellie Hester Bailey, Leiterin des Harlem Tenant Council (Mietersammlung)\*, New York, NY • Charles Barron, Stadtrat, New York City Council\*, New York, NY • Crispin Booker, Vizepräsident der Civil Service Employees Association (CSEA, Gewerkschaft im öffentlichen Dienst) Local 402\*, Brooklyn, New York • Elombe Brath, Vorsitzender der Patrice Lumumba Coalition, New York, NY • Bill Apollo Brown, Komponist/Pianist, New York, NY • Vinie Burrows, UN-Bevollmächtigte, Womens International Democratic Federation, New York, NY • Tanaka Charles, Vorstandsmitglied, AFSCME Local 199 (Gewerkschaft im öffentlichen Dienst)\*; Geschäftsführer, Peoples Region 5\*, Miami, Florida • Chicago Area UAW Region 4 Women Committee (Frauenausschuss der Autogewerkschaft), Chicago, Illinois • Kathleen Cleaver, Senior Lecturer, Research Fellow, Emory Law School (Juristische Fakultät Emory)\*, Atlanta, Georgia • Coalition of Black Trade Unionists Long Island Chapter, Garden City, NY • Coalition of Black Trade Unionists New York City Chapter, New York, NY • Colectivo Cannabico de Mexico, Houston, Texas • Luis E. Corretjer, Vorsitzender der East New York Central Maintenance Facility, TWU Local 100\*, New York, NY • Santos Crespo, Vizepräsident Local 372, AFSCME DC 37\*, New York, NY • Annette Cruz, Vorstandsmitglied, TA Surface Bus Operators, TWU Local 100\*, New York, NY • Kamau Da'ood, World Stage\*, Los Angeles, Kalifornien • Congressman Danny K. Davis, 7th District Illinois, US-Repräsentantenhaus\*, Chicago, Illinois • Louella Day-Jeter, Ortsverbandsvorsitzende, OCSEA/AFSCME Local 11\*, Columbus, Ohio • Donna S. DeWitt, Präsidentin, AFL-CIO (Gewerkschaftsdachverband) South Carolina\*, Columbia, South Carolina • Melvin Dickson, Herausgeber, *Commemorator*\*, Berkeley, Kalifornien • Bernardine Dohrn, Chicago, Illinois • Kim Doss-Patterson, Vorsitzender, AFSCME Local 1272\*, Chicago, Illinois • Emory Douglas, Revolutionärer Künstler; Kulturminister der Black Panther Party\*, San Francisco, Kalifornien • Angela Doyle, Vizepräsidentin, 1199 SEIU, New York, NY • Grigoriy Dunichev, Vorstandsmitglied, TWU Local 100\*, New York, NY • Michael Eric Dyson, Professor an der University of Pennsylvania\*, Philadelphia, Pennsylvania • Educators for Mumia Abu-Jamal, Princeton, New Jersey (Lehrkräfte für Mumia Abu-Jamal) • Mike Elliott, Vorsitzender des Bildungsausschusses, UAW Local 551\*, Park Forest, Illinois • Yvette Farris, Chicago and Midwest Region Political Action Committee-UNITE HERE\*, Chicago, Illinois • Chris Fisher,

\* Nennung der Organisation nur zu Identifikationszwecken

Fortgesetzt auf Seite 58

**Die Zeit zum Handeln ist gekommen!  
Schließt euch der Kampagne an: Freiheit für Mumia Abu-Jamal!**